Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungs-Verkäufern **10 Pf.**

Redaktion und Expedition: 158 Fernsprecher 222 Johannisgasse 8.
Haupt-Filiale Dresden: Marienstraße 34 (Fernsprecher Amt I Nr. 1713).
Haupt-Filiale Berlin: Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Fernsprecher Amt VI Nr. 4603).

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Familien- und Stellen-Anzeigen 20 ₰.
Finanzielle Anzeigen, Geschäftsanzeigen unter Text oder an besonderer Stelle nach Tarif.
Die 4gespaltene Reklamezeile 75 ₰.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Extra-Beilagen (nur mit der Morgen-Ausgabe) nach besonderer Vereinbarung.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig (Inh. Dr. B., R. & W. Klinkhardt).

Nr. 85. Donnerstag den 16. Februar 1905. **99. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* Die Uebergabe der Prinzessin Anna Monica Pia an den königl. Kommissar, Justizrat Körner ist nicht erfolgt. Die Villa der Gräfin Montignoso in Florenz wurde dem zum Abholen der Prinzessin gekommenen Kommissar nicht geöffnet. (S. Deutsches Reich.)

* Als voraussichtlicher Termin des Inkrafttretens der neuen Handelsverträge wird jetzt der 1. März 1906 genannt. (S. Deutsches Reich.)

* Das preußische Herrenhaus hat gestern die Hibernia-Vorlage und die von der Kommission empfohlene Resolution angenommen. (S. Bericht.)

* Der Engländer Sir Thomas Barclay hat gestern auf dem Diner des Handelstages die angekündigte Rede zur Beseitigung deutsch-englischer Mißverständnisse gehalten. (S. Letzte Tep.)

* Im Falkenauer Revier ist ein partieller Kohlenarbeiterstreik ausgebrochen. (S. Letzte Depeschen.)

* Durch Enthüllungen des freimaurerischen Hauptmanns Mollin über den republikanischen General Percin ist die Denunziationsaffaire des französischen Kriegsministeriums in ein neues Stadium getreten. (S. Ausland.)

* Die italienische Regierung wird durch ein Schiedsgericht von Mitgliedern der Eisenbahnverwaltung und Eisenbahnern den Eisenbahnerstreik verhindern. (S. Ausland.)

Nationalliberale Prinzipienfragen.

Zum Ende des Bergarbeiterausstandes lesen wir in einem Blatt, das wir zunächst nicht verraten wollen, die folgenden Sätze:

„Die Wiederaufnahme der Arbeit bedeutet eine Stärkung der Autorität der Arbeitgeber. Das ist vom wirtschafts- und sozialpolitischen Standpunkt aus als ein erfreuliches Moment anzusehen. Der Unternehmer muß Herr in seinem Hause bleiben, wenn er seine wichtigen volkswirtschaftlichen Aufgaben erfüllen soll. Er muß nach Möglichkeit gegen die Gefahr gesichert sein, daß ihm seine Arbeiter eines Tages kontraktbrüchig davonlaufen. Wir schätzen deshalb den Gewinn der Unternehmer aus dem Streik sehr hoch ein."

Mit Präzeptormiene und gleichsam mit erhobenem Rohrstock warnt dann das Blatt die Arbeiter für die Zukunft vor ähnlichen „unüberlegten Schritten" und fährt schließlich fort:

„Auch die Arbeitgeber werden jetzt mit den Arbeitern über die Abstellung von Mißständen verhandeln, nachdem letztere zu ihrer Pflicht zurückgekehrt sind. Die Unternehmer haben für diesen Fall eine objektive Untersuchung berechtigter Beschwerden versprochen und es liegt kein Grund vor, an der Einlösung des Versprechens zu zweifeln. Dazu ist die volkswirtschaftliche Einsicht der führenden Männer der Montanindustrie zu hoch einzuschätzen."

Diese Sätze stehen nicht etwa in einem der bekannten Organe der Industriellen, nein, wir finden sie — Du erräthst es doch niemals, ahnungsloser Leser, — in den „Deutschen Stimmen", einem nationalliberalen Organ. Wir bedauern das und legen jedenfalls Wert darauf, festzustellen, daß wir die Ausführungen der „Deutschen Stimmen" aufs Unzweideutigste mißbilligen. Uns scheint jedes Wort in ihnen leer oder rückständig, und Darlegungen wie diese erklären in ihrem engherzigen Klassencharakter besser als die scharfsinnigsten Untersuchungen, warum der Nationalliberalismus im Volke an Terrain verloren hat. Glücklicherweise ist es leicht, sie zu widerlegen.

Die Wiederaufnahme der Arbeit stärkt zwar für den Augenblick die Machtstellung der Unternehmer, nun und nimmer aber ihre Autorität. Das sind zwei ganz verschiedene Begriffe. Die Autorität wurzelt im Boden der Ethik; sittliche und intellektuelle Ueberlegenheit verleiht Autorität. Materielle Ueberlegenheit allein vermag keine Autorität zu erzeugen. Und daß die sittliche und intellektuelle Superiorität diesmal nicht auf Seiten der Unternehmer war, darüber ist wohl kein Unbefangener im Zweifel. Der Ethiker kann es nie billigen, daß die Arbeitgeber, auf ihrem formalen Rechte fußend, jede Verhandlung verweigerten und den Nationalwohlstand auf das schwerste schädigten, während sie den Streik vielleicht, ja wahrscheinlich, vermieden hätten, wenn sie in Unterhandlungen willigten. Und auch der Utilitarist kann ihr Verhalten nicht gutheißen, denn sie haben nur erreicht, daß die ganze Nation gegen sie aufgebracht wurde, und es wird sich bald zeigen, wie töricht ihre vermeintliche Klugheit war. Also, von Autorität kann nicht die Rede sein. Die Machtstellung der Unternehmer ist allerdings verstärkt worden und wird es bleiben, bis sie in nicht allzu ferner Zeit im Interesse des großen Ganzen wieder . . . . . geschwächt werden wird. Daß eine Stärkung der Unternehmerstellung im Bergbau im nationalen Interesse wünschenswert sei, möchten wir bezweifeln. Haben wir ein Interesse daran, daß die Kohlen im Auslande verschleudert und im Inlande verteuert werden? Daß Zechen stillgelegt, Gewerbetreibende ruiniert und seßhafte Arbeiter in fluktuierende Elemente verwandelt werden, daß Westfalen polonisiert, daß die nationale Einheitlichkeit durch Zuwanderung geschwächt wird? Haben wir ein Interesse daran, daß die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter herabgedrückt wird, daß selbst in Krisenzeiten die Preise durch Entlassungen und Feierschichten auf künstlicher Höhe gehalten, die Löhne aber herabgemindert werden? Haben wir an all diesem ein Interesse und wann, so fragen wir, wann hat sich die gepriesene volkswirtschaftliche Einsicht der führenden Männer im Montangewerbe bewährt? Und sozialpolitisch soll es erfreulich sein, wenn die Autorität dieser Herren gestärkt wird, die alle jene Mißstände, die seit fast zwanzig Jahren beklagt werden, bestehen lassen und weitererhalten möchten, die die Arbeiterklasse zu atomisieren streben, um leichteres Spiel mit ihr zu haben, die selbst die natürlichsten und berechtigtsten Forderungen ohne Diskussion von der Hand weisen?

Natürlich soll der Unternehmer „Herr in seinem Hause" bleiben. Nur ist es in diesem Falle gar nicht „sein Haus", denn die Berggerechtigkeit hat ihm der Staat verliehen und dieser kann es nie zugeben, daß ihm jedes Aufsichts- und Einspruchsrecht entzogen wird. Dann aber wird die geschäftliche Aktionsfähigkeit der Unternehmer durch die Forderungen der Arbeiter nicht im mindesten beeinträchtigt. Wenn das Wagennullen aufhört, wenn die Arbeiter erfahren, wozu ihre Strafgelder verwendet werden, wenn sie aus ihren Reihen Grubenkontrolleure stellen, ja selbst, wenn ihnen ein Minimallohn bewilligt werden würde, können die Herren Kirdorf und Genossen noch immer nach Gutdünken disponieren. Ihre „auswärtige Politik" wird durch die Konstitution, in die sie willigen sollen, nicht im mindesten beengt. Die Hohenzollern, die Wettiner haben sich ja zu dem gleichen Schritt entschlossen und ganz dieselben Motive wurden gegen die politische Verfassung ins Feld geführt. Die Befürchtungen haben sich aber nicht als begründet erwiesen. Was den Königen recht war, wird den Herren Stinnes und Thyssen billig sein müssen. Durch die Beteiligung der Arbeiter an Organisation und Kontrolle wird sogar die Stabilität des Arbeitsverhältnisses erhöht, Krisen werden eher vermieden werden und um so weiter werden die Unternehmer ausschauen, um so zuverlässiger werden sie rechnen können.

Den Kontraktbruch wollen wir nicht verteidigen, gewiß nicht, schon der Gegenseitigkeit wegen nicht. Aber des einen Fehlers wegen die ganze Bewegung zu verdammen, geht doch nicht an. Zeugt auch von wenig Verständnis für die reale Lage. Es ist eine harte Zumutung, den Sieg der Gegner durch Korrektheit organisieren zu helfen.

Kurz, die Ausführungen der „Deutschen Stimmen" sind von einer betrübenden Einseitigkeit. Wir könnten zu ihnen schweigen, aber wir wollen es nicht und zwar aus dem folgenden Grunde nicht: Wir haben keine Lust, die Tatsache zu vertuschen, daß auch in dieser Frage innerhalb der Partei zwei Strömungen einander entgegenwirken. Wir sind der Ansicht, daß ein Nationalliberaler, der nicht sozial empfindet, sondern im Bann einer Kaste liegt, auf die Bezeichnung liberal keinen Anspruch hat. In der parlamentarischen Debatte haben die ersten Redner der Partei einen Standpunkt vertreten, den wir rundweg mißbilligen. Wir sind der Ueberzeugung, daß ihre Reden der Partei im Lande schwer geschadet haben. Dann kam die Erkenntnis nachgehinkt, aber der psychologische Moment, der Augenblick, in dem die Stimmung von Hunderttausenden prägnant zusammengefaßt werden mußte, war verpaßt. Und wir können uns der Frage nicht verschließen: Ist gedeihliches Zusammenwirken mit Männern möglich, die die Schule als Kompromißobjekt auffassen und dem wirtschaftlichen Absolutismus das Wort reden? Wir glauben, daß sie über kurz oder lang gebieterisch Beantwortung heischen wird, auch von denen, die sie jetzt unmutig zur Seite schieben.

Es ist in der Partei nicht alles aufs Beste bestellt. Die offizielle oder offiziöse publizistische Vertretung ist dürftig; wir haben hier oft genug die wunderbarsten Stilblüten angeführt. Daß die Partei von ihren Führern zur Einheitlichkeit konzentriert und taktisch geschickt geleitet wird, kann nach den Vorgängen, die wir oben berührten, kaum noch jemand behaupten. Das muß einmal gesagt werden, denn in dieser Zwiespältigkeit geht es nicht weiter. Ueber wichtige Prinzipienfragen muß Klarheit geschaffen, Ziele und Wege müssen festgelegt werden, und es muß für eine würdige publizistische Vertretung gesorgt werden. Wir fordern die Partei zur Selbstprüfung auf. Sie tut wahrlich dringend not.

Deutscher Handelstag.

S. & H. **Berlin**, 15. Februar.

Mit einer Begrüßungsversammlung im großen Saale der Berliner Handelskammer, Charlottenstraße, begann am Dienstag abend die Veranstaltung des Deutschen Handelstages. Unter den Anwesenden bemerkte man den Präsidenten des Handelstages Geh. Kommerzienrat Frentzel, den Berliner Stadtältesten Kämpf, Geh. Kommerzienrat Michel-Mainz, Geh. Kommerzienrat Zweiniger-Leipzig, Bankdirektor Thorwerth-Frankfurt a. M., Geh. Kommerzienrat Eichbaum-Breslau, Kommerzienrat Zuckschwerdt-Magdeburg, Geh. Kommerzienrat Seyffarth-Krefeld, Geh. Kommerzienrat Robinow-Hamburg, Kommerzienrat Vogel-Chemnitz, von Weidert-München und den Kommerzienrat Dove-Berlin. Namens des Vorstandes und der Berliner Handelskammer begrüßte Geh. Kommerzienrat Frentzel die erschienenen Teilnehmer, unter denen sich auch Vertreter der Reichsregierung, des preußischen Handelsministeriums, des Reichsjustizamtes, der Senate der Freien Städte, des Kaiserlichen Statistischen Amtes und der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft befanden. Dem vom Syndikus des Deutschen Handelstages Generalsekretär Dr. Soetbeer-Berlin erstatteten Geschäftsbericht ist zunächst in Sachen des Staatsmonopols und der Schiffahrtsabgaben auf den sogenannten natürlichen Wasserstraßen zu entnehmen, daß der Deutsche Handelstag keine technische Notwendigkeit für das Staatsmonopol, für den Betrieb der mechanischen Schlepperei auf den Wasserstraßen als vorhanden ansieht, und daß erhebliche wirtschaftspolitische wie allgemeinpolitische Bedenken diesem Staatsmonopol entgegenständen. Es sei zu befürchten, daß die Bemessung des Schlepplohns nicht nach den Grundsätzen, die für die bestmögliche Entwickelung des Verkehrs befolgt werden müßten, stattfinde; es sei die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß das Schleppmonopol zu einem vollständigen Betriebsmonopol werde, und daß das Monopol vom Rhein-Hannover-Kanal sich auf andere Kanäle und sonstige Wasserstraßen ausdehne. Der Hauptversammlung wird daher ein Antrag unterbreitet werden, wonach der Deutsche Handelstag sich gegen den Beschluß des Abgeordnetenhauses ausspricht, daß auf dem Kanal vom Rhein nach Hannover, auf dem Lippe-Kanal und auf den Zweigkanälen dieser Schiffahrtsstraßen ein Staatsmonopol für den Betrieb der mechanischen Schlepperei eingeführt werde, und daß das Befahren dieser Schiffahrtsstraßen durch Schiffe mit eigener Triebkraft nur mit besonderer Genehmigung erlaubt sein soll. Ferner sollen den am 21. April 1905 in Rom zusammentretenden Weltpostvereinskongreß folgende Vorschläge unterbreitet werden: 1) Beseitigung der im Verkehr mit gewissen überseeischen Ländern zugestandenen Zuschlagstaxen, 2) Einführung von Postwertzeichen (etwa frankierten Briefumschlägen) für bezahlte Briefentwürfe, 3) Zulassung von Mitteilungen auf einem Teil der Vorderseite der Postkarten, 4) Herabsetzung des Portos für Drucksachen, 5) allgemeine Einführung der in Deutschland bestehenden Einrichtung der dringenden Pakete. Ferner soll beim Reichspostamt beantragt werden, daß die Versicherungsgebühr für Postanweisungen mit Wertangabe 5 Pfg. für je 500 ℳ, statt wie bisher für je 300 ℳ, betragen, daß die Gebühr von 10 Pfg. für Postanweisungen bis 10 oder lieber bis 20 ℳ statt wie bisher bis 5 ℳ gelte, daß es gestattet werde, die Postanweisungen von der Post abzuholen, während man die Einschreibesendungen und Sendungen mit Wertangabe durch die bestellenden Boten der Postanstalt erhalte, und daß die Bestellgebühr für Postanweisungen im Ortsverkehr beseitigt oder daß bei Ablehnung dieses Wunsches eine nach der Zahl der Postanweisungen abgestufte Pauschalsumme bis zu jährlich 40 ℳ erhoben werde. Ferner wird sich der Deutsche Handelstag dafür aussprechen, daß Geschäftsführer der Gesellschaften m. b. H. und Vorstände der Gewerkschaften zu Handelsrichtern ernannt werden könnten.

Vom Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser liegt eine Anregung vor, gegen Bestrebungen, die Warenhäuser in der Ausnutzung ihrer Räume durch baupolizeiliche Vorschriften, die nicht im Interesse der Feuersicherheit geboten seien, zu beschränken, Stellung zu nehmen.

Auf der Tagesordnung der zweitägigen Hauptversammlung stehen an erster Stelle die Handelsverträge. Berichterstatter zu diesem Punkt ist der Generalsekretär Dr. Soetbeer. Zum folgenden Punkt der Tagesordnung „Staatlicher Schleppbetrieb auf Wasserstraßen" wird Kommerzienrat Vogelsang-Recklinghausen referieren. Das Thema der Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen wird Geh. Kommerzienrat Michel-Mainz behandeln. Dr. Gerschel-Berlin und Professor Philippsohn werden den gerichtlichen Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses einer Besprechung unterziehen, während Geh. Kommerzienrat von Weidert-München den Handelstag zu einer Stellungnahme gegen die Bevorzugung der Landwirte durch die Proviantämter veranlassen wird. Schließlich wird sich der Deutsche Handelstag noch mit dem Vereinszollgesetz befassen, wozu der Ausschuß dem Plenum folgende Beschlüsse unterbreiten wird:

Der Grundsatz des Bürgerlichen Gesetzbuches (§ 278), daß der Schuldner ein Verschulden seines gesetzlichen Vertreters und der Personen, deren er sich zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten bedient, in gleichem Umfange wie eigenes Verschulden zu vertreten hat, soll auf die Zollverwaltung entsprechende Anwendung finden. — Die Befugnis zur Anordnung von Ausnahmen von der Ein-, Aus- und Durchfuhrfreiheit ist einer Reichsbehörde zu übertragen. — § 9 Abs. 2. 1) Für Waren, die aus Niederlagen in den freien Verkehr eingeführt werden, ist der Zoll nach den Tarifsätzen und Vorschriften, die am Tage ihrer Aufnahme in die Niederlage gültig waren, zu entrichten, sofern inzwischen die Tarifsätze oder Vorschriften zugunsten des Niederlegers geändert sind und seit der Aenderung eine angemessene Frist nicht überschritten ist. 2) Für Waren, die auf Grund von Lieferungsverträgen eingeführt werden, die vor Verkündung einer Erhöhung des Zollsatzes unter der Voraussetzung des früheren Satzes eingegangen sind und nach der Natur des Geschäfts oder der Waren erst nach Inkrafttreten erledigt werden können, ist der Zoll nach dem früheren Satz zu entrichten. — § 12, Satz 1. Das zur richtigen Anwendung des Zolltarifs dienende amtliche Warenverzeichnis soll nur als erläuternde Anweisung des Bundesrats gelten. Der Einwand, daß es dem Zolltarif widerspreche, soll zulässig sein. § 12, Satz 2. Beschwerden über die Anwendung des Tarifs im einzelnen Falle sind in letzter Instanz von einer richterlichen Reichszentralstelle mit der notwendigen Schnelligkeit nach Anhörung von Sachverständigen zu entscheiden. § 12, Satz 3. Die gemäß § 2 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 zu erteilenden amtlichen Auskünfte über Zolltarifsätze sollen ebenso bindende Kraft erhalten wie die Auskünfte, die gemäß dem Bundesratsbeschluß vom 20. Januar 1898 erteilt werden. — § 59. Für Verlust oder Beschädigung der Waren, die sich in den von der Eisenbahnverwaltung gestellten, für die zollamtliche Abfertigung oder die einstweilige Niederlegung bestimmten Räumen befinden, soll entweder die Eisenbahn- oder die Zollverwaltung haften. — § 102, Abs. 1, Satz 1. Die Niederlagerverwaltung soll in derselben Weise haften wie gemäß dem Handelsgesetzbuch der Lagerhalter. — § 115, Abs. 1, betreffend aktiven Veredelungsverkehr, soll lauten: „Gegenstände, die zur Verarbeitung, zur Vervollkommnung oder zur Reparatur mit der Bestimmung zur Wiederausfuhr eingehen, können von einer Reichsbehörde vom Eingangszoll befreit werden, sofern kein Zweifel daran besteht, daß dieselben Waren im verarbeiteten Zustand wieder ausgehen, die eingegangen sind." Die Kontrollen über die Identität der veredelten Ware mit dem eingegangenen Rohstoff oder Halbfabrikat sind zu vereinfachen. — § 115, Abs. 2, betreffend passiven Veredelungsverkehr. Mit Genehmigung einer Reichsbehörde sollen in besonderen Fällen Gegenstände, die zur Verarbeitung, zur Vervollkommnung oder zur Reparatur nach dem Ausland gesandt sind und von dort in veredeltem Zustand zurückkommen, vom Eingangszoll befreit werden. Einer Genehmigung soll es nicht bedürfen, wenn bei der Wiedereinfuhr der Unterschied zwischen dem Zollbetrag für die zur Veredelung nach dem Ausland ausgegangene und dem Zollbetrag für die veredelt wieder eingehende Ware entrichtet wird. — Nach § 115. Die Zollrückvergütung ist nach der Richtung zu regeln, daß dem Bundesrat das Recht zur Genehmigung gegeben wird. — §§ 135, 154. Zur Defraudation ist die Strafe der Konfiskation zu beseitigen. — § 137. Dem Angeklagten sollen nur die Tatsachen zur Belastung gereichen, die er bei Begehung der Tat gekannt hat, auch in bezug auf die subjektiven Momente ist ihm die Schuld nachzuweisen.

Ueber die Verhandlungen selbst wird berichtet:

Der heute eröffnete Deutsche Handelstag nahm einen Antrag an, welcher besagt, der Handelstag habe Veranlassung, seine lebhafte Unzufriedenheit über die Handelsverträge zu äußern. Für die Ausgestaltung der Verträge seien die Interessen der Industrie und des Handels zurückgesetzt hinter dem Streben, die deutschen Zölle für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse so hoch wie möglich zu halten, allerdings sei in den allgemeinen Bestimmungen der Verträge manche Verbesserung erzielt. Die Ermäßigung einer Reihe fremder Zollsätze sei als eine Erleichterung der Ausfuhr anzuerkennen, indessen bleiben noch viele Wünsche unerfüllt. Und das Hauptergebnis sei, daß die Ausfuhr mit stark erhöhten Zöllen belastet werde. Wenngleich sich wohl der Handelstag für Annahme der Verträge durch den Reichstag ausspricht, geschieht es, weil die Verträge für zwölf Jahre eine sichere Unterlage bieten, und die Gefahr besteht, daß die Ablehnung eine noch weitergehende Verschlechterung der Verhältnisse zur Folge hätte. Ferner nahm der Handelstag einen Antrag Weigert an, der das Bedauern ausspricht, daß in der Kanalvorlage die Bestimmung aufgenommen sei, daß auf dem Kanal vom Rhein zur Weser, auf dem Anschluß nach Hannover, auf dem Lippekanal, sowie auf den Zweigkanälen der Schleppbetrieb einzurichten sei. Falls der Entwurf Gesetz werde, sei zur Verhütung und Milderung der üblen Folgen zu fordern: 1) daß das Schleppmonopol nicht zu einem vollständigen Betriebsmonopol führt, 2) daß das Monopol sich nicht auf andere Straßen ausdehnt, 3) daß die Genehmigung zum Befahren der dem Schleppmonopol unterworfenen Wasserstraßen durch die Schiffe mit eigener Kraft erteilt wird, und 4) daß die Schleppgebühren nicht nach fiskalischen Gesichtspunkten oder einseitiger Interessenpolitik zu bemessen sind, sondern daß sich eine angemessene Verzinsung und Tilgung für die Aufwendungen ergebe. Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärt Staatssekretär v. Posadowsky auf eine Frage, ob auch die Viehseuchenkonvention Gegenstand schiedsgerichtlicher Behandlung würde werden können, daß dies unter keinen Umständen der Fall sein werde. Ueberhaupt werde man mit einer Ausdehnung des schiedsgerichtlichen Verfahrens über den Kreis der zolltechnischen Fragen sehr vorsichtig sein und sich dabei nur von den deutschen Interessen leiten lassen. v. Posadowsky tritt ferner der Besorgnis entgegen, daß von österreichisch-ungarischer Seite auf Umwegen die Aufhebung der Regaktion für Malz illusorisch gemacht werden könnte. Der Geist, in dem die Verhandlungen geführt worden, gestatte nicht, anzunehmen, daß die österreichisch-ungarische Regierung der Malzausfuhr prämienartige Vergünstigungen zuwenden werde. In diesem nicht zu erwartenden Falle hätte Deutschland durchaus das Recht und die Freiheit, Gegenmaßregeln zu ergreifen. Auf eine Frage wegen des Inkrafttretens der Verträge erwidert Staatssekretär Frhr. v. Richthofen, da der Reichstag die Verträge nicht bis zum 15. Februar 1905 verabschiedet hätte, könne ihre allgemeine Einführung zum 15. Februar 1906 nicht mehr erfolgen. Man werde sich bemühen, die Inkraftsetzung auf einen möglichst frühen Termin nach Genehmigung der Verträge durch den Reichstag zu legen, man habe vorläufig den 1. März 1906 dafür in Aussicht genommen.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Neue Scharmützel.

Nach einer Meldung des Generals Trotha marschierte Major v. Mühlenfels mit den vereinigten Abteilungen v. Estorff und von der Heyde am 31. Januar von Epukiro ab und erreichte am 2. Februar nachmittags den Wasserplatz Traugotts und Wilhelm Mahareros, 40 km südöstlich von Kalkfontein. Es gelang den Hereros zu entfliehen. Nur Zacharias Zerana von Otjosasu ergab sich mit 17 Gewehren und 60 Stück Vieh. Die am 3. Februar 5 Uhr morgens ausgesandte Verfolgungsabteilung stieß nur noch auf Nachzügler. Am 4. Februar 5 Uhr morgens hörte sie Gewehrfeuer, ritt darauf los und gewann die Verbindung mit der Abteilung des Leutnants Eymael. Dieser hatte gerade mit der Besatzung von Oas und einem Zug der 3. Kompagnie des Regiments Nr. 2 mehrere Hererowerften 20 Kilometer nördlich von Dabis überfallen, darunter auch vor von Mühlenfels geflohene Leute. Vom Feinde fielen etwa 62 Mann, 27 Stück Vieh und mehrere Pferde worden erbeutet. Der Feind floh ostwärts. Ob Traugott und Wilhelm Maharero bereits die Grenze überschritten haben, soll festgestellt werden. Major von der Heyde marschierte am 9. Februar von der Wasserstelle 40 Kilometer südöstlich von Kalkfontein nach Okatjeruowingikanganjera ab, um gemeinschaftlich mit Hauptmann Hornhardt, dem Chef der dritten Kompagnie des Regiments Nr. 2 in Gobabis, auf Korikas vorzugehen, während Major v. Estorff gleichzeitig weiter nördlich die Grenzgegend säubern soll. Die Abteilung Wilhelmi besetzt die Wasserstellen vom Sturmfelde Omuramba bis Otjimbinde.

Die Krisis in Russland.

Zu den Meldungen über den Semski Sobor wird der „Köln. Ztg." depeschiert: Alles spricht dafür, daß die leitenden Kreise nach und nach sich an den Gedanken der Schaffung eines Semski Sobors gewöhnen. Es wird sogar gemeldet, die Notwendigkeit dazu sei höhern

Orts grundsätzlich bereits anerkannt. Bei der gegenwärtigen Sachlage erscheint das mehr als wahrscheinlich, doch ebenso wahrscheinlich auch, daß versucht werden wird, die Verwirklichung möglichst hinauszuschieben in der Hoffnung, daß die Bewegung sich schließlich auch ohne ein derartiges Zugeständnis legen werde. In dieser Unentschiedenheit aber liegt für die Regierung selbst die größte Gefahr, da es mehr als fraglich ist, ob die Bevölkerung, welche in diesem Augenblick mit den Semski Sobors zufrieden war, später zweifellos mehr verlangen wird, zumal die radikalen Elemente immer mehr die Oberhand gewinnen. Vorläufig tritt greifbar das Bestreben hervor, durch Ausschüsse und Konferenzen für die einzelnen Fragen die aufgeregten Wogen der öffentlichen Meinung zu beschwichtigen.

In Moskau.

Die Angestellten der Bahnlinie Moskau-Rjbinsk haben eine Reihe Forderungen nach Gehaltserhöhung, korrekte und höfliche Behandlung, Abschaffung der Gratisbeschäftigung außerhalb der festgesetzten Zeit usw. gestellt. Die Bewegung der Moskauer Pharmazeuten für Aufbesserung nimmt großen Umfang an.

Maxim Gorki

wird, wie dem „B. T." aus Petersburg berichtet wird, in der Peter Pauls-Festung ganz wie ein abgeurteilter Verbrecher behandelt. Seine Gattin hat die Erlaubnis erhalten, ihn einmal in der Woche zu sehen.

Die Mobilisierung in Russisch-Polen.

Nach Meldungen von Breslauer Blättern ist die Mobilisierung in Warschau und Lodz auf den 27. d. M. verschoben worden.

In Warschau.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: In der Mehrzahl der Fabriken wird wieder gearbeitet. Der Oberpolizeimeister macht bekannt, die Arbeiter müßten die Beendigung der Beratungen der Regierung zur Besserung ihrer Lage abwarten, welche dem Monarchen nicht weniger am Herzen liegt, als die Bedürfnisse anderer Klassen. Andere Forderungen, über die die Arbeiter direkt mit den Brotherren sich verständigen könnten, sind erfüllbar, wenn die Ruhe wieder hergestellt und die Arbeit wieder aufgenommen worden ist. Gegen die Arbeiter, welche das verhindern wollten, würde mit größter Strenge vorgegangen. Die Weichselbahnen lehnen die Verantwortung für die Zustellung der Waren ab, die zu der Umladungsstation Kolnozk gehen, weil dort der Ausstand herrscht.

Der russisch-japanische Krieg.

Ein Haager Sondergericht.

In der gestrigen Sitzung des im Haag stationierten Schiedsgerichtshofes zur Entscheidung der Streitfrage zwischen Japan einerseits und Deutschland, Frankreich und England andererseits wegen der von Japan in den ehemaligen Fremdenniederlassungen erhobenen Gebäudesteuern wurden die endgültigen Repliken gewechselt

Von der japanischen Flotte.

Aus Tokio wird gemeldet: Die Torpedobootszerstörer „Arbale" und „Fubuk" mit einer Geschwindigkeit von 29 Seemeilen, die in Japan gebaut wurden, sind heute in Dienst gestellt worden. Der Torpedobootszerstörer „Arare" ist fertig und in Yokohama zum Ablaufen bereit.

Japanische Propaganda auf Korea.

Seit einiger Zeit machen, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, die Mitglieder der über ganz Korea ausgebreiteten Gesellschaft „Il Tschin Heu", die angeblich nur Koreas Wohl fördern will, tatsächlich aber ganz japanisch denkt und handelt, viel von sich reden. Jedes Mitglied erhält täglich 50 Sen, etwa 1 ℳ, vom japanischen Hauptquartier ausgezahlt. Aeußerlich kennzeichnen sich diese Gesellen durch europäische Haartracht und Kopfbedeckung. Mit Vorliebe halten sie ihre Versammlungen in der Nähe des Palastes ab, was dem Kaiser recht peinlich ist, weshalb Polizei und Militär strengen Befehl haben, dergleichen Massenansammlungen zu verhindern. Es ist schon verschiedentlich zu Zusammenstößen gekommen, sofort erscheint aber dann japanische Gendarmerie und nimmt sich der Bedrückten an. Daß auch im Nordwesten und im Süden Koreas sich Parteigenossen in größerer Zahl vorfinden und Unruhen stiften, sieht recht verdächtig aus.

Deutsches Reich.

Leipzig, 15. Februar.

* **Ein Zwischenfall in der Montignoso-Affäre,** der die endgültige Beilegung des Konflikts zwischen dem sächsischen Hofe und der Gräfin Montignoso verzögern dürfte, hat sich dem „L.-A." zufolge in Florenz vom 15. cr. ereignet. Als Justizrat Dr. Körner sich mit dem Konsulatssekretär Eberle und dem Kammerdiener Kanich nach der Villa Papiniano begeben wollte, um der Aufforderung der Gräfin entsprechend die kleine Prinzessin Anna Monika Pia abzuholen, fanden sie die Bonne Fräulein Math im leichten Morgenkleide frierend auf der Straße. Die Bonne sagte aus, man habe sie unter dem Vorwande, der deutsche Konsul wolle sie sprechen, aus dem Hause gelockt und die Pforte hinter ihr geschlossen, die sich ihr nicht mehr öffnete. Justizrat Dr. Körner nahm die Bonne in seinen Wagen und fuhr mit ihr nach der Villa Papiniano. Dort angekommen, fand man vor der Haustür die Sachen und Kleider des Fräuleins. Der Justizrat befahl zu klingeln, nach dreimaligem Läuten wurde die Glocke drinnen abgestellt. Auch auf wiederholtes Pochen wurde nicht geöffnet, so daß der Justizrat mit seiner Begleitung die Villa verließ, um nunmehr andere Maßregeln zu ergreifen. — Dieser Vorgang scheint sich heute morgen abgespielt zu haben und bestätigt lediglich unsere Auffassung, daß die Nachricht von der Auslieferung der Prinzessin der Bestätigung bedürfe. Hoffentlich tritt in der leidigen Angelegenheit nun nicht von neuem eine Aera der Ueberraschungen und Abenteuer ein, die mancher Leute Lebenselement sind, die Geduld aller Anderen aber einer überaus harten und unverdienten Prüfung unterwerfen.

* **Rücktritt des Kolonialdirektors Dr. Stübel?** Aus Kolonialkreisen wird uns geschrieben: „In einem westdeutschen Blatte wird die bereits vor geraumer Zeit aufgetauchte Nachricht verbreitet, daß der Kolonialdirektor Dr. Stübel zurücktreten werde, da man ihn fortgraulen wolle, um Platz für einen ultramontanen Kolonialdirektor zu schaffen. An bestunterrichteter Stelle wird die Richtigkeit dieser Meldung auf das entschiedenste bestritten. Dr. Stübel habe (wie gleichfalls schon vor längerer Zeit bekannt geworden ist) allerdings den Wunsch, in den diplomatischen Dienst zurückzukehren; aber er selbst denke an diese Rückkehr erst nach der endgültigen Regelung der südwestafrikanischen Verhältnisse, und von keiner amtlichen Seite würden irgend welche Versuche zu dem Zwecke der Herbeiführung eines früheren Rücktrittes des Kolonialdirektors gemacht." So viel scheint also auch danach festzustehen, daß Herr Stübel in absehbarer Zeit seinen Posten verläßt.

* **Die „Neue Gesellschafts-Korrespondenz",** ein Unternehmen, das aus dem Halbdunkel noch nicht herausgetreten ist, verbreitet eine Depesche, deren Inhalt die Wären der „Agence Latine", der Pariser „Information" und des Laffanbureaus übertrumpft. Nach dieser Meldung hat der deutsche Kaiser eine mysteriöse Vertrauensperson mit einem Handschreiben und einem Packen deutscher Zeitungen an den Herzog von Leuchtenberg geschickt, damit durch dessen Mund Nikolaus II. die Wahrheit über die Petersburger Vorgänge vom 22. Januar erfahre. Der Zar war, so betuert die Korrespondenz, „tief erschüttert und hat sich beim Kaiser Wilhelm in den wärmsten Ausdrücken bedankt." Hierzu bemerkt die „N. Ges.-Korr.": Es sollte uns keineswegs wundern, wenn die in diesen Zeilen gegebene Darstellung alsbald ein russisches Dementi erfährt. Aber das kann nichts an der Tatsache ändern, daß unsere Angaben auf Wahrheit beruhen." — Wir glauben von der ganzen Geschichte kein Wort und registrieren sie auch nur, weil sie wahrscheinlich zu Kommentaren und Dementis unverdienten Anlaß gibt.

*

Berlin, 15. Februar.

* **Vom Kaiserhofe.** Zur gestrigen Abendtafel beim Kaiserpaar waren Freiherr v. Mirbach und Frau geladen. Heute morgen unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, hatte eine Konferenz mit dem Reichskanzler und hörte darauf im Schloß einen Vortrag des Staatsministers v. Budde, des Oberpräsidenten von Ostpreußen, von Moltke, und des Oberbürgermeisters von Königsberg, Körte, über die Bebauung des Festungsterrains von Königsberg, sowie einen weiteren Vortrag des Kultusministers Dr. Studt; bei beiden Vorträgen war der Chef des Zivilkabinetts, Dr. v. Lucanus zugegen. Um 12½ Uhr empfing der Kaiser den Generalfeldmarschall Freiherrn v. Loë. Zur Frühstückstafel war geladen Prinzessin Heinrich VII. Reuß und Tochter und Prinz Friedrich Leopold.

* **Die Handelsvertragskommission** des Reichstags hat heute ihre Beratungen mit der Erörterung des deutsch-österreichischen Vertrages begonnen. Der Bericht, den der offiziöse Draht darüber verbreitet, ist so dürftig, wie man es bei den Mitteilungen über die Verhandlungen der Reichstagskommissionen leider gewohnt ist, und gestattet nicht einmal einen sicheren Schluß darauf, wie sich die verbündeten Regierungen verhalten werden, wenn der Reichstag den einen oder andern Vertrag ablehnen sollte. Doch kann diese Unbestimmtheit auch an der Erklärung selbst liegen. Vielleicht ist sie sogar gewollt, um als Druck zu wirken. Die Erklärung des Staatssekretärs Frhrn. von Richthofen, „für diesen Fall müßten die verbündeten Regierungen sich ihre Entschließungen völlig vorbehalten", läßt an Entschiedenheit alles vermissen. Zwar darf man vermuten, daß in diesem Fall dem betr. Lande gegenüber der neue allgemeine Zolltarif in Kraft treten wird, aber es ist nicht rund heraus gesagt. Warum nicht? Und doch würde eine bündige Erklärung die Stellung der Regierung nur stärken, sie würde ohne weiteres die Opposition derer als absurdum führen, die jetzt die Ablehnung der Handelsverträge befürworten und dies damit begründen, daß die Regierung den monströsen autonomen Zolltarif unmöglich in Kraft treten lassen könne. Gewiß kann sie es, denn § 16 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 sagt in Abs. 1 klar und deutlich: „der Zeitpunkt, mit welchem dieses Gesetz in Kraft tritt, wird durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt." Der Reichstag kann also auf keine Weise die Inkraftsetzung des neuen Tarifs verhindern. Gewiß kann man von den Handelsverträgen keineswegs entzückt sein, im Gegenteil, sie bedeuten eine Verschlechterung unserer Handelsbeziehungen gegenüber dem jetzigen Zustande, die unsere sächsische Industrie noch bitter genug am eigenen Leibe empfinden wird, wir befürworten aber trotzdem die Annahme der Verträge, weil wir sie, wie wir mehrfach ausgeführt haben, für das kleinere Uebel ansehen. Ueber den Verlauf der ersten Sitzung der Reichstagskommission wird berichtet:

Die Kommission begann die Beratungen bei dem Vertrag mit Oesterreich-Ungarn. Im Laufe der Debatte bemerkte Staatssekretär Frhr. v. Richthofen, es sei kein Anlaß, irgendwie zu zweifeln, daß der Vertrag den Parlamenten Oesterreichs und Ungarns zur Beschlußfassung vorgelegt werde. Wie sein Schicksal sich dort gestalte, lasse sich absolut sicher natürlich nicht sagen. Auf eine Anfrage, ob auch im Falle einer Zolltrennung zwischen Oesterreich und Ungarn die Annahme des Vertrages gesichert sei, erwiderte v. Richthofen, wenn die Sanktionierung in Oesterreich oder Ungarn unterbleiben sollte, würden sich dieselben Konsequenzen ergeben, als wenn in einem anderen Staat für einen Vertrag nicht die parlamentarische Genehmigung erzielt wird. Die Gesamtmonarchie sei das mitunter kontrahierende Rechtssubjekt. Gegenüber der Bemerkung, daß Deutschland sich durch die Annahme des Vertrages im Reichstage binde, während auf der anderen Seite eine solche Bindung nicht bestehe, weist der Staatssekretär darauf hin, daß eine Bindung erst durch die Auswechselung der Ratifikationen erfolge und ähnliche Verhältnisse ja auch sonst bestünden, so habe Rußland, das kein Parlament besitze, sich bereits mit dem Tage der Unterzeichnung gebunden, während bei uns erst die parlamentarische Verhandlung erfolgen müsse. Solche Situationen seien unvermeidlich, da eine gleichzeitige parlamentarische Behandlung sich in den Vertragsstaaten fast nie erzielen lasse. Auf eine weitere Anfrage erklärt v. Richthofen, die Kündigung des bestehenden Vertrages werde bei der Auswechselung der Ratifikationen des Vertrages mit Rußland erfolgen. Wenn dieser Termin erreicht sei, werde die Situation so weit geklärt sein, daß die Kündigung für den Fall des Nichtzustandekommens des Vertrags erfolgen könne. v. Richthofen erklärt weiter, sollte wider Erwarten einer der sieben Verträge die Genehmigung des Reichstages nicht finden, so müßten für diesen Fall die verbündeten Regierungen sich ihre Entschließungen völlig vorbehalten. In der Nachmittagssitzung erklärte Ministerialdirektor Koerner auf eine Anfrage, ob die Auslegung der Unterscheidung von Malz und Futtergerste einem Schiedsgericht unterworfen werden dürfe, die Beurteilung der Beschaffenheit der Gerste unterliege dem Ermessen der Zollämter, für ein Schiedsgericht sei kein Raum. Unterstaatssekretär Wermuth führt zu derselben Frage aus, daß die Bestimmungen der Anmerkung zur Gerstenposition keine Handhabe zur Anrufung des Schiedsgerichts bieten. Der Zusammenhang der verschiedenen Bestimmungen sichere durchaus die Unterscheidung zwischen Brau- und Futtergerste. Auf eine Anregung des Abg. Gamp, noch vor der Erledigung des Vertrages durch diplomatische Verhandlungen festzustellen, daß das Schiedsgericht betreffs der Unterscheidung von Brau- und Futtergerste nicht Platz greife, erwidert Posadowsky, ein solcher Schritt sei im jetzigen Stadium durchaus inopportun. Es würde damit die Gefahr entstehen, daß noch eine Reihe anderer Fragen aufs neue aufgerollt werden. Staatssekretär v. Richthofen rät gleichfalls ab, die Angelegenheit zum Gegenstand einer neuen diplomatischen Erörterung zu machen. Man könne wohl den Tag der Eröffnung solcher Verhandlungen feststellen, nicht aber übersehen, wann sie wieder geschlossen werden.

* **Mandatsniederlegung.** Der Reichstagsabgeordnete Korfanty in Kattowitz, dessen Mandat von der Wahlprüfungskommission für ungültig erklärt worden ist, wird sein Mandat demnächst niederlegen, ohne erst den Beschluß des Plenums abzuwarten. Die polnische Partei des Wahlkreises Kattowitz-Zabrze wird ihn zweifellos wieder als ihren Kandidaten aufstellen. In diesen Tagen tritt das Wahlkomitee zusammen. Die bezüglich anderer Kandidaten laut gewordenen Gerüchte, die bereits von bestimmten Namen, wie Rechtsanwalt Dr. Seyda rc., sprechen, sind, wie der „Bresl. Ztg." von einem Mitgliede des polnischen Wahlkomitees auf Anfrage erklärt wird, unzutreffend.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine große Reihe von Kriegsauszeichnungen für Angehörige der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika.

*

* **Das Ende des Bergarbeiterstreiks.** Im Ruhrkohlenbezirk waren zur Frühschicht am 14. Februar insgesamt nur noch 4346 Mann ausständig. In den Bergrevieren Hamm, Dortmund I und II, Ost-Recklinghausen, Herne und Gelsenkirchen fuhren die Belegschaften vollzählig an. Die Wiederanfahrt der ausständig gewesenen Bergarbeiter ging ruhig vor sich. Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wurden nicht mehr gemeldet. Auf der Zeche Rheinpreußen fehlten zur Frühschicht am 12. Februar von 2779 nur noch 102 Mann. Der Ausstand auf dieser Zeche kann damit als beendigt angesehen werden.

* **Der neue Dominialvertrag in Sachsen-Coburg-Gotha** hat auch den jungen Herzog Karl Eduard befriedigt. Der Herzog telegraphierte gestern aus Potsdam dem Staatsminister v. Hentig:

„Mit herzlicher Befriedigung habe ich soeben Ihr Telegramm über die einstimmige Annahme der Domänenvorlage durch den Landtag zur Kenntnis genommen. Ich beglückwünsche Eure Exzellenz zu dem schönen Erfolge Ihrer bedeutsamen Arbeit, für welche ich und mein Haus Euer Exzellenz gleichen Dank wie mein Land bewahren werden."

Der Regent hat dem Staatsminister v. Hentig nach der „Voss. Ztg." gleichfalls seine herzliche Freude und seinen Dank für die Annahme des Domänen-Teilungsgesetzes ausgesprochen.

* **Bremen,** 14. Februar. Hier hat sich eine Vereinigung für Schulreform gebildet, zu der die bekannten Prediger Stendel und Dr. Kalthoff gehören. In erster Linie will man den Kampf gegen den Religionsunterricht in der Schule aufnehmen. Den Kindern fehlt, wenn sie die Schule verlassen, der Anschluß an das heutige Kulturniveau. Deshalb müssen die biblischen und kirchlichen Stoffe, die so endlos viel Erläuterung fordern und doch trotz aller Lehrkünste nur noch historischen Wert behalten, fallen und aus den reichen Schätzen der Weltliteratur ersetzt werden. In einem längeren Schreiben, das an eine große Zahl führender Geister in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz geschickt worden ist, wird das näher ausgeführt. Feiertagskunst hätten unsere Schüler bitter nötig, Heldenkraft, Tragik, Schicksal, Lebensfreude müßten an erster Stelle behandelt werden. Die Männer, an die sich der Verein wandte, werden gefragt, an welche Schrift, welche Erzählung oder Dichtung sie dabei zunächst denken. So soll eine Sammlung aus dem Weltanschauungsunterricht zusammengestellt werden.

* **Ludwigslust,** 15. Februar. Fürst Ferdinand von Bulgarien begab sich heute mittag 2 Uhr nach Berlin.

* **München,** 15. Februar. Am hiesigen Hofe wird der „N. Ges. Korr." zufolge voraussichtlich in den nächsten Tagen die Verlobung des Prinzen Georg von Bayern mit der Erzherzogin Maria von Oesterreich, Prinzessin von Toscana, erfolgen.

Deutscher Reichstag.

Aus den Kommissionen.

In der Budgetkommission bei dem Etat der Reichsmarineverwaltung erklärte Staatssekretär v. Tirpitz: Die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges umfaßten ein sehr großes Gebiet. Das Geschwader der Linienschiffe hätte im russisch-japanischen Kriege den Ausschlag gegeben, ohne daß andere Schiffstypen überflüssig wurden. Man spreche von einem Bankerott des Linienschiffs, aber wenn man die Tatsachen sprechen lasse, müsse man sagen, die Torpedoboote hätten sich durchaus nicht bewährt. Solange die Artillerie die Hauptwaffe bliebe, würde die Bedeutung der Linienschiffe nicht vermindert. Der Staatssekretär verließ dann Angaben über den Wert der Linienschiffe, unter anderen von Kaoswest. Hinsichtlich der Unterseeboote erklärt Tirpitz, sie hätten lokalen Wert, man müsse mit Versuchen gewartet, bis etwas reifere Urteile vorlägen. Im Anschluß an die Ausführungen des Abg. Bebel geht Admiral v. Tirpitz auf die Bedeutung der Herrschaft zur See anläßlich der Aktion bei Port Arthur ein und verbreitet sich dann über den Wert der Panzerkreuzer, des Kaperkrieges usw. Was die Geschwindigkeit der Schiffe angehe, so sei dies eine Geldfrage. Mit den bewilligten Mitteln sei das Mögliche geleistet. Wie sich die etwa im nächsten Herbst einzubringende Vorlage gestalten werde, könne er nicht sagen. Was von den Flottenfreunden in der Presse verlangt werde, gehe vielfach zu weit. Gegenüber Gröber, der von der Agitation des Flottenvereins und dessen Schiffsforderungen sprach, führt Tirpitz aus, der Flottenverein sucht seine Wünsche noch zu übertrumpfen; er habe keinen Einfluß auf den Verein. Für die weitere Zukunft ein Programm aufzustellen, sei er nicht in der Lage. Was er fordere, erfülle die Zwecke, die sich gestellt haben, für die spätere Generation könne er nicht reden. Morgen Weiterberatung.

Feuilleton.

Wissenschaft.

§ **Von der Akademie für Handelswissenschaften in Frankfurt a. M.** Die Akademie hat ihr Vorlesungsverzeichnis für das am 1. Mai beginnende Sommer-Semester herausgegeben. Die erfreuliche Entwickelung des jugendlichen Instituts, die sich in dem stetigen Anwachsen der Anzahl eigentlicher Besucher ausspricht, kommt auch in der Bereicherung zum Ausdruck, die das neue Vorlesungsverzeichnis im Vergleich zu früheren aufweist. Zum ersten Mal erscheinen in ihm die durch die Zügelstiftung berufenen Dozenten: Professor Panzer, bisher an der Universität Freiburg und Professor Marbe, bisher an der Universität Würzburg. Professor Panzer liest über die Geschichte der altdeutschen Lyrik mit Erklärung der Gedichte Walthers von der Vogelweide, ferner ein Kolleg: „Der junge Goethe". Professor Marbe trägt über Aufgabe und Methode der Wissenschaft vor und hält eine Vorlesung: Die Geschichte der wissenschaftlichen Auffassung über das Verhältnis von Leib und Seele. Die an der Akademie bestehenden Seminare sind um das „Philosophische Seminar" vermehrt, während im Romanischen Seminar zu den bisherigen englischen und romanischen Sektionen eine germanische Sektion hinzugetreten ist. Die im laufenden Semester zum erstenmale gehaltene Vorlesung über Kolonialwesen und Kolonialpolitik wird im kommenden durch kolonialpolitische Uebungen ihre Ergänzungen finden. Neu sind einige halbsemestrige Vorlesungen aus dem Gebiete des öffentlichen Arbeiter-Versicherungsrechts, durch die den Beamten dieser Versicherung wie auch den von ihr betroffenen Unternehmern Gelegenheit zu geeigneten Studien gegeben werden soll. Im übrigen begleiten sich die in reicher Fülle angekündigten Vorlesungen, wie schon früher, auf die Gebiete der Volkswirtschaftslehre, der Rechtswissenschaft und des Konsularwesens, der Versicherungswissenschaft und Statistik, der Handelswissenschaften, der bereits erwähnten Philosophie und Literaturgeschichte, der neueren Sprachen, der Technik und anderer Hilfswissenschaften. Alles Nähere über die Vorlesungen, Uebungen und wissenschaftlichen Exkursionen enthält das vom Sekretariat der Akademie in Frankfurt a. M., Börsenstraße 19, unentgeltlich zu beziehende Vorlesungsverzeichnis.

S. H. **Ein neues Thermoelement.** Peltier war es, der zuerst entdeckte, daß elektrischer Strom nicht nur auf magneto-dynamischem oder galvanischem Wege erzeugt werden kann, sondern auch dadurch, daß man zwei verschiedene Metalle, z. B. Wismut und Antimon, zusammenlötet und die Lötstellen stark erhitzt oder abkühlt. Je nachdem man das eine oder andere macht, fließt der Strom in der einen oder anderen Richtung. Die auf diese Weise erzeugten „thermo-elektrischen Ströme" sind an sich allerdings ganz winzig und es gehören sehr feine Instrumente dazu, um sie nachzuweisen, für die technische Erzeugung der Elektrizität kommen sie bis jetzt jedenfalls nicht in Frage. Trotzdem hat man sich bemüht, dadurch, daß man viele Dutzende von solchen kleinen „Thermo-Elementen" in einen Apparat vereinigte und diesen mit einer praktischen Heizvorrichtung versah, eine für manche wissenschaftliche Untersuchungen sehr brauchbare Stromquelle zu schaffen, die vor allen den Vorzug steter Betriebsbereitschaft hat und sich durch sehr geringen inneren Widerstand auszeichnet. Für die Wirkung, d. h. für die Stärke des erzeugten Stromes ist es nun sehr wesentlich, was für Metalle man zusammenlötet und wie hoch man sie erhitzt. Versuchte man es früher meist mit einfachen Metallen, so ist man in neuerer Zeit dazu übergegangen, verschiedene Metallegierungen zu probieren, und hat damit gute Erfolge erzielt. Jüngst ist auf diesem Gebiete nun wieder eine neue Entdeckung gemacht worden, die besonders gute Versuchsresultate ergeben haben soll und auch kürzlich patentiert wurde. Es handelt sich darum, Silber und Mangan in bestimmten Mengen bei Weißglut mit einander zu verschmelzen und die so entstandene Silberlegierung, die sehr schwer schmelzbar ist, an Stelle der bisher üblichen Antimonlegierung zu verwenden und mit einem anderen Metall, z. B. Konstantan, zu verlöten. Das neue Element soll sich noch dadurch auszeichnen, daß es außerordentlich schnell Strom liefert und sehr dauerhaft ist.

Literatur.

△ **Oscar Wildes Aufzeichnungen und Briefe aus dem Zuchthause in Reading** sind, herausgegeben von Max Meyerfeld, soeben bei S. Fischer in Berlin erschienen. Sein Leben hat Oscar Wilde einmal als die größte seiner Dichtungen bezeichnet; es bedeutete einen Absturz von strahlenden Gipfeln in die schwarzesten Tiefen. Dieses Dokument von erschütternder psychologischer Wucht, das Vergangenheit und Gegenwart in einer Generalreuue mustert, um sich die Perspektive der Zukunft zu eröffnen, bildet den Schlüssel zu dem Oeuvre des Dichters. Die zweijährige Kerkerhaft, die er nahezu verbüßt hatte, als er sich zur Niederschrift seiner Erfahrungen entschloß, hat der Schwungkraft seines glänzenden Geistes nichts geraubt. Noch leuchtet er in unverminderter Fülle, und neue Seiten seines Wesens erschließen sich. Da es bei der herrschenden Stimmung in England für absehbare Zeit ausgeschlossen schien, diese Aufzeichnungen an die Oeffentlichkeit treten zu lassen, hat sie Wildes literarischer Testamentsvollstrecker Max Meyerfeld herausgegeben, damit sie in Deutschland zuerst erscheinen. Die über die ganze Welt verbreitete Gemeinde des Dichters der „Salome" wird diese nach Inhalt wie Form gleichbedeutenden, unter so tragischen Umständen niedergeschriebenen Bekenntnisse wohl mit lebhafter Anteilnahme aufnehmen.

⊙ **Otto Julius Bierbaum über Otto Erich Hartleben.** In den „Münchn. Neuest. Nachr." widmet Bierbaum seinem verstorbenen Freunde Otto Erich einen Nachruf, der Interessantes persönlicher Art enthält. Wir entnehmen ihm folgende Stelle: „Das Wort „Ignorit" gebrauchte Hartleben eines Tages mit offenbarer Vorliebe. Und es paßte zu ihm, wie das Wort Freiherr zu ziseleren paßt. Hartleben war trotz seiner mannigfachen früheren Beziehungen zu sozialdemokratischen und anarchistischen Kreisen und trotz seiner heftigen Abneigung gegen den populo grosso, aus dem er stammte, gar nicht demokratisch veranlagt. Anderseits fehlte ihm aber auch die Goethesche Ehrfurcht vor den legitim Herrschenden gänzlich. Er war Frondeur nach oben und unten und ließ ausschließlich das Talent als Auszeichnung gelten. Knotentum war ihm nicht weniger verhaßt als Philisertum. Die Perioden, ausgenommen, wo er sich im Stadium des Durchgehens befand und äußerlich direktionslos erschien, lag etwas ausgesprochen Würdevolles in seinem Wesen. Schon in den Zeiten, als man in literarischen Kreisen sich auch äußerlich recht revolutionär gebärdete und nicht bloß heftig zu reden, sondern auch heftig zu gestikulieren liebte, befleißigte sich Hartleben einer äußeren Ruhe. Runde, langsame Armbewegungen waren ihm von jeher eigentümlich, und seine schroffen Aeußerungen brachte er mit wahrhaft gedankenlicher Gelassenheit vor. Alles Ueberschwängliche im Leben wie in der Kunst war ihm zuwider, — wenn es ihm nicht lächerlich war. Daher seine innerliche Ablehnung Dehmels, so viel Verständnis er auch für dessen Künstlerschaft hatte. Die unangenehmste Erscheinung der modernen deutschen Literatur war ihm, glaube ich, Stanislaw Przybyszewski. Was ihn zur Mystik eines Angelus Silesius hinzog, war der Umstand, daß hier der Gefühlsüberschwang in die Tiefe ging, in die Tiefe und in die Ruhe, und daß keine ekstatische Geste dabei zum Vorschein kommt. Sein letzter Lieblingsplan war gewiß die Schrift über Goethe, die er Reiners „Dichtung" versprochen hatte, und kaum auf etwas hatte er so viel Arbeit mit Behagen verwandt wie auf sein schönes Goethe-Brevier (bei Karl Schüler in München). Ich habe Goethesche Gedichte von niemand so schön rezitieren hören wie von ihm. Der „Hang zum Wohlleben", den er in seiner feinen Selbstbiographie im Langenschen Verlagskatalog bekennt, entsprang dem Instinkt seiner Natur, die auf Klare, durch keine Kampfsudlung beeinträchtigte Beschaulichkeit gerichtet war. In diesem Sinne nannte er sich einen Halbzouler."

⊙ **Ratschläge zur Schillerfeier** bringt das „Dürerblatt", das eben vom Dürerbunde herausgegeben wird. Praktische Arbeit will es bieten. Nach zwei Seiten hin, aber nach beiden Seiten für ästhetische Kultur. Es meint, den Sinn der Feier so zu gestalten, daß die schmucksstark um ästhetische, um harmonische Entwicklung ringende Persönlichkeit Schillers in den Vordergrund gelangt und dann, daß recht eindringlich betont wird, wie sehr gerade in dem ästhetisch gerichteten, seit mit der eigenen Zeit verbundenen Ringen dieser Persönlichkeit die lebendige Bewegung individueller Gegenwartskultur ihre Vorbildung findet. Denn das gibt uns den Quellpunkt, von dem ein neuer Strom frischlebendiger Einwirkung Schillers auf die Gegenwart und ihre nächste Zukunft ausgehen könnte. Schiller als Erzieher zur willenskräftigen, in sich selbst bestimmten Persönlichkeit, als Menschenbildner — so sollte die Parole der Schillerfeier lauten. Unter diesem Gesichtspunkte suchen die Ratschläge, die sich der Dürerbund erteilt, den ideellen Inhalt der Feier zu gestalten. Aesthetischer Kultur dienen aber auch die praktischen Ratschläge, die sich auf die Form der Feier beziehen. Die Möglichkeiten, eine wirklich allgemeine Feier zu erzielen, werden geprüft: ein Ineinanderarbeiten, gegenseitiges Helfen der Bevölkerungsschichten, ein Abgehen von veralteten Formen des Festfeierns, ein Freimachen bisher wenig oder gar nicht in Bewegung gesetzter Kräfte. Namentlich den Einzelveranstaltungen wird zu dienen gemacht: den Volksfeiern in großen und kleinen Sälen, den Schulfeiern in Aulen und im Freien. Ueber Festreden, Auswahl vortragswerter Gedichte, musikalischen Schmuck, den Schmuck der Säle und Programmbilder wird gesprochen. Theatervorstellungen, Musikaufführungen empfangen Winke und den Festfachwaltern wird eine ganze Reihe von Programmmustern vorgelegt. Nicht nur ihnen ein Gängelband anzuknüpfen, sondern um zu zeigen, wie man es machen könnte. Ein sehr eingehendes und sehr übersichtlich geordnetes Verzeichnis von Musikstücken, die für Schillerfeiern in Betracht kommen könnten, wird namentlich vorhandene Nöte beseitigen. Und endlich ein Wink, die Feier nicht ohne ein sichtbares und fortwirkendes Werk im Dienste der ästhetischen Kultur vorüberrauschen zu lassen.

F. E. **Schnitzlers „Reigen" als Volksausgabe?** Man schreibt uns aus Wien: Seit kurzem führen deutsche Verleger ein ebenso in ihrem geschäftlichen, als auch im Interesse der Verbreitung guter Literatur gelegenes Unternehmen mit ebensoviel Geschmack als Glück durch: die Veranstaltung billiger, sogenannter Volksausgaben moderner bedeutender Werke. Auf einfacheres Papier gedruckt, in einfacheren, den Originalbänden nachgeahmten Umschlägen werden sich diese Ausgaben an die große Zahl jener Wissens- und Bildungsdürftigen, welchen ihre materiellen Verhältnisse sonst nicht die Anschaffung dieser literarischen Erscheinungen gestatten würden. Auf diese Art sind bisher u. a. Haeckels „Welträtsel", Carneris „Der moderne Mensch", Multatulis „Max Havelaar", Böttches „Von Sonnen und Sonnenstäubchen" in vielen Tausenden von Exemplaren ins Volk gedrungen, Bildung verbreitend, Wissenslücken ausfüllend. Nun erscheint plötzlich die „billige Ausgabe" eines Buches, das ganz und gar nicht für die große Menge taugt, ja von seinem Schöpfer ihr lange vorbehalten war. Schnitzlers „Reigen" hat sich unter die Volksausgaben gedrängt. Auf dünnem Papiere, in bequemem Taschenformat, wird es marktschreierisch um einen billigen Preis angeboten. Weit davon entfernt, den Kunstwert dieses Buches herabzudrücken, das sein Dichter vor mehr als acht Jahren verständigerweise als Manuskript für 200 gute Freunde und Bekannte drucken ließ, um es erst vor etwa zwei Jahren dem Buchhandel anzuvertrauen, dem die Konfiskation in Deutschland bälfreich unter die Arme griff, möchte ich nur dem Dichter den Vorwurf nicht ersparen, daß er, sein künstlerisches Gewissen hintansetzend, der Parole „Geschäft ist Geschäft" folgend, einem vornehmen Werk den Weg in die Nachtcafélitteratur bahnen hilf.

SLUB
Wir führen Wissen.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

In der Generaldiskussion der Hibernianvorlage führt Professor Schmoller aus: Meine politischen Freunde treten einstimmig für die Hibernianvorlage ein. Wir hatten es für wünschenswert, daß in den Händen der Regierung ein erheblicher Kohlenbesitz sei, um event. dem Kohlensyndikat beizureiten oder dauernd stehend, aber jedenfalls einen erheblichen Einfluß auf den Produktionsmarkt und die Preise ausüben zu können. Herr Kirdorf ist nicht nur ein kaufmännisches Genie, sondern auch ein Mann von großen politischen und staatsmännischen Gesichtspunkten. Aber derartige Persönlichkeiten sind niemals sicher, die Majorität zu beherrschen und die Majorität der gewöhnlichen Geschäftsleute sagt: Geschäft ist Geschäft. Der Staat hat große eigene Felder und zwischen diesen liegt die Hibernia. Ich bin überzeugt, der Staat wird die Hibernia über kurz oder lang erwerben. Ich glaube nicht, daß der Trotzkopf dies verhindern wird. Die Dinge werden nicht so heiß gegessen, wie sie gekocht sind. Die ganze Agitation der Hibernia und des Kohlensyndikats war etwas kurzsichtig und aus momentaner Verstimmung hervorgegangen. Niemand treibt mehr Agitation für die gesamte Verstaatlichung des preußischen Kohlenbergbaues, als wer eine so kleine Korrektur, wie sie hier vorgeschlagen wird, energisch abweist. Gewiß gäbe es noch andere Mittel, z. B. ein großes beschränkendes Syndikats- und Trustgesetz, es würde aber vielleicht Jahre dauern, ehe wir es bekommen, und wenn wir es bekommen, dann wird man vielleicht, wie in Amerika die großen gewandten Geschäftsherren, sagen: Durch dieses Gesetz fahren wir mit vier Pferden durch. Deshalb ist es richtiger, auf diesem Wege den Gesamtinteresse Vertretung oder Einfluß zu schaffen; ob nun der Staat in das Syndikat eintritt oder nicht, sei dahingestellt, das ist Sache des Handelsministers. Wir bitten ihn nur, hier noch einmal auszusprechen, daß die Staatsregierung nicht an eine allgemeine Verstaatlichung des Kohlenbergbaues in Rheinland-Westfalen denkt. Handelsminister Möller erklärt: Der Finanzminister und ich sind vollständig überzeugt, daß es im höchsten Grade fehlerhaft sein werde, daß wir daran denken wollten, den gesamten Kohlenbergbau zu verstaatlichen. Wir erkennen beide an, was die Privatinitiative auf diesem Gebiete geschaffen hat, und daß es sehr falsch wäre, wenn wir diese Privatinitiative weiterhin ausschalten wollten. Sodann sind wir beide der Meinung, daß wir nicht die Verantwortung übernehmen möchten für die Preisbildung der Kohle für unser ganzes Land. Die Preisbildung der Kohle in Rheinland-Westfalen ist bestimmend nicht nur für das ganze deutsche Vaterland, nein, für den europäischen Kontingent. Eine solche Verantwortung wäre außerordentlich schwer zu tragen für die Regierung. Wir wünschen vor allen Dingen, auch durch die Entwicklung der Privatindustrie die ganze Industrie zu fördern. Drittens ist es für uns maßgebend gewesen, daß wir durch eine Verstaatlichung des Steinkohlenbergbaues der Arbeiterschaft gegenüber in eine Situation kommen, die auch im höchsten Grade verantwortungsvoll wäre und die nicht ausschließe, daß die sämtliche Autorität häufig vor einem schweren Konflikt stehen würde. Alles in Allem genommen ist nicht nur der Finanzminister und ich, sondern auch das ganze Staatsministerium einstimmig der Meinung, daß wir diesen Schritt der Verstaatlichung der Hibernia tun sollen, um denjenigen Einfluß zu gewinnen, den Professor Schmoller so vortrefflich eben gezeichnet hat. Ich bitte Sie, unseren ersten Schritt, wenn er auch ein halber ist, gutzuheißen, und ich bin fest überzeugt, daß unser Einfluß auf das Kohlensyndikat ebenso erzielbar sein wird, als er bisher im Kohlensyndikat gewesen ist. (Beifall.) Frhr. v. Schorlemer empfiehlt die Annahme der Hibernia-Vorlage und spricht die Erwartung aus, daß die Regierung auf dem betretenen Wege voranschreiten und nicht eher stillstehen werde, bis sie den erforderlichen Einfluß auf das Kohlensyndikat gewinne. Das Kohlensyndikat sei im Begriff, den Kohlenpreis mehr und mehr zu monopolisieren. Er sei entschieden gegen die Verstaatlichung des gesamten Kohlenbergbaues, weil hoffentlich das Kohlensyndikat sich mehr als bisher bemüht werde, daß die privaten und Sonderinteressen denen der Allgemeinheit untergeordnet werden müssen. Graf Mirbach bemängelte die hohe Provision der Dresdner Bank, spricht sich gegen die Verstaatlichung des gesamten Bergbaues aus, weist auf die sozialdemokratische Agitation beim Bergarbeiterausstand hin und empfiehlt die Annahme der Hibernia-Vorlage. Damit schließt die Generaldiskussion. Ohne Debatte wird hierauf die Vorlage und die von der Kommission empfohlene Resolution angenommen. Die Petition von H. Cramer in Steele und anderen um staatlichen Ankauf und den Betrieb kleinerer Zechen im Ruhrkohlengebiet, die durch die Stillegung gewisser Zechen verursacht ist, wird der Regierung als Material überwiesen. Die Petition des Zentralverbandes deutscher Zigarren- und Tabakladenhaber in Hamburg zur Besteuerung der Konsumvereine und um Verbot der Annahme von Stellungen in Vereinen und Genossenschaften seitens Staats- und Kommunalbeamten wird bezüglich des ersten Teils als Material überwiesen, im übrigen wird darüber zur Tagesordnung übergegangen. Ueber die Petition des Zentralverbands deutscher Gewerbetreibenden in Leipzig, die denselben Gegenstand betrifft wie der zweite Teil der Hamburger Petition, wird gleichfalls zur Tagesordnung übergegangen. — Morgen Petitionen, Oderregulierungsgesetz und allgemeine Diskussion der Kanalvorlage.

Abgeordnetenhaus.

⊙ **Berlin**, 15. Februar. (Tel.)

Das Abgeordnetenhaus setzt die allgemeine Besprechung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Auf die Ausführungen der Abgeordneten Fischbeck (fr. Vg.) und Gamp (freikons.) erwidert Minister Frhr. v. Hammerstein, die Automobilstatistik sei noch nicht fertiggestellt, doch könne er mitteilen, daß nur ein geringer Bruchteil von Unglücksfällen durch die Kraftwagen herbeigeführt würde. Die Automobile seien aus dem heutigen Verkehr nicht mehr zu entfernen, es könne daher nur die Aufgabe sein, sie dem Verkehr anzupassen. Der Minister bestimmt sodann, indem er auf die neuerlichen Ausführungen des Abgeordneten Frhrn. v. Zedlitz zurückkommt, daß er es bedauern würde, wenn die Verfassung in der Richtung geändert würde, daß die starke Gewalt der Krone, durch die Preußen so groß geworden ist, irgendwie beeinträchtigt würde.

Im weiteren Verlaufe der Debatte beleuchtet Palleske (kons.) die aus Anlaß der jüngsten Fälle in der Oeffentlichkeit erörterte Frage eines Schutzes der Jugend vor der Prostitution. Minister v. Hammerstein erwidert, die Regierung werde kein Mittel unversucht lassen, die schweren Schäden der Prostitution zu beseitigen, ein Allheilmittel gäbe es aber nicht. Auch er halte die Kasernierung der Prostitution für das einzige Mittel, die weibliche Unzucht einzudämmen. Kirche, Religion und Polizei hätten zusammenzuwirken. Nachdem sodann der Minister v. Hammerstein die Beschwerden des Abg. Herold, daß die Katholiken bei der Besetzung der höheren Verwaltungsstellen zu wenig berücksichtigt werden, zurückgewiesen und erklärt hatte, daß die Katholiken in seiner Verwaltung vollkommen Parität hätten, bewilligt das Haus das Gehalt des Ministers und vertagt dann die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Fortgang der ersten Lesung des Budgets.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus war gestern der von uns besprochene Antrag Derschatta auf Einsetzung eines Ausschusses von 46 Mitgliedern zur Prüfung der Verhältnisse der diesseitigen Reichshälfte zu Ungarn eingelaufen. Bei der Fortsetzung der ersten Lesung des Budgets erklärte der Abgeordnete Chlumecky, der Ministerpräsident könne bei der Wahrung der Interessen Oesterreichs gegenüber Ungarn auf alle Parteien, auch auf die deutsche Volkspartei, rechnen. Der Redner gab zu, daß bei der Investitionsvorlage und der Wasserstraßenvorlage die Finanzfrage nicht genügend erwogen sei. Der Abgeordnete Rizzi erklärte Namens der Italiener, daß er der Regierung wegen ungenügender Berücksichtigung der Italiener in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung das Vertrauen verweigern müsse. Sylva Tarouca erklärte, die tatsächliche Lösung der Verhältnisse würde für Ungarn einen Selbstmord und für Oesterreich eine schwere Krise bedeuten. Wenn eine Verständigung nicht möglich sei, dann möge das Verhängnis sofort hereinbrechen. Der Redner schloß mit den Worten: „Wir haben keine Zeit, darauf zu warten, bis der Augenblick Ungarn günstig scheint, den Liquidationsprozeß eintreten zu lassen.“ Romanczik riet der Regierung, sich von Parteiexzessen fern zu halten, und trat für eine Lösung des österreichischen Problems durch Einsetzung eines vom Hause zu wählenden und alle Parteien umfassenden Nationalitätenausschusses ein. Für Ungarn begehrte er einen stabilen Ausgleich und falls dies unmöglich sei, eine sofortige Personalunion.

* **Beschlüsse des Polenklubs.** Der Polenklub des Reichstags beschloß einstimmig eine Kundgebung, die besagt, daß die traurigen Ereignisse in Rußland auch in Galizien einen tiefen Eindruck hervorrufen müssen. Der Klub drückt die Ueberzeugung aus, daß alle Manifestationen und sonstigen Schritte, welche in Galizien unternommen werden, um die Unruhen der benachbarten Teile Polens zu vermeiden, aber um der durch die sozialdemokratische Partei hervorgerufenen Bewegung einen nationalen Charakter zu geben, die für die nationale Sache der Polen zum größten Nachteil war. Wer sich daher zu unüberlegten Schritten hinreißen ließe, sei es durch ein Gefühl, sei es durch eine unglückselige, von feindlicher oder hinterlistiger Seite kommende Unterredung, trage nicht nur die Verantwortung für unnütz vergossenes Blut, sondern wälze auf sich noch viel größere Schuld, indem er der Nation großes, in den Konsequenzen unabsehbares Unglück zufügt.

* **Unentschiedene Reichsratswahl im Saaz-Brüxer Städtebezirke.** Die für Montag anberaumte Wahl eines Reichsratsabgeordneten für den Städtebezirk Saaz-Postelberg-Brüx-Oberleutensdorf-Gickau ist unentschieden geblieben, da keiner der beiden Wahlbewerber, Professor Dr. Lecher und Dr. Herold, die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhielt. Es ist somit eine engere Wahl zwischen den beiden genannten Kandidaten notwendig, die für Freitag, den 17. d. M., angesetzt worden ist. Die „Neue Freie Presse“ behauptet, von radikaler Seite sei auch bei dieser Wahl wieder eine skrupellose Agitation entfaltet worden und nur diesem Umstande verdanke der alldeutsche Kandidat (Wolfsanger) den Vorsprung an Stimmen, den er erzielte.

Frankreich.

* **Anarchie im früheren Denunziationsloge.** Der nationalistische Teil der Pariser Presse greift wieder in das Wespennest der republikanischen Korruption. Er verlangt die Maßregelung des Divisionsgenerals Percin, des vormaligen Kabinettschefs des früheren Kriegsministers André, der nach einer vom Hauptmann Mollin, der damals Ordonnanzoffizier des Kriegsministers André war, im „Journal“ veröffentlichten Erklärung der eigentliche Urheber des Systems der Ausfunftsgeiteil gewesen sein soll. Das „Journal“ setzt die Enthüllungen des Hauptmanns Mollin, der infolge der Angeberei seine Entlassung hat nehmen müssen, fort und bringt zum Beweise, daß Percin tatsächlich auf Empfehlung von Freimaurern hin einzelne Offiziere begünstigt habe, mehrere Faksimiles von Briefen Percins an den Generalsekretär des „Grand Orient“, Vadecard, zum Abdruck. Es steht, daß Vadecard diese Briefe herausgegeben habe, um angesichts der gegen ihn bei dem Disciplinarrat der Ehrenlegion angestrengten Klage darzutun, daß er wöchentlich die von General Percin und dem Kriegsminister André erteilten Aufträge ausgeführt habe. Der Präsident des Ordensrates, der radikale Deputierte Lafevre, äußert sich in der „Action“ in schärfster Weise über das Vorgehen des Hauptmanns Mollin, der einen schweren Verrat und Vertrauensbruch begangen habe und zwar in einem Augenblick, wo die republikanische Partei zur Durchführung der Kirchenpolitik und der sonstigen Reformen sich vor jeder Zwietracht hüten müsse. Herr Mollin ist Schwiegersohn des Dichters Anatole France; er galt, bevor er den Mund öffnete und seine Seele auf das Papier des Interviewers Jacques Dhur vom „Journal“ ausleerte, als Märtyrer.

* **Gelbgießerstreik um Paris.** Wie gemeldet wird, sind fast sämtliche Gelbgießer im Seinedepartement, etwa 3000, infolge Verweigerung der Lohnerhöhung in den Ausstand getreten.

* **Eine neue Kolonialaffäre.** Nachdem der Fall des Kolonialdirektors Bloch übergangen zu sein scheint, ist der Kolonialbeamte Toquet, Administrator in Französisch Kongo, der sich auf Urlaub in Paris befindet, auf Veranlassung des Untersuchungsrichters von Bergerville in Haft genommen worden. Er wird beschuldigt, mehrere Eingeborene mißhandelt und getötet zu haben; doch bestreitet er jede Schuld.

Italien.

* **Beschwichtigung der Ausstandsgefahr.** Nach einer Mailänder Depesche der „Voss. Ztg.“ ist der Vertreter der Eisenbahner von Rom abgereist. Vorher hatte eine Versammlung stattgefunden, in der die versöhnliche ausstandsfeindliche Richtung die Oberhand hatte. Es verlautet, daß die Regierung in den ersten zwei Jahren 10 bis 12, später 22 Millionen Lohnaufbesserungen bewilligen wolle, um künftigen Ausständen von vornherein auszuweichen. Es soll ein Schiedsgericht, zur Hälfte aus Vertretern der Eisenbahnverwaltung, zur Hälfte aus Eisenbahnern, eingesetzt werden.

Marokko.

* **Die Reformbereitschaft des Sultans.** Aus Fez wird gemeldet, der Sultan habe in einer Audienz, die er einem in Begleitung des französischen Gesandten befindlichen Journalisten gewährt habe, erklärt, daß er zur Durchführung gewisser Reformen bereit sei, aber nur unter der Bedingung, daß die religiösen Gefühle und die Ueberzeugung der Marokkaner nicht verletzt werden.

Union.

* **Ein Skandal im Unterhaus.** Dem „B. T.“ wird telegraphiert: Das Unterhaus bot heute den Schauplatz eines beispiellosen parlamentarischen Skandals. Der demokratische Abgeordnete Sullivan nannte Hearst einen politischen Menchelmörder, worauf letzterer den Nachweis erbrachte, daß Sullivan wegen Totschlags verurteilt worden sei.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Abgang eines neuen Truppentransports.

* **Hamburg**, 15. Februar. Auf dem Postdampfer „Eduard Woermann“ erfolgte heute die Einschiffung eines neuen für Deutsch-Südwestafrika bestimmten Truppentransports in Stärke von 41 Offizieren, 800 Mann und 200 Pferden. Die offizielle Verabschiedung der Truppen durch den kommandierenden General v. Bock und Polach erfolgte 4 Uhr nachmittags, die Abfahrt des Dampfers um 10 Uhr abends.

Verlustliste.

* **Berlin**, 15. Februar. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Hans Trackowiak, früher Feldartillerie-Regiment 139, am 10. Februar im Lazarett Epukiro am Typhus gestorben.

Zur Affaire der Gräfin Montignoso.

Florenz, 15. Februar. (Eigene Meldung.) Justizrat Dr. Körner hat an die Blätter ein Schreiben gerichtet, worin er der Behauptung entgegentritt, daß er gegenüber der Gräfin Montignoso irgendwelche Gewaltmaßregeln angewendet habe. Unrichtig sei auch, daß er der Gräfin gedroht habe, er werde ihr die kleine Prinzessin mit Gewalt und mit Hülfe deutscher Polizeibeamter entreißen. Er habe niemals daran gedacht, die Achtung vor den italienischen Gesetzen aus den Augen zu lassen.

Eine offizielle Richtigstellung.

* **Dresden**, 15. Februar. Wie der „Dresdner Anzeiger“ von offizieller Seite erfährt, beruht die heute früh verbreitete Nachricht aus Florenz, daß Gräfin Montignoso sich zur Herausgabe der Prinzessin Anna bereit erklärt hat, auf Unwahrheit. Ebenso wird die Nachricht, daß die Auslieferung schon geschehen ist, dementiert. Von einem derartigen Schritt der Gräfin ist amtlich überhaupt noch nichts bekannt.

Beyerleins „Zapfenstreich“ in Paris.

Paris, 15. Februar. (Eigene Meldung.) Beyerleins „Zapfenstreich errang hier bei der heutigen Erstaufführung einen vollen Erfolg. Das Publikum interessierte sich lebhaft für die militärischen Gebräuche in Deutschland, die es zum erstenmal auf der Bühne sah. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Deutsch-englische Versöhnung beim Festessen des deutschen Handelstages.

Berlin, 15. Februar. (Eigene Meldung.) Der deutsche Handelstag gab heute abend im „Kaiserhof“ den Mitgliedern und zahlreichen Gästen ein Festmahl. Der Präsident, Geh. Kommerzienrat Frenzel, brachte, nachdem er auf die ernste allgemeine Lage hingewiesen hatte, ein dreifaches Hoch auf den Kaiser, als den starken Steuermann aus. Stadtrat Kämpf, Präsident des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft brachte einen Trinkspruch auf die Gäste aus, unter denen sich Thomas Barclay, der Handelsminister und zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und der Stadt Berlin befanden. Hierauf ergriff der Handelsminister das Wort.

Minister Möller über die innerpolitische Lage.

Berlin, 15. Februar. (Eigene Meldung.) In seiner Rede führte der Minister aus, daß man mit Genugtuung erblicke, wie Kämpfe, die jahrzehntelang gedauert, jetzt beendet sind, aber doch bald ihr Ende finden. Möge aus der Kanalvorlage ein nationales Werk erspriessen, das alle Hoffnungen erfülle. Es ist zu erwarten, daß die Handelsverträge im Reichstage ebenso viel Anerkennung finden, wie bei Ihnen. Es ist kein Zweifel, — den Männern, die die Handelsverträge zu Ende brachten, sind wir warmen Dank schuldig. Wenn nicht alle Wünsche erfüllt sind, so liegt das nicht an den Staatsorganen, sondern an der allgemeinen politischen Situation. Wir haben jetzt eine gesicherte Basis, auf der wir weiterbauen können. Ich habe die Empfindung, daß wir guten Verhältnissen entgegensehen werden. Uns allen, Ihnen und der Regierung, sind ungemein schwere Probleme gestellt worden. **Wir weilen in einer Periode, in der die Hülfe des Staates mehr denn je angerufen wird.** Die starken Individuen haben Kartellen und ähnlichen Zusammenschlüssen Platz gemacht. Insbesondere die germanischen, die angelsächsischen Länder sehen wir in dieser Periode. Hoffen wir, daß es gelingen wird, alle Probleme zu gedeihlichen Verhältnissen zu regeln.

Die Versöhnungsrede des Herrn Thomas Barclay

* **Berlin**, 15. Februar. Nach der Rede des Handelsministers Möller hielt Sir Thomas Barclay eine Rede, in welcher er ausführte, der größte Teil der **Mißverständnisse zwischen den Völkern** sei darauf zurückführen, daß sie sich **gegenseitig nicht kennen.** Gegenseitiges Sichverstehen aber scheine ihm heute in der westlichen Welt, wo Handel und Wandel die Hauptsorge der Bevölkerung sei, kein Traum mehr. **Trotz aller Hetzereien sei er überzeugt, daß weder die englische noch die deutsche Regierung einen Augenblick die Idee hege, daß ein Krieg zwischen den beiden Völkern die praktische Möglichkeit unserer Zeit sein könnte.** Anfang dieses Jahrhunderts sei das Verhältnis zwischen England und Frankreich ein sogenanntes gewesen, daß beide Völker jeden Differenzpunkt als Kriegsgrund zu betrachten schienen. Der wunderbare Volksdrang nach Frieden zwischen den beiden benachbarten Nationen aber habe zu dem französisch-englischen Schiedsgerichtsvertrage von 1903 geführt. Diesem Vertrage seien andere ähnliche gefolgt, darunter im Jahre 1904 ein solcher zwischen England und Deutschland. Der Traum von einem ewigen Frieden sei auch heute noch ein Traum. Verwirklichen aber sei, daß man in den Beziehungen von Staat zu Staat **ebenso redlich handle, wie von Kaufleuten zu Kaufleuten.** In keinem anderen Lande sei die Anschauung, daß die Staaten wie Geschäftsleute handeln sollten, so freiwillig angenommen worden, wie in Deutschland. Das größte Interesse eines Handelsstaates liege im Frieden, und zwar einem Frieden im Sinne guter Beziehungen zwischen allen Handelsstaaten. Das Gemeinsame einer guten Beziehung im Interesse Deutschlands und Englands sei, die Entwickelung und Befestigung ihrer guten Beziehungen zu fördern. Die Welt sei groß genug für beide, und **gegenseitige industrielle Bekämpfung sei** ein Kampf, der die Manneskraft entwickele und stärke. Der Redner sprach schließlich die Hoffnung aus, daß Engländer wie Deutsche die Ueberzeugung gewinnen werden, daß es in ihrem gemeinsamen Interesse liegt, nicht nur gegenseitige Geduld zu üben, sondern **eine enge Verbindung der westlichen Völker** herbeizuführen für die Erhaltung der guten friedlichen Beziehungen zwischen ihnen. Dann werde sich vielleicht der Traum des Weltfriedens verwirklichen.

Erwiderung des Geh. Kommerzienrats Frenzel.

Berlin, 15. Februar. (Eigene Meldung.) Der Präsident, Geh. Kommerzienrat Frenzel, erwiderte: Ich halte mich für berechtigt, die Uebereinstimmung der anwesenden Vertreter des deutschen Handels und der Industrie mit den vom Herrn Vorredner ausgedrückten Ansichten auszusprechen. Ich glaube aber nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß auch andere Stände, darunter **der überwiegende Teil der gebildeten Klassen des Vaterlandes**, ebenso denken und abweichende Stimmen der Presseorgane keinen Boden in Deutschland haben. Es ist erklärlich, daß wir **England viel zu danken haben.** Die englische Literatur wird in Deutschland geliebt und verehrt. Vor allem aber ist es **die Technik**, die von England zu uns herübergekommen ist. Aber auch England ist **gern in unsere Schule** gegangen, und ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich in unseren Vettern jenseits des Kanals einen **kongenialen Nachbar** zu sehen glaube, und es ist unmöglich zu denken, daß die **Mehrheit des englischen Volkes** eine uns feindliche Gesinnung hege. Eine derartige Mißstimmung werde sich bald wieder legen. **Wir wünschen eine ehrliche Freundschaft**, die jeder Teil dem andern unter der Voraussetzung vollster Gegenseitigkeit darbringe. Wenn auch das goldene Zeitalter, in dem alle Gegensätze ausgeglichen sind, ein unerreichbares Ideal bleibt, so soll ihm die Menschheit doch immer nachstreben. Ich danke, Sir Thomas, nochmals herzlich für Ihr Erscheinen, das uns **Gelegenheit zum Austausch von Gedanken gab, die hoffentlich in den Seelen unserer beiderseitigen Vaterländer freudigen Widerhall finden werden.** Redner schloß mit einem Hoch auf Thomas Barclay.

Vom Handelstag.

* **Berlin**, 15. Februar. In der fortgesetzten Beratung wurde ein Antrag des Geheimrats Michel-Mainz angenommen, welcher lautet, der Handelstag spricht sich dagegen aus, daß in Preußen betreffs der Abgaben auf den Flüssen Maßregeln getroffen werden, die den Bestimmungen der Reichsverfassung und der Staatsverträge zuwiderlaufen, und erklärt sich auch dagegen, daß diese Bestimmungen, wie von der preußischen Regierung erwogen, geändert werden, um die Erhebung von Schiffahrtsabgaben in weiterem Umfange als bisher zu gestatten. Der Handelstag nahm ferner einen Antrag Dr. Gerschel-Berlin an, nach welchem ein Verfahren, das im Falle von Ueberschuldung einen gerichtlichen Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses und zur Abwendung des Konkurses ermöglicht, als dringendes Bedürfnis erklärt wird. Die Weiterberatung erfolgt morgen.

Graf Posadowsky über die Viehseuchenkonvention.

* **Berlin**, 15. Februar. In der Handelsvertragskommission erklärte auf mehrfache Anfragen Graf Posadowsky, er wolle keinen Zweifel darüber lassen, daß mit der Seuchenkonvention der Handelsvertrag steheoder falle. Er knüpfte hieran Ausführungen über die Vorteile, die die Konvention biete, und legte dar, daß man bei geeigneter Anwendung ohne Sorge für den Viehstand sein könne. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Vom Grafregenten zur Lippe.

* **Berlin**, 15. Februar. Der Grafregent zur Lippe trifft abends in Berlin zum Besuch seines Bruders in Potsdam ein und wird voraussichtlich auch Professor Kahl besuchen.

Kohlenarbeiterstreik im Falkenauer Revier.

* **Prag**, 15. Februar. (Eigene Meldung.) Ein partieller Kohlenarbeiterstreik trat im Falkenauer Revier ein, indem 500 Arbeiter zweier Zechen der Industrialwerke vormals Joh. Dav. Stark in den Ausstand traten. Die Ursache sind nicht bewilligte Lohnforderungen.

Der belgische Bergarbeiterstreik.

* **Lens**, 15. Februar. Auf der Grube Liévin herrscht eine gewisse Erregung. Die Arbeiter weigern sich, Ueberstunden zu machen. In einer gestern abend abgehaltenen Bergarbeiterversammlung führte Lorard, der Generalsekretär des Bergarbeiterverbandes in Pas de Calais, aus, die belgischen und deutschen Bergarbeiter verlangten von den französischen Kameraden nicht, daß sie in den Ausstand treten, sie wünschen nur, daß die französischen Arbeiter nicht die Hand zu einer Ueberproduktion böten. Die Arbeiter erklärten sich mit diesen Ausführungen einverstanden.

Die Fiskalfrage im englischen Unterhause.

London, 15. Februar. (Eigene Meldung.) Asquith bringt ein Amendement zur Adresse ein, in dem er verlangt, daß die Fiskalfrage ohne Verzug der Entscheidung des Landes überwiesen werde. Die konservative Partei sei wegen dieser Frage auseinandergefallen. Die Fiskalfrage sei aber von Chamberlain aufgeworfen, und er frage den Premierminister Balfour, ob er im Prinzip mit Chamberlain einverstanden sei. Schatzsekretär Austen Chamberlain verweist bei seiner früher abgegebenen Erklärung. Er betont die Wichtigkeit der innigen Verbindung mit den Kolonien. Der Opposition wirft Redner vor, daß sie nur eine negative Politik habe. Die Adreßdebatte dürfte noch einige Tage in Anspruch nehmen.

Die Krisis in Rußland.

* **Tschita** (Transbaikalien), 15. Februar. Die Arbeiter der hiesigen Eisenbahnwerkstätten legten die Arbeit nieder, weil die Eisenbahndirektion ihnen nicht den Lohn ausgezahlt hat. Der Gouverneur befahl, die Lohnforderungen zu befriedigen, worauf die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

* **Warschau**, 15. Februar. Der Ausstand der Druckereien ist beendet. Die Druckereibesitzer haben den neunstündigen Arbeitstag und eine 11prozentige Lohnerhöhung bewilligt.

Zum russisch-japanischen Krieg.

* **Tokio**, 15. Februar. Die Russen haben die Kavallerie-Operationen im großen Maßstabe wieder aufgenommen. Es wird gemeldet, daß gestern abend 9000 Reiter mit Geschützen etwa 30 Kilometer westlich von Liaujang waren. Zweck der Bewegung scheint eine Umgehung des japanischen linken Flügels zu sein.

* **Petersburg**, 15. Februar. General Slacharow meldet dem Generalstab vom 14. Februar: Russische Artillerie beschoß am 13. d. M. Nangatzi und zerstörte mehrere Gehöfte, von denen die Japaner die russischen Stellungen beschossen. Mehrere Geschütze feuerten mit Schrapnells auf die Japaner, die daraufhin aus Hanjas flüchteten. Der Angriff am 12. d. M. auf der Brücke zwischen Quanpelin und Tantietun wurde von einer japanischen Kavallerieabteilung von 200 Chunchusen ausgeführt und fand 3½ Uhr morgens statt. Der Angriff richtete sich gegen die Brücke und die von russischen Grenzwachen besetzten Schützengräben. Während die russischen Truppen sich verteidigten, machten die Grenzjäger einen Bajonettangriff auf die Japaner. Diese ergriffen die Flucht und ließen zwei Tote zurück. Ein russischer Unteroffizier, der den Angriff der Japaner abschlug, näherte sich der Brücke, auf die die Japaner dann einzeln mit Sprengstoffen zuließen, um die Eisenbahnschienen in die Luft zu sprengen. Durch mehrere Salven wurden die Japaner zum Rückzuge gezwungen. Ungefähr 70 Japaner umzingelten südlich der Brücke die Vorpostenstellung der russischen Grenzwache. Als die Vorposten sich auf Tantietun zurückzogen, zerstörten die Japaner mehrere Eisenbahnschienen und besetzten an einer Anzahl Telegraphenstangen mit Melinit gefüllte Karnistchen. Die russischen Truppen erhielten Verstärkungen aus Tantietun und zerstreuten die Japaner, nachdem diese die Telegraphenstangen in die Luft gesprengt hatten. Ein Teil der russischen Grenzjäger wurde zur Sicherung der Ortschaften entsandt, andere verfolgten den Feind 25 Werst.

Petersburg, 15. Februar. (Eigene Meldung.) Die „Pet. Telegr.-Ag.“ meldet aus Hwanschau: Während der drei letzten Wochen schleuderten die Japaner Briefe in unsere Stellungen, die in großen Uebertreibungen Mitteilungen über die Vorgänge im Innern Rußlands machten, die Zustände in Japan priesen und die Soldaten aufforderten, sich zu ergeben. Auch brachten die Japaner Ansichtskarten in die Front, die die Unterkunft der russischen Gefangenen in Japan veranschaulichten. Stutzig gemacht durch diese Vorgänge, wurde nun unserseits folgendes Schreiben an die Japaner gerichtet: Wir sind erstaunt, daß Ihr unwürdige Mittel anwendet. Wir kennen nur ein Mittel, den Kampf. Was die Gefangenen anbelangt, so sind diese gut aufgehoben, sie denken nicht daran, zurückzukehren, sondern sie werden viel lieber nach Rußland mitgehen, während Eure Gefangenen sogleich bereit wären, in ihre Heimat zurückzukehren. Wir haben nur eine Pflicht: dem Kaiser und dem Vaterland zu dienen.

* **Port Said**, 15. Februar. General Stössel ist hier angekommen und begibt sich nach Odessa.

Ausfahrt des dritten Geschwaders.

Libau, 15. Februar. (Eigene Meldung.) Nach einer Besichtigung der Schiffe durch den Großfürsten Alexis begann heute mittag die Ausfahrt des dritten Geschwaders, die bis zum Abend beendet war.

Beschlagnahme zweier englischer Kohlendampfer.

* **Tokio**, 15. Februar. Die englischen Dampfer „Apollo“ und „Sootsman“, nach Wladiwostok bestimmt, sind gestern bei Jesso aufgebracht worden. „Apollo“ hatte eine Ladung Cardiff-Kohlen und „Sootsman“ Lebensmittel an Bord.

Pest, 15. Februar. (Eigene Meldung.) Die früheren Minister v. Szell und v. Weterle sind vom Kaiser nach Wien eingeladen worden und werden morgen in Audienz empfangen werden.

* **Paris**, 15. Februar. Die Deputiertenkammer nahm das Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten an.

London, 15. Februar. (Eigene Meldung.) Wie aus Johannesburg gemeldet wird, wurde in der Premiergrube, in der Nähe der Stelle des letzten großen Fundes, ein Diamant von 334 Karat gefunden.

Handelssachen.

§ **Bremen**, 15. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Antrag des Senats betr. **Aufnahme einer 3½ proz. Anleihe** in Höhe von 36 Millionen Mark wurde in der heutigen Bürgerschaftssitzung ohne Debatte genehmigt.

New Yorker Produktenbörse, am 15. Februar. (Schlußkurse.)

	15. Febr.	14. Febr.		15. Febr.	14. Febr.
Weizen feft			Kupfer	15.50	15.50
Kat. Winter- cents	124 3/8	123 3/4	Zinn II Pounds		
Februar	—	—	Northern	17.50	17.50
März	—	—	Standard-Chasam	28.—	28.—
Mai	117.7/8	117.1/4	Schmalz fe. cents		
Juli	105.—	105.1/2	in New York	7.70	7.70
Mais feft			Februar	7.59	7.59
Februar	—	—	März	7.42	7.42
März	—	—	April	7.45	7.45
Mai	52.1/8	52.1/4	September	7.1/2	7.1/2
Hafer, Standard cl.	4.—	4.—	in New Orleans	7.20	7.20
Getreidefracht	1.1/4	1.1/4	Schweine p. B. Chicago	7.15	7.15
Petrol. 150 gr. cs. bol. in New York	7.35	7.35	Kaffee, fair Rio Nr. 7	8 1/4	8 3/8
	7.25	7.25	Februar	6.70	6.80
Zucker	4.7/16	4.5/16	Mai	7.05	7.15
Reis	29.37	29.45			

Chefredakteur: Adolf Schiebt.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik Dr. Friedrich Purlitz, für auswärtige Politik Paul Wiegler, für sächsische Angelegenheiten Rudolf Spellicke, für Feuilleton Paul Richarlich, für Musik Heinrich Zoellner, für Sport Julius Haarfeld. — Für den Inseratenteil verantwortlich i. V. Ernst Breitschneider. Sämtlich in Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 16 Seiten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: M. 75,000,000.—.
Reserven: M. 30,500,000.—.

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

Vom 15. dieses Monats ab verzinsen wir

bei unserer Hauptabteilung, Brühl 75/77, sowie bei unserer Abteilung Becker & Co., Hainstrasse 2, und bei unseren Depositenkassen:

Leipzig: Zeitzer Strasse No. 34,
Leipzig-Gohlis: Aeussere Hallesche Str. No. 61,
Leipzig-Lindenau: Carl Heine-Strasse No. 54,
Leipzig-Lindenau: Markt No. 13,
Leipzig-Neustadt: Eisenbahnstrasse No. 73/75,
Leipzig-Reudnitz: Dresdner Strasse No. 25

die Einlagen auf Rechnungsbücher bei täglicher Verfügung und bei Kündigung unter vier Wochen, sowie die Guthaben im Checkverkehr

mit 1½% pro anno,

die Einlagen auf Rechnungsbücher bei einmonatiger Kündigung

mit 2% pro anno.

Diese Zinssätze treten wie folgt in Kraft:

für die Einlagen bei täglicher Verfügung und bei Kündigung unter vier Wochen, sowie für sämtliche neue Einlagen **vom 15. dieses Monats ab,**

für die bereits bestehenden Einlagen **bei einmonatiger** Kündigung **vom 15. März 1905** ab.

Für Einlagen auf Rechnungsbücher bei dreimonatiger Kündigung bleibt der Zinssatz von 2½% pro anno bestehen.

Leipzig, den 14. Februar 1905.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Einlagen auf Rechnungsbücher.

Wir verzinsen die Einlagen auf unsere Rechnungsbücher **von heute ab** mit

1½% für das Jahr

und gewähren bei Vereinbarung einer Kündigungsfrist von

1 Monat 2% p. a. Zinsen
3 „ 2½% p. a. „

Für die bestehenden Einlagen mit einmonatlicher Kündigung beginnt die Zinsänderung am 16. März a. c., für diejenigen mit dreimonatlicher Kündigung am 16. Mai a. c.

Leipzig, den 16. Februar 1905.

Hammer & Schmidt.

Geld-Einlagen auf Rechnungsbücher

verzinsen wir

bei sofortiger Rückzahlung mit 1½%
bei einmonatlicher Kündigung mit 2%
bei dreimonatlicher Kündigung mit 2½%
} für das Jahr.

Meyer & Co., Thomaskirchhof 20.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

Rich. Keysselitz, Subdirektion, Markt 5 in Leipzig.
Robert Freitag, Generalagent, Rossstr. 17 in Leipzig.
Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Gesamtversicherungsstand 600 000 Versicherungen.

Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Kunstsalon F. W. Mittentzwey-Windsch.

Zum ersten Male hier ausgestellt:
Eine ausgesuchte Kollektion farbige Original-Radierungen bekanntester Pariser Künstler, unter andern:

L. Balestrieri, F. Thaulow, A. Brouet, Osterlind, Luigini, A. P. Desteracp, Lafitte, Robbe, Delâtre etc etc.

Für Sammler und Kenner von besonderem Werthe!

Cannstatter Misch- und Knetmaschinenfabrik
Cannstatter Dampf-Backofenfabrik

Werner & Pfleiderer
Cannstatt (Württbg.)
Berlin, Köln, Wien, Paris, Moskau, London, Saginaw U. S. A.

Specialmaschinen für Chemie

Komplete Einrichtungen für Lebensmittel
(Patente in allen Ländern.)

Referenzen a. d. ganzen Erde — 125 Seiten Kataloge

Billigste Bezugsquelle

für Massenartikel aller Art. Mechanische Apparate, einzelne Teile in jedem Rohmaterial.
Zur Kalkulation Muster oder Skizzen erbeten.

Oskar L. Keller,
Spezialgeschäft für Massenartikel, Frankfurt a. Main.

Korpulenz Fettleibigkeit

wird beseit. durch d. Tonnola-Fehrkur. Preisgekrönt m. gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendl. schlanke, elegante Figur u. graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sond. naturgemäße Hilfe. Garant. unschädlich für d. Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M fr. gegen Postanw. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 127, Königgrätzer Straße 78.

Zahnärztlich empfohlen!
Mani'arohrpinsel, zum Reinigen der Zähne, vorrätig bei Richard Windisch, Drechslergeschäft, Kurprinzstraße 3.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Hierdurch laden wir die Aktionäre unserer Anstalt zu der am

Freitag, den 3. März dieses Jahres, vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau, Blücherplatz Nr. 2 hierselbst, abzuhaltenden

ordentlichen General-Versammlung

ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage und Prüfung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes und über die Höhe der zu zahlenden Dividende.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrates an Stelle des turnusmäßig ausscheidenden, indessen wieder wählbaren Herrn Consul Alfred Göhring.

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, der Geschäftsbericht des Vorstandes, sowie die Bemerkungen des Aufsichtsrates liegen vom 14. Februar d. Js. ab in unserem obengenannten Geschäftslokale für die Aktionäre zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 14. Februar 1905.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Göhring.

Leipziger Elektrische Strassenbahn.

Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

der Leipziger Elektrischen Strassenbahn wird

Mittwoch, den 15. März 1905, Vormittags 11 Uhr

im Lokal der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, Brühl 75/77, abgehalten.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nach § 7 der Statuten diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien bis spätestens den 11. März c. entweder bei der Kasse der Leipziger Elektrischen Straßenbahn in Leipzig, Wittenbergerstraße Nr. 4, oder bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, Brühl Nr. 75/77, oder bei der Berliner Handelsgesellschaft in Berlin W., Behrenstraße Nr. 32, oder bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau, oder bei der Nürnberger Bank in Nürnberg hinterlegen und den Nachweis darüber durch eine ihnen zu erteilende Bescheinigung führen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1904.
2. Erteilung der Entlastung an den Aufsichtsrat und den Vorstand der Gesellschaft.
3. Beschlußfassung über die in Vorschlag gebrachte Verteilung des Gewinnes.
4. Wahlen zum Aufsichtsrate.

Leipzig, den 15. Februar 1905.

Der Aufsichtsrat der Leipziger Elektrischen Strassenbahn. Dr. Zehme, Vors.

Der Vorstand der Leipziger Elektrischen Strassenbahn. Zeise. Köhler.

Kammgarnspinnerei Wernshausen.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am

Freitag, den 3. März 1905, vormittags 11½ Uhr

in Meiningen, Georgstraße 1, stattfindenden

XXIII. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts. Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für 1904. Verteilung des Reingewinns.
2. Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstandes.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien **spätestens am dritten Tage** vor der Versammlung bei dem Vorstand angemeldet haben.

Bei Beginn der Generalversammlung sind die angemeldeten Aktien oder Bescheinigungen über ihre Hinterlegung zum Nachweis der Berechtigung zur Teilnahme vorzulegen.

Zur Entgegennahme der Hinterlegungen und Ausstellung von Bescheinigungen darüber sind **der Vorstand, ein deutscher Notar,** das Bankhaus **B. M. Strupp** in **Meiningen,** die **Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,** Abteilung **Becker & Co.** in **Leipzig,** und diejenigen Stellen, die vom Aufsichtsrat als geeignet anerkannt werden, zuständig.

Wernshausen, den 11. Februar 1905.

Der Aufsichtsrat.
Dr. Gustav Strupp, Vorsitzender.

Genossenschaft der vereinigten Leipziger Bierhändler

zur Herstellung moussirender Getränke für Leipzig und Umgegend, e. G. m. b. H.

Dienstag, den 28. Februar cr., Abends 8½ Uhr

findet im „Burgkeller", 1. Etage (Bauernstube), die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

der Mitglieder unserer Genossenschaft statt, wozu wir dieselben hiermit höflichst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die erfolgte Revision der Geschäftsbücher per 1902 und 1903.
2. Geschäftsbericht und Bericht des Aufsichtsrates über die Jahresrechnung per 1904.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes und die Dotierung des Reservefonds.
4. Erteilung der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Anträge: a. Regulierung der Konten und Festsetzung der Waren-Bezugspreise.
   b. Festsetzung der Maximalgrenze des Flaschen-Saldos bei ausscheidenden Mitgliedern.
   c. Die §§ 19, Abs. 1, und 23, Abs. 1 des Statuts dahin abzuändern, daß die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates in Zukunft für 2 Jahre gewählt werden. Es findet also alljährlich nur die Wahl eines Vorstandsmitgliedes und zweier Aufsichtsratsmitglieder statt. Nach Ablauf des ersten Jahres werden die Ausscheidenden durch das Los bestimmt; dieselben sind wieder wählbar.
6. Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Der Geschäftsbericht, die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegen von morgen, Freitag, den 17. ds., ab in unserem Geschäftslokal, Bayersche Straße 12, während der Geschäftszeit für die Mitglieder zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 16. Februar 1905.

Der Vorstand.
H. Liedtke. R. Naumann.

Nachdem die unterzeichnete Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation getreten ist, werden hiermit die Gläubiger aufgefordert, sich bei ihr zu melden.

Leipzig.

Vereinigte Dampfbuchbindereien Baumbach & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liqu.
Zehl. Bach.

Bad Waldheim

bei Elbingerode am Harz — 590 Meter hoch gelegen — empfiehlt sich als hervorragend geeignete

Winterstation

für Erholungsuchende. Gelegenheit zu Wintersport jeder Art. Auskunft erteilt der Besitzer
E. Niewerth.

Hans Förster's

Institut für Zahnleidende,
größtes am Platze,
Kurprinzstr. 9, II. Tel. 6120.
Bescheidene Preise.
Sprechst. 8—12, 2—5, Sonntags 10—12.

Ambulatorium für Herzkranke
Rathausstraße 50, 1. Et.
H. Ernst,
Institut für chronisch Kranke.
30 Jahre Praxis.

Rath u. Hilfe bei Frauenleiden erteilt mit nachweislich gr. Erfolg Frau Gossmann, für Herren J. H. Gossmann, Vertr. d. Naturheilkunde, L.-Lindenau, Josefstraße 34.

Neugebauer,

akad. geb. (nicht approb.) Praktikant (fr. an Dr. W. Schwabe's Poliklinik). Homöopathische und naturgemäße Behandlung von

Geschlechts-, Haut-,

Drüsen-, Magen-, Darm-, Blasen-, Nierenleiden, Influenza, Rheumatismus, Ischias, Gicht, Nervosität, Frauenlda., spez. Weißfluß ꝛc.

Lichtheilverfahren

(Farbige Lichtbäder u. Bestrahlungen). Langjährige Erfahrungen, vorzügliche Erfolge.
Königsplatz 1.
Sprechzeit: 9—2, 5—8, Sonnt. 10—1; nach ausw. brieflich: Badezeit: 8—12, 2—8, Sonnt. 9—1; Damen Wochentags 10—12, 3—6.

Dr. med. J. Schwarzkopf, an der deutschen Abtheilung der Universität zu Prag approbirt, ist für Geschlechts-, Haut-, Frauen-, Nieren- und Blasenleiden ꝛc. zu sprechen: 9—2 und 4—8, Sonntags 9—3. Windmühlenstr. 18, I.

Geschlechtsleiden a. Art. Haut-, Harn-, Blasenkrankh. beh. bilr., gewissenh. Schmidt (fr. an Dr. Lehrich's Pol.), Königsplatz 4, II, 10-1, 6-8.

Geschlechtsleiden
jed. Art, auch Harn-, Haut- u. Nervenkrankh., sowie Schwächezustände ꝛc. werden gründl. u. streng individuell beh. Leipzig Kurprinzstr. 5. Spr. 9—2 u. 4—8.

Wiener Masseuse,

ärztl. gepr., tüchtig geschult, empf. s. Katharinenstr. 18, Seitengeb. links II.

Masseuse Körnerstraße 7, II. r., früher Turnerstraße 17, part.
Gepr. Masseuse Neumarkt 16, Tr. D.
Masseuse, ärztl. gepr., Härtelstraße 8, part.
Aerztl. gepr. Masseuse e. s. Frankf. Str. 31, p. l.
Gepr. Masseuse Nordstr. 42, G.-G., part.
Gepr. Masseuse empf. i. Inselstr. 13, I.
Gepr. Masseuse Promenadenstraße 29, III. l.

Jussoperateurin
Frau verw. Dr. Grössel,
Thomasring 3, E. part.

Damen
mit schwach. Haar erhalten alle naturgetreuen Haarersatzteile.
Zöpfe, Scheitel, Perücken.
Sep. Räume f. d. Haarpflege.
Vor- und Rückwärts-Kopfwäsche.
P. Gussmann, Leipzig.
Tel. 5440. Ecke Zeitzer u. Emilienstr. 2. 1. Et.

Nur für Wiederverkäufer!
„Prinzeß Federleicht"
in Deutschland u. Oesterreich gesch.
Das Neueste u. Beste in
Hygiea-Binden
in vornehmen Läden nicht fehlen dürfend!
Näheres bei den Licenzbesitz.
Franz Meusel & Co., Chemnitz.

Empfehle sämtliche
Gummiwaren
z. Koch- u. Krankenpfl., Leibbind., Luftkiff., Hosenträg., Badehaub., Masf.-Art., Holzbrenn. f. zahn. Kd. Fr. A. Graf, Leipz., Neumarkt 5.

Maskenschmuck
Costümschmuck
Besatzartikel
in sehr reichhaltiger Auswahl und äusserst billigst empfiehlt
Rudolph Ebert,
5 Thomasgasse 5.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Zinsfuß der im Lombard-Verkehr bei uns von heute ab entnommenen und der auf unbestimmte Zeit verlängerten Darlehen wird auf

3½ %

ermäßigt.

Leipzig, den 14. Februar 1905.

Königliche Lotterie-Darlehnskasse.

Nachdem der Fluchtlinienplan T. A. Nr. 869/R. R. A. Nr. 9578 und die Deckzeichnung I vier Wochen lang öffentlich ausgelegen und innerhalb dieser Frist keine Widersprüche erfahren haben, gelten die abgeänderten, in der Deckzeichnung blau eingezeichneten Fluchtlinien der **Georgen-** und der **Brandenburger** Straße nunmehr als **baupolizeilich** festgestellt.

Leipzig, am 10. Februar 1905.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Ie. 583. Dr. Dittrich. Tell.

Ausschreibung.

Der für dieses Jahr benötigte Bedarf an sogenanntem **staubfreien Fußbodenöl** für die hiesigen Schulen soll vergeben werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse können beim Hochbau-Amte, Rathaus, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 7, eingesehen oder gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift:

„Oellieferung — Schulen"

versehen, **bis zum 28. Februar** dieses Jahres vormittags 10 Uhr an die oben bezeichnete Stelle, Zimmer Nr. 5, portofrei einzureichen, woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Der Rat behält sich jede Entschließung vor.

Leipzig, den 14. Februar 1905.

Des Rats Deputation zum Hochbauwesen.

Den 17. Februar 1905
vormittags von 9 Uhr an

sollen

im Hofe des Grundstücks, Brühl 57,

verschiedene Möbel, Betten, Wäsche- und Kleidungsstücke, Haus-, Küchen- und Wirtschaftsgeräte öffentlich versteigert werden.

Leipzig, 15. Februar 1905.

Armen-Amt.
Dr. Weber.

Oeffentliche Zustellung.

Die Firma: **Finder & Co.**, Herrenwäsche- und Tricotagenfabrik in Leipzig, Schützenstr. Nr. 10, klagt gegen den Kaufmann **Alfred Feldhahn**, früher in Mannheim, jetzt unbekannten Aufenthalts, aus Kaufvertrag, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 111 ℳ 50 ₰ nebst 4% Zinsen seit 2. März 1903. Sie ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Leipzig (Zimmer 83) auf

den 30. März 1905, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Leipzig, am 8. Februar 1905.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 12 448 die Firma **Verlag „Für's prakt. Leben" Gebr. Rast** in Leipzig (Pfaffendorfer Straße Nr. 20). Gesellschafter sind der Zeitungsverleger Arthur Rudolf Rast und der Kaufmann Rudolf Reinhard Rast, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 10. Februar 1905 errichtet worden.
   (Angegebener Geschäftszweig: Verlagsbuchhandlung);
2. auf Blatt 12 449 die Firma **Salomon M. Czepek** in Leipzig (Humboldtstraße Nr. 28). Der Kaufmann Salomon Mendel Czepek in Leipzig ist Inhaber.
   (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Leinen- und Baumwollwarengeschäfts);
3. auf Blatt 12 450 die Firma **Otto Fritz Heer** in Leipzig (Plagwitz, Johnstraße Nr. 37). Der Kaufmann Otto August Moritz Fritz Heer in Leipzig ist Inhaber.
   (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer Metallwarenfabrik;
4) auf Blatt 4882 und 5437, betr. die Firmen **Th. Würtz Nachfolger** und **Leipziger Anilinfabrik Beyer & Regel**, beide in Leipzig-Lindenau: Die Gesellschafterin Louise Minna verw. Beyer geb. Ehrenberg führt nach erfolgter Wiederverehelichung den Familiennamen „Sachse".
5) auf Blatt 7204, betr. die Firma **Heinrich Fischer** in Leipzig: Die Firma ist erloschen.

Leipzig, den 15. Februar 1905.

Königliches Amtsgericht. Abt. IIB.

Versteigerung.

Donnerstag, den 16. Februar 1905, vormittags 11 Uhr sollen im Versteigerungsraume des Kgl. Amtsgerichts hier

5 Körbe frische Blumen

als: **Veilchen, Narzissen** und **Mimosa**, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Konkursmasse-Versteigerung.

Am Freitag, den 17. Februar, vormittags von 10 Uhr ab versteigere ich aus der **Konkursmasse des Fleischermeisters Hermann Hellmuth** stammend, im Geschäftslokal in **Leipzig-Thonberg, Reitzenhainer Straße 104,** öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung: 1 flottes Fleischerpferd, 2 Geschirre, Stroh, Hafer, Häcksel, einige Zentner gepökeltes Fleisch und Wurst, sowie Pfeffer, Kümmel und Majoran.

Hermann Axthelm, Vollstreckungsrichter.

Die Sparkasse Paunsdorf

expediert **täglich von 9—12 Uhr vor- und 2—5 Uhr nachmittags** und verzinst Einlagen mit **3½ %**.

Auf Blatt 108 des Handelsregisters, die Firma **Aktiengesellschaft Aristophot** in Taucha betreffend, ist heute eingetragen worden, daß

a. dem technischen Leiter Willy Gustav Albert Rauck in Leipzig-Reudnitz,
b. dem technischen Leiter Rudolf Otto Hesse in Taucha,
c. dem juristischen Sekretär Dr. jur. Johannes Kylius in Leipzig,

Prokura erteilt worden ist.

Sie dürfen die Gesellschaft nur in Gemeinschaft zu zweien vertreten.

Taucha, den 14. Februar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Jagdverpachtung.

Die **Jagdnutzung** der **Gemeinde Reichersdorf bei Lausigk,** ca. 700 Acker enthaltend, soll

Mittwoch, den 1. März d. J., nachmittag 3 Uhr

im **Gasthof „zur Sonne"** auf weitere 6 Jahre und zwar vom 1. September 1905 bis 31. August 1911 öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Die Auswahl der Bietenden bezw. die Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt vorbehalten. Pachtlustige werden zu diesem Termine ergebenst eingeladen.

Reichersdorf, den 13. Februar 1905.

Thalmann, Jagdvorstand.

Der diesjährige

I. Kram- und Viehmarkt im Stadtbezirke Leipzig-Lindenau

findet **Dienstag** und **Mittwoch,** den **28. und 29. März** statt.

Etwaige Gesuche und Anfragen sind an unsere Marktinspektion, Nathsmarkt 1, III. Obergeschoß, zu richten.

Gemäß § 3 der hiesigen Vieh- und Schlachthofordnung ist alles **Schlachtvieh** der in § 2 bezeichneten Arten von diesem Markte **ausgeschlossen.**

Der Auftrieb der Rinder und Schweine hat in der Wald- und Wolfstraße, in letzterer auf der zwischen Wald- und Kirchstraße gelegenen Strecke zu erfolgen.

Leipzig, am 8. Februar 1905.

Der Rat der Stadt Leipzig.

IXb. 30/05. Dr. Tröndlin. Walke.

Kunstkalender für Leipzig.

Theater.

Leipziger Stadttheater. Heute geht im Neuen Theater Brachvogels effektvolles Schauspiel „Narciß" in Szene (7 Uhr). Morgen wird Cherubinis Oper „Der Wasserträger" wiederholt. Morgen geht Herzens mit vielem Beifall aufgenommene Dichtung „Die Meisterschüssel" (7 Uhr). (Die Nachmittagsvorstellung „Wilhelm Tell" um ½3 Uhr ist ohne Billettverkauf für Schulen von Leipzig-Land). — Im Alten Theater ist heute Strauß' populäre Operette „Der Zigeunerbaron" angesetzt. Die Saffi singt Fräulein Ochs vom Wilhelm-Theater in Magdeburg als Gast auf Engagement. Morgen erscheint Millöckers Operette „Der Bettelstudent". Am Sonnabend findet die Premiere von Otto Ernsts neuem Schauspiel „Bannermann" statt. — Die Direktion des Schauspiels hat Richard Beer-Hofmanns fünfaktiges Trauerspiel „Der Graf von Charolais" zur Aufführung in nächster Spielzeit erworben.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Im Schauspielhaus werden heute als volkstümliche Vorstellung bei halben Preisen Wildenbruchs „Quitzow" gegeben. Freitag findet das letzte Gastspiel der Frau Albertine Zehme als Tora Parsberg in „Paul Lange und Tora Parsberg" von Björnson statt. — Im Theater am Thomasring gehen heute Donnerstag die drei beliebten Einakter „Liebesträume" von Treyer, „Literatur" von Schnitzler und „Die Bananenschlacht" von Leo Lenz in Szene. Freitag wird bei halben Preisen der so erfolgreiche Schwank „Der Kilometerfresser" wieder gegeben.

Vortrag.

* **Marcell Salzers Vortragsabende,** die jüngst im Berliner Künstlerhause vor übervollen Sälen stattgefunden haben, sind ein Rendezvousplatz der literarischen Elite Berlins geworden. Für den einzigen Abend gleichen Stiles, den Marcell Salzer Montag, den 20. d. M., abends präzise 8 Uhr im Blauen Saale des Krystallpalastes veranstaltet, gibt sich lebhaftes Interesse kund. Eine etwaige Wiederholung oder Fortsetzung dieses Abends konnte diesmal infolge weiterer Verpflichtungen Salzers nicht stattfinden.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit Herrn Dr. med. Gustav Rosenthal in Leipzig beehrt sich hiermit anzuzeigen

Frau Mathilde Bruck
geb. Preiss.

Berlin W., Februar 1905.
Kleiststrasse 26.

Marie Bruck
Dr. med. Gustav Rosenthal
Verlobte

Berlin. *Leipzig-Lindenau.*

Die glückliche Geburt eines

gesunden Mädchens

zeigen nur hierdurch hocherfreut an

Dresden, Uhlandstrasse 19,
den 15. Februar 1905.

Finanzassessor Friedrich und Frau
Magdalena geb. **Grosser.**

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen an

Oetzsch, den 14. Februar 1905.

Paul Sommer und Frau
geb. **Schmerwitz.**

Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater

Herr Max Vogel,

Magazin-Verwalter
der Grossen Leipziger Strassenbahn.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Helene verw. Vogel.

Die Beerdigung findet Sonnabend ¼3 Uhr vom Trauerhause, Leipzig-Lindenau, Karl Heine-Straße 40, aus statt.

Gestern Abend verschied nach schwerer Krankheit unser

Magazin-Verwalter

Herr Max Vogel.

Wir verlieren in dem Verstorbenen, welcher 17 Jahre im Dienste der Straßenbahngesellschaft gestanden hat, einen pflichteifrigen, treuen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Leipzig, 15. Februar 1905.

Grosse Leipziger Strassenbahn.
Die Direktion.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, daß am 10. dieses Monats erfolgte Ableben meines teuren Vaters

Herrn Joseph Kahan

anzuzeigen.

St. Petersburg, den 11. Februar 1905.

M. J. Kahan
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Dienstag Vormittag verschied schnell und unerwartet am Herzschlag in 37. Lebensjahre mein herzensguter, treusorgender Gatte und Vater, unser lieber Bruder und Schwager, der Kaufmann

Paul Eduard Ulrich Wilberg.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies allen lieben Freunden und Bekannten nur hierdurch an

Leipzig, den 15. Februar 1905.
Schenkendorfstr. 59.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Wilberg.

Die Beerdigung findet Sonnabend Mittag 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dienstag Vormittag verschied plötzlich am Herzschlag mein Schwager, der

Kaufmann

Paul Eduard Ulrich Wilberg

im kräftigsten Mannesalter.

Ich betrauere in dem Entschlafenen einen für mich unersetzlichen, durchaus zuverlässigen, pflichteifrigen Mitarbeiter. Seine Treue und seine seltene Gewissenhaftigkeit sichern ihm bei mir ein unvergängliches Andenken.

Leipzig, den 15. Februar 1905.

Theodor Lange,
Zigarren-Fabrik.

Heute Morgen 8½ Uhr verschied nach schwerem Krankenlager meine innigstgeliebte unvergeßliche Gattin, die herzensgute treusorgende Mutter

Frau Sidonie Gehlmann

verw. gew. Dörge geb. Hilpert.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Leipzig, Sternwartenstraße 45, I., den 15. Februar 1905.

Emil Gehlmann,
Martha Gehlmann,
Emilie Seifert geb. **Dörge,**
Carl Seifert.

Die Beerdigung findet Sonnabend 11 Uhr von der Capelle des Nordfriedhofes aus statt.

Nach langem schweren Leiden verschied am 14. Februar unser allverehrter Chef der Verlagsbuchhändler

Herr Rudolf von Pöllnitz

Wir verlieren in dem viel zu früh Dahingeschiedenen einen humanen Vorgesetzten, dessen wahrhaft edler Charakter uns als leuchtendes Vorbild dauernd in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Leipzig, Lindenstrasse 20, 16. Februar 1905.

Das Personal des Insel-Verlages.

Am 14. Februar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit

Herr Karl Friedrich Möbius,

Lehrer an der III. Bürgerschule.

In seltener Treue und mit nie rastendem Fleiße hat er seit Ostern 1874 an unserer Schule gewirkt. Reiches Wissen, hervorragende methodische Geschicklichkeit und hingebende Liebe zu den Kindern zeichneten ihn aus. Sein bescheidenes, freundliches, mit fester Entschiedenheit gepaartes Wesen und seine überaus große Pflichttreue sichern ihm ein ehrenvolles Gedenken für alle Zeit.

Leipzig, den 15. Februar 1905.

Das Lehrerkollegium der III. Bürgerschule.

Unerwartet starb Freitag den 10. Februar in **Gardone,** Riviera, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, unser verehrter

Herr Dr. phil. Fritz Wiede

im Alter von nur 34 Jahren. Dem mit seltenen Herzensgaben und ungemein reichem Wissen und Können begabten Heimgegangenen werden treues und dankbares Andenken bewahren

Die Beamten und Arbeiter
von Wiede's Papierfabrik Rosenthal.

Für die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Schwiegervaters sagen hierdurch

herzlichen Dank

L.-Reudnitz, den 15. Februar 1905.

Gustav Hetze und Frau
Marie geb. Kunath.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante

Frau Emilie verw. Bertholdt

sagen allen Bekannten und Verwandten unseren herzlichsten Dank.

Leutzsch, Burgaue, den 15. Februar 1905.

Frau E. verw. Heinecke geb. Bertholdt und Geschwister.

Unterstützungskasse der Maler, Lackierer und Vergolder
von Leipzig und Umgegend.

Sonntag, den 26. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, in Mossdorf's Restaurant, Turnerstraße 5,

Generalversammlung.

T.-O.: Rechenschaftsbericht. Wahl des Gesamtvorstandes und der Revisoren. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Reclamen.

Sehenswerthe Ausstellung von ca. 100 compl. Zimmereinrichtungen.

Hauptmöbelmagazin
Paul Michaud
LEIPZIG
Hainstr. 1 am Markt

Brautausstattungen in jeder Preislage. Kataloge auf Wunsch.

nur Hainstrasse 1.

Reisekörbe, Popp, Panorama.

König Friedrich August in Leipzig.

IV.

Leipzig, 16. Februar.

In der Wandelhalle der Universität.

Auf die gestrige Rede des Rektors, Geh. Kirchenrats Prof. Dr. Nietschel, erwiderte der König folgendes:

Euere Magnificenz!

Am heutigen Tage, an dem ich zum ersten Male nach meiner Thronbesteigung als Rector magnificentissimus in Ihrer Mitte weile, fühle ich mich zu besonderem Danke verpflichtet, einmal für die freundlichen Aufnahmeworte Eurer Magnificenz, und dem mir von der ganzen Universität heute gemachten großartigen und zu gleicher Zeit herzlichen Empfang. Ich habe die Universität als ein teures Vermächtnis von meinen Vorfahren übernommen, vom König Johann, der selbst ein hervorragender Gelehrter gewesen ist, und vom König Albert. Beide haben in ihrer Regierungszeit stets das regste Interesse für das Wohl und Gedeihen der Universität gehabt. Auch mein in Gott ruhender heißgeliebter Vater hat ein warmes Herz für die Universität gehabt und bei seiner leider nur so kurzen Regierungszeit, die auch noch durch Krankheit und Kümmernisse unterbrochen wurde, war er verhindert, so oft, wie er es gerne möglich gemacht hätte, in nähere Beziehungen zu ihr zu treten. Ich preise aber die Fürsorge für die Universität nicht bloß als ein Vermächtnis meiner Vorfahren, sondern auch als ein warmes Herzensbedürfnis.

Ziemlich alle unsere Beamten, beinahe alle unsere Geistlichen, Lehrer, Gelehrten, Aerzte, Richter des ganzen Landes empfingen ihre wissenschaftliche und sonstige Bildung hier auf unserer alma mater. Aber nicht bloß die wissenschaftliche Bildung der Professoren, der Kommilitonen zu überwachen, ist Aufgabe der Universität, sondern ich meine, es ist eine große Hauptsache, die wahren Gefühle der Gottesfurcht, der Liebe und Treue zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich der Jugend einzuflößen. Ich fasse diese Seite der Aufgaben der Hochschullehrer als etwas ungemein Wichtiges auf, und was gibt es wohl für einen schöneren Beruf, als unsere deutsche Jugend in ihren idealen Veranlagungen und in ihrer überschäumenden Jugendkraft zu brauchbaren Dienern des Menschengeschlechts zu erziehen. Ich selbst habe ja auch das Gefühl gehabt, daß das jugendliche Feuer, bevor es zur Einsicht kommt, sich erst einmal ordentlich austoben muß, ich habe auch zu gleicher Zeit die Beobachtung gemacht, daß nach den vorzüglichen Anweisungen der Herren Professoren aus dieser jugendlichen Begeisterung, aus den Studenten gereifte Männer werden, welche ihre Stellungen genügend ausfüllen. Das ist meine Wertauffassung von unserer lieben alma mater Lipsiensis und ihren Pflichten, wie ich sie hier angedeutet habe. Daß diese unter meiner Regierung erfüllt werden, bin ich überzeugt, dafür spricht nicht nur eine halbjahrtausend alte Entwicklung, sondern auch der gute Geist unter den Professoren und der akademischen Jugend!

Besuch der Vorlesungen.

Darauf begab sich der König in Begleitung des akademischen Senats und des gesamten Lehrkörpers in das Professorenzimmer, um nach kurzem Verweilen daselbst im Auditorium 36 der Vorlesung des Herrn Geheimen Hofrats Professor Dr. Bücher über Finanzwirtschaft beizuwohnen. Herr Geheimer Hofrat Professor Dr. Bücher sprach über die verschiedenen Steuergruppen (Einkommen-, Vermögens- und Verkehrssteuern), zu denen man bei einer Analyse komme, und ferner über Erbschaftssteuern, die speziell in der Literatur viel behandelt werden und sehr kontrovers seien.

Nach kurzer Pause und vorübergehendem Aufenthalt im Zimmer des Rektors besuchte der König die Vorlesung des Herrn Geheimen Kirchenrats Professor Dr. Hauck im Auditorium 40, der das Leben eines der größten Männer der alten Welt, des Kirchenvaters Augustinus, behandelte.

Nach Beendigung der Vorlesung verließ der König, während die Chargierten der Korporationen mit ihren Fahnen Spalier bildeten, begleitet von dem Senat und Lehrkörper, die Universität, indem er sich freundlichst nach allen Seiten hin verabschiedete. Beim Heraustreten aus dem Gebäude wurde der König von der auf dem Augustusplatze versammelten Menschenmenge mit brausenden Hochrufen empfangen, die sich auf der Fahrt bis zum Palais fortsetzten.

Königliche Tafel.

Zu der gestern nachmittag um 5 Uhr im Königlichen Palais abgehaltenen Tafel waren folgende Herren eingeladen worden: Oberhofjägermeister von dem Busche-Streithorst, Oberstallmeister von Haugk, Kämmerer von Criegern, Generalmajor von Altrock, Flügeladjutant Oberstleutnant von Schönberg, Hauptmann Schröter, Staatsminister Dr. von Seydewitz, Kommandierender General Graf Vitzthum von Eckstädt, Generalleutnant d'Elsa, Generalmajor Kinder, Oberst von Bolle, Oberst Pistl, Oberstleutnant Flieger, Major von Watzdorff, Major Weber, Major von Linsingen, Major Leimbach, Major Hoch, Rittmeister Suffert, Hauptmann Nicolai, Oberkriegsgerichtsrat Oberjustizrat Dr. Schumann, Oberst z. D. Blohm, Oberstleutnant von Wirsing, Wirkl. Geh. Rat Kreishauptmann Dr. von Ehrenstein, Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin, Stadtverordnetenvorsteher Baumeister Enke, Oberreichsanwalt Dr. Olshausen, Oberpostdirektor Domizlaff, Eisenbahndirektor Weidner, Geheimer Kirchenrat Professor D. Nietschel, Geheimer Hofrat Professor Dr. Bücher, Geheimer Kirchenrat Professor D. Hauck, Geheimer Rat Professor Dr. Wach, Geheimer Rat Professor Dr. Binding, Hofrat Professor Dr. Rabl, Geheimer Rat Oberbürgermeister a. D. Dr. Georgi, Vorsitzender der Gewerbekammer Malerobermeister Grüner, belgischer Generalkonsul Derham, französischer Generalkonsul de Valois, württembergischer Konsul Derfurth, Geheimer Regierungsrat a. D. Dr. Blaßmann, Erwin von Breitenbuch, Reichsgerichtsrat a. D. Stellmacher, Oberjustizrat Dr. Weicher, italienischer Konsul Krause, Stadtrat Dr. Schanz, Stadtbaurat Scharenberg, Architekt Hültner, Justizrat Dr. Colditz, Geheimer Hofrat Dr. Lampe-Vischer.

Der Fackelzug der Studenten.

Im Anschluß an die glänzenden akademischen Feierlichkeiten, die gestern nachmittag in der Universität stattfanden, vollzog sich die in ihrem Verlaufe von so gewaltiger Begeisterung getragene Huldigung der Leipziger Studentenschaft am Abend, als sie ihrem erhabenen Rector magnificentissimus einen imposanten Fackelzug darbrachte. Kurz nach 5 Uhr bereits versammelten sich auf dem Fleischerplatz die einzelnen studentischen Korporationen und nahmen dort innerhalb ihrer Gruppen — sie waren in Finkenschaft, in schlagende Korporationen, in farbentragende, nicht schlagende und in schwarze Verbindungen eingeteilt — Aufstellung. In ihrer Reihenfolge umfaßten die Korporationen: 1) Mecklenburgia, 2) Saxo-Hansea, 3) Rhenania, 4) die Landsmannschaften Arania, Franconia, Brunswiga, Chorusia, 5) Hansea (B. C.), 6) Normannia, Plawia, Grimmensia, 7) die Leipziger Burschenschaften Germania, Arminia, Dresdensia, 8) Staufia. — 1) Zittavia, 2) Theologischer Studentenverein, 3) Wettina, 4) Akademisch-neuphilologischer Verein, 5) Friedericiana, 6) Ilsenonia, 7) Agronomia, 8) Akademisch-naturwissenschaftlicher Verein, 9) Mathematischer Verein, 10) Saxo-Guestphalia, 11) Alemannia, 12) Philadelphia, 13) Teutonia, 14) Akademisch-Theologischer Verein, 15) Roter Löwe, 16) Klassisch-philologischer Verein, 17) Pharmazeutisch-naturwissenschaftlicher Verein, 18) Richard Wagner-Verein, 19) Hercynia, 20) Akademischer Ruder-Verein, 21) Akademischer Sportklub, 22) Verein Deutscher Studenten. — 1) P. C. Nordalbingia, 2) Wingolf, 3) Vandalia, 4) Arion, 5) Paulus, 6) Burgundia, 7) Suevia, 8) Lausitzer Prediger-Gesellschaft, 9) Saxo-Borussia, 10) Alemannia, 11) Albertia, 12) Alsatia.

Wohl weit über 1600 Studierende mochten es sein, die auf dem weiten Platze ihre Fackeln entzündeten und gegen ½7 Uhr, zu einer geschlossenen langen glühenden Schlange vereinigt, aus dem Kreise ihrer Aufstellung hinaus mit zahlreichen Musikchören in ihrer Mitte, am Thomasring vorbei, um die Promenade am neuen Rathaus vorüber, durch die Petersstraße, die Grimmaische Straße, die Universitätsstraße, über die Promenade zogen, um, zu einem Kreise einschwenkend, vor dem Regierungsgebäude Halt zu machen. Rauhkalt und neblig war der Abend, und in einer dicken, dunstigen Wolke, deren leuchtender Schein weithin sichtbar wurde, zogen die Studierenden unserer alma mater mit fliegenden Fahnen, unter den schmetternden Klängen einer flotten Marschmusik, die Chargierten voran, zur Ovation für den geliebten Landesherrn. Tausende von Zuschauern umsäumten, zu dichten Menschenwällen angewachsen, den Weg, den der feuerflammende Zug nach dem Regierungsgebäude, über dessen Portal der Namenszug des Königs prangte, einschlug. Schon war beinahe der weite Roßplatz, den mächtige Flambeaux erhellten, mit Fackelträgern besetzt, als noch die letzten Feuerlinien von der Universitätsstraße her sichtbar wurden.

Sobald der große, feurige Kreis sich geschlossen und der Vers des „Gaudeamus", „Vivat et res publica", von dem vielhundertstimmigen akademischen Chorus dahingebraust, begab sich der engere Ausschuß der Studentenschaft, als Abordnung der gesamten Studentenschaft Leipzigs, zu Sr. Majestät dem König in die Kreishauptmannschaft. Hier richtete der mit den Herren Kand. phil. Karstedt-Lübeck (Finkenschaft), Kand. med. dent. Welsch (Mecklenburgia), Stud. cam. Schuhknecht (Saxo-Hansea), Stud. chem. Meraine (Rhenania), Stud. math. Merker (Nordalbingia), Stud. jur. Büchtel (Wingolf), Stud. phil. Kretschmar (Paulus), Kand. jur. Domsch (Hilavia), Stud. jur. Deuide (Wettina), Stud. theol. Becker (Theol. Stud.-Verein) erschienene Vertreter der Finkenschaft Herr Stud. phil. Otto Weltzien im Namen der Studentenschaft an den König im Ausdruck der alle akademischen Bürger bewegenden Freude und Begeisterung eine kurze, sinnige Ansprache:

Majestät!

Mit lodernden Fackeln, mit warmen Herzen tritt die Studentenschaft Leipzigs heute vor Ew. Majestät!

Die Tausende von Fackeln, die vor diesem Hause auf- und niederflammen, sie begrüßen Ew. Majestät nicht nur als König dieses Landes, als Herrn dieser Stadt, sondern sie rufen ein freudiges und herzliches „Willkommen" entgegen — dem Kommilitonen, unserm erhabenen Rector magnificentissimus! Wie der einzelne Student in die Hände seines Rektors das Versprechen der Treue und des Gehorsams ablegt, so tun dasselbe wir, die Vertretung der ganzen Studentenschaft heute vor Ew. Majestät. Wir tun es mit dem Rufe: Se. Majestät der König er lebe hoch, hoch, hoch!

Ein lautes, kraftvolles Hoch klang durch den Empfangssalon; es fand ein brausendes Echo in den Reihen der Tausende, die unten den Platz erfüllten und dem König zujubelten. König Friedrich August dankte dem Sprecher mit herzlichen Worten für die Huldigung der Studentenschaft und für den herrlichen Fackelzug, den sie ihm dargebracht. Hierauf trat der König, umgeben von den Chargierten, auf den Balkon, freundlich zu den versammelten Kommilitonen herabgrüßend. Als die Abordnung die Kreishauptmannschaft verließ, erklang das „Gaudeamus" weit über den Platz, und während noch die letzten Strophen tönten, setzte sich der Zug bereits wieder in Bewegung und nahm dann über den Königsplatz, die Markgrafenstraße und die Promenade entlang seinen Weg zum Fleischerplatz zurück, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden.

Tee beim Kreishauptmann.

Um ½8 Uhr fand Tee beim Wirklichen Geheimrat Kreishauptmann Dr. von Ehrenstein statt. Der König, in dessen Begleitung sich die Herren Exzellenzen Oberstallmeister von Haugk und Oberhofjägermeister Freiherr von Busche-Streithorst, Kämmerer von Criegern, General à la suite Generalmajor von Altrock, Flügeladjutant Oberstleutnant von Schönberg und Ordonnanzoffizier Hauptmann Schröter sich befanden, war bei seinem Erscheinen vor der Kreishauptmannschaft von Herrn Dr. v. Ehrenstein am Wagenschlag begrüßt und hierauf nach dem Konferenzzimmer im ersten Obergeschoß des Regierungsgebäudes geleitet worden, wo sich die Mitglieder der Kreishauptmannschaft vollzählig versammelt hatten. Se. Majestät nahm hier, nachdem Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Grünler den Monarchen im Namen der Beamten mit einem Hoch begrüßt hatte, huldvoll die Vorstellung der einzelnen Herren entgegen.

Nach dem Vorüberziehen des Fackelzuges verfügte sich der König in das zweite Obergeschoß, wo Ihre Exzellenz Frau Kreishauptmann von Ehrenstein mit den Töchtern und dem Sohn des Hauses, sowie Staatsanwalt von Ehrenstein und Oberleutnant von Ehrenstein, sowie Fräulein von Düring dem erlauchten Gaste die Honneurs machten. Der Einladung Sr. Exzellenz Geheimrat Dr. von Ehrenstein waren etwa dreißig Professoren vom Lehrkörper unserer Universität und vierzig Herren der Gesellschaft gefolgt. Von ihnen wurden dem König die neuberufenen Professoren unserer Universität vorgestellt. In dem illustren Kreis der Gelobenen erschienen die hervorragendsten Repräsentanten der Königlichen Behörden, Zivil- und Militärbehörden. Auch in diesen Stunden gewann König Friedrich August die Herzen aller, die ihm näher traten.

Der Königskommers im Zoologischen Garten.

Fackellaternen warfen ihren flackernden Schein über die Plattendorfer Straße. Aus der Ferne hundertstimmiges Hurra! Der König naht. Die prächtigen Räume des Zoologischen Gartens sind bereit, den hohen Gast festlich zu empfangen. Das Vestibül ist auf das Geschmackvollste geschmückt. Der erste Blick fällt auf eine wundervolle Palmen- und Baumgruppe an der dem Eingang gegenüberliegenden Seite. Mitten aus dem frischen Grün leuchtet das sächsische Wappen in den glühenden Farben elektrischer Birnen. Dies von dem Maschinenmeister des Zoologischen Gartens zusammengestellte Wappen ist ein wahres Meisterwerk. Die Decke des Vestibüls, das Treppenhaus gieren wirkungsvolle Stoffdraperien. Der große, herrliche Festsaal strahlt in einem Meer von Licht. An der östlichen Längsseite des Saales ist die Ehrentafel aufgestellt, in deren Mitte der König unter einem Baldachin aus Tannengirlanden Platz nehmen soll. Von der Ehrentafel aus laufen 19 Reihen durch die Breite des Saales bis hinaus in den Terrassensaal. Diesen werden 600, den Hauptsaal 1900 Studenten füllen. Die Gallerie gegenüber der Ehrentafel ist für die Damen der Professoren, die in den Stadt- und Landesfarben geschmückte Tribüne über dem Eingang sollte der Presse gehören, war aber leider schon besetzt, als die Berichterstatter ihres Amtes walten wollten. Eine mächtige Fahnendekoration ragt über dem Königssitze auf der östlichen Gallerie empor. Die Bühne hat sich in einen Tannenhain gewandelt, in dem sich die Kapelle des 107. Regiments unter der Leitung des Stabshoboisten Gölisch niedergelassen hat. Die Firma Hans Baumer kann sich mit der nach einem einheitlichen Gedanken geschaffenen Dekoration sehen lassen.

Als der König mit Gefolge, unter dem sich auch der Kultusminister von Seydewitz befand, im Saale eingetroffen war, stürmisch begrüßt und mit jubelnden Hochs empfangen, wurde das erste allgemeine Lied: „Sind wir vereint zur guten Stunde" gesungen. Darauf hielt der Rektor der Universität, Geh. Kirchenrat Prof. Dr. Nietschel, folgende Rede:

Majestät! Geehrte Kollegen! Liebe Kommilitonen!

Eine Festesfreude ist der Universität Leipzig in allen ihren Gliedern am heutigen Abend geschenkt, die einzig in ihrer Art ist. Wohl denken wir Professoren der Stunde, da wir in dem festlichen Kommers zur Feier der Einweihung unserer neuen Universität unter dem Jubel der Kommilitonen Se. Majestät König Albert in Begleitung auch von Ew. Majestät als königlichen Prinzen erscheinen und unter uns weilten. Heute aber ist es ein Kommers, der von Anfang an zu Ehren und in Gegenwart unseres geliebten, teueren Königs und Landesherrn gefeiert werden darf. Ew. Majestät sage ich im Namen der gesamten Universität den ehrfurchtsvollen Dank für die Huld und Gnade, die dadurch in die Erscheinung tritt.

Als Ew. Majestät in ernster schwerer Stunde die Zügel der Regierung mit fester Hand ergriffen, da haben die Worte, mit denen Ew. Majestät den Erlaß: An Mein Volk! beschlossen, allerwärts einen tiefen Eindruck gemacht: „Es wird Mein stetes Bestreben sein, des Landes und des Volkes Wohl zu fördern und jeden, auf den letzten Meiner Untertanen glücklich und zufrieden zu machen."

Ja, wir wissen: Ew. Majestät gehören dem ganzen Land und dem ganzen Volke an, Ew. Majestät Herz schlägt allen Untertanen in gleicher Liebe entgegen und jedes Glied des Vaterlandes hat den vollen Anspruch auf seinen König und Herrn. Aber dennoch — Ew. Majestät mögen wollen oder nicht, wir Glieder der Universität, Dozenten wie Studenten, sind so kühn, ja nennen es Ew. Majestät immerhin „dreist", daß wir sagen: Dennoch — Ew. Majestät sind in besonderer Weise der Unsre und das geben wir nicht auf.

Als am 26. April 1885 Ew. Majestät als erster königlicher Prinz aus dem Hause Wettin vor dem damaligen Rektor Dr. Windscheid durch Handschlag gelobten, dem Rektor und den Satzungen der Universität gehorsam zu sein, als wir Ew. Majestät Namen in die Matrikel eintragen durften, da wurde Ew. Majestät der Unsere. Das gehört nicht bloß der Vergangenheit an. Wenn wir in unserer Matrikel Namen lesen, die als Sterne in unserem Volke weithin glänzen, dann sagen wir mit Stolz und Freude: Er ist der Unsere und bleibt mit Leipzigs Universität verbunden. Darum lassen wir auch Ew. Majestät nicht los als unseren civis academicus, als unseren alten Herrn. Und fester, ja unlösbar ist das Band geknüpft worden, als Ew. Majestät sich allergnädigst bereit erklärt haben, die Würde eines Rector magnificentissimus perpetuus entgegen zu nehmen, als es mir vergönnt war, mit den Dekanen Ew. Majestät in dieser Eigenschaft zu huldigen. Wir Rektoren tragen den Purpur und Hermelin nur ein Jahr, wir führen das Szepter im Bereich unserer Universität nur kurze Zeit. Aber über uns steht der Rector perpetuus im Königlichen Purpur und Hermelin mit dem Königlichen Szepter als Schützer und Hort der höchsten und heiligsten Güter, die die Universität besitzt. Ihm jubeln wir zu: Unser Rector magnificentissimus perpetuus, Se. Majestät König Friedrich August hoch! hoch! hoch!

Daran schloß sich, nachdem die erste Strophe des Sachsenliedes gesungen worden war, die Ansprache des Vorsitzenden des Studentenausschusses, Stud. phil. Karstedt, Finkenschaft:

Ew. Majestät! Meine Herren Kommilitonen!

Anknüpfend an die Worte Seiner Magnificenz erlaube ich mir, Ew. Majestät den Willkommensgruß der Leipziger Studentenschaft darzubringen. Wie es uns gefreut hat, daß Ew. Majestät die Würde eines Rector magnificentissimus der Universität Leipzig anzunehmen geruht haben, mit ebenso großem Stolze erfüllt es uns, Ew. Majestät hier heute abend als unseren Gast begrüßen zu dürfen.

Alle Zeit hat das Haus Wettin ein reges aktives Interesse an Kunst und Wissenschaft bewiesen. Ich brauche nicht an Ew. Majestät hochseligen Großvater, den gelehrten Dante-Uebersetzer zu erinnern, nicht an das Interesse, das weiland Se. Majestät König Albert an unserer Universität nahm, auch Ew. Majestät hochseliger Vater hat uns in leider nur so kurzer Regierungszeit Beweise genug dafür gegeben, welch hohe Bedeutung er der Universität für das gesamte geistige und kulturelle Leben Sachsens beimaß. Ew. Majestät selbst dürfen wir Studenten mit Stolz den Unseren nennen, nicht nur als Rector magnificentissimus, sondern auch als Kommilitonen.

Und dies nahe, ich möchte beinahe sagen, persönliche Verhältnis, in das wir dadurch zu Ew. Majestät getreten sind, gibt mir den Mut, Ew. Majestät zu bitten, der Leipziger Universität im allgemeinen und uns Studenten im besonderen das reiche Wohlwollen zu bewahren, das wir von Ew. Majestät Vorgängern in so reichem Maße haben genießen dürfen. Ich gelobe namens der Studentenschaft in Ew. Majestät Hand das feierliche Versprechen ab, daß Ew. Majestät in uns Kommilitonen nicht nur dem Worte, sondern auch der Tat nach haben sollen. Und so fordere ich Sie, meine Herren Kommilitonen auf, mit mir einen urkräftigen Salamander zu reiben auf das Wohl unseres erhabenen Rector magnificentissimus und Kommilitonen.

Der Salamander „klappte" vortrefflich, und bald entfaltete sich eine fröhliche studentische Stimmung, der sich auch der Rector magnificentissimus, unser König, nicht verschloß.

Auf die beiden Ansprachen erwiderte der König mit weithin vernehmlicher Stimme etwa folgendes:

Kommilitonen!

Es ist mir eine aufrichtige Freude, im Kreise der Studenten zu weilen. Ich bin selbst früher Student der Universität Leipzig gewesen. Ich habe an unsrer lieben alma mater zwei Semester den Studien obgelegen, und viele lustige Stunden hier verlebt. Als ich den Entschluß zu dieser Reise gefaßt hatte, da war es mein größter Wunsch, in Ihrer Mitte einmal recht fröhlich zu sein. Wer einmal Student gewesen ist, in dem fließt das Studentenblut allezeit. Sie können überzeugt sein, bei mir stets ein warmes Herz zu finden, nicht bloß für die Universität im Ganzen, sondern auch für die akademische Jugend. Ich gebe meinen Gefühlen hierfür Ausdruck, indem ich auf die fernere Entwicklung der Universität Leipzig einen Salamander reibe.

Kurz vor 11 Uhr verließ der König unter den donnernden Hochrufen der Anwesenden und noch einigen Dankesworten den Kommers.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 16. Februar.

* **Aus Anlaß der Anwesenheit unseres Königs in Leipzig** fand gestern auf öffentliche Kosten eine Armenspeisung statt, die in der Hauptsache in den Anlagebezirken der drei hiesigen städtischen Speiseanstalten bewirkt wurde. Außerdem wurde an hiesige Arme eine große Anzahl von Kohlenzetteln verteilt.

* **Ueber das Feuerlöschwesen in deutschen Großstädten** gibt das „Statistische Jahrbuch" folgende Auskünfte: Von den Städten mit über 50 000 Einwohnern besaßen vier eine staatliche Feuerwehr (Berlin, Braunschweig, Hamburg und Bremen), während in den übrigen 47 Städten eine städtische Feuerwehr bestand. Fast alle Städte hatten eine Berufsfeuerwehr aufzuweisen, neben der noch eine freiwillige Feuerwehr vorhanden war. In einigen Städten war die Organisation jedoch auch eine andere. So waren in Erfurt 200 Personen durch Vertrag zur Hülfeleistung in Brandfällen verpflichtet, desgleichen in Düsseldorf 136, in Stuttgart 125 usw. In anderen Städten war eine gewisse Zahl von Bürgern hierzu verpflichtet, so in Kassel 758, in Zwickau 574, in Wiesbaden 310, in Plauen 290. Endlich wurden auch in einigen Fällen städtische Beamte und Arbeiter im Feuerwehrdienst verpflichtet. Was die Stärke der Berufswehren betrifft, so betrug sie in Berlin 848, in Hamburg 496, in Breslau 223, in Leipzig 213, in Dresden 182, in Frankfurt a. M. 171, in Münster 168, in Magdeburg 156, in Bremen 153, in Königsberg 147, in Danzig 128, in Stettin 113, in Hannover 112, in Köln 111 usw. Die Stärke der freiwilligen Wehren war naturgemäß sehr verschieden; am bedeutendsten war sie in Nürnberg mit 1607 Mann. Die Kosten der Löschhülfe betrugen in Berlin 2 129 287 ℳ, in Hamburg 1 402 641 ℳ, in München 546 055 ℳ, in Leipzig 495 854 ℳ, in Frankfurt a. M. 427 825 ℳ, in Breslau 415 651 ℳ, in Dresden 381 848 ℳ, in Bremen 352 580 ℳ und in Königsberg 311 510 ℳ. In den übrigen Großstädten bezifferten sie sich auf weniger als 300 000 ℳ.

* **Die Pädagogische Zentralbibliothek** (Comenius-Stiftung) hatte im letzten Verwaltungsjahre eine Gesamteinnahme von 9387,31 ℳ, darunter 645,32 ℳ Kassenbestand vom Vorjahre, 250 ℳ von Behörden und Gönnern, 1878,80 ℳ auswärtigen Lehrervereinen, 367,11 ℳ von auswärtigen und 1825,20 ℳ von Leipziger Lehrern, sowie 2170,88 ℳ verschiedene Einnahmen. Die Gesamtausgaben betrugen 8962,16 ℳ, so daß ein Kassenbestand von 425,15 ℳ verblieb.

* **Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** hat für das laufende Jahr 132 165 ℳ für Bildungszwecke eingestellt, und zwar 19 000 ℳ für lokale Zwecke, 65 500 ℳ für Begründung von Bibliotheken, 12 200 ℳ für öffentliche Vorträge, 12 325 ℳ für die Zeitschrift der Gesellschaft, 2000 ℳ für Beschaffung von Lichtbildern. Die Gesellschaft wird sich in hervorragender Weise an der bevorstehenden Schillerfeier auszeichnen. Eintausend minderbemittelte Gemeinden sollen durch eine Geschenkausgabe von Schillers Wallenstein erfreut werden. Zur Veranstaltung von volkstümlichen Schillervorträgen wurden neue Lichtbilderserien mit entsprechender Literatur beschafft. Die diesjährige Generalversammlung der Gesellschaft findet vor Pfingsten in Berlin statt.

* **Vortragszyklus im Verein für Innere Mission.** Heute abend ½9 Uhr wird im großen Saale des Evang. Vereinshauses Herr Universitätsprofessor D. Ihmels die Frage beantworten: „Ist's wahr? Jesus Gottes Sohn?" Der Eintritt ist frei und jedermann herzlich eingeladen. Zu reservierten Plätzen sind Karten à 50 Pfg. an der Kasse des Vereinshauses zu entnehmen.

* **Goethe-Gesellschaft Leipzig.** Frau Albertine Zehme hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, auf dem Rezitationsabend, der am Dienstag, den 7. März, in der Albertshalle stattfindet, Dichtungen von Goethe, Mörike, Hebbel und Nietzsche vorzutragen. Der Verkauf von Eintrittskarten zu mäßigen Preisen beginnt in den nächsten Tagen.

* **Für Artisten.** Morgen Freitag nachmittag 3 Uhr findet im Kristall-Palast eine Sitzung der Sektion Leipzig der „Internationalen Artisten-Genossenschaft" statt. In derselben gelangen die Mitglieder-Billetts für das am Donnerstag, den 23. d. M., stattfindende Artistenfest zur Ausgabe.

†† **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittag an der Hamburger Straße in L.-Eutritzsch. Dort war der 3 Jahre alte Sohn eines Postbeamten über die nach dem Hofe zu gelegene Balkonbrüstung geklettert und aus einer Höhe von 2 Etagen herabgestürzt. Er schlug auf einen Aschekasten auf und trug außer inneren Verletzungen einen Bruch des rechten Beines davon, so daß er sofort nach dem Stadtkrankenhause gebracht werden mußte. — Ein weiterer Unglücksfall trug sich an der Bismarckstraße zu, wo ein 63 Jahre alter Droschkenkutscher beim plötzlichen Anhalten seines Gespannes vom Kutscherbock herabgeschleudert wurde und sich einen Bruch des rechten Beines zuzog.

Vergnügungen.

Kristall-Palast-Theater. Die weltberühmte Tänzerin Alegia, die Schöpferin des Wirbelwindtanzes, tritt im Varietee mit ihrem Partner Orfeo, heute zum ersten Male auf. Der Amerikaner Herbert Lloyd, mit seinem urkomischen Potpourri, sowie die exzentrischen Akrobaten Frères Krembfa, treten heute ebenfalls neu in das Programm ein. Marcell Salzer, die Wolkowsky-Truppe, wie auch Little Pich sind auf dem neuen Spielplane erhalten geblieben.

Artistenfest. Das Festkomitee bittet die für die Tombola zugedachten Gegenstände bis spätestens Mittwoch, den 22. d. Mts., abends, an das Bureau des Kristall-Palastes gelangen zu lassen.

Im **Zoologischen Garten** findet morgen abend 8 Uhr im festlich geschmückten Konzertsaale großes Militärkonzert statt, welches von der Kapelle des 77. Artillerie-Regiments ausgeführt und von Herrn Musikdirigent W. Kurts dirigiert wird. Das Programm ist reichhaltig und gewählt. Der Eintritt beträgt 60 ₰ von abends 7 Uhr ab 50 ₰.

Die Wiener Salon-Musik im **Zentraltheater-Café**, von Mitgliedern des Willy Wolf-Orchesters ausgeführt, erfreut sich täglich mehr der Gunst des Publikums. Dies ist in erster Linie dem vortrefflichen Spiele zuzuschreiben und ferner dem Umstande, daß die Konzerte bei vollständig freiem Entree stattfinden.

Im Konzerthaus **„Idylle"** findet täglich Konzert vom Münchner Hofbräu-Quintett bei freiem Entree statt. Heute ist das letzte große Bockbierfest, dem die Idee einer spanischen Nacht zu Grunde liegt. Freunde eines guten, volkstümlichen Konzerts und eines humorvollen Abends werden hiermit auf das Lokal aufmerksam gemacht, da auch die Bewirtschaftung nichts zu wünschen übrig läßt.

Die **Seidel-Bennewitz-Sänger** werden heute Donnerstag abend im **Sanssouci** mit einem vielseitigen und hochkomischen Programm erglänzen. Sämtliche Mitglieder der Gesellschaft werden ausschließlich in Bravournummern auftreten. Von ganz speziellem Interesse dürfte unzweifelhaft das Auftreten des neueingetretenen Tenoristen H. Guzoni sein, eines Sängers von hervorragender Leistungsfähigkeit.

Aus der Umgegend.

* **Schönefeld**, 15. Februar. Der Rathausbau wird entgegen einem früheren Gemeinderatsbeschluß nicht in zwei Teilen (Wohngebäude und Verwaltungsgebäude) nacheinander ausgeführt, sondern aus praktischen und technischen Gründen werden beide Teile gemeinsam in Angriff genommen werden. Das alte Gemeindeamt wird abgebrochen und die Kassen- und Expeditionsräume vorübergehend nach dem Erdgeschoß der neuen Schule verlegt. Nach den von der Gemeindeverwaltung getroffenen Vereinbarungen mit den Baugewerken soll der Bau so gefördert werden, daß er bereits im kommenden Herbste teilweise bezogen werden kann.

* **Mockau**, 15. Februar. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde das Regulativ über die Erhebung einer Reingewinnsteuer im hiesigen Orte in zweiter Lesung einstimmig angenommen. — Zur Ergänzung der Feuerlöschgeräte der Freiwilligen Feuerwehr soll eine Handdruckspritze und mehrere andere Utensilien angeschafft werden. — Ferner wurde eine Neuregelung der Armenpflegerbezirke vorgenommen.

Aus Sachsen.

* Dresden 15. Februar.

* **Ordenswesen.** Der König hat genehmigt, daß der ordentliche Professor an der Technischen Hochschule zu Dresden Geheimer Hofrat Luca das ihm vom Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt verliehene Ehrenkreuz III. Klasse annehme und anlege. — Dem emeritierten Pfarrer Dr. phil. Moritz Schenkel in Cainsdorf wurde die Krone zum Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden, dem Pfarrer Christian Adam Adler in Mühlareuth das Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden und dem Bürgerschuloberlehrer Gustav Adolf Hollack in Löbau das Verdienstkreuz verliehen.

ǂ **Zur Wiederaufnahme der Elbeschiffahrt** wird aus Tetschen-Bodenbach geschrieben: Die eingetretene Kälte hat die Situation, welche sich nach dem Eisgange für die Schiffahrt günstig zu gestalten schien, vollständig verändert. Die zur Wiederaufnahme der Schiffahrt bereits getroffenen Vorarbeiten mußten wieder eingestellt werden. In Aussig, Tetschen und Laube sollte die Schiffahrt bereits am 15. d. M. wieder aufgenommen werden. In Laube verhindern übrigens die riesigen Eismassen, welche der Eisstoß zurückgelassen hat und die das Zufahrtsgleis versperren, jeden Umschlagsverkehr. Es sollen hier gegen 70 000 Kubikmeter Eis liegen. Die Oesterreichische Nordwestbahn hat heute mit ungefähr 70 Mann die Abräumungsarbeiten begonnen. Die Elbe führt seit einigen Tagen wieder Treibeis, welches an Menge jeden Tag zunimmt.

ǂ **Zu der projektierten Elbpromenade Dresden-Blasewitz-Laubegast-Tolkewitz** ist jetzt von sehr beachtenswerter Seite noch eine Erweiterung des Planes angeregt worden, und zwar dergestalt, daß man die Radfahrbahn an die des Dresdner Königl. Großen Gartens anschließe, so daß sie vom Großen Garten durch die Fürstenstraße nach der Dresdner Vogelwiese gehen, von dort den Promenadenweg benutzen und durch die Zschachwitzer Königsallee und Leuben nach Reick führen und wieder im Großen Garten enden würde. Uebrigens sollen jetzt zur schnelleren Verwirklichung des Projektes einige Herren namhafte Beträge zur Zeichnung in Aussicht gestellt haben.

* **Die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-A.** hat an die Saalwirte des Bezirks folgende Verfügung erlassen: „Wie im Vorjahre zugunsten der am Crimmitschauer Streik beteiligten Arbeitnehmer Tourentänze bei öffentlichen Tanzvergnügen in einzelnen Sälen hiesigen Bezirks verlangt worden sind, soll dies neuerdings zugunsten der streikenden Arbeitnehmer im Ruhrkohlengebiet erfolgt sein. Die königliche Amtshauptmannschaft hat die Erhebung von Tanzgeld für jede Tour von den Teilnehmern am Tanze nur

zugunsten der Tanzwirte als Entschädigung für den Aufwand des Tanzvergnügens nachgelassen, aber nicht zu politischen Zwecken. Sie wollen eine derartige Zumutung daher stets abweisen oder hier zur Anzeige bringen, falls den Saalwirten daran gelegen ist, sich die Einrichtung des Tanzgeldes für die Tanzwirte zu erhalten. Krug von Nidda."

*

Colditz, 15. Februar. Während der Feier des Stiftungsfestes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr entstand in vergangener Nacht im Bodenraume des Fuhrmann Linkeschen Hauses Feuer, durch das auch das anstoßende Haus eines Fabrikarbeiters ergriffen und vernichtet wurde.

△ Leisnig, 14. Februar. Ein Antrag des Konsumvereins-Vorstandes, die bisherige 2proz. Umsatzsteuer auf 1 Proz. zu ermäßigen, wurde nach voraufgegangener lebhafter Debatte im Stadtverordnetenkollegium mit 10 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

r. Oschatz, 15. Februar. Der Reingewinn der städtischen Sparkasse auf das Jahr 1904 beträgt 75 564,37 ℳ, wovon 10 000 ℳ an den Reservefonds abgegeben werden. Der übrige Betrag kann zu gemeinnützigen Zwecken Verwendung finden.

r. Hartha, 15. Februar. Der hier verstorbene Rentner Ferdinand Matthes, der sich als langjähriges Mitglied des Rats- und Stadtverordneten-Kollegiums um unsere Stadt sehr verdient machte, hat der hiesigen Stadtgemeinde sein Besitztum an Feld- und Wiesengrundstücken im Werte von 24 000 ℳ vermacht.

Aus Sachsens Umgebung.

+ Altenburg, 14. Februar. Das gestern hier zum Besten der Pensionsanstalt der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger abgehaltene Künstlerfest war sehr zahlreich besucht. Der Ertrag wird auf rund 5000 ℳ geschätzt. — Der praktische Arzt Dr. Holstein in Ziegelheim entdeckte auf seiner Wagenfahrt einen Erhängten. Er schnitt ihn ab und hatte die Freude, ihn ins Leben zurückrufen zu können. Andern Tags konnte der dem Leben zurückgegebene Fremde seine Wanderfahrt fortsetzen.

Sitzung der Stadtverordneten.

* Leipzig, 15. Februar. Den Vorsitz führt der Vizevorsteher, Herr Baumeister Enke. Am Ratstische anwesend die Herren Stadträte Franze, Lampe, Dr. Weber, Boeters, Esche, Wunder, Scharenberg.

Die Bewohner der Elsterstraße bitten in einer Eingabe um die Beseitigung des Hemmniß-Pflasters in der genannten Straße zwischen der Zentral- und Promenadenstraße, sowie um Ersetzung desselben durch Asphalt oder Holzpflaster. Herr Roß machte die Eingabe zur seinigen, worauf Ueberweisung an den Oekonomieausschuß erfolgte. Dasselbe war der Fall mit einer Eingabe des Haus- und Grundbesitzervereins in L.-Lindenau, in der um Pflasterung der Merseburger Straße (noch in diesem Jahre) ersucht wurde und die Herr Körner zur seinigen machte. Der Schutzverband für Handel und Gewerbe hatte in einer am 27. Oktober 1903 an das Kollegium gerichteten Eingabe um die Einführung einer Umsatzsteuer für Warenhäuser und Konsumvereine ersucht. Der Verband bittet in einer neuerdings an die Stadtverordneten gerichteten Zuschrift darum, die Eingabe baldigst erledigen zu wollen. Dem Verein „Zentrale für Privatfürsorge" wurde ein außerordentlicher Jahresbeitrag von 500 ℳ für 1905 gewährt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Gewährung eines Jahresbeitrages von 2000 ℳ an den Verband der Leipziger Schrebervereine behufs Veranstaltung von Jugendspielen.

In der an das Referat des Herrn Wappler sich anschließenden Debatte machte Herr Jähne darauf aufmerksam, daß außer den Schrebervereinen noch andere Gartenvereine bestünden, die gleiche Ziele verfolgten, aber wegen gewisser Bestimmungen in den Satzungen des Verbandes der Schrebervereine nicht imstande wären, sich diesem Verbande anzuschließen. Es wäre wünschenswert, daß die außerhalb des Verbandes stehenden Vereine nicht leer ausgingen. Dieser Ansicht pflichteten die Herren Heyer und Körner bei; letzterer beantragte, die Vorlage nochmals an den Ausschuß zurückzuverweisen. Hiergegen wendete sich Herr Böhme. Herr Dr. Sonnenkalb hätte gewünscht, daß der Verband der Schrebervereine in seiner an den Rat gerichteten Eingabe nicht die Tätigkeit anderer Vereine herabzusetzen gesucht hätte.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Körner mit großer Mehrheit abgelehnt und der Ausschußantrag darauf einstimmig angenommen.

Die unentgeltliche Erwerbung von 106 Quadratmeter Vorgartenland des Grundstücks an der Ecke der Marien- und Mittelstraße (in Front der Mittelstraße) gegen Uebernahme der Kosten von 1200 ℳ für Befestigung des Landes usw. wurde genehmigt.

Betreffs der Asphaltierung der Härtelstraße zwischen der Kramerstraße und dem Petersteinweg mit einem auf die Stadt entfallenden Kostenaufwande von 6200 ℳ beantragte der Oekonomieausschuß Ablehnung.

Herr Stadtrat Franze verwendete sich für die Bewilligung des Betrages unter Hinweis auf den zu erwartenden starken Verkehr, während die Herren Joachim und Enke das bestritten und bemerkten, daß Wagen, die zur Markthalle wollten, bei einem Verkehr durch die Härtelstraße einen Umweg machen müßten. Der Anschlußantrag wurde darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Der Verkauf von ungefähr 212 Quadratmeter Land der Hauptstraße in L.-Eutritzsch an die Besitzer des Flurstücks Nr. 39 zum Preise von 15 ℳ für das Quadratmeter wurde genehmigt.

Zu dem anderweit gefaßten Beschlusse des Rates, die Promenadenstraße vom Thomasringe bis zur Gottschedstraße mit 8 Centimeter hohem Hartholzpflaster zu befestigen, beantragte der Oekonomieausschuß: die Vorlage abzulehnen und bei dem Beschlusse vom 9. November 1904, „die Straße mit Schlackensteinen pflastern zu lassen und hierfür 27 400 ℳ zu bewilligen, wovon 10 500 ℳ zu Lasten der Großen Leipziger Straßenbahn fallen", stehen zu bleiben.

In der Debatte sprachen die Herren Stadtrat Franze, Dr. Anschütz, Dr. Limburger, Meyer, Franke und Dr. Sonnenkalb für die Ratsvorlage, während die Herren Tobias, Höhne, Beck und Böhme den Ausschußantrag verteidigten. Die Abstimmung ergab die Annahme des letzteren gegen 11 Stimmen.

Zum Umbau der Unterführung der Gartenstraße in L.-Anger-Crottendorf mit einem auf die Stadt entfallenden Kostenaufwande von 29 717,50 ℳ, sowie zur Ausführung des Projektes durch die Sächsische Eisenbahnverwaltung gab das Kollegium seine Zustimmung.

Die Beschlüsse des Rates über den Ausbau des Materiallagerplatzes für das Tiefbauamt zwischen der Reitzenhainer Straße und dem Bahnhofe Stötteritz mit 106 800 ℳ Kosten, die Straßenherstellung selbst mit 57 695 ℳ Aufwand, und den Erwerb von 39 460 Quadratmeter Land (dem Johannishospital gehörig) zum Preise von 17 ℳ für 1 Quadratmeter fanden Genehmigung.

Der Erneuerung der Elemente der Akkumulatoranlage im Neuen Theater mit 2600 ℳ Kosten wurde zugestimmt.

Die baupolizeiliche Feststellung der Fluchten der Grundstücke Petersteinweg Nr. 9, 11 und 13 wurde genehmigt, ebenso die Erwerbung von 17,62 Quadratmeter Land vom Grundstücke Nr. 13 (altes „Seilerhaus") zur Straße, jedoch mit der Maßgabe, daß nicht ein Kaufpreis von 275 ℳ, sondern ein solcher von 200 ℳ für 1 Quadratmeter zugrunde gelegt wird.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Eingabe der Herren Teicher und Gen. wegen Bebauung des Baublocks gegenüber dem neuen Rathause. Die Ausschüsse, für die Herr Roß referierte, beantragten: „Die Eingabe dem Rate zur Erwägung zu überweisen". In der Debatte erklärte sich Herr Vollender gegen den Ausschußantrag. Man habe zwar vor 1½ Jahren die Ratsvorlage wegen Erbauung eines städtischen Gebäudes daselbst abgelehnt, allein die Reservierung des Areals für einen solchen Zweck doch im Auge behalten wollen. Herr Böhme ging der Ausschußantrag in der Form zu weit; Redner beantragte, die Eingabe dem Rate zur Kenntnisnahme zu überweisen. Der Vorsitzende, Herr Enke, stellte fest, daß bei der früheren Beratung ein bindender Beschluß über die künftige Verwendung des Platzes nicht gefaßt worden sei.

Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Ausschußantrages und die Annahme des Antrages Böhme.

Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Aus aller Welt.

= Ein „Deutscher Schinken-Wettbewerb". Ueber 100 Preisrichter, Landwirte, Fleischermeister, Wurstfabrikanten und Köche, treten zur Entscheidung des „Deutschen Schinken-Wettbewerbs Berlin 1905" Donnerstag, den 16. Februar, im Hotel Kaiserhof zusammen. Diese große Zahl von Preisrichtern ist erforderlich geworden durch die über Erwarten große Zahl von 1400 Schinken, die zum Wettbewerb angemeldet worden sind. Wie die Schinken aus allen Teilen des Deutschen Reiches angemeldet sind, so gehören auch die Preisrichter den verschiedenen Landesteilen an. Den Vorsitz im Preisrichterkollegium führt Oekonomierat Herter-Friedenau, die feierliche Eröffnung der Sitzung wird durch den städtischen Vieh- und Schlachthofdirektor Goltz-Berlin erfolgen. Die Anwesenheit von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden ist zu erwarten. Die mit Staatsmedaillen, großen goldenen Medaillen usw. ausgezeichneten Schinken werden am 16. und 17. Februar von morgens 10 Uhr bis abends 11 Uhr in den Sälen des Hotel Kaiserhof ausgeschnitten und verkauft. Der Eintrittspreis beträgt 1 ℳ, wofür eine Portion Schinken verabreicht wird; weitere Kostproben werden für 25 Pfg. abgegeben. Der Erlös ist für Wohltätigkeitszwecke bestimmt.

= Bei Lebzeiten durch ein Denkmal geehrt. „Der Nachruhm ist eine unsichere Sache, deshalb sollten Schriftsteller und Dichter, die man gern hat, schon zu Lebzeiten durch Errichtung von Denkmälern geehrt werden." Also dachten die Bewohner von La Coruña in Spanien, als sie den Beschluß faßten, mit einem Standbild der bekannten Schriftstellerin Emilia Pardo-Bazán, die jüngst das 52. Lebensjahr erreicht hat und sich der besten Gesundheit erfreut, einen der öffentlichen Plätze der Stadt zu zieren. Frau Pardo-Bazán, die in La Coruña geboren wurde, ist die hervorragendste Vertreterin des Realismus in Spanien und hat mit ihren Romanen („Los pazos de Ulloa", „Morriña", „Adam y Eva", „Una cristiana", „Cuentos de Amor" u. a.) großes Aufsehen erregt. So groß und berühmt aber, daß sie schon zu Lebzeiten durch ein Denkmal geehrt werden müßte, ist sie denn doch nicht. Sie hat aber trotzdem die ihr zugedachte einzigartige Huldigung mit großer Rührung und Dankbarkeit angenommen, indem sie so argumentierte: „Wir gebührt ein Denkmal, während ich noch lebe, weil ich im Leben ungemein viel gelitten habe." Wenn man immer so folgern würde, würden wohl die meisten Schriftsteller sich in effigie auf den Marktplätzen sehen, denn wo gäbe es einen Dichter, der nicht „ungemein viel gelitten hätte", ehe er sich durchringen konnte? Nun höre man aber erst, was Frau Pardo-Bazán unter Leiden versteht! Ihr Hauptkummer ist, daß sie nicht zum Mitgliede der spanischen Akademie ernannt worden ist, weil die Akademie überhaupt keine weiblichen Mitglieder aufnimmt. Das Denkmal ist also gewissermaßen als ein Trost im Unglück gedacht.

= Die erfindungsreiche Baronin. Unter der Spitzmarke: Räuberpistolen" berichteten wir jüngst, daß in Paris eine Baronin d'Orgeval der Polizei gemeldet habe, daß sie in Abwesenheit ihres Gatten von Einbrechern überfallen, durch eine um den Hals gelegte Schlinge „kampfunfähig" gemacht und dann in unerhörter Weise bestohlen worden. Wir fügten damals sofort hinzu, daß die gruselige Geschichte den Stempel der Erfindung auf der Stirn trage. Unsere Vermutungen haben sich bestätigt; die Frau Baronin hat, von der Polizei in die Enge getrieben, zugeben müssen, daß sie die Räubergeschichte erfunden habe. Vorläufig will sie noch nicht gestehen, warum sie das alles getan, aber man darf wohl, obschon die Frau Baronin eine in höheren Semestern stehende Dame ist, annehmen, daß ein Liebhaber die Hand im Spiele hat. Einstweilen wird sich die erfindungsreiche Aristokratin wegen groben Unfugs und wegen „Nasführung" der Behörden vor Gericht zu verantworten haben, und außerdem die nicht unbeträchtlichen Kosten der polizeilichen Voruntersuchung tragen müssen.

*

Neuigkeiten.

„Admiral von Tirpitz" und „Staatssekretär Krätke". Die beiden für den deutschen Post- und Passagierverkehr zwischen Shanghai und Tsingtau für Rechnung der Hamburg-Amerika-Linie im Bau befindlichen Schnelldampfer werden die Namen „Admiral von Tirpitz" und „Staatssekretär Kraetke" erhalten.

Zwei Mordversuche und Selbstmord. Der Kaplan Stolba in Prag lauerte beim Bezirksgericht dem Bezirksadjunkten Kollar auf, welcher den Kaplan kürzlich wegen strenger Züchtigung eines Schulmädchens verurteilt hatte, und feuerte mehrere Revolverschüsse auf ihn ab. Auch auf den Landgerichtsrat Nowak schoß der Kaplan, worauf er Selbstmord verübte. Der Abbuß wurde sterbend in ein Krankenhaus gebracht, während der Gerichtsrat unverletzt davonkam.

Auf der Hochzeitsreise gestorben. Der 20jährige Sohn des Herausgebers der „N. Fr. Pr." Dr. Karl Benedikt, der kürzlich die Tochter des Lustspieldichters Friedrich Gustav Tritsch geheiratet hat, ist auf der Hochzeitsreise in Konstantinopel nach Genuß von Fischsalat unter Vergiftungserscheinungen erkrankt, wurde darauf, der „Voss. Ztg." zufolge, nach Wien zurückgebracht und ist gestern gestorben.

Kälte und Schnee. Aus Rom wird gemeldet: Die am Montag neu hereingebrochene Kälte macht sich bis Apulien und Sizilien fühlbar. In Neapel, Benevent, Bari, Brindisi, Bitonto, Palmi, Termini, Imerese und Caltanissetta ist reichlich Schnee gefallen. In Termini wurde gleichzeitig eine Erderschütterung wahrgenommen. Hier sind seitern die Züge aus dem Osten und Süden stark verspätet angekommen. Im Apennin blieben die Züge im Schnee stecken.

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Donnerstag, den 16. Februar: (37. Abonn.-Vorst., 1. Serie, grün):

Anfang 7 Uhr.

Narciss.

Drama in 5 Akten von A. E. Brachvogel.

Regie: Regisseur Hellmuth-Grün.

Personen:

Maria Leszinska, Königin von Frankreich, Gemahlin Ludwig XV.	Frl. Schippang.
Ludwig Franz von Bourbon, Prinz von Conti, Großprior des Malteser-Ordens	Herr Schun.
Marquise de Boufflers, Hofdame der Königin	Fr. Kunplchmann.
Marquise de Pompadour, Hofdame	Frl. Kolewska.
Marquise d'Ayinay, deren Vertraute	Frl. de Lalsky.
Herzog von Choiseul d'Amboise, Graf Stainville, Premier-Minister	Herr Bolkner.
Abbé Terray, Minister des Innern, Jesuit, Beichtvater des Königs	Herr Lohmann.
Marquis Silhouet, Finanzminister	Herr Wagner.
Maupeou, Kanzler	Herr Peter.
Graf du Barry, Kammerherr des Königs	Herr Jadek.
Eugène de Saint-Lambert, Kapitän der Nobelgarde	Herr Hahn.
Demoiselle Doris Lainault, Schauspielerin am Théâtre français, Vorleserin der Königin	Frl. Richter.
Baron von Holbach, Philosophen der Enzyklopädie	Herr Biebrach.
Grimm,	Herr Greiner.
Diderot,	Herr Huth.
Chevalier Salvandy, erster Cavalier, Ludwigsritter im Dienste der Marquise de Pompadour	Herr Plöhn.
Chevalier d'Kreuillet, zweiter Kavalier, Ludwigsritter im Dienste der Marquise de Pompadour	Herr Tiering.
Narciß Rameau	Herr Walter.
Barjac, Holbachs Kammerdiener	Herr Demme.
Colette, Kammermädchen der Demoiselle Lainault	Frl. Kernic.
Ein Kammerdiener der Königin	Herr Scholz.
Ein Kammerdiener Choiseuls	Herr Melchiorr.

Soldaten der Nebelgarde. Gäste und Diener Holbachs. Herren und Damen des Hofes. Pagen. Diener.

Ort der Handlung: Abwechselnd Paris und Versailles.

Pause nach dem 2. Akt.

Schauspielpreise.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ¾10 Uhr.

Freitag, den 17. Februar, nachm. ½3 Uhr:

Schüler-Vorstellung für Schulen von Leipzig-Land.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Ein Billettverkauf für diese Vorstellung findet **nicht** statt.

Abends 7 Uhr: (38. Abonnem.-Vorst., 2. Serie, roth):

Der Wasserträger. Oper in 3 Akten. Musik v. Cherubini.

Vorher:

Die Meisterschüssel. Dram. Dichtung in 1 Akt von W. Henzen.

Kleine Opern-Preise.

Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Donnerstag, den 16. Februar:

Anfang ½8 Uhr.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung M. Jokais von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß.

Regie: Regisseur Haas. — Direktion: Kapellmeister Findeisen.

Personen:

Graf Peter Homonay	Herr Greiner.
Conte Carnero, königlicher Kommissär	Herr Haas.
Sandor Barinkay, ein junger Emigrant	Herr Sturmfels.
Kálmán Zsupán, ein reicher Schweinezüchter	Herr Greß.
Arsena, seine Tochter	Frl. Kießling.
Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupáns	Frl. Buse.
Ottokar, ihr Sohn	Herr Heine.
Czipra, Zigeunerin	Frl. Jungk.
Saffi, Zigeunermädchen	* *
Pali, Józsi, Ferko, Mihály, Zigeuner	Herr Schumann. Herr Richter. Herr Schröder. Herr Körnwinkel.
Terisi, Kranka, Katicza, Juliska, Gizella, Zoldka, Jika, Arsena's Freundinnen	Frl. Hamm. Frl. Henning. Frl. Grohl. Frl. Behr. Frl. Bohle. Frl. Richter. Frl. Horl.
Ifrem, Zsupka's Knecht	Herr Renner.
Gyuri, Imre, Tamás, Kálmán, Mátyás, Dénes, Jenö, Lajos, Junge Czikos	Frl. Otto. Frl. Sparz. Frl. Bohne. Frl. Berger. Frl. Kellermann. Frl. Starek. Frl. Abendroth. Frl. Warschawa.
Ein Schiffknecht	Herr Jödisch.

Schiffknechte. Zigeuner. Zigeunerinnen und Zigeunerkinder. Trabanten. Grenadiere. Tambours. Husaren. Marketenderinnen. Pagen. Ratsherren. Volk.

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Komitat. 2. Akt: In einem Zigeunerdorfe ebendaselbst. 3. Akt: In Wien.

, Saffi — Frl. Margot Ohla vom Wilhelm-Theater in Magdeburg, als Gast.

Pause nach jedem Akt.

Texte à 50 ₰ an der Kasse und bei den Logenschließern.

Gewöhnliche Preise.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Billett-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Kasse von 10 bis 3 Uhr und Wochentags im Modenhause Aug. Polich von 8 bis 6 Uhr. Vor-Verkauf für den nächsten Tag an der Tages-Kasse von 1—3 Uhr. (Jedes Billett, welches vor Eröffnung der Tages-Kasse bestellt, aber im Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 ₰ Aufgeld.)

Garderobe-Abonnementsbücher, 26 Billetts enthaltend, à 4 ℳ und Theater-Bonsbücher, enthaltend 10 Bons à 1 ℳ und 5 Bons à 1 ℳ, sind an den Kassen zu haben.

Freitag, den 16. Februar: **Der Bettelstudent.**

Operette in 3 Akten. Musik von Carl Millöcker.

(Anfang ½8 Uhr.) **Die Direktion.**

BERLIN 180 Friedrich-Strasse.
Hotel Nürnberger Hof
in Verbindung mit gut geführtem Wein- u. Bier-Restaurant.
Streng solide Preise! Jetziger Besitzer *Fritz Otto.*

Kinder schwächliche, zurückgebliebene, deren Entwicklung und Ernährung den Eltern oft große Sorge bereitet, sollte man die Wohltaten der neuesten, wissenschaftlichen Erfahrungen zu teil werden und eine Zeit lang Biolon trinken lassen. Mit diesem neuen, von Dr. med. M. Heim eingeführten Eiweiß-Eisen-Lecithin-Präparat sind an bekannten Kinderhospitälern und von Kinderärzten umfassende Versuche angestellt worden, die zu den befriedigten Resultaten führten. Nach ganz kurzer Zeit hob sich der Appetit, das Ernährungsleben und das Körpergewicht, das bleiche Aussehen verschwand und die bisher traurigen Kinder wurden fröhlich und munter, Erfolge wie hier bisher von keinem andern Mittel in gleicher Weise erreicht wurden. Biolon ist in Apotheken und Drogenhandlungen das halbe Kilo für drei Mark, das für 14 Tage ausreicht, erhältlich, oder wird sofort besorgt, so daß die täglichen Ausgaben sehr geringe, während der Erfolg ein sehr großer ist.

Tageskalender.

Handelskammer. Neue Börse. Eingang Tr. B. (Eingang Tr. A. für Fußgänger von der Promenade aus.) 1) Kursliste: ½9—12 Uhr, ½3—7 Uhr. 2) Kasse: 9—12 Uhr, 4—6 Uhr. 3) Sekretariat: 11—12 Uhr, 4—5 Uhr. 4) Bibliothek. 5. Bücherausgabe: 10—12 Uhr, 4—6 Uhr; 6. Lesesaal: 9—12 Uhr, 3—7 Uhr.

Eingang Tr. C. (Eingang für Fußgänger von der Packhofstraße aus.) 5) Patentschriftenstelle: 9—12 Uhr, 3—7 Uhr. 6) Kopienbestellung von Ursprungszeugnissen: 11 Uhr, 5 Uhr. 7) Zoll-Auskunftsstelle: 10—12 Uhr, 4—7 Uhr.

Der Sportzeug-Verein Leipzig. Stündliches Kursstand, erteilt unentgeltlich Auskunft über Leipzigs Verkehrs- und Kulturinstitute-Verzeichnis, Gasthöfe, Restaurant, Kunst- und Silbergardenanstalten, Besichtigungen und Reisegelegenheiten.

Auskunftsstelle für Geschäftsbriefe- und Reise-Verkehr. Reisen-Weltkarte der Hand. Rudertreten. R. Jaeger, Augustusplatz 2. Unentgeltl. Auskunftserteilung Wochentags von 9—12 und von 3—6 Uhr.

Friedhofs-Expedition und Kasse für den Süd-, Nord- und Neuen Johannisfriedhof, Gartenhalle I. St. rechts (Eing. Alberstr. 2a). Bestellung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Beerdigungen der Konfessionslosen und die Erledigung der sonstigen auf den Gottesdienstlichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags 9—½1 und 3—5 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8 bis ½2 Uhr, Sonn- und Feiertags, jedoch nur für dringliche Fälle, von 11 bis 12 Uhr.

Schlachthof für den Besuch des Neuen Johannis-Friedhofes, des Süd- und Nordfriedhofes 5 Uhr.

Die städtische Desinfektionsanstalt, Gustav Adolph-Str. 2, übernimmt die Desinfektion von Pferde- und Rinderhaaren, Schweinsborsten und Schweinswolle gemäß der vom Bundesrate am 28. Januar 1899 erlassenen Verordnung.

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitäts-Bibliothek, Beethovenstr. 6. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausn. des Sonnabends) nachm. von 3—6. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und nachm. von 3—6. Die Bücherausgabe und -Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) nachm. von 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek, Neumarkt 9. Der Lesesaal ist geöffnet täglich von 10—1, außerdem Dienstags und Freitags von 3—6, Mittwochs und Sonnabends 4—8 Uhr. Bücherausgabe: Mittwochs und Sonnabends 4—7, an den übrigen Tagen 11—1 Uhr.

Volksbibliothek II. (Schillerstr. 9, p.) 7½—9½ Uhr abends.

Volksbibliothek VII. (Morgen. Str. 51, p.) 7—9 Uhr abends.

Oeffentliche Volksbibliothek des Schreiberverein zu Leipzig-Eindrenn, Querstraße 13, pt., Durchgang, Lindenau. Geöffnet Sonntags 11—12 Uhr vormittags und Donnerstags 8—½10 Uhr abends, kostenlos.

Musikbibliothek Peters (Königsstraße 26) ist Wochentags von 9—12 und 3—6 Uhr geöffnet. Bücher, Musikalien und Musikzeitungen können im Lesezimmer unentgeltlich studiert und gelesen werden.

„Volkshaus". Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-Angelegenheiten, Leipzig-Reudnitz, Gustav Hartort-Straße, jetzige Donatstraße 4, I. Geschäftszeit 1—3, Sonntags ½11—½1 Uhr.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—3 Uhr, Montags 10—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 ℳ, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 Pfg., an den Fleischertagen 25 Pfg. Für die Besichtigung des Klingerschen Beethoven wird ein besonderes Eintrittsgeld von 3 ℳ erhoben. Der Eintritt in die Ausstellung des Kunstvereins beträgt für Nichtmitglieder 1 ℳ.

Grohl-Museum, Museum für Völkerkunde, geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 Pfg., sonst frei.

Grohl-Museum, Kunstgewerbe-Museum, geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an Wochentagen von 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 Pfg., sonst frei. Bibliothek geöffnet: Sonntags von 10½ bis 1 Uhr, an Wochentagen von 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends. Montags geschlossen. Eintritt jederzeit frei.

Das Reichsmuseum der Universität ist, mit Ausnahme der Universitätsferien jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Zugang von der Universitätsstraße, Albertinum, Erdgeschoß rechts.

Die Wechsler-Ausstellung für Kunst aller Art und Zeit, Kunstgewerbemuseum, Oberlicht- und Nordlichtsäle, Grundisches Kabinett, Lesezimmer: täglich geöffnet von 9 bis 7 Uhr. Sonn- und Feiertags von 11 bis 2 Uhr. Abends elektrische Beleuchtung. Eintritt 1 ℳ. Jahreskarten 4 ℳ, Alle 4 bis 6 Wochen Bilderwechsel.

Kunsthalle P. H. Beyer & Sohn, Schulstraße 8, pt., gegenüber dem Kaufhaus Hermannshalle. Ständige Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Oberlichtsälen. Geöffnet 9—7 Uhr, Sonn- und Feiertags 11—½2 Uhr.

Gewerbe-Ausstellung Mittelgewerb-Handwerk, Grimmaische Straße 25, Aufgang Ritterstraße 1/3, l., täglich von 9—7 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von vormittags 11—3 Uhr nachmittags geöffnet.

Deutsches Buchgewerbemuseum. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinenmarkt. Deutsches Buchgewerbemuseum, wochentäglich von 9—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—4 Uhr. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 9—2 Uhr und abends von 7—10 Uhr, sowie Sonntags von 11—4 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs, Johannisplatz 8, II. (Alles Johannishospital.) Geöffnet Sonntags und Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 50 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Historisches Museum der Völkerschlacht und Zeit Napoleons I. (12 500 Nummern.) Im Geschoß Napoleonstein, einzig bestehend. Täglich von früh geöffnet.

Monarchenhügel bei Meusdorf. Prächtige Aussicht auf die Schlachtfelder von 1813. Interessante Sammlung u. Erinnerungen an d. Völkerschlacht.

Neues Theater. Besichtigung desselben nachmittags von 3—4 Uhr. Zu melden beim Theaterinspektor.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis nachm. 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pro Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billetts à 50 Pfg. pro Person) sind am Hellportal zu haben.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 Pfg. beim Hausmeister.

Deutscher Fleischerverein. Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der Filiale der Schl. Bank zu Dresden, Hier, Neumarkt 35 (Ecke Schillerstraße).

Geschäftsstelle des Deutschen Patriotenbundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig, Bücherstraße 11. Schriftenverkauf und Entnahme von Mitgliedsblankettenheften.

Deutsche Gewerbeausstellung. Tägl. geöffnet. 400 Ausstell. Eintritt 50 Pfg.

Leipziger Palmengarten. Täglich geöffnet. Eingänge: Eingerichter und Frankfurter Straße.

Zoologischer Garten, täglich geöffnet.

Das Zoologische Museum ist jeden Mittwoch von 3—4 Uhr unentgeltlich geöffnet außer Buß- und Feiertags.

Schillerhaus in Gohlis, Menckestraße 42, täglich geöffnet.

Gummi-Schuhe und Stiefel (echt St. Petersburger)
Gummi-Regenröcke empfiehlt
Arnold Reinshagen, Georgiring 19, Ecke Blücherplatz.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Warenzeichen-Auskunft Brühl 2.

Tätzners Nähm.- u. Fahrr.-Repar. Tauch. Str. 28.

Für Zuckerkranke.
Dr. Ebel's
Nährsalz-Kakao
Schutzmarke Zwillinge.
Alleinige Fabrikanten:
Knape & Würk,
Grimm. Steinweg 11, Colonnadenstr. 9, Ranstädter Steinweg 5.

Ocean- Für aufgeklärte Hausfrauen.
Spar-Seifenpulver und Spar-Seife
sind die besten und billigsten Waschmittel.
Alleinige Fabrikanten:
Leipzig-Wahrener Dampfseifenpulver- und Seifenfabrik **Freyberg & Co.,** Leipzig-Wahren.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Direktion: Anton Hartmann.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstraße 17/19.

Donnerstag, den 16. Februar 1905, abends 7½ Uhr:
Volkstümliche Vorstellung bei halben Preisen.
Die Quitzows.
Vaterländisches Drama in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Regie: Ernst Bornstedt.

Personen:

Friedrich I. von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, Markgraf von Brandenburg	Hans Mühlhofer.
Kasimir, Otto — Herzöge von Pommern-Stettin	Wilhelm Berthold. Bernhard Bollmer.
Barbara von Ebng, natürliche Tochter König Jagellos von Polen	Hilde Dittmar.
Dietrich von Quitzow, Conrad von Quitzow, sein Bruder — Märkische Edelleute	Lothar Mehnert. Anton Hartmann.
Lippold von Bredow, Wichard von Rochow — Märkische Edelleute	Otto de Rolte. Hans Pfeiffer.
Hans zu Putlitz	Willi Brauns.
Peter Grecheniz, Notar der Märkischen Stände	Albert Will.
Wenz von Ilsebung, Lausitzer Edelmann	Wilhelm Berthold.
Johann von Briesen, Tetzley von Schwerin — Pommersche Edelleute	Otto Doser. Hans Bechmann.
Probst Ortwin von Berlin	Elimar Striebeck.
Henning Bernewitz, erster Bürgermeister von Berlin	Artur Egerling.
Grete, seine Tochter	Arabella Kölgner.
Hans Tanneweiz, zweiter Bürgermeister von Berlin	Hch. Liebmann.
Käthe, seine Tochter	Lilly Meißner.
Henning Stroband, Schmiedemeister und Ratsmann von Berlin	Rudolf Bennewitz.
Micke, seine Tochter	Emma Eberspächer.
Veit Sechelweg	Willi Brauns.
Katzenow, Schulze	Otto Thomsen.
Thomas Wins, Bürgermeister von Strausberg	Ernst Bornstedt.
Gertrud, seine Frau	Amalie Cramer.
Agnes, seine Tochter	Hedwig Reicher.
Martin von Linum, Ratskellermeister zu Berlin	Hans Rößler.
Ridne Finke, Schmiedegesell	Curt Böttcher.
Dietrich Schwalbe, Bannerträger und Knappe der Quitzows	Emil Wirth.
Hans Sturz, Wachtmeister — von Berlin	Georg Oppel.
Fritz Belkow, Peter Stummel, Stadtsoldaten — von Berlin	Oskar Linke. Otto Doser.
Krodenow, ein pommerscher Knecht	Hans Pfeiffer.
Quitzowscher Knecht	Curt Thiele.
Ein Kürfurtscher Knecht	Ernst Stadeck.
Paul Blankenfeld	Oskar Hesse.
Klaus Schulze	Willi Hoffmann.
Heinze Lange	Curt Thiele.
Kaspar Nienecke	Hans Bechmann.
Kaiserlicher Herold	Hans Leibelt.

Ratsmannen märkischer Städte. Bürger und Bürgerinnen von Berlin und Strausberg. Stadtsoldaten von Berlin. Quitzow'sche Knechte.

Ort der Handlung: Erster Akt: Berlin. Zweiter Akt: Strausberg und Berlin. Dritter Akt: Burg Friesack und bei Brandenburg. Vierter Akt: Burg Friesack.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Halbe Preise.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag, den 17. Februar 1905, abends 7½ Uhr:
25. Freitag-Abonnement.
Letztes Gastspiel von Frau Albertine Zehme.
Paul Lange und Tora Parsberg.
Kleine Gastspielpreise.

Theater am Thomasring.

Central-Theater.

Donnerstag, den 16. Februar 1905, abends 8 Uhr:
Liebesträume.
Komödie in 1 Akt von Max Dreyer.
Regie: Regisseur Robert Forsch.

Personen:

Friederike Petzold, Gutsbesitzerin	Elfriede Hassete.
Elke Rehberg	Grete Zim.
Alex Oppermann	Erich Kaiser-Titz.
Uplegger, Wirtschafter auf dem Gute des Fräulein Petzold	Gustav Roos.
Anna, Stubenmädchen	Emilie Winterberg.
Ein Knecht	Karl Eckert.

Spielt auf dem Gute des Fräulein Petzold in Mecklenburg.

Hierauf:
Literatur.
Lustspiel in 1 Akt von Artur Schnitzler.
Regie: Robert Forsch.

Personen:

Margarete	Maria Eisenhut.
Clemens	Alfred Habel.
Gilbert	Robert Forsch.

Zum Schluß:
Die Bannusenschlacht.
Groteske in 1 Akt von Leo Lenz.
Regie Robert Forsch.

Personen:

Teodor Tullinger, Brauereibesitzer a. D.	Gustav Roos.
Käte, seine Tochter	Grete Zim.
Dr. Oster Reimers, Maler	Erich Kaiser-Titz.
Paul Mühlmann, Knopffabrikant	Robert Forsch.
Lisbet seine Frau	Alexia Striebeck-Knapp.
Augusta, Dienstmädchen bei Tullinger	Emilie Winterberg.

Ort der Handlung: Tullingers Villa.
Längere Pausen nach dem 1. und 2. Stück.

Gewöhnliche Preise.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Freitag, den 17. Februar 1905, abends 8 Uhr:
Vorstellung zu halben Preisen.
Der Kilometerfresser.
Schwank in 3 Akten von Curt Kraus.
Gewöhnliche Preise.
Krank: Bernhard Wildenhain.

Gewöhnliche Preise.

(Die Preise in Klammern bedeuten den Abonnementspreis.) Parkett- u. Balkon-Prosceniums-Logenplätze 5 ℳ, Mittelbalkon-Logenplätze 4 ℳ (3 ℳ), Seitenbalkon-Logenplätze 3,50 ℳ (2,50 ℳ), Mittelbalkon 2,50 ℳ, Seitenbalkon 2 ℳ, Orchester-Fauteuils 3,25 ℳ (2,25 ℳ), I. Parkett 2,75 ℳ (1,75 ℳ), II. Parkett 2,25 ℳ (1,50 ℳ), Parterre 1,25 ℳ (0,90 ℳ), I. Rang Prosceniums-Logenplätze 1,50 ℳ, I. Rang 1. bis 2. Reihe 1,25 ℳ (0,90 ℳ), I. Rang 3. bis 5. Reihe 1 ℳ, Galerie, numeriert 0,60 ℳ, Stehplatz 0,30 ℳ.

Vorverkauf und Verkauf von Tagesbilletts des Leipziger Schauspielhauses bei F. A. Coppius, Cigarren-Import, Petersstraße 15, und für das Theater am Thomasring im Modehaus Aug. Polich.

Bestellte Billetts müssen 15 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein.

Die Tageskasse in beiden Theatern ist täglich geöffnet von 10—2 Uhr, Sonntags 11—2 Uhr.

Feuerkönig

(Patente in allen Culturstaaten angemeldet)

ist der beste und billigste Kohlenanzünder der Welt.

Er vereinigt größte **Bequemlichkeit** mit **Sauberkeit** und **entzündet** Kohlen, Coaks und Brikets **verblüffend schnell und sicher,** ist gefahr- und geruchlos.

Brennholz vollkommen unnötig.

Zu haben in **Leipzig** bei:
J. G. Apitzsch, Peterskirchhof 1/2.
Moritz Assmann Nachf., Elisenstr., Ecke Hohe Strasse.
Rud. Bethmann, Mariendrog., Marienplatz.
Robert Busch, Gottschedstrasse 18.
Otto Eckardt, Schützenstrasse 15.
Bruno Engelberg, Südplatz 2.
Bruno Engelberg, Kaiser Wilhelm-Str. 33.
Bruno Göttlich, Promenadenstrasse 14.
Ernst Haase, Palmeng.-Drog., Plagwitzer Strasse 45.
Paul Hahnemann Nachf., Taucher Str. 6.
Richard Hartmann, König Johann-Str. 18.
P. Haubold Nachf., Dorotheenplatz 1.
Paulus Heydenreich, Westplatz.
Rudolf Hilgenberg, Gerberstrasse 52.
Walter Hofmann, Petersteinweg 16.
Julius Hoffmann, Petersteinweg 3.
Adolf Höhne, Nordstrasse 4.
Camillo Hönleke, Südstrasse 66.
Emil Jacob, Kolonnadenstrasse 9.
Gebr. Klessel, Ecke Frankfurter- und Lessingstrasse.
Arthur Kunze, Bayersche Strasse 64.
Adolf Naumann, Haydnstrasse 4.
Albin Reichel, Gerberstrasse 13.
Otto Reimann, Sophien- Ecke Elisenstr.
Paul Rödl, Grimmaischer Steinweg 17.
Johannes Rocke, Ranstädter Steinweg 29.
Max Schrecker, Schützenstrasse.
Ewald Sparmann, Bayersche Strasse 64.
Gebr. Schwarz, Markt 1.
G. A. Steckner, Lortzingstrasse 1.
Carl Stuck Nachf., Petersteinweg 7.
Ernst Schulze, Ecke Berliner- und Blücherstrasse.
Ernst Vogel, Waldstrasse 27.
R. Wünscher Nachf., Ecke Moltke- und Kochstrasse.
Ernst Zieschs, Dufourstrasse 13.

L.-Gohlis:
Oscar Hüttig, Gartenstrasse 6.
Otto Tänzler, Gohliser Strasse 40.
Reinhold Hülse, Aeussere Hall. Str. 47.
Bruno Stelzer, Aeussere Hall. Str. 62.

L.-Plagwitz:
Ernst Non, Zimmerstrasse 1.
Franz Vogel, Karl Heine-Strasse 5.

L.-Lindenau:
Bernh. Stiehl Nachf., Demmeringstr. 24.
Ernst Krietsch, Lützener Strasse 76.
Gustav Ad. Mankelt, Kaiser Wilhelm-Strasse 18—20.

L.-Schleussig:
Otto Strobel, Könneritzstrasse 83.
Ferdinand Schütze, Könneritzstrasse 50.

L.-Connewitz:
Adolf Friedl, Pegauer Strasse, Ecke Hermannstrasse.
G. Hempel Nachf., Pegauer Strasse, Ecke Schulstrasse.
Gustav Schilde, Pegauer Strasse, Ecke Marienstrasse.

L.-Reudnitz:
O. R. Nicolai Nachf., Kreuzstrasse 42.

L.-Sellerhausen:
Bruno Engelberg, Ostheim-Strasse 3.

L.-Neu-Schönefeld:
Max Robert Dachsel, Konradstrasse 1.

L.-Eutritzsch:
Paul Porst, Delitzscher Strasse 38.

Reformkohlenanzünder-Gesellschaft m. b. H. Zwickau.
Generalvertretung für Leipzig und Umgegend:
Lemp & Siecke, Packhofstrasse 9. Fernsprecher No. 2241.

Riedel-Verein

Thomaskirche
Mittwoch, den 22. Februar, abends 7½ Uhr
II. Abonnementskonzert.

Dirigent: Hofkapellmeister Dr. **Georg Göhler**
Solo-Gesang: Frau **Albertine Zehme**
Solo-Violine: Frl. **Clara Schmidt-Guthaus**
Orgel: Herr Professor **Paul Homeyer.**

Chöre von Eccard, Schütz, Volkmann, Brahms, Draesecke (93. Psalm zum 1. Male).
Soli von Cornelius (Stücke a. Vaterunser) und Liszt (137. Psalm).
Orgelwerke von Pachelbel und Liszt (Prophetenphantasie).

Oeffentliche Hauptprobe findet nicht statt.

Karten zum Preise von 4, 3, 2.50, 1.50 ℳ sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung von C. A. Klemm, Neumarkt, für Studierende bei Herrn Kastellan Meissel, Augusteum, und Herrn Franz Jost, Petersstelaweg, und abends an der Kirche, Hauptportal, Promenadenseite.

In Allerhöchster Anwesenheit Seiner Majestät des Königs Friedrich August
Siebzehntes
Abonnement-Konzert
im Saale des
Gewandhauses
zu Leipzig
Donnerstag, den 16. Februar 1905.

Erster Teil.
Ouvertüre zu „Oberon" von C. M. von Weber.
Szene und Arie („Ozean, du Ungeheuer") aus „Oberon" von C. M. von Weber, gesungen von Fräulein Berta Morena, königl. Kammersängerin aus München.
Sylphentanz und **Ungarischer Marsch** aus „Fausts Verdammung" von H. Berlioz.
Drei Gesänge mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Fräulein Morena.
a) Träume } von R. Wagner (instrumentiert von Felix Mottl).
b) Schmerzen }
c) Cäcilie von R. Strauss.

Zweiter Teil.
Symphonie (G dur, No. 13 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) von J. Haydn.

Einlass 6¾ Uhr.
Anfang des Konzertes 7½ Uhr.
Ende 9½ Uhr.

Die geehrten Besucher dieses Konzertes werden höflich ersucht, im Ball-Anzug zu erscheinen, um 7½ Uhr die Plätze einzunehmen, sowie während der Pause bei dem ersten Glockenzeichen auf die Plätze zurückkehren zu wollen.

Zu diesem Konzerte sind sämtliche Eintrittskarten vergriffen.

Nächstes, 18. Abonnement-Konzert: Donnerstag, den 23. Februar 1905.
Die Gewandhaus-Konzertdirektion.

Hôtel de Prusse.
Freitag, den 17. Februar, 8 Uhr abends
Zum letzten Male wiederholt:
Deutsche Volkslieder
und Balladen
zur Laute gesungen von
Robert Kothe.
Karten à 3, 2, 1 ℳ bei **Paul Pabst** und **Franz Jost.**

Städtisches Kaufhaus.
Sonnabend, den 18. Februar, 7½ Uhr abends
Klavier-Abend
von
Hans Swart-Janssen.
Bach: Italien. Konzert. **Scarlatti:** Pastorale. **Händel:** Fantasie. **Beethoven:** Sonate As-dur (op. 26). **Schumann:** Papillons. **Chopin:** Etüde E-dur; Valse E-moll. **Glazounow:** La nuit. **Brahms:** Rhapsodie H-moll. **Schubert-Liszt:** Bénédiction des larmes.
Konzertflügel: **Jul. Blüthner.**
Karten à 4, 3, 2, 1 ℳ bei **Paul Pabst** und **Franz Jost.**

Städtisches Kaufhaus.
Sonntag, den 19. Februar, Abends 7½ Uhr:
III. (letzter) Sonaten-Abend von
Bernhard Stavenhagen und **Felix Berber**
Bach, Sonate F moll,
Brahms, Sonate No. 1 G dur,
Beethoven, **Kreutzer-Sonate.**
Karten zu 4, 3, 2 u. 1 ℳ bei C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Pension Donath (Bauer),
Dresden-A., Lüttichaustr. 13, I.
Drei Minuten vom Hauptbahnhof.
Angenehmes Heim für Durchreisende und ständige Gäste.

Patentanwaltsbureau **SACK-LEIPZIG** Brühl 2. Besorgung u. Verwertung.

Internationales **Detectiv-** und Auskunfts-Inst. Barfussg. 7. Prosp. fr.

Bücher-Revis., Abschlüsse, Einricht., **ffm. Rat** Alfred Gretschel, vom Rat der Stadt Leipzig verp. Bücherrevisor, Eisenstr. 50. Tel. 7521.

Reell. gewissenh. **Buchhalter** f. tage- o. stundw. Beschäftigung. Gef. Off. u. S. 69 Exp. d. Bl. erb.

Alberthalle.
Montag, den 20. Februar, Abends 7½ Uhr
9. Abonnement-Konzert
Leitung: Bernhard Stavenhagen.
Klavier: Sofie Menter.
Programm:
Einsamkeit, Symph. Dicht. v. **Wilhelm Mauke** (Z. 1. Male.) Concert G dur f. Pian. v. **Tschaikowski.** Ouv. „Holländer" v. **Wagner.** Solostücke für Pian. Pastorale-Symphonie v. **Beethoven.**
Concertflügel: **Jul. Blüthner.**
Karten zu 5, 4, 3½, 2, 1½ und 1 ℳ bei C. A. Klemm.

Krystall-Palast, Blauer Saal.
Montag, den 20. Februar, abends 8 Uhr:
Einmaliger Vortrags-Abend von
Marcell Salzer
Ernstes und Lustiges, Poesie und Prosa von — J. W. Goethe. — Otto Ernst, Maxim Gorki, Detlev von Liliencron, Rudolf Presber, Peter Rosegger, Hugo Salus, Ludwig Thoma, Anton Tschechoff, E. v. Wildenbruch u. a.
Neue „Rideamus"-Satiren.
Neue „bemmische" Humoresken.
Karten à 3, 2, 1 ℳ bei C. A. Klemm und im Krystall-Palast.

Alberthalle. Mittwoch, 8. März, abends 8 Uhr:
Elite-Konzert
Lilli Lehmann
Francesco D'Andrade — Moritz Rosenthal
Bernhard Dessau (Viol.).
Billets zu 8, 6, 5, 4, 3, 1.50 ℳ bei C. A. Klemm und Aug. Polich.

Bauplätze - Versteigerung.

Die an der **Antonien- und Klingenstraße in Leipzig-Kleinzschocher** gelegenen **Bauplätze Nr. 302b, 302d, 345, 488 und 488b** des dortigen Flurbuchs, zum Teil mit bis **9000 Quadratmetern großem, für Fabrikanlagen geeignetem Hinterlande und mit Gleisanschluß** kommen am **21. Februar 1905** von vormittag 11 Uhr ab im Parterre-Saal des Restaurants **Kitzing & Helbig, Leipzig, Petersstraße 34,** zwecks Auseinandersetzung der Interessenten ausnahmsweise billig zur öffentlichen Versteigerung. — Versteigerungs- und Bebauungsbedingungen können im Bureau der Unterzeichneten von heute ab eingesehen werden.

Leipzig, den 6. Februar 1905.
Rechtsanwälte Dr. **Hillig** und Dr. **Mittelstaedt, Markgrafenstr. 4, I.**

Von HAMBURG nach **Genua** und nach
NEAPEL
Schönste Ferienreise
mit den grossen hochelegant eingerichteten Reichspostdampfern der
Deutschen Ost-Afrika-Linie
2 mal monatlich
via Rotterdam, Lissabon und Marseille, nach Neapel, oder via Rotterdam nach Genua.
Dauer der Reise 12 bezw. 15 Tage. Vorzügliche Verpflegung.
Man verlange Brochüre über Vergnügungsreisen nach **Lissabon, Marseille, Genua, Neapel, Egypten** und den **Canarischen Inseln.**
Nähere Nachrichten erteilen die Agenten der **Hamburg-Amerika-Linie** sowie die
Deutsche Ost-Afrika-Linie Hamburg. Afrikahaus.

Unterricht.

Auf e. Rittergute in der Nähe Leipzigs
finden Töchter guter Familien liebevolle Aufnahme z. gründl. Erlernung des Haushalts, Küche, Handarbeit und Schneiderei oder zur Erholung.
Näheres: Frau Major **Seidler,** Altona a. E., Sonninstraße 33.

Auskunft und Prospekt frei.
Teleph. 8138.
Rackow's Unterrichts-Anstalt
für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen.
Universitätsstraße 2, II.
Schnelle und gründliche Vorbildung für den Beruf als Buchhalter, Correspondent, Stenogr., Maschinenschreib. Kurse f. Herren und Damen.
Befähigte und fleißige Schüler wurden vom Institut direkt placiert. Dir. **Rackow.**

Engl. lady gives good lessons Gottschedstr. 14, II. l. At home 1—2.

Herr wünscht **Conversation** mit engl. u. franz. Student. Off. mit Preis sub N. 3 Filiale dieses Blattes, Katharinenstr. 14, erb.

Parisienne dipl. donne leçons Radolfstr. 5, pt.

Gründl. **Gesang- und Klavierunterricht** erteilt konserv. gebildete Lehrerin **Thomasiusstraße 3, III.**

Beliebte **Gesangslehrerin** sucht noch **Schüler u. Schülerinnen** zu mäß. Bed. Off. u. R 141 Annahmestelle d. Bl., Augustusplatz 8.

Damenschneiderei unterrichtet **A. Mann,** Neumarkt 1. Prosp. frei.

Bücher-Abschluß,
Bücher-Einrichtungen, Revisionen, Rat in allen kaufmänn. Angelegenheiten.
Rudolf Schneider,
v. Rat d. Stadt Leipzig verp. Bücher-Revisor, Rathausring 13, Tr. A, II.

Gedichte, Festlieder 2c. f. jed. Geleg. verf. effectv. Uhlich, Gneisenaustr. 12

Kronleuchter, Klavierleuchter, Möbelbeschläge werd. in Gold 2c. wie neu vorgericht. A. Lohschütz, Neudnitz, Feldstr. 14.

Waffen-Reparaturen
solid, sauber, schnell.
Büchsenmacher Schneider, Albertstr. 8, IV

Elegante **Fracks u. Gesellschaftsanzüge** verleiht J. Kindermann, Salzgäßch. 9, I.

Frack- u. Gehrock-Anzüge Leih-Institut Hainstrasse 6, I. **A. Dachs**

Saub. Damen-Masken priv. verl. billig Schrebergässchen 2, II. l.

In einer Nacht verschwinden Sommersprossen, gelbe, rote Flecken, Mitesser bei Gebrauch von Dr. Kuhns Edelweiß-Crème ℳ 1.50 u. -Seife 60 ₰. Viele Anerkennungen. Nur echt hier: Gebr. Schwarz, Drog., am Markt, Br. Schultze, Fris., Grimmaische Straße 13, Centraldrog., Brühl 1.

Amerikan. Aepfel,
frische Sendung, darunter **Goldreinetten,** Originalfuß 15 ℳ, 10 Pfund 1 ℳ 50 ₰, **Apfelsinen** und **Citronen** in bester Qualität empfiehlt billigst **Richard Drechsler, Gerberstr. 19/27 u. Brühl 14. Tel. 9475.**

Für unsere Frauen

Isadora Duncans Tanzschule.

Von Adele Schreiber.

Eine geräumige Villa im Grunewald — ringsum freies, unverbautes Land, begrenzt von hohen, schlanken Kiefern. Durch die Stämme glüht rotgolden der frühe Sonnenuntergang eines leuchtenden Wintertages. Die Tür öffnet sich auf einen geräumigen Parterresaal, dem Auge bietet sich ein lebendes Bild wie aus einem Feenmärchen. Um einen langen Tisch sitzen ein Dutzend kleiner Engel, in himmelblauen Kittelchen, mit hellblauen oder rosa Bändern in den gelösten blonden, braunen Haaren, lachenden Lichtern in den braunen, blauen Augen. Das sind die Tänzerinnen der Zukunft, die Schülerinnen Isadora Duncans, die Bewohnerinnen der neuen Tanzschule. Noch ist manches an dem neuen Hause unfertig, die offizielle Eröffnung wird erst in einigen Wochen stattfinden, nur einen kurzen Vorbericht will ich geben von der Erziehung unserer künftigen „Barfüßeles". Selbstverständlich ist's bei der Auffassung Isadora Duncans von der Tanzkunst, daß die Schülerinnen ganz und gar für ihre spätere Tätigkeit ausgebildet werden. Der Tanz kann nicht aufgepfropft werden, sondern der gesamte Unterricht, die ganze Lebensweise müssen zweckentsprechend vorbereiten. Vor allem muß dem Instrument der Tänzerin, ihrem Körper Spielraum zu freiester, harmonischer Entwickelung gegeben werden und die Erziehung hat alle schädlichen Einflüsse fernzuhalten. Darum sind Isadoras kleine Zöglinge, die zwischen dem 5. und 10. Lebensjahr stehen, ganz bei ihr in Pension, sie will keine fremden Einwirkungen sehen, dafür sorgt sie für Wohnung, Ernährung, Kleidung, Unterricht, und zwar völlig unentgeltlich.

Da Isadora gerade auf Gastspielen außerhalb Berlins war, übernahm ihre Schwester, Miß Elisabeth Duncan, die Führung, sie ist auch die eigentliche Hausmutter der Schule. Von unscheinbarem Aeußeren, erheblich älter als Isadora, hat sie auf dem Versuch, durch persönliches Auftreten Triumphe zu feiern, verzichtet. Sie ist aber eine nicht minder begeisterte Verehrerin des Tanzes und gibt sich nunmehr mit Enthusiasmus der Leitung des Internats hin. Ihr Geschmack waltet in den Räumen, die alle hell, luftig, künstlerisch ausgestattet sind. Die breiten englischen Schiebefenster umrahmen Landschaftsausschnitte, die lauter Leistikowschen Gemälden gleichen. Ein buntes Spiel von Farben und Beleuchtungseffekten, ein reizvoller, immer wechselnder Anblick. Verglaste Loggien, im Sommer ganz geöffnet wie Balkons, sind den Sälen angebaut. Große Ruhe und Einfachheit herrschen in der Innendekoration, die Fußböden mit glattem Filz in gedämpften Farben bespannt, gelblich, grünlich, bläulich, die Wände glatt getönt, mit Abgüssen schöner antiker Reliefs geschmückt, weiche Libertygewebe fallen zu Seiten der Fenster, die durch keinerlei Gardinen beengt sind. Helle, glatte Holzmöbel mit großen, glatten Kissen in feinschattierten Farben — so ist der Gesamteindruck, den man in der ersten Etage von Halle, Empfangssalon, Klavierzimmer und Tanzsaal empfängt. Im darüberliegenden Stockwerk befinden sich die Zimmer der Kinder. Zwei himmelblaue Schlafsäle enthalten weißlackierte Bettchen, jedes mit blütenweißen Mousselinvorhängen, mit blauen Schleifen geziert und hellblauen Steppdecken bedeckt, daneben weiße Stühlchen, weiße Schränke — das Ganze gleicht entzückenden großen Puppenstuben. An die Schlafzimmer anstoßend, mit Kacheln ausgelegte Badezimmer, eine große Halle zum Spielen, die jetzt erfüllt ist vom lustigen Herumtollen der kleinen Dinger. Es geht sehr zwanglos zu — die Lehrerin, die am Vormittag regelrechten Schulunterricht erteilt, ist eine „Tante", und das Fräulein, das die Fröbelschen Spiele leitet, und dann gibt's noch Tante Elisabeth, Tante Isadora und freude Tanten, denen man so gerne erzählt, wie schön es hier ist. Aus den verschiedensten Gegenden stammen die kleinen Tanzfeen, hier sind zwei Münchner Kindeln, dort drei Dresdner Figürchen, dieses ist ein Kärthner Dirndl und diese dort ein Schweizer Maidli. Auch zwei kleine Amerikanerinnen sind da, das süße, quecksilberne, feingliedrige Püppchen von 6 Jahren ist wohl die berufene Erbin von Isadoras Ruhm, auch eine Duncan, das Kind ihres Bruders Augustin. Geschäftig ist sie eben dabei, eine kleine Landsmännin zu trösten, der die Tränen in Strömen über das schon ganz verheulte Gesicht laufen, diese ist eine kleine Waise, eben erst angekommen. In dem dicken, ungeschickten Kleidchen sticht sie merklich ab von den anderen Kindern, nun wird auch sie neu eingekleidet und die Weißnatur regt sich, der Tränenstrom versiegt! Die Kleidung der Kinder besteht aus einer gewebten Trikothemdhose, darüber für den Winter einem Unterkittelchen aus weichem Flanell und einem Oberkleidchen aus himmelblauem, feinem, waschbarem Stoffe. Der Schnitt gleicht dem japanischen Kimono, eine Schnur oder ein Band hält diese Kittelchen in der Mitte zusammen. Strümpfe und Sandalen vervollständigen die Ausrüstung, die so einfach und reizend ist, daß sie allenthalben verdiente für jüngere Kinder nachgeahmt zu werden. Die körperliche Erziehung zielt auf vorsichtige Abhärtung ab, durch Duschen, Rundlauf und Turnen im Freien, reichliche Ernährung, bei der Milch, Obst und Puddings vorwiegen. Die Vormittagsstunden dienen dem Schulunterricht, die Nachmittagsstunden der Erholung und dem Tanze. Zum Tanzen gibts Kleidchen aus weichem weißen Stoff, griechisch geschürzt, die nackten Füßchen üben dann auf weichem, filzbespanntem Boden. Die Kleinen versichern, daß sie sehr gerne da sind. „Wie im Himmel", sagt die kleine Münchnerin. „Der Vater ist Tischler", erzählt sie mir weiter. Etwas Weltentrücktes haftet der ganzen Schule an, verschwunden scheinen dort Kummer und Ernst des Lebens, es ist alles so himmelblau, wie die Kleidchen und die Schlafzimmer. Ich weiß nicht, ob es Isadora gelingen wird, in diesen Kindern wirklich große Künstlerinnen heranzubilden, aber ich glaube, es werden da einige glückliche Menschen heranwachsen, die dort zwanglos in Luft und Freiheit erblühen und wenn wir nur ein wenig an die gütige Natur glauben, so werden diese glückliche, wohl auch gute Menschen werden. Schmerzhaft ruft mir das Bild der Kinderschar die jammervollen, verkümmerten Kleinen des großstädtischen und industriellen Proletariats in den Sinn. Diese blassen Kellerpflanzen, für die es das höchste Glück bedeutet, wenn sie so elend sind, daß sie im Sommer für ein paar Wochen in einer Ferienkolonie unterkommen. Und ich muß an die überfüllten Schulklassen denken und an die Verfechter der Prügelstrafe. Diese kleinen Sonnenkinder sind doch erst seit wenigen Wochen ganz anderen Verhältnissen entrückt und wie verträglich und heiter benehmen sie sich! Der Bedarf an Tänzerinnen mag auch für die Zukunft ein sehr begrenzter sein — aber der Bedarf an gesunden, frohen, gut entwickelten Menschen ist ein sehr großer und diese Tanzschule der Zukunft enthält vieles, was überhaupt die Schule der Zukunft braucht. Vor kurzem hat die Stadt Charlottenburg eine Waldschule für kranke Kinder geschaffen, die erste in Deutschland. Solche Schulen wären gerade auch für die Gesunden das Ideal, freilich eben ein Ideal! Aber einem Ziel kann wenigstens zugestrebt werden, daß innerhalb der Jugenderziehung Spiel und Tanz und Heiterkeit mehr Raum erhalten. Die Aerzte beginnen die Heilkraft des Lichtes, der Sonne für die verschiedensten Erkrankungen zu würdigen — die Freude als Erzieher wird von den Pädagogen noch so wenig anerkannt.

Sicherlich gehört noch eine ganze Menge mehr dazu, aus Kindern lebenstüchtige Menschen zu machen, denn äußere Einflüsse und wenn's Isadora ernst nimmt mit ihrer Aufgabe, wird sie manch- bittre Stunde zu kosten bekommen, sobald die heranwachsenden, gleichgekleideten Engel sich als lauter verschieden veranlagte Menschlein mit den verschiedensten Fehlern und Eigenschaften entpuppen. Aber das Bild von einem irdischen Kinderparadies erweckt es dennoch — das Haus im Walde, wo die Kinder nachts in blütenweißen Bettchen schlafen und am Tage in himmelblauen Hängerchen und Sandalen beim Sonnenschein tanzen.

*

Wollen und Wirken.

△ **Ellen Key in Leipzig.** Die berühmte schwedische Schriftstellerin Ellen Key wird Anfang März, einer Einladung Folge leistend, nach Leipzig kommen und hier einen Vortrag über „Individualität des Kindes und Religionsunterricht" halten. Wo der Vortrag stattfinden wird, werden wir unseren Leserinnen schon in den nächsten Tagen mitteilen können. Schon heute aber sei auf den interessanten Abend hingewiesen. Die Kunde, daß Ellen Key auf ihrer Reise auch Leipzig zu besuchen gedenkt, wird sicher in weiten Kreisen freudig aufgenommen werden.

△ **Weibliche Theologen in Dänemark** wird es von nun an geben. Bisher war es den weiblichen Studierenden in Dänemark weder gestattet, ein theologisches Berufsexamen abzulegen, noch an der theologischen Fakultät irgend einen akademischen Grad oder Titel zu erwerben. Wie jedoch „Göteborgs Handels- och Sjöfartstidning" erfährt, ist durch Verordnung vom 30. Dezember 1904 diese Bestimmung aufgehoben. Trotzdem aber erhalten die Frauen noch nicht das Recht, die Kanzel zu besteigen; das Predigtamt bleibt also vorläufig den Männern unbestritten, wenn schon zugegeben werden muß, daß ein Weib entschieden zum Predigen angeborene Befähigung hat. Erhöhte Bedeutung gewinnt das Zulassen der Frauen zum theologischen Examen dadurch, daß dieses Examen in Dänemark zur Ausübung des Lehrberufes berechtigt.

J. **Ein weiblicher Schutzmann.** Mrs. Johanna Word, eine Witwe von zwölf Kindern, wurde in dem Städtchen Hugo in Colorado einstimmig zum Schutzmann gewählt. Die Bewohner der Stadt gingen von der Annahme aus, daß, wer ein Dutzend amerikanischer Jungen und Mädels in Zucht und Ordnung halten kann, auch die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung geeignete Persönlichkeit sei. Ob es aber für die Erziehung besagter Jungen und Mädels nicht vorteilhaft wäre, wenn die Mutter es nicht nötig hätte, außerhalb des Hauses ihre Energie zu beweisen, ist eine andere Frage.

S. **Wohnungsverhältnisse hamburgischer Volksschullehrer und -lehrerinnen.** Ein nachahmungswertes Beispiel hat, so lesen wir in der Zeitschrift „Die Lehrerin", die Hamburger Lehrerschaft gegeben, indem sie dazu geschritten ist, eine gründliche Untersuchung ihrer Wohnungsverhältnisse anzustellen. Ein sehr eingehender Fragebogen über die Lehrerfamilienwohnungen, Lage, Beschaffenheit, Mietpreise, Mietaufwendung im Verhältnis zum Gehalt, Zusammensetzung und Kopfzahl der Haushaltungen, und über Einwirkung der Gehaltsaufbesserungen auf die Mietsteigerung und Wohnungsverhältnisse wurde an 2475 Lehrkräfte verteilt. Die Ergebnisse der Beantwortungen wurden in einer 123 Seiten starken, bei L. Voß in Hamburg erschienenen Denkschrift zusammengefaßt. Im allgemeinen geht aus den Erhebungen hervor, daß die Wohnungsverhältnisse nicht als ungünstig bezeichnet werden können, auch was den Mietpreis anbetrifft. Die Raumverhältnisse sind allerdings keine idealen, die Wohndichtigkeit zeigt mehrfach Mißstände, eine Uebervölkerung. Auch sind die Berichterstatter der Ansicht, daß sie hinter den auf dem Papier stehenden preußischen Ansprüchen an Lehrerwohnungen zurückstehen. Neben den städtischen Wohnungen sind auch die Wohnverhältnisse der Lehrer auf dem zum Hamburger Stadtgebiete gehörenden Lande statistisch bearbeitet worden, die besser als die im Stadtgebiete sind.

A. S. **Zur Charakteristik und Naturgeschichte der Frauen.** Ob der Erfolg des Buches „Geschlecht und Charakter" von Otto Weininger Herrn Dr. Erich Janke dazu bewogen hat, dieses fast verschollene Werkchen der Nachwelt (in sechster Auflage: Preis 2 ℳ) neu zu bescheren, ist mir nicht bekannt; jedenfalls aber hat der Herausgeber daran gut getan, eine der besten Arbeiten des deutsch-polnischen Schriftstellers Bogumil Golz, dessen Friedrich Hebbel, Rudolf von Gottschall und Ludwig Pietsch mit Anerkennung gedenken, dem Strom der Vergessenheit zu entreißen. Golz stellt sich bei der Beurteilung des Weibes auf einen ausgesprochenen männlichen Standpunkt, und wenn man die Berechtigung dieser etwas utilitaristischen Betrachtungsweise, welche aus der Annahme, daß das Weib in erster Linie ein Objekt des Genusses — wenn auch des edelsten Genusses — ist, resultiert, zugibt, kann man Bogumil Golz beinahe als einen modernen Frauenlob bezeichnen. Nicht als ob er die Schwächen des Ewig-Weiblichen mit seinem Mangel an logischer Konsequenz, an Rechtssinn und Systematik nicht kennt, er widmet sogar ihrer Analyse ganze Kapitel; aber er läßt sich bei der Schilderung der seelischen Eigentümlichkeiten der Frau nach und nach zur Zeichnung eines Ideals, das seinem Kultus der Schönheit, Liebe und — Ehe genügte, hinreißen. Dieses Idealweib ist freilich keine „Neue Eva", nicht die „Männin" im modernen Sinne. Golz glaubt, daß die Höhen der Wissenschaft und Kunst für den „dominatorischen" Geist der Frau unerreichbar sind, daß daher ihr Wirkungsfeld einen beschränkten Gesichtskreis haben muß. Er kann sich auch nicht denken, daß sich das weibliche Bewußtsein in eine Umwertung der Werte von Freiheit, Schönheit usw. zu finden vermöchte. Aber das ihm vorschwebende Frauenbild ist auch kein poesieloses Hausmütterchen, sondern ein Wesen, wie etwa Goethes Gretchen. Besonders die deutsche Frau mit der mystischen Grazie und schamhaften Seele hat es ihm angetan. Wie einst Walter von der Vogelweide, macht sie zur Krone ihres Geschlechts. Man könnte sogar dem Buche Walters Worte voransetzen:

„Tiuschin zuht gât vor in allen . . .
Sein mir got, so stouere ich wol bar hi din wip
Bezzer sint dann ander frouwen."

Höchstens noch die polnische Frau läßt er neben der deutschen gelten. Dagegen werden Französin, Engländerin, Spanierin, Italienerin, Russin auf ihren Wert geprüft und verworfen. Es ist merkwürdig, aber leicht erklärlich, daß der durchaus männliche Golz dem Vollmenschen Goethe nicht gerecht wird, daß er sich dagegen in dem seiner Art viel näher stehenden Wesen Schillers besser zurechtfindet. — Manche Literarhistoriker tadeln die Sprache Golz'. Allerdings ermüdet nach und nach dieser an Jean Paul, Hippel und E. Th. A. Hoffmann gebildete Stil, wie denn auch der Humor Golz', vielleicht, weil ihm der eigentlich dichterische Duft fehlt, gewissen etwas flach wird; aber dieser Stil hat auch seine Vorzüge und läßt vor allem auch Stellen genießen, die, wenn sie in landläufiger Ausdrucksweise vorgetragen wären, selbstverständlich oder obsolet klängen. — Trotz manchen Mängeln, kann also das Buch — schon wegen der vielen anregenden Gedanken, die es enthält, — nur warm empfohlen werden. In der Reihe der Schriften über das Wesen der Frau, welche von Michelet („La femme" erschien, wie unser Buch, im Jahre 1859) bis auf Weininger führen und die verschiedensten Farben und Tendenzen aufweisen, scheint mir diese Naturgeschichte der Frauen einen beachtenswerten Platz einzunehmen. — Zuguterletzt bitte ich den Herausgeber, unter den (freilich auch in der ersten Ausgabe) breitgedruckten Worten und Sätzen Umschau zu halten und so viel als möglich von diesen allzuauffälligen fetten Pharaokühen durch Abzehrung in die natürlichen Grenzen zu zwingen. Ich erinnere ihn an den geistreichen Spott Nauhaus über Robert Hamerling, der auch die besondere Aufmerksamkeit des geneigten Lesers durch das Breitdrucken von Worten zu erregen liebte.

H. G. **Japanische Witwen.** Wenn eine Japanerin Witwe wird, ist es Sitte, ihr einen Teil des Haares abzuschneiden und diese in ihres Mannes Sarg mit zu begraben. Aber obwohl ein Teil des Haares genügt, ist mancher dieses Opfer nicht groß genug, um ihre hübsche Frisur zu verderben. Wenn sie entschlossen ist, immer Witwe zu bleiben, schneidet sie das Haar ganz ab und läßt es nie wieder wachsen. Es gibt besonders im Herzen Japans viele Frauen mit knabenhaft verschnittenem Haar, dem Kennzeichen ihrer Witwenschaft. Es sind das Frauen, die viel an den Tempeltüren beten und ihre Tage in geduldiger Hingabe an Familie und Heim verbringen.

⊙ **Die Mutter** heißt eine neue Zeitschrift für die Verbreitung anerkannter Gesundheits- und Erziehungslehren, sie erscheint unter Mitwirkung des Geh. Medizinalrats Prof. Dr. R. Wehmer im Verlage von Elwin Staude (Berlin W. 35). Die Zeitschrift berichtet in leichtverständlichen Aufsätzen, in praktischen Mitteilungen, Ratschlägen und Winken regelmäßig über die besten wissenschaftlich anerkannten und praktisch erprobten Erfahrungen auf dem Gebiete der Säuglings- und Kinderpflege, sowie auf dem Gebiete der Hygiene der Frau. Sie will Anleitung geben zur zweckmäßigen Erziehung, zur sorgfältigen Ausbildung von Körper, Geist und Gemüt des Kindes von der Wiege bis zum Verlassen der Schule, und die Mütter zum Austausch ihrer eigenen Erfahrungen und Gedanken in den Spalten des Blattes anregen. Der Preis für den Jahrgang beträgt 3 ℳ.

Feuilleton.

Winterwege.

Ein Stimmungsbild von Agnes Harder.

Da ziehen sie sich hin durch Wald und Feld, die Wege, auf denen ich so gern wandele, wenn Frühlingssonne und Sommerwind meine Genossen sind! Anders scheinen sie mir, kaum daß ich sie anfangs erkenne. Erst allmählich wird mir wieder vertraut, was der Frost nun so fest gebunden hat. Und ihre Schönheit bekommt die Natur erst wieder, als eine Hand voll Schnee die Lichter auf das Bild setzt, eine Hand voll Schnee, die man in der Stadt nicht einmal sieht, und die der harte Boden hier verwahrt hat, um sich zu schmücken, und von der jedes Hälmchen einige Sterne trägt.

Denn spärlich streut Frau Holle in diesem Jahr. Die jungen Saaten, auf die mein Auge von dem Ausguck im Garten fällt, sind schutzlos dem starken Frost preisgegeben, mit dem das neue Jahr der weichlichen Herrschaft des alten ein Ende machte. Es ist kalt, bitterkalt, aber ganz windstill. Und bei dieser im Osten so seltenen ruhigen Luft merkt man die Kälte kaum. Der Körper hat sich an sie gewöhnt, nur eine angenehme Frische, einen Hauch von Freiheit bringt man mit dem prächtigsten Appetit von den Streifzügen da draußen an den Kaffeetisch mit.

Zuerst der Garten. Noch um Weihnachten duckte sich hier und da ein Stiefmütterchen hinter die Buchsbaumhecken. Jetzt hat ein harter Besen es zur Tenne gefegt. Aber die Tür zum Hühnerhof steht offen, und wenn auch die einheimischen Hühner auf die niedrigen Tannenäste aufgeflogen sind, so zeigen dafür die Pfauen und Puten sogar eine große Vorliebe für den trockenen Frost. Besonders der Pfau läßt trotz seiner indischen Herkunft die harte Wintersonne auf seinem stolzen Gefieder blitzen, eitel, hier allein das Bunte, Farbenfrohe zu vertreten.

In den kahlen Hecken huschen unsere treuesten Wintervögel, die Meisen, umher. Ist ihnen ein Stück Speck vor das Fenster gehängt, so picken sie daran herum, turnen wie kleine Seiltänzer und hacken gelegentlich nach einander. Denn Frieden halten sie nie. Kohl- und Sumpfmeisen, zuweilen auch die hübsche Blaumeise, ziehen in Schwärmen von Busch zu Busch und hängen wie Blumen an dem Zaunen des immergrünen Lebensbaumes. Auch die Samenspieren des Flieders, die ihretwegen an den Hecken stehen bleiben, hoffe ich auch als Lockspeise für meine Lieblinge. Noch sind sie nicht da. Nur den Grünspecht belausche ich und seinen Vetter vierten Grades, den Baumläufer, als ich den Garten nach ihnen abstrich. Eine Elster erhob sich dabei mit mißtönendem Schrei von der Esche. Die muß noch abgeschossen werden, ehe das Brüten anfängt! Da, ein leises Pfeifen! Sie sind es! Vom Fliederstrauch leuchtet ihre rote Brust, deutlich sehe ich das schwarze Samtkäppchen — die Dompfaffen sind da, des Hausgartens liebste Gäste, die es schon verdienen, daß man nach der Blüte die häßlichen Samentrauben des Flieders nicht abschneidet. Richtig picken sie an ihnen herum, und dabei tönt jenes leise Pfeifen durch die klare Luft, das mitten im Winter an den Frühling erinnert.

Aber das vergesse ich, als ich von der Hecke unter den Haselnußsträuchern die Treppe zum Felde hinunterschreite. Vor mir liegen Winterwege! Jener, hinab zum Kanal und zum See, der wie ein großer Eiskristall herüberblickt, dieser über die Felder zum Walde, vorbei an den Futterstellen für Fasanen, zu denen sich auch die jämmerlich dezimierten Völker der Rebhühner halten. Am See drüben wird die letzte Ernte des Jahres eingebracht. Das Rohr, das dort steht, im Sommer der Tummelplatz und das lauschige Versteck der wilden Schwäne und der Rohrdommel, wird nun, da es eingefroren ist, regelrecht gemäht, gebunden und auf vierspännigen Wagen über das Eis davongefahren. Gegen den rotglühenden Winterhimmel zeichnet sich die ganze Arbeit ab, als sei sie mit feiner Schere aus einem Streifen schwarzen Papieres geschnitten. Die Leute, die zum Aufladen auf die frischen Wagen warten, schlagen mit den Armen oder ducken sich in die mit der Spitze zusammengestellten Garben wie in Hütten.

Ich gehe über das Feld. Gut, daß die strenge Kälte so plötzlich mitten in den Regen kam und daß die Saat naß einfror. Nun haben sich gleichsam feine Eisröhrchen um die Wurzeln gebildet, die sie schützen. Schnee auf das nasse Land — und ein Auswintern wäre unvermeidlich gewesen. Jetzt trotzt der junge Roggen und Weizen der Kälte. Wo er mit gepflügtem Land zusammenstößt, springt ein Hase auf. In mächtigen Sätzen macht er sich davon. Ich stehe und sehe ihm nach. Als er sich wieder in eine Furche geduckt hat, können auch meine scharfen Augen ihn kaum unterscheiden. So wirksam ist die Schutzfarbe, die die Natur dem Verfolgten gegeben hat, das Mimikry, das die Tropenuniformen der Soldaten nachahmen. Ich sehe es wieder einige Schritte weiter, am Tannenbühl, der dem Walde auf freiem Felde vorgelagert ist. Er ist der Standort der Rehe. Ich warte schon darauf, wie sie die feinen Köpfe heben, eine Weile bewegungslos wittern werden, um dann in wilder Flucht feldein zu gehen. Der Boden ist hier hügelig. Zuweilen tauchen eine ganze Reihe von Köpfen hinter einer Erdwelle auf, daß ich mich an den zierlichen Silhouetten mit den steifgehaltenen Lauschern erfreuen kann. Dann wieder, wenn ich vielleicht gar nicht an sie dachte, schreckt mich erst das Schlagen der flüchtigen Hufe auf, und ich sehe die weißen Spiegel hinter dem nächsten Hügel verschwinden.

Zu meiner Rechten erstreckt sich der Wald, so totenstill, so traurig und erstorben, daß ich da, wo der Weg in ihn einbiegt, Halt mache und noch einmal auf die welligen, winterlichen Felder zurückschaue. In gerader Flucht jagt ein Fuchs, wohl von meinen Schritten aufgeschreckt, dem beginnenden Tannengehölz zu. Unten, wo der Bach im Tal aus dem Walde kommt, sind die Erlen abgeschlagen. Die Stämme sind schon abgefahren. Aber die Stumpfe leuchten rot durch die einbrechende Dämmerung. Fast blutig scheint so ein Erlenstumpf. Dieser Baum, um den im sommerlichen Bruch die Nebelschweife von Erlkönigs Töchtern wallen, scheint eine lebende, klaffende Wunde von der Axt zu erhalten, aus der sein Herzblut träufelt.

Dann kommt ein Tag, an dem hat die Welt plötzlich ein anderes Aussehen. Es ist nicht mehr die nüchterne Alltagswelt mit ihrem Werkeltagsgesicht. In ein Märchen hat sie sich verwandelt, in ein glitzerndes Zauberding, das wir anstaunen mit blöden Augen und an dem wir uns nicht sattsehen können. Daß so etwas Fremdartiges, Wunderliebliches entstanden ist aus dem dicken Nebel, der gestern trotz der Kälte über der Erde lag! Rauhreif. In dicker Schicht liegt er auf den Bäumen. Und dahinter ein tiefblauer, sonnenklarer Himmel. Wie verschieden sie ihren Schmuck tragen! Dort die Esche, deren Zweige sich mit fast mathematischer Regelmäßigkeit verteilen und die sich in majestätischem Aufstreben darauf zu besinnen scheint, daß sie der Weltenbaum der alten Deutschen war. Dagegen die breitausladende Linde, deren schwarze Zweige in so scharfem Gegensatz zu der glitzernden Last stehen. Am schönsten sieht der kleine Birkenhain aus. Wie Schneejungfrauen, die ein Zauberer mitten im Reigen bannte.

Nun ist auch der Wald nicht mehr unheimlich. Seine Starrheit ist zum Märchen geworden. Eine neue Welt ist auf seinem Boden entstanden. Aus Brombeerranken, trockenen Gräsern und den Samendolden des Kälberkopfes hat sie sich aufgebaut, eine fremde Welt mit Ehrenpforten, breitschimmernden Pinien und schwankenden Palmen. Und während der Fuß zögert, dieses Feenreich zu zerstören, haben oben in der Höhe selbst die grünen Fichten Diamanttropfen an die Nadeln angesetzt, und die braunen, welken Blätter der winterharten Eichen sich mit Silber gesäumt.

Auf der großen Landstraße aber haben sich im Schnee die Fußtritte all' der ländlichen Wanderer abgedrückt. Es ist eine eigene Freude, den Spuren nachzugehen, hier denen des Rebhuhns und Fasans, dort denen des Hasen oder Hundes. Und unter den Pferdehufen und Stiefelabdrücken des Weges sehe ich mit Erstaunen breite Sohlen mit fünf ausgesprochenen Zehen. Auswärts gehen sie, eine Spur, die ich auch in Diezels „Niederjagd" nicht gefunden habe, der letzten Hülfe in solchen Nöten. Und wie ich noch überlege, daß doch niemand bei 12 Grad Kälte barfuß gehen wird, selbst der ausgesprochenste Plattfuß auch anders wirken müßte, fallen mir plötzlich die Bärenführer ein, die am Vormittag das Dorf in Unruhe versetzten. Meister Petz ist hier gegangen! Da hätte freilich Diezels „Niederjagd" nicht geholfen!

Am schönsten, himmlischsten und vertrautesten ist aber immer eine einsame Spur im Schnee. Als wäre ein großes Glück vor uns dahergegangen und erwartete uns unter der Haustür. Einer solchen einsamen Spur folge ich auf dem Heimwege. Sie führt seitwärts durch die Koppel auf das Gut zu. Die Insthäuser mit ihren Strohdächern gleichen einem Volk Rebhühner, das sich in den Schnee geduckt hat. Und während ich den Fußstapfen folge, denke ich an jene schöne Sage aus der Zeit Karls des Großen, nach der der Kaiser durch die Spuren im Schnee, die zu seiner Tochter Imma Nemenate führten, die Liebe seines Geschichtsschreibers Eginhard zu seinem blonden Kinde entdeckte.

Spuren im Schnee!

Verantwortliche Redaktrice: Josephine Siebe in Leipzig.

Sport.

Reitsport.

Rennen zu Windsor, den 15. Februar 1905.

I. Curfew Maiden Hurdle Race. Preis 1400 ℳ Diff. 3200 m. „Glenhurst" (Leader) 1., „Acrrow" 2., „Mistirestes" 3. Wetten: 100:8. Unplatziert: „Guarded Treasure", „Shenfield", „Black Mail", „Johanna". — II. River Handicap Chase. Preis 1400 ℳ Diff. 3200 m. „Luck Gun" (F. Mason) 1., „Gillie II" 2., „Rosedale" 3. Wetten: 7:4. Unplatziert: „Simple Simon II. — III. Bracknell-Handicap-Hurdle-Race. Preis 4000 ℳ Diff. 3200 m. „The Arrowed" (O'Brien) 1., „Childwickbury" 2., „Ferry Gate" 3. Wetten: 11:2. Unplatziert: „Morning Glaß", „Fitz Stuart", „Ramage", „Khemi". — IV. Wednesday Maiden-Hurdle-Race. Preis 1400 ℳ Diff. 3200 m. „Twin Cherry" (O'Brien) 1., „Plato" 2., „Masquerade" 3. Wetten: 10:1, 100:8, 100:8. Unplatziert: „Sea Leg", „Wild Aster", „Marlborough", „Swell", „Starvation", „Crown Meal", „Nesta", „Love Game", „Miser", „Rosegrove", „Delight". — V. Fallstaff-Handicap-Chase. Preis 1400 ℳ Diff. 3200 m. „Commondale" (Dunn) 1., „Golden Wedding" 2., „Ballycoura" 3. Wetten: 6:4. Unplatziert: „Teigamy", „Meierwit", „Most Excellent".

Rennen zu Colombes am 15. Februar. (Eigene Meldung.)

I. Prix D'Ouverture 2500 Frcs. Diff. 2800 m. „Sale" (E. Bassford) 1., „Cosmopolite" (Prime) 2., „Flair" (H. Holt) 3. Tot.: Sieg 16:10, Platz 12, 21, 24:10. Unplatziert: „Perlimpinpin", „Incomplet", „Fire", „Saraband", „Arsinoe", „Lucrèce II", „Mad Boy". — II. Prix du Grand Bénouvr 2500 Frcs. Diff. 3800 m. „Bivon" (E. Bassford) 1., „Barnton II" (H. Roberts) 2., „Sans Culotte II" (M. Fakes) 3. Tot.: Sieg 48:10, Platz 27, 50:10. Unplatziert: „Ibrahim", „Memnon". — III. Prix de Belle-Croix 4000 Frcs. Diff. 4000 m. „Canard" (B. Woodland) 1., „Écrimeur" (Hollobone) 2., „Parent" (H. Holt) 3. Tot.: Sieg 31:10. 3 Pferde liefen. — IV. Prix du Mont-Chauvet 4000 Frcs. Diff. 3400 m. „Dorothée" (H. Holt) 1., „Bethanie" (Bloxidge) 2., „Longecourt" (Sherlock) 3. Tot.: Sieg 47:10, Platz 33, 16:10. Unplatziert: „Ken", „Fête d'Eve", „Le Sir Lar". — V. Prix du Mont-Ussy 4000 Frcs. Diff. 3000 m. „Tara" (E. Piggott) 1., „Fatinitza" (Mitchell) 2., „Mon Bars" (Bloxidge) 3. Tot.: Sieg 25:10, Platz 18, 46, 27:10. Unplatziert: „Idéaline", „Olivenza", „Marjolaine IV", „Petite Lily", „Emir IV", „Tamerlan II", „Fee Ever", „Robert Espagne", „Saint Pair". — VI. Prix de la Croix des Tolsuis. 6000 Frcs. Diff. 3200 m. „Pointaine" (B. Woodland) 1., „Emplatre" (M. Fakes) 2., „Bright" (E. Bassford) 3. Tot.: Sieg 82:10, Platz 27, 27, 45:10. Unplatziert: „I Love You", „Orpean", „Nibi II", „X. Y. Z.", „Ous", „Cellugina", „Rolling Red", „La Boulangère", „Lugarette II".

△ **Der Leipziger Rennklub** hat den Pachtvertrag für seine Rennbahn vom Rat der Stadt auf weitere zwanzig Jahre, also bis zum Jahre 1925, verlängert erhalten.

‡ **Die diesjährige italienische Rennsaison** wird am 5. März mit einem Meeting in Pisa eröffnet.

‡‡ **In England** wurden im vergangenen Jahre auf öffentlichen Auktionen 557 Jährlinge verkauft, die einen Gesamtpreis von **124463 Guineen** erbrachten.

Radsport.

, **Das 20. Stiftungsfest des Leipziger Bicycle-Club „Sturmvogel"** von 1884, welches am Sonnabend und Sonntag gefeiert wurde, nahm einen trefflichen Verlauf. Der Sonnabend war nur Herren reserviert, die sich im Hotel „Sachsenhof", dem Klublokal des „Sturmvogel", zu einem Kommers vereinigten. Von den hiesigen alten Sportfreunden des Vereins hatte sich eine stattliche Zahl eingefunden, auch der engbefreundete Radfahrerverein „Borussia"-Berlin hatte Vertretung gesandt. Der Senior des Klubs, Herr Dr. med. Reyher, gab einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Radfahrsports und im besonderen das Entstehen des „Sturmvogel". Eine Reihe Lichtbilder führte die Abzeichen der bekanntesten Leipziger Radfahrervereine vor. Von letzteren überreichten dann verschiedene ein Angebinde, die zum Teil sehr kostbar waren. Im Namen des Gaues 21 Rd D. R.-B. sprach Herr Dr. jur. Rommel Glückwünsche aus, worauf dann der jetzige Vorsitzende des Klubs, Herr Wilh. Brüterich jr., allen Spendern und Freunden herzlichen Dank sagte. Fröhliche Radlerlieder wechselten mit Bühnenvorträgen ab und den Schluß bildete die Uraufführung einer tragikomischen Komödie in einem Aufzuge von August Plöhn. — Der Sonntag brachte einen Tagesball mit Festtafel im Saale des hiesigen Buchhändlerhauses, wozu sich gegen 200 Teilnehmer eingefunden hatten. Ein kleines Druckwerk von 84 Seiten gab über alles zu Erwartende genaue Auskunft, und die Feststimmung entsprach so richtig dem Geiste des ewig jungen Radlervolkes.

‡‡ **Der Bezirk Leipzig des Deutschen Radfahrer-Bundes** hat zu dem am nächsten Sonnabend, den 18. d. M. stattfindenden Humor-Abend in den „Drei Linden" zu L.-Lindenau sein Programm veröffentlicht. Die Idee „Ein Radler-Fest in St. Louis", bestehend aus Konzert, Festball, Vorträge und verschiedenen Aufführungen, während welchen ein Radrennen auf der Bühne auf einem Original-Hom-Train-Apparat stattfindet, dürfte einen sehr zahlreichen Besuch veranlassen. Teilnehmerkarten sind in der Geschäftsstelle bei Oscar Illing, Cigarrengeschäft, Beethovenstraße 4, zu entnehmen.

, **Sein siebentes Stiftungsfest** beging ebenfalls am Sonnabend der Leipziger Rennfahrer-Verband, und zwar im Restaurant „Eldorado". Ein Festessen bildete den ersten Teil des Abends, der weiterhin durch humoristische Vorträge ausgefüllt und durch ein Kränzchen ergänzt wurde. Die ganze Veranstaltung machte einen gemütlichen Eindruck und gab Zeugnis von einem guten gegenseitigen Einvernehmen.

‡‡ **Der Radfahrerverein „Radlerlust"**, Bundesverein des D. R.-B., Vorsitzender Heinr. Merseburger in L.-Anger, Zweinaundorfer Straße 10, hat sein Vereinslokal nach Hotel „Deutsches Haus" am Königsplatz verlegt. Daselbst finden jeden Donnerstag, abends 9 Uhr, Vereinssitzungen statt, wozu auch Gäste Zutritt haben.

— **Joan Gaer**-Lüttich beabsichtigt sein Trainingsquartier nach Deutschland zu verlegen. Wie die „Rad-Welt" mitteilt, unterhandelt er gegenwärtig mit dem Sportplatz Plauen, woselbst sich in diesem Jahre eine äußerst lebhafte Saison vorzubereiten scheint.

Fußballsport.

Auf dem Wackersportparke in Gutritzsch begegneten sich am vergangenen Sonntag im Verbandsspiele I. Klasse F.-K. „Wacker 1" und F.-K. „Sportfreunde 1". Ueberraschenderweise war das Resultat des spannenden Wettkampfes ein unentschiedenes: 1:1. Bis zehn Minuten vor Schluß führten die Sportfreunde sogar mit 1:0.

Kraftfahrwesen.

X **Eine Chauffeurschule** soll auch am Technikum Altenburg i. S. errichtet werden.

Kegelsport.

⊙ **Leipziger Geldpreis-Kegeln.** Der zweite Tag des fünften Leipziger Geldpreis-Kegelns, veranstaltet vom Lokalverband Leipziger Kegelklubs, hatte zahlreiche Kegler nach den Bahnen des Keglerheims geführt. Besonders stark waren die Kegler aus der Provinz vertreten. Die Vorlagen des ersten Tages konnten nur teilweise erreicht bezw. überschoben werden. Es wurden folgende Höchstwürfe erreicht: Finperbahn: Bester-L.-Volkmarsdorf 30 Holz, R. Hertel-Leipzig 19 Holz. Hauptbahn: Seitenmacher-Leipzig 31 Holz, Mothes-Leipzig 30 Holz, Baumann-Oberplanitz 30 Holz, Fröhlich-Oberplanitz 29 Holz. Großer Preis: Neumärker-Oberplanitz 105 Holz, Kauth-Leipzig 103 Holz, Eulenstein-L.-Connewitz 102 Holz, Fröhlich-Oberplanitz 102 Holz. Tageskonkurrenz: R. Köhler-L.-Neustadt 25 Holz. Parteienbahn: Raue-Leipzig 97 Punkte.

Vereine und Versammlungen.

Ueber die soziale Bedeutung der Frauenbewegung sprach am Montag Abend Fräulein Dr. Käte Windscheid in der Gemeinnützigen Gesellschaft. Vor der äußerst zahlreichen Versammlung, die zum größten Teile aus Damen bestand, führte die Rednerin folgendes aus: Früher galt das männliche Geschlecht als der Kulturträger, das Leben der Frau spielte sich hinter den Kulissen des öffentlichen Lebens, im Hause und bei den Kindern; ab. Ein Hinaustreten war den Frauen versagt. So lagen die Verhältnisse bis in die ersten drei Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts. Da ertönte der Ruf der Frau nach Durchbrechung der Grenzen der Tradition, nach Entfaltung ihrer Kräfte. Viele Mühen verschafften der Bewegung Geltung und Ansehen, und jetzt sei die Frauenbewegung ein Faktor, mit dem man auch im öffentlichen Leben zu rechnen habe. Leider werde diese Bewegung immer auch oft falsch beurteilt sie bedeute keine Schädigung, sondern eine Erhöhung der Persönlichkeit der Frau, sowie des weiblichen Geschlechts überhaupt als Kulturfaktor. Sie bezwecke nur allein Förderung der humanen und naturwissenschaftlichen Aufgaben der Menschheit und sei so eine soziale Bewegung. Darin liege auch ihre Stärke und Entwickelungsfähigkeit, und deshalb könne sie auch nicht mehr aus dem Staatsleben ausgeschaltet werden. Die Frauenfrage sei keine Brot-, sondern in erster Beziehung eine geistige Frage, wenn auch der Broterwerb für viele, für die das Haus keinen Platz biete, von großer Wichtigkeit sei. Für diese Arbeitskräfte mußte Platz geschaffen werden. Dies habe natürlich die allgemeine wirtschaftliche Lage verschoben. Von einer Verdrängung der Männer könne sowohl vom nationalökonomischen, wie vom menschlichen Standpunkte aus nicht gesprochen werden. Für das wirtschaftliche Gleichgewicht sei die Frauenarbeit zum Teil überhaupt unentbehrlich, und ein friedliches Zusammenwirken der Kräfte werde sich erreichen lassen. Die Emanzipationsbewegung habe auch den Druck von der Frau genommen, der in bezug auf die sogenannten „nicht standesgemäßen" Berufe früher auf ihr lastete. Eine andere Folge sei die veränderte Stellung der Frau zur Heiratsfrage. Sie erblicke nicht mehr in der Ehe eine Versorgungsanstalt, und die „alte Jungfer" sei in die Rumpelkammer geworfen worden. Rednerin knüpfte hieran die Mahnung, die Töchter etwas lernen zu lassen, damit sie später eventuell eine wirtschaftliche Selbständigkeit erlangen könnten und ihr Leben einen Inhalt habe. Vom Gesichtspunkte der gemeinsamen Arbeit mit dem Manne seien auch die bisher eroberten Gebiete zu betrachten. Eine besonders starke soziale Bedeutung nehme hier die Frau als Arzt und als akademisch gebildete Lehrerin ein. Die Frauenärztin sei eine ethische Notwendigkeit und namentlich für die unteren Klassen von Bedeutung. Die akademisch gebildete Lehrerin sei für die Weiterentwickelung des weiblichen Geschlechts von größter Wichtigkeit. So biete sich der Frau überall ein Feld großer sozialer Tätigkeit. Gegenwärtig sei auch die Beteiligung der Frau am öffentlichen Leben mehr in den Vordergrund getreten. Die Frau wolle volle bürgerliche (nicht politische) Rechte erlangen. Die Frauenarbeit im öffentlichen Leben sei auch schon vielfach ihres privaten Charakters entkleidet und werde von den Behörden anerkannt und unterstützt, so z. B. in der Armenpflege, im Waisen- und Ziehkinderwesen. Ein anderes Gebiet der Tätigkeit der Frau sei das der Gewerbe- und Fabrikinspektion, wobei natürlich, wie in manchen anderen Dingen, ein nationalökonomisches und juristisches Studium notwendig sei. Auch bestehe eine Bewegung, daß die Frau Sitz und Stimme in den Schulausschüssen erhalte; dafür werde bald eine starke Agitation einsetzen. Eng damit zusammen hänge das Verlangen der Frauen nach dem aktiven und passiven kommunalen Wahlrecht; Frauen als Mitglieder der kommunalen Verwaltungsbehörden zu sehen, sei das Lieblingszukunftsbild des weiblichen Geschlechts. Sicher werde die Bekleidung öffentlicher Aemter durch Frauen die Signatur des 20. Jahrhunderts sein. Die Frau könne sich nicht hinter die Schranken des Hauses zurückziehen, wenn die Not und das Elend der Welt alle ungebrauchte Kraft für die Allgemeinheit erfordern. Nicht nach äußerer Freiheit strebe die Frau, sondern den Wert der eigenen Persönlichkeit wollen sie erhöhen, und unter dem Zeichen der Erhebung zur vollen Menschheit werde die Frauenbewegung den Sieg erringen. (Lebhafter Beifall.) An den Vortrag schloß sich eine Diskussion an, in der u. a. auch die Vereinsfassung der heranwachsenden Jugend durch die Frauenbewegung zur Sprache kam. Auf eine Anfrage, wie sich Vorsitzende zur Frage des Verhältnisses von Beruf und Mutterschaft stelle, wandte sich Fräulein Dr. Windscheid gegen das zu frühe Heiraten der Mädchen; eine Verbindung von Beruf und Mutterschaft dürfte in den allermeisten Fällen in körperlicher oder geistiger Beziehung Schaden nach sich ziehen; ausgenommen seien vielleicht einige liberale Frauenberufe. Nach einem Schlußwort des Herrn Justizrat Dr. Gensel erreichte die Versammlung ihr Ende.

Die Hauptversammlung des Leipziger Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke fand am 10. Februar abends in der Reudnitzschen (alkoholfreien) Erholungsstätte, Nürnberger Straße 40, statt. Der vorher an die Mitglieder gesandte Vortrag gedenkt im Eingange des schmerzlichen Verlustes, den der Verein im Juni durch den Tod des verdienten Schatzmeisters Herrn F. Ed. Henn erlitten hat. Auf Ersuchen des Vorsitzenden, Justizrat Dr. Gensel, ehrten die Anwesenden sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. In den Vorstand ist an seiner Stelle Herr Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Hartmann eingetreten, das Schatzmeisteramt aber ist Herrn Rüster Rudelt übertragen worden. In der Veranstaltung von Vorträgen hat sich der Verein, besonders mit Rücksicht auf die zahlreichen Vorträge in dem verwandten Verein für Volkshygiene, auf zwei beschränkt, zu denen besondere Veranlassungen vorlagen. Beidemal fand freundschaftliches Zusammenwirken mit solchen Vereinen statt, deren Bestrebungen auf völlige Enthaltung von alkoholischen Getränken gerichtet sind, während der Bezirksverein den mäßigen Genuß bei Erwachsenen zuläßt. Daß beide Richtungen neben einander berechtigt, ja für den Erfolg der Bewegung notwendig sind, wird mehr und mehr anerkannt. Das größte Gewicht legte der Bezirksverein auf die Verbreitung geeigneter Schriften. Um die Kinder vor dem Alkohol zu behüten, wurden von der darauf bezüglichen Lunenjelschen Karte, die sich an die Mütter wendet, mit Genehmigung des städtischen Schulausschusses 12 500 Stück an die oberen Klassen der Volksschulen verteilt. Ferner traf der Vorstand Anstalten, um die studierende Jugend für seine Ziele zu gewinnen. Bei der Immatrikulation wurde die „Studenten-Nummer" der Mäßigkeitsblätter verteilt und sodann ein Vortrag für die oberen Klassen der höheren Schulen im Einvernehmen mit deren Leitern vorbereitet; er ist am 11. d. M. in der Aula des König Albert-Gymnasiums vor einer nicht eben zahlreichen, aber sehr aufmerksamen und dankbaren Zuhörerschaft von Herrn Dr. med. E. Meinert (Dresden), dem Vorsitzenden des Sächsischen Landesverbandes, über das Thema gehalten worden: „Der Alkohol im Leben der Einzelnen und der Völker". Ferner hat der Vorstand eine Bewegung unter den Frauen eingeleitet, um sie zur Mitwirkung für die Ziele des Vereins heranzuziehen. — Die Rechnung wurde als richtig anerkannt und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Auf Vorschlag des Herrn Otto Winkler wurde der Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Es entspann sich dann noch eine lebhafte Besprechung über die Mittel und Wege, um eine größere Zahl von Helfern und reichere Mittel zur Ausdehnung der so notwendigen Arbeit zu gewinnen. — Abzüge des Jahresberichts, sowie sonstige Schriftstücke sind bei dem Schatzmeister, Herrn Rüster Rudelt, Nikolaikirchhof 4, zu haben.

* **Die christlichen Gewerkschaften** (Ortsgruppe Leipzig) hielten am Sonnabend im Volkswohlsaale die 1. Erinnerungsfeier an den Stiftungstag ab. Im ersten Teil des Unterhaltungsabends wurden eine Reihe entsprechender Musiknummern geboten. Nachdem dann die Festrede gehalten worden war, wurde der Schwank: „Wir halten fest und treu zusammen" aufgeführt. In einer Pause des Festballes wurde dann noch die Posse „Er will heiraten" aufgeführt.

* **Allgemeiner Turnverein zu Leipzig.** Die Riege „Wallner" feierte jüngst ihr 5. Stiftungsfest durch die Veranstaltung eines Unterhaltungsabends im Saale des Vereins für Volkswohl. Den zahlreich erschienenen Festgästen wurde ein entsprechendes Programm geboten, daß in buntem Wechsel heiterer und ernster Darbietungen und turnerische Aufführungen brachte. Der tolle Schwank: „Eine Stadtratssitzung in Schöpsheim" beendete die Reihe der Darbietungen. Ein Ball schloß sich an.

-r- **Der K. S. Militärverein „Fußartillerie"** beging am Sonntag im Theatersaale des Kristall-Palastes bei zahlreicher Beteiligung die Feier seines 15. Stiftungsfestes. Das Musikkorps des 77. Feldartillerie-Regiments leitete den Abend mit einigen schneidig vorgetragenen Märschen und Ouverturen bestens ein. Fräulein Martha Böttcher sang hierauf mehrere Lieder. Der Vorsitzende, Herr Briesemeister, begrüßte mit herzlichen Worten die Festteilnehmer, Ehrengäste und Ehrenmitglieder des Vereins und die als Deputation des Brudervereins in Dresden erschienenen Kameraden. Redner gedachte dann pietätvoll des verstorbenen Königs Georg und wies auf den bevorstehenden Besuch des Königs Friedrich August hin und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Friedrich August, in das die Festteilnehmer begeistert einstimmten. Fräulein Böttcher sang im weiteren Verlauf des Abends noch mehrere Lieder und erntete für ihre anmutigen Darbietungen reichen Beifall. Der Gesangverein „Sängervereinigung" L.-Gohlis unter Leitung des Herrn Lehrer Max Stelzmann, welcher auch die Sängerin als Begleiter auf dem Klavier wirksam unterstützte, erzielte mit den sauber vorgetragenen Männerchören „Waldsegen" von Kern und „Fest im Dorf" von Leu großen Erfolg. Anfeuernde Musikstücke der Kapelle füllten den übrigen Teil des Abends aus, der mit dem üblichen Festballe beschlossen wurde.

‡ **Die Maler- und Lackierergehülfen** nahmen in einer am Dienstag im „Volkshause" abgehaltenen Versammlung nach einem Vortrage über das Krankenversicherungswesen den Tätigkeitsbericht ihres Innungsgesellenausschusses entgegen. Der Ausschuß hat sich nicht immer die Zufriedenheit der Gehülfenschaft erworben. Namentlich wurde dem Gesellenausschusse vorgehalten, daß er sich zu wenig mit den übrigen Gehülfenvertretungen — Agitationskomitee, Tarifüberwachungskommission — ins Einvernehmen gesetzt habe und daß er bei den Tarifberatungen sich von den Arbeitgebern habe dupieren lassen. Die Versammelten wurden aufgefordert, Sonderabmachungen mit den einzelnen Arbeitgebern nicht abzuschließen, sich an der am 22. d. M. im „Mariengarten" stattfindenden Neuwahl des Gesellenausschusses zahlreich zu beteiligen. Die Versammelten billigten die bereits erfolgte Absonderung von 200 ℳ zur Unterstützung der ausständig gewesenen Bergarbeiter durch das Agitationskomitee und bewilligten weitere 100 ℳ zu gleichem Zwecke.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meere.

Zeit der Beobachtung	Barom. red. auf 0 Millim.	Thermometer, Cels.-Gr.	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke		Himmelsansicht
14. Febr. ab. 8 U.	759,3	— 0,2	100	WSW	2	trübe *)
15. Febr. vm. 8 -	759,3	+ 1,6	97	W	0	trübe *)
nm. 2 -	760,7	+ 2,7	98	NW	1	trübe *)

Maximum der Temperatur — + 2,4°, Minimum — — 3,2°.

Höhe der Niederschläge — 0,9 mm.

*) Schnee. *) Nebel. *) Nebel.

Wetterbericht

am 15. Februar 1905.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.	Niederschläge in mm
Stornoway	765	W schwach	heiter	+ 7	
Malin Head	770	NW mäßig	bedeckt	+ 8	
Christiansund	762	SO leicht	bedeckt	+ 2	1
Haparanda	760	W leicht	wolkenlos	— 16	0
Skudesnaes	766	still	bedeckt	+ 6	?
Stockholm	769	still	wolkenlos	— 9	0
Kopenhagen	770	OSO leicht	wolkig	0	1
Memel	768	still	Dunst	— 8	5
Swinemünde	769	N leicht	bedeckt	+ 1	0
Skagen	769	SSO leicht	wolkig	+ 2	0
Sylt	770	NW schwach	bedeckt	+ 3	0
Hamburg	771	WNW leicht	Nebel	+ 3	1
Helder	774	NW leicht	bedeckt	+ 5	0
Scilly	779	WSW schwach	bedeckt	+ 9	
Aachen	775	WNW leicht	bedeckt	4	2
Berlin	769	W leicht	Regen	+ 2	0
Karlsruhe	775	SW schwach	Regen	+ 0	0
Frankfurt a. M.	774	S leicht	bedeckt	+ 2	1
Metz	776	N leicht	bedeckt	+ 3	1
Paris	—	—	—	—	
München	774	SW mäßig	Schnee	— 2	?
Chemnitz	772	W schwach	Schnee	+ 1	0
Wien	770	W mäßig	bedeckt	— 1	0
Prag	771	WNW leicht	bedeckt	+ 1	0
Krakau	772	W leicht	wolkenlos	— 13	0
Lemberg	771	NO leicht	bedeckt	— 7	0
Hermannstadt	767	NW leicht	Schnee	— 8	2
Triest	768	still	wolkig	— 2	0
Riga	767	still	wolkenlos	— 7	4
Petersburg	759	WNW schwach	wolkenlos	— 13	1
Wisby	764	W schwach	wolkig	+ 6	?
Holyhead	774	WSW schwach	bedeckt	+ 8	
Aberdeen	766	SSW schwach	halbbedeckt	+ 6	
Shields	771	SW schwach	wolkig	+ 7	
Valentia	776	SW schwach	Regen	+ 9	
Cherbourg	—	—	—	—	
Florenz	769	S leicht	wolkenlos	— 5	0
Rom	766	N frisch	wolkenlos	— 1	0
Nizza	—	—	—	—	

Witterung in Sachsen am 14. Februar 1905:

Station	Seeh. m	Temperatur Maxim.	Minim.	Wind		Niederschläge
Dresden	115	+ 0,3	— 7,8	N	2	—
Leipzig	117	+ 0,8	— 12,2	still		—
Zschadrass	220	+ 1,2	— 9,5	S	2	—
Bautzen	202	— 0,2	— 9,2	WSW	2	—
Zittau	256	— 1,3	— 10,3	N	1	—
Chemnitz	310	— 0,8	— 11,5	W	2	—
Freiberg	398	— 2,2	— 9,9	WSW	2	—
Schneeberg	435	— 2,4	— 15,7	W	3	—
Eibenstock	500	— 4,5	— 12,6	—		—
Altenberg	731	— 5,0	— 13,2	N	2	0,0
Reitzenhain	772	— 4,5	— 20,3	W	1	1—
Fichtelberg	1213	— 8,0	— 15,5	W	6	—

Bei anhaltend hohen Luftdrucke wehten am 14. Februar im Lande nur leichte und unbestimmte Winde. Das Wetter war vorwiegend heiter und trocken. Niederschläge konnten am morgen nur auf dem Fichtelberge und in Altenberg gemessen werden. Die tiefste Temperatur war — 20° (Reitzenhain). Die Schneedecke ist wenig verändert. — Meldung vom Fichtelberg: Nachts schwacher Nebel, gute Schlittenbahn, starker Reif, Rauhfrost, grossartige Erscheinung, glänzender Sonnenaufgang, Schneetiefe 240 cm.

Wetterlage in Europa am 15. Februar 1905, 8 Uhr früh:

Das zentrale Hoch ist heute verschwunden, jedoch ragt hoher Druck, dessen Maximum vorm Kanal lagert, noch bis Norddeutschland herein. Die Depression, die gestern den Norden beherrschte, bewegte sich ostwärts. Mit dem Rückgang hohen Druckes über Deutschland, haben westliche Luftströmungen wieder Eingang gefunden, die leichte Niederschläge und starke Nebelbildung veranlasst haben. Mit dem erneuten Anstieg des Luftdruckes steht wiederum die Bildung eines zentralen Hoch in Aussicht, so dass zwar der Nebel vorläufig anhalten dürfte, jedoch Niederschläge wenig wahrscheinlich sind.

Voraussage für den 16. Februar 1905:

Wetter: Wolkig, vorwiegend trocken (Nebel). Temperatur: Normal. Windursprung: NO. Barometer: Hoch.

Leipziger Tattersall

Elsterstrasse 22/24. Fernsprecher { 681 / 6369 } **Elsterstrasse 22/24.**

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass meine ersten diesjährigen frischen Transporte englischer, irischer, russischer, ungarischer und deutscher Reit- und Wagenpferde vom heutigen Tage an zur gefälligen Musterung bereit halte. Ich habe insgesammt eine Auswahl von ca. 120 Pferden leichten und schweren Schlages; sämmtliche Wagenpferde sind stadtsicher gefahren und die Reitpferde truppenfromm geritten und werden unter **kulantester Bedienung** und strenger Garantie zu soliden Preisen abgegeben.

Wer einen Wiener Fiaker wünscht, rufe 681 oder 6369 an, der Auftrag wird prompt erledigt.

Hochachtungsvoll

S. Lederer,

Leipzig

Elsterstr. 22/24. — Telefon 681 u. 6369.

Ich bitte genau auf meine Firma zu achten, da ich jetzt Besitzer des Leipziger Tattersalls bin.

Jahrelang schön erhält man **Linoleum, Parket, lackierte Fussböden** mit **Gumiol-Politur!**
Einfacher und im Verbrauch billiger als Wachs! Glättet nicht! Gestattet feuchtes Wischen der Zimmer! Zu haben in Drogerien und im General-Depot **Niedlich Nachf. C. Piltz**, Drogerie, **Leipzig, Burgstraße.**

Mit Ausnahme der Ortskrankenkasse habe ich die Praxis meines Vaters übernommen und mich in **Leipzig-Reudnitz, Kohlgartenstraße 10, part.**
speciell für innere Krankheiten
niedergelassen.
Sprechstunden:
Wochentags 11—½1 Uhr Mittags,
Sonn- u. Feiertags 8—¾10 Uhr Vorm.
Leipzig-Reudnitz, den 15. Februar 1905. **Dr. med. A. Gröber.**

Dr. med. Lübcke's kombinierter Moorextrakt

Ges. gesch. Präparat aus Schmiedeberger Eisenmoor, Eichenlohe u. frischen Fichtennadeln, von vielen ärztlichen Autoritäten nachweislich als hervorragend wirkend anerkannt und als besonders praktischer, reinlicher Ersatz für die Moorschlammbäder empfohlen bei:
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden!
Der Extrakt ist zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandl. oder
Friedrichs & Co., Leipzig,
Telephon 1603. Thomasring 3 (Lurgensteins Garten).

Roncegno
Arsen-Eisenquellen.
Bei Blutarmut und daraus folgender Neurasthenie, mangelhafter Blutbildung, Hautkrankheiten etc. von ärztlichen Autoritäten vielfach empfohlen und erfolgreich verordnet.
Roncegnowasser zu Trinkkuren in Apotheken, Drogerien.
Nähere Auskunft durch die
Bade-Verwaltung Roncegno, Südtirol.

Apotheker Seeckenberg's
Migräne-Pastillen
Altbewährt gegen Migräne, Kopfschmerz, Neuralgie, Influenza, Schnupfen, Erkältungen und katarrhalische Halsaffektion etc. Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung. Zu haben in Apotheken; wo nicht erhältlich per Nachn. von Apoth. Seeckenberg, Heidelberg.

Jahnen-Chocolade
schmelzend fein und zart
C. R. Kässmodel
Markt 2. Petersstr. 25.

Unentbehrlich für die Waschküche Unentbehrlich für die Speiseküche

Zu haben in Drogen- u. Kolonialwaren-Handlungen, Apotheken u. Seifenhandlungen.

Wegen Räumung des Messlokals Ausverkauf von
Beleuchtungs-Gegenständen
— für Gas und Petroleum —
als Zuglampen, Gehänge, Salon- und Speisezimmerkronen, Lyren, Ampeln, Tischlampen etc. etc. und billigen Gaskochern
nur bis zum 22. Februar
M. Hönemann, Leipzig, Auerbach's Hof, Gewölbe 11.

Wichtig für Grundstücks-Besitzer!
Vorschriftsmäss. Brand-Cat.-Schilder
in wetterfester Emaille à Stück 80 Pfg. liefert
Carl Hoep, Kurze Str. 3, Ecke Dresdner Str.

Hausbesitzer, Tapezierer!
Einige Läger **Tapeten** werden für die ½–¼ d. sonstigen Preises v. 9—1 und ½3—8 verkauft.
Windmühlenstr. No. 19 zwischen Königsplatz und Kurprinzstrasse.

Gewerkschaft Viktoria in Lobstädt
(außerhalb des Syndikats)
offerirt **Abschlüsse** für nächste Campagne in **Salon- und Industrie-Brikets.**
Raupenhainer Braunkohle,
vorzügliche Kesselkohle, offerirt billig
S. Meister, L.-Gohlis. Telephon 4346.

Feinste Hallesche Wurst
Sülzwurst 60 ₰
Blut-, Leber-, Knackwurst 70 ₰
Knoblauchswurst, warm 70 ₰
Wiener Würstchen 1 P. 15, 8 P. 25 ₰
Schlackwurst in Fettdarm,
Cervelatwurst, Salami,
Mortadella u. s. w. in ganzen Würsten und Schinken o. Knochen, pro Pfd. 1 ₰
in nur tadelloser Ware empf.
Albin Bribach,
Kurprinzstr. 13, Ecke Brüderstr.

Caviar
Gelegenheitskauf
Ia Ia Astrach. à Pfund 11 ₰
Sardell. à Pfd. 80, 120, 140, 160.
Delikard.-Pfl. Augen, ger. Kal. Lachs billigst.
Stangen-Spargel 2 Pfd. 110, 1 Pfd. 60;
Gemüse-Spargel 2 Pfd. 75, 1 Pfd. 40;
fl. Erbsen 2 Pfd. 85, Brechbohn. 40, Erbsen 55, Pfefferlg. 90, Kirschen 75, Mirabell. 90, Heidelbeeren 80, 4 Pfd. 1,50.
Birnen 85, Apfelmus 10 Pfd. 2,50.
Kiessig & Co., Nicolaistraße 2.

Verkäufe.

Bau-Areal (4 Geschoß) in L.-Gohlis, Quadratmeter 28 ₰, zu verkaufen. Off. unt. B. 150 Annahmest. d. Bl., Augustusspl. 8.

Areale.
Lindenau, 28 000 qm zu ₰ 15.—, nahe Bahnhof,
Gohlis, 25 000 qm zu ₰ 8.— bei ₰ 50 000.— Anzahlung,
Wahren, 55 000 qm zu ₰ 6.— an der Grenze von Möckern,
Connewitz, 13 000 qm zu ₰ 5.50, am Bahnhof,
Wiederitzsch, 36 000 qm zu ₰ 3.25, am künft. Bahnhof, Wohnhaus wird angen.,
Mockau, versch. Parzellen zu 4—6 ₰
sind durch uns zu verkaufen.
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3.

Mehrere Bauplätze
in **Lindenau,** offene Bauweise, verkaufe gegen wenig Anzahlung. Off. unter G. 9 Exp. Gohlis, Lindenthaler Str. 6.

Eine Villa
in der Lößnitz bei Dresden
mit herrl. Garten ist sofort unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter F. 42 in die Expedition des Tageblattes, Radebeul, erbeten.

Verkaufe meine in Probstheuben nahe der Eisenbahnhaltestelle gelegene Villa.
Fr. Wehrmann.

Hausverkauf.
Am Floßplatz ist ein hochherrschaftl. Grundstück mit Vor- und großem Hintergarten, elektr. Beleuchtung zu verk. Nur Selbstk. erf. Näh. durch d. Besitzer. Off. u. B. 143 Annahmestelle d. Bl., Augustusspl. 8.

Gohlis, direct am Rosenthal, in vornehmer Lage, herrschaftl. gut rent. Wohnhaus für 125,000 ₰ zu verkauf. Tausch auf reelles Object nicht ausgeschloss. Off. V. C. 7980 Rudolf Mosse, hier.

Im schönsten Vorort Leipzigs, an elektr. B., ist fortzugeh. ein hochherrsch.
Gartengrundstück
mit allem Comfort, 14 Zimmer, Bad, Toilette, Wassercloset, Centralheizung, Stallgebäude mit Kutscherwohnung, viel Nebengelaß, zu verkaufen. Garten (schon mehr Park), 8000 □m, mit viel Obst, Gemüseland, Teich. Idyllische Lage, einzig bei Leipzig. — Anfragen erbeten unter L. V. 43 „Invalidendank", Leipzig.

Gasthaus mit 40 Betten.
Sof. weg. Familienverh. verk. ich für den Selbstkostenpreis m. gut. Geschäft m. Grundst., gute Lage, Mitte Leipzig, auch wird kl. Haus od. Hypoth. z. Ausgleich mit in Zahlung genomm. Nur Reflekt. mit 10—15,000 ₰ Selbstkapital erhalten von mir direkte Auskunft unt. Chiffre S. 56 durch die Expedition d. Blattes.

Destillation und Weinhandlung en gros.
Verkaufe sofort wegen Uebernahme väterlicher Grundstücke, mein Geschäft unt. günst. Bedingungen, in Provinzialstadt Sachs., gr. Bahnknotenpunkt, bei 10,000 ₰ Anzahlung. Das Geschäft ist vor 10 Jahren von mir gegründet, arbeitet mit guter Kundschaft, gehört kein Grundstück dazu. Strebsamem, jungen Mann ist eine selten günstige Gelegenheit geboten rentables Geschäft zu erwerben. Restkaufgeld lasse stehen. Off. unter Z. 597 an die Expedition dieses Blattes erbeten. Agenten zwecklos.

Wegen Verheirathung
d. Bes. ist ein gutg. Delicatessen-Geschäft mit gutem Wein-, Liör- u. Bier-Umsatz zu verk. Vorzügl. Lage Leipzigs, auch noch ausdehnungsfähig, passend für 1 od. 2 Damen. Gef. Offerten erbeten unter B. 153 an die Annahmestelle d. Bl., Augustusplatz 8.

Sichere Existenz.
Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Destillation (I. Geschäft am Platze), belebter Vorort von Leipzig, jährl. Umsatz 25 000 ₰, Miete incl. Wohnung 600 ₰, umständehalber zu verkaufen. Agenten verbeten.
Offerten unter B. 138 an die Annahmestelle dieses Blattes, Augustusplatz 8, erb.

Flügel, Pianinos, Harmon., Königsstrasse 15, Schumann.

Pianinos, Flügel und Harmoniums mit und ohne Orgel-Pedale. Verkauf und Vermiethung.
O. A. Klemm, Neumarkt 28, I.

Villa in südlichem Vorort,
an der elektr. Bahn gelegen, mit schönem Garten und allem Baumbestand, Gartensalon, Stallung, Remise etc., ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
A. Uhlemann, Hochstraße 7. Telephon 2472.

Villa in Naunhof
mit schönem Garten ist unter Brandkassenwert zu verkaufen. Näheres durch A. Uhlemann, Hochstraße 7, Telephon 2472.

Flottgehende Buch- und Papierhandlung
ist verhältnißhalber sofort zum Anschaffungswert für Lager und Einrichtung, ₰ 18,500, zu verkaufen. Alles nur neue und moderne Sachen.
Gef. Offerten unter Z. 623 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Städt. Kaufhaus
Neumarkt 9/19. **Ott Hentze.** Laden 33.
Wegen
Frühjahrs-Messmuster-
Einrichtung sind über
600 Beleuchtungskörper,
prachtvoll ausgestattete
Zuglampen, Kronen, Ampeln,
Speisezimmerkronen, Lampen etc.
mit hohem Rabatt billig zu verkaufen. Auch zum bevorstehenden Umzug bietet sich die vorteilhafteste Kaufgelegenheit, aber nur kurze Zeit.

Leipziger
Möbel-Fabriklager
der Möbelfabrik von W. Appelt, Berlin SO.,
Katharinenstrasse 23.
Haus für beste Wohnungseinrichtungen zu mässigen, festen Preisen.

Günstige Gelegenheit!
Seit 35 Jahren bestehend, Colonialw.- und Kaffee-Special-Geschäft in verkehrr. Gegend Berlins wegen dauernder Krankheit des Besitzers sofort billig zu verkaufen.
Näh. G. J. B. 100 Berlin N. 24.

Ingenieur
oder
Kaufmann
verschafft sich
20000 M.
Einkommen
per anno
durch äußerliche Uebernahme meiner vorzüglich eingeführten, von mir 1882 gegr. Maschinen-Fabrik unweit Halle a. S. belegen, welche ich nur, um mich zur Ruhe zu setzen, verkaufe. Die Anlage ist schuldenfrei und habe mir in diesem Geschäft ein Vermögen erworben. Kaufpreis 130 000 ₰, Anzahlung 60 000 ₰, Rest lasse als Hypothek viele Jahre stehen. Als Betriebskapital genügen 10—15 000 ₰ vollständig. Der effective Reingewinn betrug 1904 nach Abzug aller Spesen, Abschreibungen, Kapitalzinsen, Haushalt u. s. w. 17 151 ₰ Stets genügend Aufträge. Eingerichtetes Personal. Nachfolger richte gern ein. Gef. erfragen, Anfragen erb. unter D. W. 2136 an Rudolf Mosse, Dresden.

Pianinos Flügel, Harmon. **C. Rothe.** Königsstrasse 6.

3 schöne Pianinos, Nußb., wie neu, soll. f. ₰ 400, 465, 510 verk. w. Ich garantiere.
A. Merhaut, Hoflieferant, Petersteinw. 18.

Piano 250 ₰ (ev. Theilz.) Eberhardstr. 11.
Pianino bill. Katharinenstraße 2, III.
Pianino, kreuz., billig Albertstr. 14, I.
Neue Nähmasch. 40 ₰ Neumarkt 36, Tr. C.
Nähmasch. bill. Katharinenstr. 2, III.
Zu. Krone für Gas billig zu verkaufen Hohenzollernstr. 3, Hof II.
Doppelarm für Gas billig zu verkaufen Hohenzollernstr. 3, Hof II.

Wichtig für Hausbesitzer!
Da das Lokal geräumt s. muß werd. sämtl. Tapeten s. jed. annehmb. Preis bis 18. Febr. v. 9-1 u. 2½-7 Uhr verk. Petersstr. 44, Part.

Besonders günst. Gelegenheitskauf!!
Ein Posten bessere u. elegante Blousen, Morgenröcke, Matinées etc. werden spottbillig verkauft Reudnitz, Breitkopfstraße Nr. 12, II. rechts, Ecke Tändchenweg.

Möbel,
compl. Wohnungs-Einricht.
v. 190, 250, 400, 600—1000, 2000—10 000 ₰,
ca. 100 aufgest. Musterzimmer.
Besichtigung jederzeit gern gestattet.
Leipziger Möbelhallen
Carl Max Raschig,
Taucher Str. 32, Battenberg,
Anerk. bill. Bezugsquelle für solide Möbel.
Fernspr. 7348.

Größte u. billigste Bezugsquelle
aller neuen u. gebraucht. Möbel, Spiegel, Polsterwar., Schreibtische 18—130 ₰, Schreib- und Kinderschr., Vertic., Vorsatzschr. 12—75 ₰, Com. 10—30 ₰, Bücherschr. 18—90 ₰, Tische 5-50 ₰, Küchenschr. 5-50 ₰, Bettst. m. M. 8-70 ₰, Stühle 1.50-12 ₰, Sopha 15-100 ₰ Schlettersir. 2, p.

Neumarkt 36
30 elegante englische Bettstellen, echt nußbaum fourniert,
nur 35 Mark,
30 elegante, reich geschnitzte nußb.
Büffet 100 Mk. an,
30 elegante große Trumeauspiegel mit feinem geschliffenen Glas
nur 28 Mark,
30 elegante, nußbaum fournierte Vertikows und Schränke
nur 40 Mark an.
Gustav Jentzsch's
Möbel-Haus, Neumarkt 36.

Möbel, Spiegel, Polsterwaar. empf. b. C. Pickenhahn, Messerg. 5, I. Tel. 8162

Gebr. Möbel verk. bill. weg. Umz. Näh. Tip.-Gesch. Neustadt, Eisenbahnstraße 1.

Sie erhalten
Vertikow's
einzeln mit 5 Mark Anzahlung und wöchentlich
1 Mark Abzahlung.
Otto Klingmüller
(M. Luckhardt Nachf.)
24 Sternwartenstraße 24

Schreibtisch 35 ₰ Neumarkt 36, Tr. C.
Schreibtisch billig Katharinenstr. 2, III.
Hochf. mod. Plüschsopha, nußb., sofort zu verkaufen Waldstraße 70, II. r.
Gebr. Bettst., Plüschsopha, Kleiderschr., Stühle, Spiegel bill. Reichsstr. 30, part.

Eis. Kinderbettstellen,
Matratzen u. Keilkissen.
Phönix-Magazin, Reichsstr. 12.

Geldschränke in allen Größen, nur prima, auch gebrauchte, **Wandschränke** von 30 ₰ an, **Copirpressen** von Stahl von 18 ₰ an, **Reparaturen** und **Anfertigung** von **Schränken** nach Wunsch. Alles billig bei H. Fischer, Antonstraße 10.

Gebrauchte Geldschränke Nickl.-Ausm. v. 85 ₰ an, alle Sorten **Pulte, Schreibtische,** Ladentafeln, Fach- u. Kassenregale, Waren- u. Contorschränke, **Neue Amerik. Rollpulte v. 95 M. an,** Copirpr. Klemann, Albertstr. 14. Tel. 8062.

Doppelpulte, 2- und 4sitzige Doppelschreibtische, dazu Sessel und Stühle, Registraturschränke, Copirpressen, dazu Schränke und Tische, stets großes Lager empfiehlt C. F. Gabriel, Reichsstraße. Telephon 7896.

Pulte und Schreibtische,
größte u. billigste Bezugsquelle, Geldschr., all. beh. u. einfachen Schreibtische, 4sitzige, doppelte u. einfache Pulte, Laden-, Canter- u. Arbeitstafeln, Regale, Waaren- u. Contorschränke, Copirpress., Brücken- u. Tafelwaagen, neu u. gebr., billig. Tischlerei von G. Bräutigam, Schletterstr. 2. Tel. 3889.

Ladentafeln, Doppel- u. einf. Schreibtische, Pulte, Regale, Acten- u. Waarenschränke, Tische, Sessel u. s. w. s. billig Nürnberger Straße 54, p. r.

Waschgefäße jeder Art Härtelstraße 15.

Cornwallkessel
von 100 qm Hzfl. zu 8 Atm. Druck, 1898 bis 1904 benutzt, verkauft zu 4500 ₰ netto mit Armatur **Buhrbauck, Connersdorf i. Mgd.**

Nur bestes süsses
Wiesenheu
liefert in Ladungen billigst
Fouragegeschäft Paul Weisse, Hof i/Bay., Telefon 354.

Landauer, Landaulet, Topcarts, Park-, Pony-, 1- u. 2sp. Geschirre kauft Steinweg 44.
Hand- u. Geschäftswag. b. Neuschf. Kirchhof 67.

POPP,
Panorama,
neben der Markthalle. Reherseits auch nur annähernd erreichte Auswahl in Kinderwagen u. Sportwagen. Verkauf der berühmten Naetherschen Fabrikate zu sehr billigen Preisen.

Tiermarkt.

Zu verkaufen
ein zweijähriger Hengst, Hannoveraner, braun, Stern und Schnippe, welcher sich zur Zucht gut eignen würde.
Lischke, Zeitz, Bismarckstr. 20.

Compl. Fuhrwerk,
2 gute Pferde, 8—12 Jahre, gute Zieher, u. fast neuer Steinwagen für 1200 ₰ zu verk. Off. u. S. 63 Exped. d. Bl., Johannisgasse 8, erb.

Eine deutsche Dogge, getigert, 1 J. alt, zu verkaufen Querstraße 15, part.

Heckbauer
von 4 ₰ an, sowie sämmtliche Gitter für Vogelzucht, Drahtnistkasten mit Gewebe-Rest fertigt
Oswald Weber, Leipzig,
Naschmarkt 25, Albertstraße 10.

Teilhaber-Gesuche und -Angebote.

Feine Existenz
m. hoh. Einkommen.
Für eine im besten Aufblühen begriffene Fabrik in der Nähe Leipzigs wird ein tätiger oder stiller
Teilhaber
mit einer Einlage von ca. 20 Mille gesucht. Wenn Reflectant tüchtiger arbeitsfreudiger Kaufm. oder Ingenieur ist genügen 10—15 Mille. Agenten streng verbeten.
Gefl. Offerten unter L. L. 1963 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Für Aktien-Mahl-Mühle, Umsatz circa 700 000 ₰, Provinz Sachsen (Thüringen), wird kaufmännischer
Director
mit größerem Capital gesucht. Capitalbetheiligung entweder gegen hypothekarische Sicherstellung oder Aktien. Sehr angenehme Lebensstellung. Bewerber aus der Branche werden bevorzugt. Offerten mit Angabe des verfügbaren Capitals werden erbeten unter J. A. 2302 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Teilhaber.
Jungen strebsamen Kaufmann ist mit 2—3000 ₰ Einlage Gelegenheit geboten, sich an einer rentablen Fischkonservenfabrik zu beteiligen. Gef. Off. unter K. R. 41 postlagernd Zehista, Bez. Dresden, erb.

Stille Betheiligung
von alter gut eingeführter handelsgerichtlich eingetragener Firma mit
Mk. 12—15000 gesucht.
Betreff. Capital kann in jeder Weise sicher gestellt werden und soll hauptsächlich zum Engros-Cafe-Einkauf dienen. Ausführl. Angebote erbeten unter S. 68 an die Expedition dieses Blattes.

Geld- und Hypotheken-Verkehr.

Bank-Kredit
erhalten solv. Firmen u. Geschäftsleute ohne Sicherstellung in laufender Rechnung bei seriösem Bankhause. Offerten unter K. 3668 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

30,000 Mark
von 2 jungen tüchtigen, branchek. Kaufleuten gesucht, zwecks Gründung eines
Tuchversandtgeschäftes.
Guter Erfolg garantiert, da Etablierung in concurrenzloser Gegend geplant.
Off. unter R. J. 600 an Rudolf Mosse, Breslau.

Sofort oder 1. April werden
Mk. 5000.— als 2. Hypothek
auf ein Einfamilienhaus bei Leipzig gesucht. Ertrage 18,000 ₰, an erster Stelle stehen 9000 ₰. Offerten sind unter Z. 607 an die Expedition dieses Blattes einzureichen.

Hypotheken, Grundstücksverkäufe vermittelt Albin Richter & Co., Prom.-Str. 6, I.

W. Hertlein's Contor-Möbelfabrik.
19 Gottschedstraße 19.

Contorpulte, Sessel, Copiertische, Waschtische
sehr billig Gottschedstr. 19.

Eis. Bettstellen
kauft man aus
erster Hand
in der **Eis. Bettstellfabrik**
19 Gottschedstraße 19.

50 Sorten geruchlose
Zimmer-Closets u. Bidets
W. Hertlein's Ausstellung
19 Gottschedstraße 19.

Hypothekengelder
jederzeit erhältlich durch **Max Schubert,** Löhrstraße 10. Fernspr. 5004.

40,000 Mk. 1. Hypothek zu 4%
10 Jahre fest, 1. April auszuleihen. Werte Off. nur v. Bes. unter S. 66 Exped. d. Bl.

Kaufgesuche.

Bücher kauft **O. Kiessler,** Markt 3, Rochs Hof.

Größeres Grundstück
mit hellen Sälen und 70—80 Dampfkraft mit Gleisanschluß zu kaufen gesucht, das Areal kann **4000 □m groß** sein. Verkäufer bitte ihre Anstellung u. **L. J. 2013** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** senden. **Alle Agenten ausgeschlossen.**

Per 1. Oct. wird ein **Colonialw.-Geschäft,** event. mit Grundst., i. gut. Lage zu kaufen ges. Gefl. Angebote unter B. 135 an die Annahmestelle dieses Blattes, Augustusplatz 8, erbeten.

Clavier (tafelf.), gut erh., kft. Cig.-Gesch., Hohe Straße 5, Eingang Bayersche Straße.

Pianino Geldschr., Contor- u. Ladeneinrichtung f. Albertstr. 14, I.

Altes Gold, Silber, Brillanten kauft O. Wüscher, Katharinenstraße 2, I.

Kl. gebr. Billard u. Musikwerk z. kauf. ges. Off. m. Preis Lind., Lützner Str. 103, p. r.

Reelle Preise zahlt für getrag. Garderobe, **Möbel,** ganze Einricht., a. Gold, Silber, Brillanten, Pfandscheine, Partiewaaren. **Blauner,** Reichsstr. 32, I.

Getrag. Herren-Garderobe, Musikwerke, Gold, Uhren, Ringe, Brillanten, Leihhausscheine, Betten, Wäsche kaufen Gebrüder Cohn, Nicolaistr. 27, I.

Möbel-, Contor- und Laden-
Einrichtungen, Geldschr., Pianinos, Antiken, neue u. gebr. Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, Federbetten kauft reell
G. Bräutigam, Schletterstr. 2, Tel. 3889, größtes Ein- und Verkaufsgeschäft am Platze.

Geldschrank, Piano, Schreibtisch, Glasschrank z. k. ges. Nürnberger Str. 54, p. r.

Rohprodukten, Bodenrummel und alte Metalle
kauft stets zu höchsten Tagespreisen u. holt ab **Naunhofer Steinweg 30** und **Gustav Adolf-Straße 9.**

2 Gewandhausanteile

oder Berechtigungsscheine für nebeneinanderliegende Plätze zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten mit Angabe der Platznummer 2c. erbitte unt. **M. 31112** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Heirathsgesuche.

Gänzlich alleinsteh. **Fräulein,** feingeb. u. wirtsch., Dreißigerin, sucht **Heirath** mit gemüthvollem Herrn in sich. Position. Such. bes. m. ihrer einz. verb. Schwester zusammen schönes Hausgrundstück mit Garten in nah. Vorort Leipzigs m. gut. Nahrwerb., i. welch. sie wohn. bleib. möchte, da genügs. Raum f. 2 Fam. vorh. Nur gänzl. Fehler v. jeder Herrenbek. infolge Zeitmangels lassen d. Such. diesen ihr kaum entschuldbar erscheine. Scheint thun, daher **strengste** Discretion erb. u. gew. Gewerbsmäß. Vermittlung verbeten. Offerten unter **„Sommer 1905"** hauptpostlagernd.

Mangels Herrenbekch. m. sich 26j. Waise m. **200,000 ℳ Verm.** a. d. Wege m. energ. Herrn, w. a. eh. Verm., jed. tadell. Vorleb. bald z. verehel. Off. u. „Fides", Berlin, Postamt 18.

Empfehle viele reiche Partien zw. Ehe.
Junge Damen mit 20—100000 ℳ Mitgift nur für Herren in sich. Position. Witwen von 28—50 Jahr z. T. mit mehreren 100000 ℳ Verm. nur für reip. ehrenwerte Herren. Gebe Ausk. auf ausführl. Anfragen. Kosten **nichts. A. verw. Domsch,** Waldstr. 16 II. (Diskret.)

Margarete Bornstein
Bureau für
Heiratsvermittlung
Berlin, Schönhauser Allee 9a.

Junges, kinderloses Ehepaar wünscht ein **Kind als eigen** gegen einmalige Entschädigung aufs Land anzunehmen. Gef. Off. u. **K. H. 100 Lützschena** postlagernd.

Agenturen.

Eine
Mechanische Taschentuchweberei
sucht für das **Königreich Sachsen** mit **Ausnahme von Leipzig und Dresden** einen
tüchtigen Vertreter
der die **mittleren** und **kleineren Plätze regelmäßig besucht** und bei den in **Frage kommenden Geschäften bestens eingeführt ist.** Offerten nebst Angabe von Referenzen unter **F. 1428** postlagernd **Lauban.**

Fabrik feiner Backfette
sucht respekt., gut eingeführten
Vertreter.
Angebote sub **„M. U. 1450"** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

Vertreter
für Leipzig gesucht
von einem seit langen Jahren bestehenden Fachblatte der Kolonialwarenbranche. Nur gut empfohlene Herren wollen sich melden u. S. 78 durch die Expedition dieses Blattes.

Mit wenig Geld!
können Personen f. bestimmte Orte u. Bezirke den Alleinvertrieb eines gel. gesch. Artikels übernehmen. Näh. **Hanefeld,** Räcnb. Str. 11, I.

Offene Stellen.
Männliche.

3—20 Mk. tägl. können Personen jeden Standes verdienen, **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretung 2c. Näheres **Erwerbscentrale in München 23.**

Für eine hiesige **Papier- und Schreibwarenhandlung** wird per 1. April ein **durchaus branchekundiger**
Stadtreisender
gesucht. Bevorzugt Bewerber mit nachweisbaren Erfolgen. Offerten unter Chiffre S. 74 an die Expedition dieses Blattes.

Stadtreisende
können 6 bis 8 ℳ täglich verdienen. **Schössler & Gundermann,** Leipzig-R., Hohenzollernstr. 3.

Tüchtige Herren jeder Branche
finden dauernde, lohnende Anstellung als
Acquisiteure einer Krankenversicherungs-Kasse.
Persönl. Vorstell. v. 1—2 u. 6—8 Nachm. **B. Wojsiechowski,** Weststr. 81a, I.

Für ein größeres **Colonialw.-Geschäft** in der Provinz wird per 1. April oder früher ein streng solider und fleißiger, nicht zu
junger Mann,
hauptsächlich für Detail und kleine Reisen bei gutem Gehalt gesucht.
Herren, welche die Händler-Kundschaft im Herzogth. Altenburg 2c. schon besucht haben, erhalten den Vorzug.
Nur bestempfohlene Bewerber wollen sich mit Zeugnißabschriften melden unter **L. J. 950** durch **Rudolf Mosse** in Leipzig.

Für **Lotterie- u. Cigarrengeschäft** wird **militärfreier**
junger Mann,
der **ehrlich u. zuverlässig u. gewandt in schriftlichen Arbeiten, Rechnen 2c.** sein muß, gesucht u. Offerten mit Zeugnißabschr., Photographie, Ansprüchen 2c. unter S. 67 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für eine **altrenommirte**
Möbelfabrik
Sachsens wird ein
tüchtiger junger
Kaufmann,
welcher Fachkenntnisse besitzt u. zeichnen kann, zum sofortigen Antritt gesucht. Wenn derselbe Vermögen besitzt, unverheirathet, große Statur und von angenehmem Aeußern ist, so ist Einheirathung und Betheiligung möglich. Gef. Offerten unter **O. O. 493** an den **„Invalidendank", Dresden.**

Für **mittlere Lotteriecollection** wird zur Erledigung **sämtlicher schriftlicher Arbeiten** ein flott und sicher arbeitender
junger Mann
per 1. April gesucht. Gelernte Detaillisten bevorzugt. Offerten unter B. 2000 Chemnitz hauptpostlagernd erbeten.

Per 1. April a. c. welcher mit Kassewesen u. Korrespondenz vollkommen vertraut ist, für Kolonialwaren en gros **gesucht.** Off., denen Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen ist, sind unter **U. c. 8186** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.,** einzusenden.

junger Kontorist,

Buchbinder,
tüchtiger Rundschaftsarbeiter, sofort gesucht. Reise wird vergütet. **Max Schubert,** Buchbinderei, Köstritz i. Thrg.

Sattler auf Holzkoffer u. Musterkoffer
finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei **Einbrodt & Kalb,** Berlin, Alte Jacobstraße 86

Tücht. Rock-, Hosen- u. Westenschneider a. W., dauernde Beschäftigung, sucht C. Lippert, Turnerstr. 11, II.

Schuhmacher gesucht Lange Straße 32b.

J. selbst. Köche u. j. Kellner,
Kellnerlehrl. u. Hausbursch. sucht Neupert, Stellenvermittl., Burgstr. 8.

Ges. tücht. **Oberk. für Café,** ausw., **W. Lehmann,** Petersstr. 28, Stellenvermittler.

Ges. verheir. Buffetier m. Frau, 1. bess. Hotel, Oberkellner, Haus- und Buffetburschen z. Bedienung. Stellenvermittl. Werner, Kleine Fleischergasse Nr. 25. I½.

Buffetier, 200 ℳ Caut., sof. ges. **Rich. Klemm,** Stellenvermittl., Nikolaistr. 31a, I.

Volontär
mit Sprachkenntnissen suchen Ricardo Schwarz & Co., Leipzig, Exportgeschäft, **Plagwitzer Straße 8, pt.**

Für das Comptoir meiner Kohlengroßhandlung suche ich per Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.
Alfred Weidling vorm. W. Burckhardt, Poststraße 15.

Rauchwaaren.
Lehrling mit Kaufm.-Freiw.-Zeugniß Ostern gesucht. Adressen unter A. Z. 100 an die Filiale d. Bl., Katharinenstraße 14, erbeten.

Lehrling
für Drogen- u. Farbenhandlung,
verb. m. **Lott.-Kollekt.,** gesucht. Off. B. 149 Annahmestelle d. Bl., Augustusplatz 8, erb.

Eine **Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung** sucht einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Adressen unter **S. 64** an die Expedition dieses Blattes.

Eine ältere, bestrenommirte deutsche
Versicherungsgesellschaft
sucht zur Leitung ihrer
General-Agentur
für den Regierungsbezirk **Merseburg** mit eingerichtetem Bureau in
Halle a/Saale
einen in **Organisation** und **Acquisition** bewährten
Fachmann
unter günstigen Bedingungen zu engagieren.
Gefl. Offerten, **die streng diskret behandelt werden,** erbeten unter **F. Z. K. 818** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Lebens- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
die auch die **Volksversicherung** betreibt und in **Sachsen** vorzüglich eingeführt ist, sucht einen in der **Organisation** und **Acquisition gleich bewährten Herrn** als
Oberinspektor.
Gef. Offerten mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen 2c. unter **T. 105** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Platzvertreter.
Ich suche per sofort oder später für Leipzig tüchtigen, mit dem Artikel Kaffee und sämmtlichen Colonialwaaren gründlich vertrauten Agenten, der bei der Kundschaft gut eingeführt ist.
Friedrich Becker,
Colonialwaaren-Grosshandlung.

Ein eingeführtes
Fachblatt der Textil-Industrie
sucht zum Besuch von Fabrikanten und Grossisten für **Leipzig und Umgegend** einen geeigneten
zuverlässigen Vertreter gegen gute Vergütung.
Offerten unter **S. 77** an die Expedition dieses Blattes.

Für unsere Versand-Abteilung
suchen wir einen tüchtigen, gewandten, militärfreien
jungen Mann,
der mit unserem Geschäftszweige vertraut ist. Antritt spätestens 1. Juli. Anerbietungen nebst Zeugnißabschriften an
Chn. Zimmermann & Sohn in Apolda,
Fabrikanten woll., baumw. u. seidener Wirk- und Webwaaren.

Perfecte Stenographistin auf Remingtonmaschine bei hohem Gehalt gesucht.
Offerten sub P. P. N. 1000 hauptpostlagernd.

Flotte Maschinenschreiberin,
die **direkt in die Maschine schreibt,** mit **guter Schulbildung** gesucht. Off. unter Chiffre **E. L. 457** an **„Invalidendank", Leipzig.**

Wir suchen eine durchaus gewandte, branchekundige
Verkäuferin
für sofort oder später. **Herold & Wilhelm.**

Per 1. März
suche ich für meine **Konfektions-Abteilung** eine durchaus
tüchtige Verkäuferin
mit sehr guter Figur und feinen Umgangsformen. Dieselbe muß mit der Anfertigung, sowie im Anprobieren und Ablecken von Kostümen und Jacken vollständig vertraut sein. Offerten mit Zeugnis-Abschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbittet
Wilhelm Thierbach,
Dresden, König Johannstraße 4.

4 herrsch. Diener für hier u. ausw., 1 led. herrsch. Kutscher, 1 j. Hausdiener, 1 led. Hotelkutscher, 3 Hausbursch. ges. d. A. Loff, Stellenvermittl., Reichsstraße 14.

Diener, Kutsch., Hausd., Hausb., Knechte f. **Frohberg,** Stellen-Verm., Matthäikirchh. 10.

Weibliche.

Stellenvermittlung des Hausbeamtinnenvereins,
Königsstr. 26, L., verm. **Stützen, Wirthschaftsfräul., Hausdamen, Kinderfräul., Erzieh.** 2c. Sprechst. an all. Wochent. ½11—½12.

Suche zum **1. März 05** ein
Kinderfräulein 2. Classe
zu zwei Jungen im Alter von 5 u. 1 Jahr. Dasselbe muß im **Nähen** bewandert sein und hat die Kinderwäsche zu besorgen.
Offerten erbeten **E. N. 469 „Invalidendank", Leipzig.**

Junge Dame,
durchaus **perfect an Schreibmaschine** und **in Gabelsb. Stenographie, nur I. Kraft,**
p. sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Z. 608 an die Expedition dieses Blattes.

Für ein **hiesiges Bureau** (Engrosgeschäft) wird
junge Dame,
die **perfect in Stenographie** ist und die **Schreibmaschine gewandt handhabt,** per **sofort oder später gesucht.** Gef. Angebote u. Z. 600 an die Expedition dieses Blattes.

Fräulein
mit guter Handschrift, welches flott stenographiert, sofort gesucht.
Paul Heuer, Berliner Straße 7.

Tüchtige Verkäuferin
welche **perfekt im Putzmachen,** zum **1. April gesucht.** Off. erb. mit Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station an
L. Spormann jun.,
Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren,
Ilsenburg u. Schierke i/H.

Verkäuferin gesucht,
welche in der **Weißwaaren- oder Posamenten-Branche bewandert ist. Offerten werden unter D. 8 in die Annoncen-Expedition, Naschmarkt 5, erbeten.**

Sofort gesucht eine **Verkäuferin**
Adolph Vieke, Butterhandlung, Taucher Straße 1.

Erste Putz-Arbeiterin
der sofort nach auswärts gesucht, Gehalt 100—120 ℳ monatlich, ev. Saison-Arbeiterin. Näheres Grimmaische Straße 26, II., Minna Jahn.

Dienstmädchen jeder Art
sucht und vermittelt
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis
Münzgasse 24.

1 tüchtige Kaffee-Mamsell
sucht per 1. März Hôtel Sedan.

Suche per 1. oder 15. März eine
Köchin,
welche in ihrem Fach durchaus tüchtig und zuverlässig sein muß und gute Zeugnisse aufweisen kann.
Frau Commerzienrath Siegel, Beethovenstraße 8, I.

Tüchtige Köchin und Hausmädchen gesucht für England in guter Familie ohne Kinder. Antritt sofort bei hohem Lohn, wenn gute Zeugnisse nachweisbar. Angenehme Stellung für strebsame Mädchen. Bewerbungen mit Altersangabe an **Mrs. Stiebel, York Road Margate,** England.

Wegen Erkrankung meiner **Köchin** suche ich für sofort oder 1. März ein sauberes, in ihrem Fach tüchtiges
Mädchen
als Ersatz, ev. auch Aushilfe. Mit Zeugnissen zu melden bei **Frau Frida Tilger,** Feitzstraße 4, 3. Etage.

Ges. 18 Köchinn., 70—120 Thlr., auch zu einz. Leuten, 20 Stubenmädch. u. Jungfern, 50—100 Thlr., Hausmädch. für Villa, viele Mädchen zum Alleindienen, 50—80 Thlr. **Tischer,** Stellenvermittl., Löhrstraße 22, I.

Gesucht eine Köchin
bei gutem Lohn zum 1. März
Gustav Adolph-Straße 84, part. lk.

Wegen Verheiratung der jetzigen, welche 8 J. in dieser Stellung war, wird per 1./4. für bess. bürgerl. Haushalt eine
perfekte Köchin
gesucht, welche auch etwas Stubenarbeit übernimmt u. kinderliebend ist. Stubenmädchen vorhanden. **Humboldtstraße 15, I.**

Gesucht für 1. oder 15. März im Kochen erfahrenes besseres Mädchen.
Zu meld. Alterstr. 3, 1., am Nordplatz.

Gesucht wird für 1. April eine
saubere tüchtige Köchin,
die Handarbeit mit übernimmt.
Mit guten Zeugnissen zu melden Villa Ernst Thorer, Thorerstr. 5, Leutzsch.

Gesucht zum 15. März eine tüchtige
Köchin,
welche auch etwas Hausarbeit übernimmt.
Frau M. Heil, Floßplatz 35.

Gesucht
wird zum 1. März ein **sauberes Mädchen,** das selbständig kocht und etwas Hausarbeit macht, Simsonstraße 2, parterre.

Gesucht nach **Hamburg** bei **gutem** Gehalt zum **1./3. oder 15./3.** ein **Mädchen** mit guten Zeugn., das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Zu melden **Donnerstag von 3 Uhr ab oder Freitag bis 4 Uhr** Schillerstraße 5, II.

Gesucht wird für Monat März ein besseres **ordentliches**
Mädchen
für ein junges Ehepaar, welches selbständig kochen kann und seinere Stubenarbeiten versteht, zum Alleindienen. Aufwärterin vorhanden. Zu erfragen **Emilienstr. 13, I.,** bei **Frau Ulrich.**

Daselbst wird für 1. April oder später ein gewandtes, feineres
Stubenmädchen gesucht,
welches schon in besseren Häusern gewesen ist.

Tüchtiges ält. Mädchen,
in bürgerl. Küche und Hausarbeit erfahren, wird zum 1. März **gesucht Südstraße 121, II.**

Gesucht wird zum 1. April ein **Mädchen** für Küche und Haus. Mit Buch zu melden Gohlis, Kaiser Friedrich-Straße 2.

Fleiß. Mädchen für Küchenarbeiten per 1. oder 15. März gesucht Wächterstraße 5, Hof parterre.

Mamsell
für Wäsche u. zur Beaufsichtigung der Zimmer in erstes Haus sofort gesucht.
Offerten unter B. 139 Annahmestelle dieses Blattes, Augustusplatz 8.

Einfache Jungfer oder gewandt nähendes **Stubenmädchen** wird wegen **Verheirathung** des jetzigen gesucht
Kaiser Wilhelm-Straße 14.
Mit Buch zu melden 9—11 u. 3—4 Uhr.

Gesucht spätestens bis 1. April
erstes
Stubenmädchen,
welches **etwas schneidern kann,** im **Nähen, Plätten** und **Servieren perfekt** ist. Mit Buch zu melden vormittag von 10—11 Uhr, nachmittags von 4—6 Uhr
Gohlis, Schillerweg 12, Villa.

Stubenmädchen
wegen Erkrankung des bisherigen sofort gesucht. Dasselbe muß schneidern, plätten und servieren können. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden
Karl Tauchnitz-Straße 35.

Suche Stubenmädchen,
das schon in besserem Hause gedient hat, Jakobstraße 7, part.

Wegen Erkrankung des jetzigen wird zum 1. oder 15. März ein **gewandtes**
Stubenmädchen,
im Zimmerreinigen, Plätten und Servieren erfahren, gesucht **Gustav Adolph-Str. 19.**

Gesucht für 1. oder 15. März sauberes fleißiges Stubenmädchen.
Zu meld. Alterstr. 3, 1., am Nordplatz.

Ges. Zim.-, Herd-, Küch.-, Haus- u. Aufwaschdch. Reichsstr. 5, Durchg., F. Kießling, Stellenvermittl.

Gesucht per 1. März ein einf. arbeitsames **Mädchen** f. alle Hausarb. Thomasring 3f, p.

Tüchtiges zuverl. **Mädchen,** 16—18 J., für kl. Haushalt von 2 Personen, per 1. oder 15. April bei gutem Lohn gesucht
L.-Plagwitz, Nonnenstr. 28, p.

Gesucht für besseren Haushalt per sofort oder 1. März ein sauberes, zweites **Mädchen** Gohlis, Villistraße 17, 1. Etage.

Einf. fröhl. **Mädchen** m. guten Zeugn. p. 1. März gesucht. Neuere Lößnerstraße 5, II.

Gesucht zum 1. März in besseren, ruhigen Haushalt ein gut empfohlenes fleißiges
Dienstmädchen.
Mit Buch zu melden
Promenadenstraße 14, I. rechts.

Relt. Frau oder **ält. Dienstmädchen** gesucht Johannisgasse 13, I.

Dienstmädchen gesucht Bayersche Straße 104, I. Mitte.

Flotte Kellnerinnen sucht sof. für hier u. ausw. **Rich. Klemm,** Stellenvermittler, **Nicolaistr. Nr. 31a, I.** Telep. 4292.

Saub., ehrl. Mädch., d. Liebe z. Kind. hat, f. kl. Haush. ges. **Klar,** Reichsstr. 1, Tr. B, I.

Aufwartung früh 7—9, Woche 2 ℳ, sofort gesucht Scharnhorststraße 41, II. r.

Stellengesuche.
Männliche.

Als Buchhalter oder Geschäftsleiter sucht im Fabrikbetrieb erf. Kaufm. sofort Stelle. Offerten unter Z. 621 befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein rückt. **Buchhalter** der Baubranche sucht per sofort oder ev. später Stellung. Off. u. **S. 70** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stenogr., Maschinenschrb.,
Buchh. 2c. werden kostenl. nachgew. durch **Raekows Unterr.-Anst.,** Universl. 2. Tel. 8138.

Kaufmann,
verheiratet, 12 Jahre in Schürzen-, Hemden- und Sport-Chem.-Fabrik tätig, mit einf. u. dopp. Buchf., sowie sämtl. Kontorarbeiten vollst. vertr., kl. Touren bereist, sucht, gest. auf Ia Zeugn., per 1./4. 1905 als **Lagerist** oder **Buchhalter** anderw. Stellung, gleichviel welcher Branche. Offerten erbeten unter Z. 624 an die Expedition dieses Blattes.

Expedient,
40 Jahre alt, kinderl. verh., mit allen Contorarbeiten vertraut, sucht sich per 1. April a. c. oder später zu verändern. Nähe von Chemnitz bevorzugt.
Gefällige Offerten unter Z. 41 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Plauen i. V.

Geb. Landw., 24 Jahre alt, geb. Kaufm., sucht für 1./4. 05 **dauernde** Stellung als
1. oder alleiniger Beamter.
Gute Zeugn. u. Empfehl. des jetz. Chefs stehen zur Seite.
Gef. Offerten erbeten unter **A. K. 81 Lüben a. M.**

Jg. Mann, geschäftsgewandt u. mit scheinf. Arb. vertr., s. sof. Stell. bei bescheid. Anspr. Off. B. 142 Annahmest. d. Bl., Augustusplatz 8.

Tücht. **Polsterer,** welcher längere Zeit in großem Möbelgeschäft tätig ist, sucht Stellung. Off. L. Reudnitz, Carolastraße 5, part., erb.

Verh. kinderl. Gärtner,
28 J. alt, mit nur besten Empfehlungen u. Erfahrung in Park-, Topfpfl.-, Gemüsebau u. -Treiberei u. Obstbau, **sucht** zum April
selbständige Stelle.
Werthe Off. erbeten unter Z. 622 an die Expedition dieses Blattes.

Buffetiers, Kellner, Hausdiener, Marktheller, Kutscher, Kellerarbeiter, Bierfahrer, Geschirrführer, Burschen empfiehlt kostenfrei **Stellenvermittlung A. Loff, Reichsstraße 14. (Tel. 4177.)**

Buffetiers, Kellner, Hausd., Zapfer, Bot.-Tien., Markth., Pack., Kutsch., Hausd., Laufb. 2c. empf. kostenfr. **O. Frohberg, Stell.-Vermittl., Matthäikirchhof 10.** Tel. 6668.

Masseur sucht sofortige **Stellung.** Off. u. B. 137 Annahmestelle, Augustusplatz 8, erb.

Junges kinderl. Ehepaar sucht per 1./4. 05 **Hausmannsposten** in besserem Hause, wo sich die Frau bei Herrschaften nützlich machen kann. Nähere Auskunft
Leipzig, Jakobstraße 7, 4. Etage.

Marktheller, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht sofort Stellung. Offerten unter B. 136 Annahmestelle d. Bl., Augustusplatz 8.

Tüchtiger Schachtmeister sucht Stellg. od. übernimmt kl. Erdarb. in Accord. Off. u. G. hauptpostl. Leipzig

Kräft. Landburschen m. guten Zeugn. empfiehlt kostenfrei O. Frohberg, Stell.-Vermittlg., Matthäikirchhof 10. T. 6668.

Ehrl. fl. **Laufb.,** 20 J., s. 1. März Stell. W. Off. u. B. 147 Annahmest., Augustusspl. 8.

Bursche v. Lande, der Ostern die Schule verl., sucht Stelle als **Laufj.** od. **Hausbursche.** J. erfr. Leipz., Kreuzstr. 14, Cigarrengesch.

Weibliche.

Cautionsfähige, im **Putzfach** erfahr. Dame sucht **Filiale eines Putzgeschäfts** zu übernehmen. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off. u. S. 73 Expedition dieses Blattes erb.

Die Uebernahme der Filiale eines Chocoladengeschäftes von cautionsf. Dame gesucht. Ev. späterer Kauf. Angebote unter S. 71 in die Expedition dieses Blattes erb.

Gebildetes Fräulein, in der Leitung des feinen Haushalts erfahren, sucht Stell. als
Hausdame oder Gesellschafterin.
Offerten unter B. 131 an die Annahmestelle dieses Blattes, Augustusplatz 8.

Zwei junge Engländerinnen,
ca. 20 Jahre alt, aus **achtbarer Familie suchen fürs Frühjahr**
Stelle
in bess. herrsch. Hause zu Kindern. Offerten erbeten an **Messrs. Flacher Brothers, England. The Esplanade Hotel in Ventnor,** Isle of Wight.

Feingebildete, evangelische Dame, Ende 30, sprach- u. stylgewandt, **durchaus erfahren** in Küche und Haushalt, **sucht passende Vertrauensstellung.** Beste Referenzen. Off. u. **F. D. 216** Filiale dieses Blattes, **Dresden.**

Verheiratheter Kaufmann,
35 Jahre alt, in **Buchführung u. Correspondenz** durchaus erfahren und an selbständiges Arbeiten von jeher gewöhnt, sucht entsprechendes Postens. Antritt oder sogleich möglich. Spätere Betheiligung mit etwas Kapital (ev. auch nur Kautionsstellung) beabsichtigt.
Off. unter **T. 561** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** erb.

Fortsetzung in der 3. Beilage.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Chefredakteur: H. A. Treiber. Verantwortlicher Redakteur: W. Schütze. Beide in Leipzig. — Sprechzeit: 6—7 Uhr nachm. Fernsprecher 1128.

Lage von Leipzigs Handel und Industrie im Jahre 1904.

(Schluß.)

Im Rauchwarenhandel lag das Geschäft im ersten Jahresdrittel fast völlig darnieder. Die Leipziger Ostermesse brachte einige Belebung, die aber auch bald einer allgemeinen Stagnation wich, und Mai bis August zeigten fast ausnahmslos dasselbe Bild. Erst nach der Nishnij-Messe hob sich allgemein das Geschäft. Der amerikanische Bedarf wirkte sehr anregend auf den Leipziger Markt, und die Lager räumten sich sichtlich. Trotz des fast gänzlich fehlenden kalten Wetters war das Pelzgeschäft infolge der günstigen Mode fast überall gut. Da infolge des lauen Winters 1903/04 dem Rauchwarenhandel größere Vorräte geblieben waren und der russische Krieg den hiesigen Händlern größere Vorsicht den russischen Abnehmern gegenüber auferlegte, hatten die Rauchwaren-Zurichtereien und -Färbereien nur mäßige Beschäftigung, die erst gegen Jahresschluß etwas lebhafter wurde. Die Lage im Kürschnergewerbe und in der Pelzwarenkonfektion war in den größeren Betrieben recht befriedigend, während die mittleren und kleinen klagten. Im Borsten- und Rohhaargeschäft machten sich die politischen Ereignisse wenig geltend, die Zufuhren waren im allgemeinen größer als im Vorjahre. Die Rohhaarspinnereien waren gleichmäßig beschäftigt: über Preissteigerungen, schwierige Beschaffung des Rohmaterials und geringen Reingewinn wurde geklagt. Das Geschäftsergebnis der Gummiwarenindustrie war infolge der hohen Rohgummipreise, der gedrückten Verkaufspreise und des erhöhten Wettbewerbs wenig erfreulich.

Die Geschäftslage und der Umsatz in Uhrenfabrikation und -Großhandel war gegen das Vorjahr ziemlich unverändert. Die Großbetriebe für Pianofortefabrikation waren alle gut beschäftigt. Das Geschäft in Pianofortemechaniken ging ebenfalls ziemlich flott, auch die Harmoniumindustrie war mit in- und ausländischen Aufträgen genügend versehen. Aus den übrigen Gebieten der Musikinstrumentenindustrie liegen jedoch teilweise wenig befriedigende Nachrichten vor.

In der Galanterie-, Kurz- und Bijouteriewarenbranche war eine kleine Wendung zum besseren bemerkbar; die Fabriken künstlicher Blumen und Blätter waren infolge der günstigen Modenrichtung normal beschäftigt.

Für die Fabrikation künstlicher Mineralwässer war das Geschäftsergebnis zufriedenstellend. Im Handel mit natürlichen Mineralbrunnen hat sich kein großer Wandel bemerkbar gemacht. Auch die Verhältnisse des Speditionsgewerbes waren derart, daß das Berichtsjahr sich in seinen Ergebnissen für die Branche sehr wenig von dem vorvergangenen Jahre unterscheidet.

Für den Verkehr an der Börse war das Jahr 1904 im allgemeinen als günstig zu bezeichnen. Die allgemeinen Verhältnisse haben sich — von einigen Ausnahmen abgesehen — fortschreitend günstig entwickelt. Geld war im Laufe des Jahres meist reichlich vorhanden. Auch für die Banken ist das Berichtsjahr im ganzen günstig verlaufen, ebenso wie das Geschäft in Grundstücken sehr lebhaft war, nur in Bauplätzen für die Industrie war es etwas schleppend.

Ueber die Versicherungsanstalten endlich ist zu berichten: Die Feuerversicherung bezeichnet das Berichtsjahr als eines der brandreichsten. Die Entschädigungssumme war infolgedessen erhöht, im übrigen hat sich das Geschäft erfreulich weiterentwickelt. Auch für den Lebensversicherungsbetrieb war das Berichtsjahr nicht ungünstig. Die Unfallversicherungsgesellschaften und die Haftpflichtversicherer klagen über das vielfach bemerkte Bestreben mancher Versicherten, die Gesellschaften auszubeuten. Bei den Transportversicherungen ist eine Besserung der Verhältnisse bezüglich der Unterbietungen der Gesellschaften untereinander nicht eingetreten. Die Einbruchs-Diebstahl-Versicherung hat sich meistens in Verbindung mit der Feuerversicherung in ruhiger Weise weiterentwickelt.

Diese in der gedrängtesten Form wiedergegebene Inhaltsangabe des Jahresberichts der Leipziger Handelskammer dürfte zur Genüge zeigen, daß jeder Interessent, der sich schnell und erschöpfend über die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres industriereichen Bezirkes zu informieren wünscht, auf seine Rechnung kommen wird, wenn er sich die gewünschte Auskunft aus dem Berichte der Kammer holt. Er ist, soviel wir wissen, sowohl einzeln käuflich zu haben, als auch als Anlage zu den „Mitteilungen der Handelskammer" im Abonnementswege zu beziehen.

Die wirtschaftliche Gesetzgebung in Deutschland

wird in dem als „Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie" (Jahrgang 1904) erschienenen Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin einer ausgezeichneten kritischen Betrachtung unterzogen. Die Darstellung, die wir nachstehend auszugsweise wiedergeben, geht von der Börsengesetznovelle aus:

Wie ehemals der Erlaß der Börsen- und der Börsenstempelgesetze im Zusammenhang einer handels- und gewerbefeindlichen Richtung einen gewissen Höhepunkt bezeichnet hatte, so kann auch die Wendung, die mit den Börsennovellen eingetreten ist, nur im Zusammenhange mit der vorangegangenen Entwicklung unserer Gesetzgebung in ihrer ganzen Bedeutung richtig gewürdigt werden. Im Berichtsjahre waren 25 Jahre verflossen, seitdem mit dem Zolltarifgesetz von 1879 in der wirtschaftspolitischen Richtung der Reichsgesetzgebung die Wendung eingetreten ist, unter deren fortdauernder Wirkung wir noch heute stehen. Bis zum Jahre 1878 war die Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes und des jungen Reiches im wesentlichen durch die Kräfte bestimmt, denen das Zustandekommen des neuen nationalen Staatswesens zu verdanken war. In den Zeiten der Zersplitterung Deutschlands war das erste Aufkeimen eines Verlangens nach nationaler Einheit im wesentlichen idealen Ursprungs. Das aber diese ideale Bewegung zu praktisch brauchbaren Zielen gelangte, das verdankte sie im wesentlichen dem deutschen Kaufmannstande.... Das Ideale dieser Politik war ein freier Wettbewerb der Gewerbetreibenden im Innern des Landes und tunlichst ein ebenso freier Wettbewerb des deutschen Volkes mit den andern Völkern der Erde auf dem Weltmarkte. Zwölf Jahre hindurch, von 1866 bis 1878, sind die Segnungen dieser Politik dem deutschen Volke zugute gekommen.... Dann trat mit dem Jahre 1879 in dieser Politik eine Wendung ein. Wie der bisherige Zug der Gesetzgebung durch Gewerbeordnung und Zolltarif charakterisiert wurde, so auch die Wendung durch eine gleichzeitige Aenderung dieser beiden Grundlagen der deutschen Gewerbeverwaltung. Der Zolltarif von 1879 verschaffte dem Teil der Industriellen, der für Rückkehr zu Schutzzöllen eintrat, im Reichstag ein Uebergewicht, indem durch die Gewährung eines Kornzolles die bis dahin freihändlerisch gesinnten Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen sich zu ihnen gesellten. In demselben Jahre, in dem im vollen Widerspruch mit einer sieben Jahrzehnte hindurch verfolgten Politik eine Neueinführung und Erhöhung von Grenzzöllen zum Zwecke der Absperrung der ausländischen Konkurrenz stattfand, wurde von dem ebenso alten Gedanken der Gewerbefreiheit ein Stück abgebröckelt, indem für ein weitverbreitetes Gewerbe die behördliche Prüfung der Bedürfnisfrage zur reichsgesetzlichen Institution erhoben wurde. In dem seit damals verflossenen Vierteljahrhundert mögen sich manche Befürchtungen, die an den Beginn der neuen Politik geknüpft wurden, nicht voll erfüllt haben. In einem Punkte aber haben die Gegner des damaligen Umschwunges recht behalten: daß die ersten Schritte auf diesem Wege weitere nach sich ziehen, daß die Befriedigung des einen Teils der Bevölkerung dazu führen müßte, immer weiteren und weiteren Kreisen Hilfe von Staats wegen zu versprechen. In den Zolltarifen ist, mit Ausnahme einer kurzen und wohltätigen Unterbrechung durch die Caprivischen Handelsverträge von 1891, Zollerhöhung auf Zollerhöhung gefolgt. . . . Beruhte der alte Zolltarif auf dem Gedanken, daß die Zollfreiheit die Regel und der Tarif nur ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis bestimmter Ausnahmen sein sollte, so war es von vornherein das ausgesprochene Ziel der neuen Politik, das Verhältnis von Regel und Ausnahme umzukehren. Mehr als zwei Jahrzehnte hindurch hatte man sich damit begnügt, in den alten Tarif immer neue Positionen einzuflügen, bis der Zolltarif von 1902 den längst vollzogenen Bruch mit der Tradition auch äußerlich zum Ausdruck brachte, indem er ein vollständiges Schema des wirtschaftlichen Lebens aufstellte, innerhalb dessen gewissermaßen jeder Erwerbszweig und jeder Beruf seinen schutzzollmäßig angewiesenen Platz erhält. In ähnlicher Weise, wenn auch in kleinerem Maßstabe, hat die Geschichte der Gewerbeordnung das beständige weitere Vordringen dieser Gedanken gezeigt. Die Neigung, das Berufsleben in immer steigendem Maße von behördlichen Beschränkungen abhängig zu machen, wuchs von Novelle zu Novelle. Die Forderungen von solchen Handwerkern, die mit den Verbesserungen der modernen Technik nicht Schritt zu halten verstanden, gingen immer mehr dahin, daß die Gesetzgebung denen, die wenig zu leisten verstanden, beistehen müsse gegen diejenigen, die ihren Betrieb besser einzurichten wissen. Man begnügte sich nicht, dem Handwerk die von jedem Standpunkte aus wünschenswerte Möglichkeit korporativen Zusammenschlusses zu geben, sondern stattete die Innungsmeister mit Privilegien aus, statuierte eine Beitragspflicht auch für die Nichtmitglieder und bahnte endlich ein System von Zwangsinnungen an. . . . Was mit der Gewerbeordnung nicht durchzusetzen war, wurde auf dem Gebiete der Steuerpolitik versucht, indem einzelne Berufsstände verlangten, die Steuerverfassung so einzurichten, daß ihnen daraus ein möglichst großer Vorteil entstehe. So wurde an die Branntweinsteuer die sogenannte „Liebesgabe" für die Branntweinbrenner gekünpft. Die „Ausfuhrvergütungen" für die Zuckersteuer nahmen schließlich eine Höhe an, daß die Steuer eine Abgabe zu Lasten der Staatskasse wurde. Und vor der reichsgesetzlich noch immer gewährleisteten Gewerbefreiheit schreckte die einzelne Steuergesetzgebung so wenig zurück, daß beispielsweise die Warenhaussteuer Ziele anstrebte, die mit der auch dieser Betriebsform reichsgesetzlich gewährleisteten Gewerbefreiheit nicht vereinbar waren. Ein Glied in der Kette dieser Gesetzgebung sind die Börsengesetze. In den Bestrebungen, das gewerbliche Leben einer Reglementierung zu unterwerfen, bezeichnet das Börsengesetz von 1896 insofern einen Höhepunkt, als es sich an eine gewerbliche Betätigungsform heranwagt, die ihrer ganzen Natur nach auf freier Bewegung beruht und die in der konzentrierten Zusammenführung von Angebot und Nachfrage einen automatisch tätigen Regulier- und Kontrollapparat von einer Wirksamkeit geschaffen hatte, wie sie sich in keinem anderen Gebiete des gewerblichen Lebens wiederholt. Die Neigung, Steuern aus Feindschaft gegen einzelne Betriebsformen von Handel und Gewerbe, und zwar gerade gegen die fruchtbringendsten zu dekretieren, hatte das Reichsstempelgesetz von 1881 auf Börsen- und Emissionsgeschäfte übertragen, und die Novellen von 1885, 1894 und 1900 hatten beständige Verschärfungen gebracht. . . . Die jetzt dem Reichstage vorgelegten Novellen bezeichnen eine Umkehr auf diesem Wege oder wenigstens das Eingeständnis, daß eine solche Umkehr notwendig ist. Die Vorausagen der kundigsten Geschäftsmänner waren mißachtet, die Klagen über den Niedergang der Geschäfte gering geschätzt, wenn nicht gar mit Befriedigung aufgenommen worden. Aber der Umstand, daß die Erhöhung der Steuersätze für den Fiskus eine Verminderung der Einnahmen zur Folge hatte, redete eine Sprache, die selbst den fanatischsten Anhängern jener Gesetzgebung verständlich werden mußte.

Die Reichsregierung selbst hat sich also, so konstatiert der Bericht der Aeltesten schließlich, zum ersten Male seit der im Jahre 1879 begonnenen rückläufigen Bewegung in unserer Gesetzgebung genötigt gesehen, die erwiesene Revisionsbedürftigkeit einer Richtung anzuerkennen, die mit Gesetzen und Reglements das ganze wirtschaftliche Leben regeln zu können glaubte!

Börsen- und Handelswesen.

✉ **Vom Leipziger Rauchwarenmarkte.** Nach beendigter Londoner Rauchwarenauktion ist, wie erwartet, das Geschäft am Leipziger Rauchwarenmarkte lebhafter geworden. Die jüngst in Leipzig weilenden amerikanischen Einkäufer hielten zwar anfangs etwas zurück, haben aber schließlich noch ganz leidlich gekauft. Dies gilt insbesondere von Kanada. Was die russischen Artikel anlangt, so steht die neue Preissteigerung nicht im Einklange mit der allgemeinen Marktlage; es ist Tatsache, daß die Leipziger Händler fast gar keinen Nutzen an der jetzt in Rußland gekauften Ware haben. Für Persianer besteht nach wie vor Interesse. Astrachans verkauften sich schleppend, am besten sind Moiré-Astrachans gefragt. In russischen Zobeln ist fast gar kein Geschäft; trotzdem sind die Preise fest. Kurzzel sind gut im Handel. Krimmer liegen flau. Von amerikanischen Artikeln erfreuen sich Nerze und Skunks guter Nachfrage. Das Schweiggeschäft ist noch nicht recht geklärt. Anscheinend besteht reger Bedarf, aber die Käufer wollen noch nicht mit der rechten Verve an das Geschäft heran; das Rohmaterial geht bereits sprungweise wieder in die Höhe. Trotz alledem erwartet man großen Konsum in Fehschweifen. Hinsichtlich Frankreichs hat man noch keinen Ueberblick, doch rechnet man zuversichtlich auf rege Bedarfsäußerung. Von England und Oesterreich sind zahlreiche Aufträge eingegangen, doch kam es bis jetzt noch zu keinen rechten Abschlüssen wegen der Preise. Feh haben dieses Jahr Aussicht, ein großer Konsumartikel zu werden, und zwar nicht nur in Schweifen, sondern auch in Rücken und Mammen. — Dem Bisamgeschäft eröffnet sich gleichfalls eine günstige Aussicht. Im vergangenen Sommer lag der Artikel flau, später erhöhte sich die Nachfrage, und zurzeit liegt das Geschäft besser als im Februar vorigen Jahres. Großer Beliebtheit dürfte sich namentlich die Nerzfarbe erfreuen wegen der hohen Preise der naturellen Nerze; die Färbereien sind mit Erfolg bemüht gewesen, eine sehr gute Nerzfarbe herauszubringen. Für das Ausland sind Tafeln zu Jackettzwecken gefragt, besonders von Frankreich und Belgien. Für Futterbisam ist neben Frankreich und Norwegen auch Italien etwas Käufer wegen der dort aufgetretenen Kälte. — Das Wildwarengeschäft liegt noch ruhig, tendiert aber ziemlich fest. Füchse sind vernachlässigt, da Amerika diesen Artikel vollständig aufgegeben hat. Füchse sind bereits für 5,25 ℳ erhältlich. Steinmarder notieren 12,50 ℳ; England ist darin Käufer. Iltis ist bis auf 3,75 ℳ gestiegen. Ottern wurden mit 20 ℳ gehandelt. Bunte Katzen notieren 1,85 ℳ, schwarze 1,50 ℳ.

△ **Börsenvorstand (Abteilung Fondsbörse) zu Berlin.** Vom 15. Februar ab werden die Aktien der Oberrheinischen Bank in Mannheim franko Zinsen an der Berliner Börse gehandelt und notiert. — Berichtigung. Der vorgestrige Antrag auf Zulassung von 20 000 000 ℳ Hypothekenbank-Pfandbriefe der Berliner Hypothekenbank, Aktiengesellschaft, betrifft nicht 4½proz., sondern 4proz. Hypotheken-Pfandbriefe der Bank.

*— **In der gestrigen Sitzung der Zulassungsstelle der Fondsbörse zu Berlin** kam die Lieferung von Stücken mit fremdsprachlichem Text zur Erörterung. Die Zulassungsstelle will laut „B. T." Bestimmungen erlassen, daß in Zukunft jedem Prospekt ein Stück des betreffenden Papieres beigefügt werde. Es soll damit vorgebeugt werden, daß ausländische Werte an der Berliner Börse eingeführt werden, deren Text ausschließlich in fremder Sprache gehalten ist.

Bank- und Geldwesen.

*— **Die Königliche Lotterie-Darlehnskasse in Leipzig** hat den Zinsfuß der im Lombardverkehr bei ihr vom 14. Februar ab entnommenen und der auf unbestimmte Zeit verlängerten Darlehen auf 5½ Proz. ermäßigt.

*— **Die Ermäßigung der Zinssätze für Bankeinlagen** geben im Anzeigenteile der vorliegenden Nummer weiter bekannt: Hammer & Schmidt und Meyer & Co. in Leipzig.

△ **Der Restbestand der 3proz. neuen Hessischen Staatsanleihe,** der sich noch in erster Hand befand, ist gestern verkauft worden. Der Kurs hat sich auf 88 bz. Gd. gestellt.

✱ **Darmstädter Volksbank, e. G. m. b. H., in Darmstadt.** Die Verteilung des 139 342 ℳ betragenden Reingewinnes im Jahre 1904 wird wie folgt vorgeschlagen: 6 Proz. Dividende auf die am 31. Dezember 1903 einbezahlten Geschäftsanteile von 1 436 686 ℳ — 86 201 ℳ, Abschreibung am Hauskonto 18 443 ℳ, an den Reservefonds 15 000 ℳ, an den Gewinnreserve- und Delcredorefonds 7002 ℳ, an den Pensions- und Unterstützungsfonds für die Beamten 6657 ℳ, Abschreibung am Immobiliarunkostenkonto 1139 ℳ, Beiträge zu Wohlfahrtseinrichtungen 400 ℳ, Tantieme und Gratifikation an Vorstand und Beamte 4500 ℳ.

W. **Die Bremische Hypothekenbank in Bremen** erzielte nach dem Geschäftsbericht im verflossenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 169 775,08 (168 762) ℳ. Es wird vorgeschlagen, nach Abzug von 8281 ℳ gleich 5 Proz. für das gesetzliche Reservekonto 144 000 ℳ als 6 Proz. Dividende zur Verteilung zu bringen und den Ueberschuß, nach Abzug der Tantiemen, mit 2863,91 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

pw. **Die neue russische Anleihe in Paris** dürfte voraussichtlich ganz unterbleiben; wenigstens greift diese Ansicht, wie die „Times" melden, in London immer mehr Platz. — Das „B. T." erfährt dazu aus Paris: Die von Petersburg aus verbreitete Nachricht von der Emission einer neuen russischen Anleihe ist für den Augenblick unbegründet. Die Anwesenheit des Direktors des russischen Kreditwesens Wischnegradski in Paris verfolgt im Gegenteil den Zweck, die für den März projektierte neue Anleihe, deren Emission zu diesem Zeitpunkte wegen der bekannten Vorgänge nicht ratlich erscheint, bis zum Juni hinauszuschieben.

*— **Marmorosch Blank & Co., Aktiengesellschaft, in Bukarest.** Aus Bukarest wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: In einer dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung dieser mit 8 Millionen Lei Grundkapital neu errichteten Societate de Credit wurde beschlossen, sämtliche Aktiven und Passiven der Firma Marmorosch Blank & Co. zum Preise von 6 Millionen Lei zu übernehmen und den Namen Societate de Credit in Banka Marmorosch Blank & Co. Societate anonima umzuändern. Als Generaldirektor figuriert Mauricin Blank, als Direktor der bisherige Prokurist Weiß und als Subdirektoren Aristide Blank und Sporkes, alle in Bukarest.

§ **Finanzielles aus der Türkei.** Im Anschluß an unsere Meldung im gestrigen Abendblatt über die Erhöhung der Taxen für Salz, Seide und Tabak geht uns noch eine Depesche aus Konstantinopel zu, wonach verlautet, die Pforte beabsichtige, die Annahme des Finanzreglements für das Vilajet Makedonien von der Bedingung abhängig zu machen, daß die Großmächte der Erhöhung des bestehenden Eingangszolles (8 Proz.) um 3 Proz. zustimmen. Es würde hierdurch der gesamten Einnahme der Türkei ausgeholfen werden. Diese Forderung hat die Türkei bisher vergeblich erhoben.

□ **Ueberseeische Wechselkurse.** Die Deutsch-Asiatische Bank in Berlin empfing gestern Drahtmeldungen folgender Kurse für telegraphische Auszahlungen auf London usw. Deutschland: Schanghai 2 s 7½ d = 2,71½ ℳ, Hongkong 1 s 10½ d = 1,95 ℳ, Singapore 1 s 11¾ d = 2,02½ ℳ, Kalkutta 1 s 4½ d = 1,57½ ℳ, Yokohama 2 s ¼ d = 2,06½ ℳ.

Berg- und Hüttenwesen.

Br. **Der Gersdorfer Steinkohlenbauverein in Gersdorf bei Chemnitz** schlägt für 1904 die Verteilung einer Dividende von 16 (16) Proz. auf die Prioritätsaktien Serie I, 14½ (14½) Proz. auf die Prioritätsaktien Serie II und 4½ (4½) Proz. auf die Stammaktien vor.

-gn- **Nietenvereinigung.** Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." hört, ist es den Bemühungen der Düsseldorfer Eisenhütten-Gesellschaft gelungen, die noch abseits stehenden beiden Firmen zu bewegen, ihren prinzipiellen Widerstand gegen die Vereinigung fallen zu lassen. Es wird nunmehr im Laufe der nächsten Woche eine weitere Sitzung stattfinden, in der die Satzungen durchberaten werden sollen. Man hofft, zu einer Einigung zu gelangen, was eine Preisaufbesserung zur Folge haben dürfte; bei den jetzigen gedrückten Preisen kommen die Firmen kaum auf die Selbstkosten.

gl. **Das Gasröhrensyndikat** hielt gestern nachmittag in Düsseldorf eine Sitzung ab. Man einigte sich für das Weiterbestehen des Syndikats bis auf weiteres unter Aufrechterhaltung der bisherigen Bestimmungen.

-gn- **Deutscher Stahlwerksverband.** Bekanntlich haben die Verhandlungen mit den Feinblechwalzwerken einstweilen damit geendet, daß eine neue Grundlage für die Beteiligung geschaffen werden soll. Man hatte als Produktionsgrundlage das Jahr 1902 genommen und gefunden, daß die Werke bei den jetzigen Verhandlungen bedeutend größere Ansprüche machten, als ihrer damaligen Produktion zukam. Um nun mit dem erweiterten Begehren ins Einvernehmen zu kommen, ist eine neue Produktionsgrundlage aufgestellt, da man annimmt, daß in dem verflossenen Zeitraume von 1902 bis 1904 auch der Absatz größer geworden ist. Keineswegs aber hat man sich mit der neuen Produktionsgrundlage für 1904 festlegen wollen. Eine Syndizierung der Produkte wird ganz von den Verhältnissen abhängen. — Man hat dem Stahlwerksverband den Vorwurf gemacht, er lasse die Verbände eingehen. Dieser Vorwurf ist unberechtigt, denn der Verband hatte gewiß ein Interesse daran, die bestehenden Verbände aufrecht zu erhalten, so lange die Syndizierung der Produkte B noch nicht erfolgt ist. Tatsächlich ist jetzt die Syndizierung der Produkte B sehr erschwert. Die Hauptschwierigkeit ist, daß ein Teil der reinen Werke die Lust am Mitarbeiten verloren hat. Der Stahlwerksverband konnte nur mit zwei Möglichkeiten rechnen. Entweder stützte er die Verbände oder er mußte sie fallen lassen, weil sie sich doch nicht halten konnten, und sie auf ganz neuer Grundlage wieder aufrichten. Diese neue Grundlage besteht darin, daß zunächst vom Stahl ausgegangen wird und die Halbzeugfabrikate syndiziert werden. Damit ist auch die Produktion der Martinwerke festgelegt und der Ring geschlossen. Die Mehrproduktion wird dadurch verhindert und die Kontingentierung sämtlicher Werke ermöglicht, die die Produkte B fabrizieren. Man muß immer daran festhalten, daß die Werke, die dem Stahlwerksverband nicht angehören und scheinbar nicht kontingentiert sind, es tatsächlich dennoch sind, weil sie nur mit einer bestimmten Menge von Stahl zu rechnen haben. Denn die Gesamtsumme ihrer Produkte ist festgelegt, weil ihnen mehr einfach nicht geliefert werden kann. Es scheint daher viel leichter, auf dem Wege zu einer Kontingentierung der Produkte B und damit zu ihrer Syndizierung zu kommen, daß man den alten Bau verfallen läßt, der doch morsch geworden war, und dafür ein neues Gebäude errichte, das imstande ist, dem Interesse aller Beteiligten besser zu dienen als das alte. Daher unterstützt der Stahlwerksverband die Bestrebungen, die reinen Walzwerke zu syndizieren. Diese haben bereits einige Zusammenkünfte gehabt, und der Stahlwerksverband hat Fühlung mit der Gruppe genommen, die im Einverständnis mit ihm arbeitet. Wenn auch diese Bestrebungen erst im Entwicklungsstadium begriffen sind, so kann es freudig begrüßt werden, daß die bedauerliche Fehde, die zwischen den Halbzeugverbrauchern und dem Stahlwerksverband besteht, jetzt durch einen Waffenstillstand abgelöst wird, der hoffentlich zu einer allgemeinen Verständigung führt.

*— **Eine Erhöhung der Kohlenpreise** soll nach den Meldungen mehrerer rheinischer Blätter, die wir bereits erwähnt haben, beim Kohlensyndikat erwogen werden, um einen Ausgleich für die Schädigungen des Streiks zu schaffen. Aus den Kreisen des Kohlensyndikats erfährt das „B. T." dazu folgendes: Bei einzelnen Zechenbesitzern, deren Grubenbesitz unter den Folgen des Streiks in technischer Hinsicht besonders stark gelitten hat, mag der Wunsch nach einer Preiserhöhung vorhanden sein. Doch dürfte dieser Wunsch bei der Mehrheit der im Kohlensyndikate vereinigten Zechen auf Widerstand stoßen. Die Preise für die Zeit vom 1. April 1905 bis zum 31. März 1906 sind Ende vorigen Jahres festgelegt worden, eine Abänderung dieser Preisfestsetzungen könnte nur durch die Majorität der Zechenbesitzer herbeigeführt werden.

✱ **Der Grubenvorstand des Kalizwerks Wilhelmshall in Anderbeck** veröffentlicht einen Bericht über die Betriebs- und Geschäftsverhältnisse des vierten Quartals, dem folgendes zu entnehmen ist: Die Aus- und Vorrichtungsarbeiten im Kainit, Sylvinit, Hartsalz und Kornallit konnten wie bisher in befriedigender Weise fortgeführt werden. Die im Bericht des dritten Quartals ausgesprochene Vermutung, daß der Ausfall des Abtages in demselben im vierten Quartal eingeholt werden würde, hat sich bestätigt. — Zur Abladung gelangten im vierten Quartale: 13 924 (16 619) D.-Ztr. Kornallit für Landwirtschaft, 233 436 (177 806) D.-Ztr. Kainit und Sylvinit, 41 887 (35 887) Doppelzentner Chlorkalium zu 80 Proz., 9389 (9771) D.-Ztr. Sulfate, 21 668 (17 430) D.-Ztr. Düngesalze, 26 886 (15 115) Doppelzentner Nebenprodukte. Der Gewinn, ohne Berücksichtigung der Geldausgleiche (Provisionen usw.), die erst im Laufe des Jahres 1905 durch das Syndikat veranlaßt werden, beträgt im vierten Quartale 1904 602 294 (278 065) ℳ. Der Ueberschuß in den vier Quartalen des Jahres 1904 beläuft sich demnach auf 1 909 699 (1 205 840) ℳ.

δ **Internationaler Eisenmarkt.** Wie weit die Ankäufe von Stahl und Eisen letztjin in Antizipierung und nicht in Erfüllung von Aufträgen sich vollzogen haben, ist recht schwer zu bestimmen; da aber die Geschichte lehrt, daß niemals eine tumultartige Aufwärtsbewegung unmittelbar und unvermittelt auf eine das ganze Geschäft entmutigende Lebloshkeit folgt, so ist anzunehmen, daß die zurzeit bestehende Lebhaftigkeit nur Folge künstlicher Manipulierung sein kann. Deshalb fragt man auch allenthalben, wo denn die Aufträge sind, die die gegenwärtige Bewegung hervorgerufen haben sollen. Die zurzeit herrschenden Preise für Rohmaterial, wie Roheisen, fabriziertes Eisen und Stahl, sind bereits recht hoch und durch das letztjin gemachte und noch in Aussicht stehende Geschäft vollauf begründet. Jede darüber hinausgehende künstliche Treiberei des Marktes kann aber eine wohlbegründete industrielle Lebhaftigkeit weder hervorrufen noch berechtigt erscheinen lassen. Es ist daher abzuwarten, ob die Händler infolge der falschen Beurteilung der Oberflächenströmung sich nicht überladen haben, sowie ob den Werken prompt und schnell die angekündigten Spezifikationen zugehen werden, und ob die Preissteigerungen durch die Borkommnisse der nächsten Zukunft ihre Berechtigung erhalten werden. Auf dem amerikanischen Kontinente haben die erwähnten Faktoren ihre Wirkung gleichfalls ausgeübt, eine Verminderung der sogenannten Vorräte von Roheisen, die insgesamt nichts anderes sind als die unbegebenen Vorräte der Kaufleute und der Hüttenwerke, konnen deshalb sehr wohl gleichzeitig mit einer Zunahme des tatsächlich vorhandenen Metalles auftreten, und zwar, weil die Händler und andere Personen in Erwartung von Käufern sich Bestände angesammelt haben. Die unbegebenen Vorräte sind deshalb auch ohne jegliche Bedeutung, sobald sie gleichzeitig mit dem unbegebenen Vorrate in zweiter und dritter Hand ins Auge gefaßt werden. Die Fabrikanten von Roheisen in Amerika sind nicht weniger als die in Großbritannien geneigt, Ware zu verkaufen, sobald die Preise in die Höhe gehen. In Großbritannien können sie diesen Verkauf in der Form von Warrants ausführen, in Amerika jedoch, wo das Warrantsystem nicht besteht, wird das Eisen an Händler abgestoßen, die natürlich nicht verpflichtet sind, öffentlich bekannt zu geben, ein wie großes Quantum Ware sie aufgelagert haben, und die deshalb in dieser Hinsicht Geheimtuerei bis zur Bewunderung ausüben. Im großen und ganzen ist daher der Markt in Amerika sowohl als in Europa stark überversorgt, und Aussicht auf unmittelbare Preiserhöhung ist nicht vorhanden.

✱ **Angelo Deep Gold Mines, Ltd.** Der Aufsichtsrat bietet nach einer Londoner Meldung den Aktionären 250 000, also die Hälfte der jüngst in Johannesburg beschlossenen Ausgabe von 500 000 neuen Aktien zum Kurse von 45 s für die 1-£-Aktie an, und zwar haben die Aktionäre das Recht zum Bezug von einer neuen Aktie auf je zwei alte. Die Emission ist zum Kurse von 42½ s von einem Konsortium garantiert worden. Der für die Aktien verlangte Preis ist ziemlich hoch, da die alten Aktien im Markte etwas unter 45 s notieren.

Stoffgewerbe.

△ **Leipziger Strickgarnspinnerei zu Leipzig.** In seinem Geschäftsbericht führt der Vorstand nach eingehender Schilderung der bekannten Vorgänge auf dem Wollmarkte im abgelaufenen Geschäftsjahre und der damit zusammenhängenden Preisgestaltung für Garne aus: „Unter diesen Umständen war das ganze Jahr 1904 für unsere Branche nicht als günstig zu bezeichnen. Es war uns im Anfang des Jahres zwar möglich gewesen, für einen größeren Teil unserer Garnverkäufe vorteilhafte Eindeckungen vorzunehmen, die späteren Verkäufe aber, die wir machen mußten, um einen weiteren Teil unserer Produktion unterzubringen, konnten infolge der inzwischen eingetretenen nachteiligen Verhältnisse auf dem Rohwollmarkte nur unter weit weniger günstigen Bedingungen geschehen. Unsere Beschäftigung war bis in das zweite Halbjahr hinein flott. In den letzten Monaten dagegen trat infolge der höheren Preislage eine Beschränkung des Bedarfs ein, so daß wir unseren Betrieb nicht mehr voll ausnutzen konnten. Die Konsumenten zeigten den erhöhten Garnpreisen gegenüber eine große Zurückhaltung; in der Abnahme von Garnen fand eine Verschiebung insofern statt, als man die aus unserem Sortiment bisher immer bevorzugten besseren und mittleren Sorten vernachlässigte und dafür geringere und billigere Sorten disponierte und somit den Schwierigkeiten, die mit dem Durchsetzen der höheren Preislage für die besseren Sorten verbunden waren, nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen suchte. Auf die bedeutend größere Abnahme der geringeren Sorten konnten wir nicht vorbereitet sein, und waren daher gezwungen, unsere Vorräte entsprechend zu ergänzen, wodurch uns bei der unverhältnismäßig hohen Preislage des betreffenden Rohmaterials Nachteile erwuchsen. Bezüglich der Aussichten für das neue Geschäftsjahr müssen wir bemerken, daß wir mit den bisherigen großen Schwierigkeiten auch weiterhin zu kämpfen haben. Die Kundschaft bringt der hohen Preislage ein großes Mißtrauen entgegen; wir waren bisher außerstande, nachdem sich am Ende des Jahres eine erneute Hausse entwickelt hatte und die Preise auf den höchsten Stand des

Bank für Handel u. Industrie, Depositenkasse Leipzig, Katharinenstrasse 10 (Darmstädter Bank). Fernspr. 6480. Aktien-Capital: Mark 154 Millionen.
Erledigung aller in das Bankfach einschlagenden Transaktionen. Eröffnung von laufenden Rechnungen. Annahme von Geldeinlagen auf Rechnungsbücher u. Checkconten. An- u. Verkauf von Wertpapieren. Vermietung von Tresorfächern in Stahlkammer.

Jahres gerückt sind, für die neuen Verkäufe in Garnen eine Preislage zu erreichen, die in einem günstigen Einklang zu den hohen Rohwollpreisen steht. Wir glauben aber hoffen zu dürfen, daß der unhaltbare hohe Preisstand der Rohwollen bald einem mäßigeren weichen und dadurch das zwischen Zug und Garn bestehende Mißverhältnis beseitigt werden wird." — Das Gewinn- und Verlustkonto weist einen Reingewinn von 99 986,70 (114 049) ℳ auf, einschließlich 16 491,50 ℳ Vortrag. Die Abschreibungen stellen sich auf 68 017,75 (76 385) ℳ. Die Handlungsunkosten erforderten 39 553,06 (40 019) ℳ, die Zinsen, Diskont, Steuern, Versicherungsprämien 52 823,72 (56 790) ℳ. Dagegen ergibt das Zug- und Garnkonto einen Gewinn von 243 318,72 (241 483) ℳ. Die Verteilung des Reingewinns wird wie folgt vorgeschlagen: Reservefonds 4145 Mark, Tantieme an den Vorstand 3908,65 ℳ, Tantieme an den Aufsichtsrat 1080,46 ℳ, Gratifikationen 6475,10 ℳ, 4½ (5) Prozent Dividende 72 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 11 742,47 ℳ. Die Vorräte beliefen sich auf Zug- und Garnkonto am 31. Dezember 1904 auf 845 779,50 (832 567) ℳ, auf Betriebsmaterialienkonto auf 9848,40 (9251) ℳ, der Wechselbestand auf 25 239,40 (60 986) ℳ, die Debitoren, einschließlich 87 907,89 (145 589) ℳ Bankguthaben, auf 413 797,96 (443 312) Mark. Das Reservefondskonto zeigte am 31. Dezember 1904 bei 1,6 Millionen Aktienkapital einen Stand von 55 982,69 Mark (wie i. V.). Die Kreditoren stehen in der Bilanz mit 257 340,06 (40 895) ℳ, sind also um über 200 000 ℳ größer, die laufenden Akzepte mit 308 242,25 (440 877) ℳ. — Die Generalversammlung ist auf den 8. März angesetzt.

*— **Rheinische Möbelstoffweberei vorm. Dahl & Hunsche in Barmen.** Wie dem „B. B.-C." berichtet wird, hat der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 (10) Proz. vorzuschlagen.

W. **Bremer Baumwollspinnerei und Weberei Grohn in Grohn.** In der Generalversammlung wurde der Beschluß der Generalversammlung vom 23. Januar, die Gesellschaft in Liquidation treten zu lassen, einstimmig wiederholt. Ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag, außer den beiden Direktoren noch einen dritten zum Mitliquidator zu bestellen, wurde zurückgezogen. Der Vorsitzende teilte mit, daß in den letzten Wochen noch 600 Ballen Baumwolle zu besseren Preisen, als beim Einkauf dafür gezahlt, verkauft seien. Etwa 300 Ballen seien noch vorhanden, mit deren Verkauf man wegen der neuerdings wieder gesunkenen Baumwollpreise noch gezögert habe. Im übrigen sei in bezug auf den Verkauf der Fabriken noch nichts weiter unternommen worden. Auf Itzehoe seien einige Gebote gemacht, die jedoch zu schlecht gewesen seien, um sie zu akzeptieren. Für die Grohner Anlagen seien im ganzen noch keine Gebote erfolgt.

§ **Bremer Wollkämmerei in Bremen.** In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, für 1904 die Verteilung von 12 (15) Proz. Dividende bei reichlichen Abschreibungen und Rücklagen in Vorschlag zu bringen.

ch. **Augsburger Kammgarnspinnerei in Augsburg.** Der Bruttogewinn beträgt 1 651 228 (1 456 016) ℳ, wovon sämtliche nur ganz summarisch ausgewiesenen Lasten 1 406 850 (1 302 970) ℳ und Amortisationen 147 102 (144 679) ℳ erforderten. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 97 275 ℳ (i. V. 8176 ℳ Verlust) soll, wie bereits gemeldet, unter Zuziehung von 42 725 ℳ aus der Dividendenreserve eine Dividende von 5½ Proz. (wie i. V.) mit 140 000 ℳ bezahlt werden.

Verschiedene Industriegesellschaften.

*— Die Vereinigten Dampfbuchbindereien Baumbach & Co., G. m. b. H., in Liquidation, in Leipzig fordern ihre Gläubiger auf, sich bei ihnen zu melden. (Vergl. Anzeige.)

dt. **Glasfabrik-Aktiengesellschaft zu Brockwitz bei Meißen.** Der Aufsichtsrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, der auf den 11. März einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 7 (6) Proz. zur Verteilung zu bringen und das Aktienkapital um 200 000 auf 500 000 ℳ zu erhöhen.

dt. **Steingutfabrik-Aktiengesellschaft Cölln-Meißen.** In der letzten Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, bei reichlichen Reservestellungen und Abschreibungen für 1904 16 (14) Proz. Dividende zu verteilen.

☐ **Aktiengesellschaft für Wagenbau vorm. Reuß in Liqu. in Berlin.** Nach dem Bericht des Liquidators für 1904 betrugen die Mietseingänge abzüglich sämtlicher Unkosten 94 220 (94 579) ℳ. Der Rückgang wird durch einige Mietsausfälle erklärt. Der Gesamtüberschuß in Höhe von 34 803 ℳ wird, wie in den früheren Jahren, vom Grundstück- und Gebäudekonto abgeschrieben, so daß dieses Konto nunmehr mit 1 144 441 (1 179 244) ℳ zu Buche steht. Die Gesellschaft verfügte am 31. Dezember 1904 über ein Bankguthaben von 42 797 (63 107) ℳ. Wie der Liquidator mitteilt, wird im Laufe des Sommers voraussichtlich eine weitere Rückzahlung von 18 ℳ pro Aktie erfolgen.

pw. **Chemische Fabrik Grünau Landshoff & Meyer, Aktiengesellschaft, in Grünau.** In einem zur Kenntnis der „Frkft. Ztg." gelangenden Schreiben an einen Aktionär bestätigt die Verwaltung, daß für 1904 wieder 10 Proz. Dividende vorgeschlagen werden sollen.

pw. **Die Porzellanfabrik zu Kloster-Veilsdorf bei Hildburghausen** schlägt für 1904 die Verteilung von 13 (11) Proz. Dividende auf die Aktien und 20 (15) ℳ auf die Genußscheine vor.

Innen- und Außenhandel.

*— **Italienischer Außenhandel.** Man schreibt dem „B. B.-C." aus Rom: Der Wert der im Jahre 1904 nach Italien eingeführten Waren belief sich auf 1 858 126 045 (— 3 884 410) Lire; der Wert der ausgeführten Waren betrug 1 615 217 647 (+ 97 769 208) Lire. Speziell im Monat Dezember wurden 8 969 938 Lire mehr eingeführt und um 48 781 672 Lire mehr ausgeführt als im Dezember 1903. Die angeführten Ziffern schließen den Wert der Gold- und Bargeldeinfuhr nicht in sich, die sich auf 44 531 000 (— 112 449 000) Lire belief. Eingeführt wurden 9 810 400 (+ 2 842 600) Lire. — Berichte aus China melden einen starken Aufschwung der italienischen Unternehmungen in diesem Reiche, insbesondere in Kanton, wo zwei große italienische Häuser gegründet wurden, von denen das eine den Zweck verfolgt, das Seidengeschäft direkt zwischen China und Italien zu vermitteln, und das andere einen Frachtschiffahrtsdienst mit Dampfschiffen eingerichtet hat.

Transportwesen.

L. B. **Leipziger Elektrische Straßenbahn in Leipzig.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 15. März anberaumten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 3½ Proz. (wie i. V.) für das Geschäftsjahr 1904 vorzuschlagen.

pw. **Die Eisenbahndirektion zu Kattowitz** hielt gestern mit oberschlesischen Industriellen eine Sitzung ab zur Feststellung des Wagenbedarfs für 1905. Man schätzte die Verkehrssteigerung gegenüber dem Jahre 1904 auf 8 Proz. und für verkehrsstarke Monate, wie z. B. Oktober, auf 10 Proz.

§ **Der an die Anatolische Eisenbahngesellschaft** für das Jahr 1904 zu leistende Zuschuß der türkischen Regierung ist bis auf einen kleinen Rest an die Gesellschaft abgeführt worden.

br. **Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Dresden** schließt das Geschäftsjahr 1904 mit einem Verlust von 390 000 ℳ ab, der aus dem 400 000 ℳ betragenden Reservefonds gedeckt werden soll. Im Jahre 1903 hat die Gesellschaft aus einem Gewinn von 32 004 ℳ 2 Proz. Dividende verteilt.

—r. **Elbschiffahrt.** Gestern wurde der Güterumschlagsdienst in Laube in beschränktem Umfange wieder eröffnet. Einlagerungen von Gütern in die Magazine in Laube können jedoch bis auf weiteres noch nicht erfolgen, ebenso ist ein Umschlag von Langholzsendungen nicht möglich. — Auf dem Umschlagsplatze in Aussig-Landungsplatz kann wegen der Nichtaufnahme des Schiffsverkehrs noch kein Güterumschlag erfolgen.

Vermischtes.

B. H. **Ueber das Anziehen der Preise für Mauersteine in Leipzig** wird uns geschrieben: Die fast immer milde Witterung der bisher verflossenen Wintermonate hat die hiesige Bautätigkeit mit kurzen Unterbrechungen wachgehalten. Die Vorräte an Mauersteinen sind infolgedessen bedeutend zusammengeschmolzen; man kann für die bevorstehenden Frühjahrsbauten nicht so große Vorräte auf dem Ziegelmarkte erwarten, wie diese sich nach einem langen und strengen Winter bemerkbar machen. Die Entwickelung Leipzigs und seiner Vororte schreitet aber rüstig vorwärts und wird durch die umfangreiche Hauptbahnhofsanlage und der damit in Verbindung stehende Umwälzung auf baulichem Gebiete wesentlich unterstützt. Es macht sich ein Anziehen der Mauersteinpreise bemerkbar; die bisher mit 25 ℳ notierten Mauersteine werden zurzeit mit 26 ℳ gehandelt; eine weitere Preissteigerung ist zu erwarten.

*— **Lokomotivenbau in England.** Einer Meldung des „Standard" zufolge hat die bekannte englische Lokomotivenfabrik von Beyer, Peacock & Co., Ltd., in Manchester kürzlich einige große Aufträge erhalten, für die ostindischen Staatsbahnen 31 Lokomotiven, für die Buenos Ayres Great Southern Railway 46 schwere Compound-Lokomotiven und Tender und schließlich auch noch 6 starke Frachtlokomotiven für die Buenos Ayres Western Railway. Bedauerlicherweise scheinen die neuen Bestellungen für argentinische Rechnung sämtlich nach England gegangen zu sein. — Auch die japanische Regierung bestellte bei den amalgamierten Nord-Britischen Lokomotivfabriken in Glasgow 50 schwere Lokomotiven, deren Ablieferung so viel wie möglich beschleunigt werden soll. Vor längerer Zeit wurden bereits 18 Lokomotiven von derselben Seite in Auftrag gegeben, die im nächsten Monat verschifft werden.

Generalversammlungen.

Leipziger Elektrische Straßenbahn in Leipzig. Ordentliche Generalversammlung am 15. März, vormittags 11 Uhr, im Lokal der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig. (Vergl. Anzeige.)

Kammgarnspinnerei Wernshausen in Wernshausen. Ordentliche Generalversammlung am 8. März in Meiningen. (Vergl. Anzeige.)

März. 8.: Sächsisch-Böhmische Portland-Zement-Fabrik, Aktiengesellschaft, in Dresden. — 9.: Magdeburger Bank-Verein in Magdeburg. — Weißenfelser Bank-Verein in Weißenfels. — Badische Bank in Mannheim. — 10.: Preußische Hypotheken-Aktien-Bank in Berlin. — 11.: „Neptun", Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M. — Niederlausitzer Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft in Liquidation, in Sorau N.-L. — 15.: Aktien-Vorschußverein Blankenau in Glösa in Sachsen. — 24.: Spinnerei-Aktiengesellschaft vorm. Joh. Friedr. Klauser in M.-Gladbach.

Zahlungs-Einstellungen rc.

*— Ueber das Vermögen des Fleischermeisters Julius Hermann Hellmuth in L.-Thonberg ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

*— Ueber das Vermögen des Maurermeisters Paul Georg Wilke in Stötteritz ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

*— Die Verlegenheiten der großen Schirmstoffabrik Körner & Fiedler in Burkhardsdorf (Erzgeb.) sind, wie der „Conf." erfährt, bekannt geworden. Ein genauer Status liegt noch nicht vor, doch handelt es sich um bedeutende Passiven. Eine große elsässische Baumwollenfabrik ist angeblich mit ca. 200 000 ℳ beteiligt. Eine Gläubigerversammlung soll einberufen werden.

Literatur.

* **Neumanns Kurstabellen der Berliner Fondsbörse,** 16. Jahrgang, 1904. Die bereits seit 16 Jahren von dem Bankgeschäft Alfred Neumann in Berlin, Schadowstraße 10/11, alljährlich herausgegebenen Kurstabellen sind soeben in neuer Ausgabe erschienen. Das mit besonderer Sorgfalt bearbeitete Buch ermöglicht den raschesten Ueberblick über die Kursbewegung jedes einzelnen an der Berliner Börse gehandelten Papieres im abgelaufenen Jahre, wie über die höchsten und niedrigsten Kurse während der letzten sechs Jahre. Die Kurstabellen sind zum unentbehrlichen Nachschlagewerk sowohl für Bankiers als auch für Privatkapitalisten geworden. Besonders nützlich für letztere, denen größere Fachwerke gewöhnlich nicht zur Verfügung stehen, sind die ausführlichen Mitteilungen über Kapital, Verzinsung, Verlosung und Einlösung, sowie die Angaben über Gründung und Fabrikationszweig der Aktiengesellschaften und deren Dividenden in den letzten zwölf Jahren. Eine ausführliche Tabelle über Eisenbahneinnahmen und Bergwerksausweise vervollständigt das wertvolle informatorische Material, das durch den beigegebenen Anhang über die Minen und Eisenbahnwerte der Londoner Börse noch weiter bereichert ist. Das Buch hat sich im Laufe der Jahre einen sehr großen Freundeskreis erworben und ist zu dem mäßigen Preise von 5 ℳ direkt vom Herausgeber zu beziehen.

* **Führer durch die Börse.** Ein Leitfaden für die Kapitalanlage in Wertpapieren und zum Unterricht über das Börsen- und Aktienwesen unter Berücksichtigung der einschlägigen Gesetze und Verordnungen, herausgegeben von Paul Steller (eleg. geb. 4 ℳ), ist im Verlage von Hugo Spamer in Berlin soeben in dritter verbesserter Auflage erschienen. Das von einem langjährigen Beobachter und Kenner der Börsenverhältnisse verfaßte Werk hat bei seinem früheren Erscheinen von der sachkundigen Presse eine sehr beifällige Beurteilung gefunden. Es enthält eine alle wesentlichen Punkte berücksichtigende und doch gedrängte Darstellung des gesamten Börsenwesens und bildet für jeden Kapitalisten und Börsenbeflissenen eine vortreffliche Einführung in dieses schwierige Gebiet. Sein ausgesprochener Zweck ist, dem Laien die Grundlagen zur Bildung eines eigenen Urteils über Börsengeschäfte und Kapitalanlage in Wertpapieren zu liefern. Die von ihm gegebene Anleitung hierzu ist gründlich, zuverlässig und leicht faßbar. Das Werk wird daher auch als Lehrbuch für die Börsenwissenschaft mit gutem Erfolg verwendet. Die Börsen- und Aktiengesetzgebung, die Handelsbräuche der Börse, die verschiedenen Gattungen der Wertpapiere und die einschlägigen volkswirtschaftlichen Verhältnisse werden in dem Buche in ansprechender Weise und mit völliger Sachkenntnis geschildert. Unter den zahlreichen Kapiteln des Buches erwähnen wir als für dessen Inhalt bezeichnend die folgenden: Die Börse und die wirtschaftliche Lage, Verkehr mit der Börse, Die Verwaltung von Wertpapieren, Die verschiedenen Arten der Wertpapiere, Die Auslandsgeschäfte mit Wertpapieren, Die Aktiengesellschaft, Die Gewerkschaft, Kinderverhältnisse. Ein Nachtrag berücksichtigt die neuen Erscheinungen auf dem Wertpapiermarkt bis zur Jahreswende. Das anregend geschriebene Buch läßt durchweg den sachverständigen Verfasser und unparteiischen Beurteiler erkennen und ist daher jedem Kapitalisten angelegentlichst zu empfehlen.

Verdingungen im Auslande.

Oesterreich-Ungarn.

15. März 1905, 12 Uhr. K. K. Hof- und Staatsdruckerei Wien: Lieferung des während des dreijährigen Zeitraumes vom 1. Juni 1905 bis Ende Juni 1908 benötigten Quantums an Normalpapier mit Wasserzeichen, weiß und in diversen Farben. Näheres bei der Direktion der K. K. Hof- und Staatsdruckerei und beim „Reichsanzeiger".

Kurs- und Marktberichte.

Telegraphisch eingegangene Berichtigungen zu den Berliner Kursen vom 15. Februar. Norddeutsche Jute Lit. B 91,50, Busch, Waggonfabrik 52, Dessauer Gas 207,40, Eschweiler Eisenwerke 183,10, Harkort, Stammprioritäten 144,75, Hartmann, Maschinenfabrik 130,50.

Berliner Nachbörse vom 15. Februar. Ziemlich fest. [illegible] Hansa 151,—.

* **Berlin,** 15. Februar. (Ergänzung zum Fondsbörsenbericht.) In der dritten Börsenstunde war die Stimmung für Banken fest, für Montanwerte schwankend. Kassakurse von 1880er Russen 99,60, 1889er Russen 91, Industriewerte des Kassamarktes bei vielfacher Zurückhaltung zur Schwäche neigend; nur einzelne Maschinen- und Elektrizitätswerte höher.

Hannover, 15. Februar. [illegible]

△ **Hamburg,** 15. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Abendbörse. Kreditaktien 213,50, Straßenbahn 191, Packetfahrt 144,50. Tendenz: Sehr still.

Dresden, 15. Februar. Sächs. Staatspapiere ein- und ausländ. Eisenbahn-Prior. — Bank- und Kreditaktien. — Industrieaktien. [illegible]

Frankfurt a. M., 15. Februar, nachm. 1 Uhr 30 Min. [illegible] Schuckert-Akt. 144,—.

Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 213,50, Diskonto-Kommandit 195,—, 4% proz. Russen v. 1905 —,—, Packetfahrt —,—.

Frankfurt a. M., 15. Februar. (Abendbörse.) Kredit 213,60, Berl. Handelsg. 166,50, Deutsche Bank 243,40, Diskonto 194,70. Fest. Bad. Anilin- und Sodafabrik 489,20.

Bremen, 15. Februar. (Kurse d. Effektenmaklervereins.) Deutsche Dampfsch.-Ges. „Hansa" 151 bz., Nordd. Lloydaktien 113 G., Bremer Vulkan 145½ bz., do. Wollwäscherei 242½ G., Delmenhorster Linoleum —,—, Hoffmanns Stärkefabr. —,—, Nordd. Wollkämmerei und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 180⅞ G., Tecklenborg Schiffsbau-Gesellschafts-Aktien —,—.

Breslau, 15. Februar. (Schlusskurse.) Ruhig. [illegible] Kleinburger Terraingesellschaft 1425.

Wien, 15. Februar. (Schlusskurse.) [illegible] Ruhig bei stagnierenden Kursen, nur einzelne Schrankenwerte höher, in Kreditaktien Posten Abgaben.

London, 15. Februar. (Schlusskurse.) [illegible] Fest.

Paris, 15. Februar, nachm. 12 Uhr 30 Min. [illegible] 4 proz. russ. Anl. v. 1894 —, 4proz. russ. Anl. v. 1901 —.

Paris, 15. Februar. (Schlusskurse.) [illegible] Fest.

* **Paris,** 15. Februar. Die Börse verlief in sehr fester Tendenz. Die englische Thronrede übte einen günstigen Einfluss auf die Notierungen aus. Auch lauteten die Nachrichten aus London ermutigend. Hier gestaltete sich die Medioliquidation sehr leicht. Geld reichlich, erst 1½, dann 1 Proz. Russische Fonds begehrt, da wieder Friedensgerüchte zirkulierten. Goldminen schlossen in träger Haltung.

New York, 15. Februar. (Anfang.) Atchis. Topeka & Santa Fe fehlt, Union Pacific comm. Shar. 124⅛, Norfolk & Western comm. Shar. 84⅛, Erie comm. Shar. 43⅝.

Lissabon, 15. Februar. Goldagio 11½.

Rio de Janeiro, 14. Februar. Wechsel auf London 13 15/32.

Rio de Janeiro, 14. Februar. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselkurs auf London 13⅝ d.

Valparaiso, 14. Februar. (Telegramm der Banco Aleman Transatlantico.) Wechselkurs auf London 90 T. S. 16⅝ d.

Gold- und Silberkurse.

* **Hamburg,** 15. Februar. Silber 84,00 B., 83,50 G.

* **London,** 15. Februar. Silber 28⅛.

* **London,** 15. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Beaconsland Expl. 1,05, Cape Copper 4,87, Cons. Goldf. 7,75, Debeers 19,00, Durb. Roodep. 4,87, New Jagersf. Junge 7,87, Simmer & Jack —, Transv. Min. & Gold Est. 1,75, Chart. 1,72, Eastrand 8,50. Randmines 10,75. Stetig.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 15. Februar, 12 Uhr 40 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner stetig, 2 Punkte höher, Aegypter stetig, 1/16 höher, Brasilianer 2 Punkte höher. Lieferungen stetig. Februar 4,01, Februar-März 4,01, April-Mai 4,06, Juni-Juli 4,08, August-September 4,11.

* **Liverpool,** 15. Februar. Baumwolle. (Schluss.) Umsatz: 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetig. Middl. good ordin. Lieferungen stetig. Februar 4,01, Februar-März 4,01, März-April 4,03, April-Mai 4,05, Mai-Juni 4,06, Juni-Juli 4,08, Juli-August 4,09, August-September 4,09, September-Oktober 4,10, Oktober-November 4,10. Preise gegenüber den gestrigen Schlussnotierungen 3 bis 7 Punkte höher.

* **Liverpool,** 15. Februar. Aegyptische Baumwolle. Fully good fair brown Februar 6,32/64 d.

* **Bremen,** 15. Februar. Baumwolle. Upland middling loko 39⅜ ℳ. Stetig.

* **Alexandrien,** 15. Februar. Aegyptische Baumwolle. Fully good fair brown Februar 12,10/32, März 12,13/32 Tal.

Zucker.

* **Hamburg,** 15. Februar, vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Februar 30,05, März 30,45, Mai 31,00, August 30,75, Oktober 22,00, Dezember 22,45. Matt.

* **Hamburg,** 15. Februar, nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Februar 30,15, März 30,10, Mai 30,80, August 30,45, Oktober 22,75, Dezember 22,60. Schwankend.

△ **Hamburg,** 15. Februar. Am Zuckermarkt sind die Preise um 50 ₰ gedrückt gewesen.

* **Prag,** 14. Februar. Zuckerbörse. (Amtl. Notierungen.) Raffinade I prompt 73,00 Kr. Geld, 73,50 Kr. Ware, Kornprodukt Aussig Station prompt 64,00 Kr. Geld, 65,00 Kr. Ware, do. do. Landungsplatz prompt 64,50 Kr. Geld, 65,50 Kr. Ware, do. do. do. Oktober-Dezember 28,10 Kr. Geld, 29,00 Kr. Ware. Tendenz: Stetig.

* **Paris,** 15. Februar. (Anfang.) Rohzucker ruhig, 88proz. loko 37—37½. — Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 kg Februar 41⅞, März-Juni 42⅛, Mai-August 42⅝, Oktober-Januar 34⅞.

* **London,** 15. Februar, 11 Uhr 50 Min. Zucker. Rübenrohzucker flau, Februar 14 s 11¾ d gehandelt, März 15 s Wert, Mai 15 s 1 d gehandelt, August 15 s 1¾ d gehandelt, Oktober-Dezember 11 s 2 d gehandelt. Nachprodukte 75proz. nominell. Foreign granulated unregelmäßig, 16 s 9 d gehandelt, Mai-August 16 s 10½ d gehandelt, November-Dezember 13 s Wert. Javazucker 96proz. ruhig, 16 s 6 d Verkäufer. Tates Cubes ruhig, 20 s 1½ d Verkäufer.

* **London,** 15. Februar. Zucker. (Eigene Drahtmeldung.) 96proz. Javazucker loko ruhig, 16 s 6 d. Rübenrohzucker loko flau, 14 s 11¾ d.

Kaffee, Kakao, Tee.

* **Hamburg,** 15. Februar, 3 Uhr. Kaffee. (Feimann, Ziegler & Co.) Februar 37,25, März 37,25, April 37,50, Mai 37,75, Juni 38,00, Juli 38,25, August 38,50, September 38,75, Oktober 39,00, November 39,25, Dezember 39,50, Januar 39,50. Käufer.

△ **Hamburg,** 15. Februar. Schluss. (Eigene Drahtmeldung.) Kaffee. Good average Santos März 37, Mai 37¾, September 38¼, Dezember 39½. Tendenz: Schleppend.

* **Bremen,** 15. Februar. Kaffee sehr ruhig.

* **Havre,** 15. Februar, 9 Uhr. Kaffee. (Peimann, Ziegler & Co.) Februar 46,50, März 46,75, Mai 46,00. Behauptet.

Landesprodukte.

* **Berlin,** 15. Februar. Butter. (Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation des Berliner Butterhandels eingesetzten Kommission, mitgeteilt von August Braun, Leipzig.) Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia 117—119 ℳ, IIa 113—116. Tendenz: Fest.

* **Hamburg,** 15. Februar. Butterauktion des ostholsteinischen Meiereiverbandes. (Mitgeteilt von August Braun, Leipzig.) I. Klasse 144 Drittel zu 117,71 ℳ, II. Klasse 23 Drittel zu 110,50 ℳ im Durchschnitt.

* **Bremen,** 15. Februar. Schmalz fest. Loco, Tubs und Firkins 35¾ ℳ, in Doppeleimern 36⅜ ℳ. — Speck stetig.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Hamburg,** 15. Februar. Spiritus. Roher Kartoffelspiritus in Mark per 100 l à 100 Proz. ohne Fass. Februar 27⅛ B., 26⅞ G., Februar-März 27⅛ B., 26⅞ G., März-April 27⅛ B., 26⅞ G. Regulierungspreis 27.

* **Paris,** 15. Februar, 3,55 nachmittags. Spiritus ruhig. Februar 45,50, März 44,00, Mai-August 44,00, September-Dezember 40,75. — Rüböl ruhig, Februar 46,50, März 46,75, Mai-August 46,50, September-Dezember 46,75.

* **Hamburg,** 15. Februar. Petroleum. Per 50 kg inkl. Fass mit 20 Proz. Tara in Mark mit 1 Proz. Dekort unverzollt. Loko amerikanisches 5,50 B., rein pennsylvanisches 6,20 B., rumänisches 5,35 B., galizisches 5,35 B., russisches 5,35 B.

* **Köln,** 15. Februar. Rüböl loko 47,50, Mai 46,50. Trübe.

* **London,** 15. Februar. Leinöl loko 14 s 10½ d, März-April 15 s 6 d, Mai-August 16 s — d. Baumwollöl loko 19 s 9 d. Rapsöl loko 20 s 9 d, Februar-März 20 s 9 d. Terpentinöl loko 37 s 6 d, März-April 37 s 7½ d.

* **Hull,** 15. Februar. Leinöl loko 13 s 6 d, März-April 13 s 9 d, Mai-August 14 s — d.

Metalle.

* **London,** 14. Februar. Quecksilber 7 £ 12 s 6 d.

* **Amsterdam,** 15. Februar. Bankazinn 76½. Stetig.

* **London,** 15. Februar. Metallmarkt. Erste Börse. Kupfer fest, g. m. b. greifb. 67⅝, drei Monate 68⅜. Zinn fest, Straits greifb. 130⅞, drei Mon. 130⅞. Blei fest, span. 12⅞, engl. 13⅛. Zink willig, gewöhnl. Marken 24⅜, bes. 25, Mai 24¾ bez.

* **London,** 15. Februar. Metallmarkt. Zweite Börse. Kupfer fest, g. m. b. greifb. 68⅛, drei Monate 68⅝. Zinn fest, Straits greifb. 131⅛, drei Monate 131. Blei fest, span. 12⅞, engl. 13⅛. Zink ruhig, gew. Marken 24⅜, bes. 25.

* **Glasgow,** 15. Februar. (Anfang.) Roheisen träge. Scotch warrants 57 s — d.

Viehmärkte.

* **Berlin,** 15. Februar. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 430 Rinder, 2025 Kälber, 400 Schafe und 12 808 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfennigen). Ochsen, Bullen und Kalben notizlos. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70—81; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60—70; c. geringe Saugkälber 54—61; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) fehlen. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—66; b. ältere Masthammel 56—64; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—57; d. Holsteiner Niederungsschafe pro 100 Pfd. Lebendgewicht fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. (oder 50 kg) lebend mit 20 Proz. Tara: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen [illegible]; b. fleischige 48—49; c. gering entwickelte 50—51; d. Sauen 45—50. Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 100 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die vorhandenen Schafe fanden Absatz. Der Schweinemarkt verlief lebhaft und wurde geräumt.

Notierungen der Produktenbörse Chemnitz, 15. Februar. (Nachdruck verboten.)

Mittags ½1 Uhr. — Witterung: Milde. — Tendenz: Flau. Getreide. Weizen, fremder, 180—200 ℳ, do. sächsischer 175—178 ℳ. Roggen, hiesiger 139—142 ℳ, do. niederländ.-sächs. u. preuss. 144—147 ℳ, fremder 150—153 ℳ. Gerste, Brauware, fremde 175—185 ℳ, do. sächsische 175—190 ℳ, do. Mahl- und Futterware 130—135 ℳ. Hafer, inland. 147—150 ℳ, ausländ. 148. Mais, mixed 134—135, gelb [illegible], do. Cinquantin 145—150 ℳ. Erbsen, Kochware 175 bis 190 ℳ. Mahl- u. Futterware 155—170 ℳ. Roggenkleie 110—122 ℳ. Weizenkleie grob 110—115 ℳ. Raps — ℳ. Leinsaat, feinste hochfeine, fein 200—225, do. mittel, fein 205—215 ℳ, do. Bombay 200 ℳ, do. La Plata 180 bis 185 ℳ. Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10 000 kg an. — Mehl. Kaiser-Auszug 31,00—32,00 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 27,50—28,50 ℳ, Nr. 0 21,75—26,75 ℳ. Roggenmehl Nr. 0/1 20,25—21,75 ℳ, Nr. 1 19,25—20,00 ℳ pro 100 kg netto. Der Vorstand der Produktenbörse.

* **Hamburg,** 15. Februar. Getreidebericht. (Von Adolf Goldschmidt in Leipzig.) In Loko für 1000 kg in Mark. Weizen fest, Altmärker, Mecklenburger, ostholst. 75—76 kg per Hektoliter 176—178, Südrussen 154—178, Amerikan. La Plata 77—78 kg —, Russen 142 bis 164, indischer 136—144, Walla Walla 151. Roggen Mecklenburger und Altmärker 70—72 kg 147—148, Holsteiner 70—72 kg 145—146, unverzollt südruss. und Donau- 115—116, gerund. 117—120, do. russ. 122, do. bulgar. 121. Gerste, Futter- fest, Holsteiner und Mecklenburger 140—170, Westpreussen, Oderbruch und Schlesische 165—185, böhmische und Saale 180 bis 190, unverz. südruss. 90—91 kg 106, amerikan. 96—97. Hafer, mecklenb. u. pomm. 144—158, extra feiner 142—150, Ostholsteiner 144—148, Elbe u. Weichsel 142—148, russischer 140—152. Mais unverz., La Plata neuer 101—103, amerikanischer mixed 99, do. Februar-März 96. Weizenkleie, grobe loko 90—98, do. grobe 100—104, feine loko 95—103, gewöhnl. grobe 100—104. Roggenkleie, feine und grobe loko und auf Lieferung 98—110.

* **Pest,** 15. Februar, 10,30 vorm. (Alles per 100 kg.) Weizen kaum stetig, April 18,00 G., 18,02 B., Mai 18,70 G., 18,71 B., Oktober 17,38 G., 17,40 B. — Roggen kaum stetig, April 13,42 G., 13,44 B., Oktober 13,00 G., 13,02 B. — Hafer kaum stetig, April 14,15 G., 14,20 B., Oktober 13,52 G., 13,54 B. — Mais fest, Mai 11,94 G., 12,00 B. — Kohlraps stetig, August 22,50 G., 22,75 B. — Wetter: Teilweise bewölkt.

* **Paris,** 15. Februar, 3,15 nachm. Hafer ruhig, Februar 18,30, März 18,20, März-Juni 17,90, Mai-August —,—. — Roggen ruhig, Februar 16,00, März 16,00, März-Juni 16,00, Mai-August 16,00. — Weizen matt, Februar 23,00, März 23,25, März-Juni 23,75, Mai-August 23,75. — Mehl matt, Februar 31,70, März 31,80, März-Juni 31,90, Mai-August 31,95. — Wetter: Bewölkt.

* **London,** 15. Februar, 11 Uhr 40 Min. vorm. (Mark Lane.) Getreidemarkt. Zufuhren für zwei Tage: Weizen 38 000, Gerste 12 000, Hafer 26 000 Quarters. Weizen fest, Amerikanischer Mais fest und etwas teurer, Donaumais nominell, unverändert. Englisches Mehl stetig, amerikanisches fest. Gerste und Hafer fest. — Wetter: Mild.

* **Liverpool,** 15. Februar, 10,30 vorm. Getreidemarkt. Weizen März 7 s 1⅞ d., Mai 7 s ¾ d. — Mais März 4 s 9⅞ d, Mai 4 s 8⅝ d. — 12 mett. Weizen ruhig, März 7 s 1¾ d, Mai 7 s ⅝ d. Mais ruhig, März 4 s 9⅝ d, Mai 4 s 8⅝ d.

* **New York,** 15. Februar, 10,00 vorm. Weizen Mai 117⅝, fest. — Mais Mai —, schwach.

* **Chicago,** 15. Februar, 9,50 vorm. Weizen Mai 118⅝. — Mais Mai 46⅝. — Schmalz Februar 6,95.

Bergwerks-Kuxe. — Berlin, 15. Februar. Festgestellt d. Samuel Eisenzaiger, Bankgeschäft, Berlin u. Essen/Ruhr. Telegr.-Adr.: „Bankenbank" „Berlin" und „Essenruhr".

a. Kohlen. (Nachdruck verboten.)

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Alte Haase	1350	1380	Graf Bismarck	74000	—
Altendorf	1435	1485	Graf Schwerin	8600	8925
Augusta Viktoria	6650	6775	Heinrich	4375	4450
Bergmann	—	175	Helene und Amalie	—	19150
Blankenburg Tiefbau	—	—	Herkules	9150	9325
Blankenburg	2275	—	Joh. Deimelsberg	4950	5000
Borussia	2250	2300	Julius Philipp	—	—
Brühl	—	650	König Ludwig	—	8750
Carol. b. Holzwickede	—	1625	Königin Elisabeth	—	20000
Caroline Magnus	5850	6150	Langenbrahm	—	11100
Charlotte	825	850	Lothringen	21500	21650
Constantin d. Grosse	—	32500	Mont Cenis	20000	—
Dahlhauser Tiefbau	2825	2875	Nordstern, Konsolid.	—	50
Deutschland b. Hassl.	4400	4500	Orange	—	1950
Dorstfeld	15000	15400	Pörtingsiepen	—	5400
Eintracht Tiefbau	—	5550	Rudolf b. Constantin	—	490
Ewald	44800	45500	Schürbank u. Charl.	1575	1610
Freie Vogel u. Unverh.	—	1850	Steinkohlenbergwerk	3350	3400
Friedlicher Nachbar	8525	8625	Trappe	3125	3225
Friedrich der Grosse	15200	15700	Tremonia	3250	3325
Fröhl. Morgensonne	12550	—	Unser Fritz	—	20100
Glückauf Friedenth.	2425	2525	Viktoria b. Kupferdreh	1550	1600
Gottessegen	3775	3825	Viktor b. Rauxel	—	20800

Schallmauer 2350 Geld, 2400 Brief. Donatus 6850 Geld, 6925 Brief. Rybnicker 11100 Geld, — Brief.

b. Kali.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Alexandershall	7575	7675	Hohenfels	12000	—
Beienrode	9500	9600	Hohenzollern	8775	8950
Beutler Aktien	610	630	Justus I	8825	8950
Bernhardshall	—	—	Kaiseroda	5525	5575
Burbach	10100	10200	Neustassfurt	15300	—
Carlsfund	9150	9150	Sondershausen-Aktien	151	153¼
Friedrichshall	159	162½	Sandlöffurth A.-G.	200	204
Glückauf Sondersh.	16250	16350	Salzgitter Vorz.-A.	105	108
Hansa	12450	12750	Schwarzburg-Salinen	1000	1020
Hedwigsburg	11450	11550	Siegfried I	2250	2290
Heldburg-Aktien	51	52	Wilhelmsh. b. Anderb.	14250	—
Hercynia	22750	23100	Wintershall	10900	11000

Deutschland — Geld, 900 Brief. Hannov. Kali —,— Geld, —,— Brief. Desdemona 6050 G., 6075 Br. Grossherzog von Sachsen 7650 G., — Br. Hattorf 925 Geld, 935 Brief. Schieferkaute 1470 Geld, 1500 Brief. Siegmundshall 235½ Geld, — Brief. Johannashall 6600 Geld, — Brief.

c. Erze.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Gutenberg	1975	2025	Kohlenberger Zug	—	1350
Cullerstollen	180	200	Markircher	—	35
Kleemer Union	1050	—	Neue Kirche	175	200
Fortuna	—	3900	Petersbeche u. Lohm.	425	475
Glaskopf	—	710	Ritter II	50	60
Glückauf b. Nevigen	475	500	Viktoria	—	615
Ver. Henriette	1100	1150	Wildberg	475	500

Kohlenkuxe abgeschwächt, niedriger Lothringen, König Ludwig und Langenbrahm. Kaliwerte fest, höher Carlsfund. Von Erzen Wildberg weiter rückgängig.

Schiffahrt.

Wasserstände am 15. Februar.

Dresden — 0,90 (Fall 0,03). Magdeburg + 1,41 (Fall 0,04). Bozenau + 2,30 (Fall 0,05). Calbe + 1,04 (Fall 0,04). Trotha + 2,76 (Fall 0,05).

Eingetroffen: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: „Nicaria" (14/2) in Teneriffa von der Westküste Amerikas. „D. Ferd. Laeisz" (13/2) in Suez von Ostasien, „Nubia" (13/2) in Singapore von New York, „Skandia" (14/2) in Manila, „Moldia" (14/2) in Malaga.

Abgegangen: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: „Prinz Waldemar" (14/2) von Oporto nach Mittelbrasilien, „Georgia" (14/2) von Vigo nach Mexiko, „Prinz August Wilhelm" (14/2) von Corunna nach Havre.

Passiert: der Hamburg-Amerika-Liniedampfer „Armenia" (13/2) Malta.

Feuilleton.

Fortschritte der Beleuchtungstechnik.

Von Franz Fommler (Berlin).

Nachdruck verboten.

Der durch die neuere Gesetzgebung vorgeschriebene zeitigere Ladenschluß hat die Entwickelung der Beleuchtungstechnik in den letzten Jahren nicht unwesentlich gefördert. Ist es doch eine unbestreitbare Tatsache, daß für die praktische Verwertung aller Neuheiten der Beleuchtungsbranche in erster Linie die Schaufensterbeleuchtung in Betracht kommt. Durch die gesetzlich abgekürzte abendliche Beleuchtungszeit war es nun den Ladeninhabern nicht mehr schwer, während der geringeren Beleuchtungsdauer für ihre Schaufenster die durch die Errungenschaften der Beleuchtungstechnik gebotenen Mittel intensivster und wirkungsvollster Lichtzuführung in ausgedehntem Maße ohne erhebliche Mehrkosten zur Anwendung zu bringen. So hat denn die Welt der Technik im Laufe der letzten Jahre gerade auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens weniger denn je gerastet, ohne sich indessen verhehlen zu können, daß die bislang geschaffenen Beleuchtungsmethoden ungeachtet ihrer Vorzüge einen Anspruch auf bleibenden Wert nicht erheben dürften.

So haben denn die Beleuchtungsmittel, durch die man noch vor wenigen Jahren den Anforderungen des gesteigerten Verkehrs- und Geschäftslebens glaubte in der Schaufensterbeleuchtung entsprechen zu können, die Dauerprobe nicht bestanden: die Gasglühlampe hat den Fehler, daß ihre Anordnung nur oberhalb des Schaufensters möglich. Die elektrische Glühlampe, die sonst so vorteilhaft im Innern des Schaufensters verteilt werden kann, wird in dieser Form wohl immer ein zu kostspieliges Licht darstellen. Ganz zu geschweigen von der elektrischen Bogenlampe, die hinsichtlich Bedienung wie Stromverbrauch sich so teuer stellt, daß nur wenige Bevorzugte nach ihr greifen. Damit war denn freilich für die Technik Grund genug vorhanden, auf geeignetere und namentlich billigere Mittel für die moderne Schaufensterbeleuchtung zu sinnen.

Die Gasbeleuchtung hat denn auch bald in den hängenden Gasglühlampen, bei welchen die Gaszuführung von oben erfolgt, eine für die Schaufenster nicht unwesentliche Verbesserung. Da sie leicht ins Schaufenster selbst zu verlegen, ohne dadurch einen vollkommenen Abzug der Verbrennungsgase auszuschließen, bewirken sie, an einem Querrohr in einer Anzahl von 6—8 Stück etwas über dem Auge des Beschauers angebracht, eine in jeder Hinsicht vorteilhafte Beleuchtung der Schaufensterauslagen. Kenner des geschäftlichen Straßenlebens werden überdies nicht bestreiten, daß eine solche Reihe an hervorragender Stelle sichtbar leuchtender Birnen durchaus geeignet ist, das Schaufenster unter der großen Zahl seinesgleichen schon von ferne augenfälliger zu machen.

Mit ungleich größerem und noch stetig wachsendem Erfolge hat sich aber die Elektrotechnik eine Ausgestaltung der Schaufensterbeleuchtung angelegen sein lassen, und es ist ihr gelungen, in der Bogenlampe mit eingeschlossenem Lichtbogen für geringe Stromstärken eine Schaufensterlampe zu schaffen, die zwischen der großen Bogenlampe und der elektrischen Glühlampe die angenehme Mitte hält. Wegen ihres geringen Umfanges wie auch ihres nicht unverhältnismäßig hohen Stromverbrauchs findet sie heute fast durchweg für Schaufensterbeleuchtung bevorzugte Verwendung. Ihre kleinen, im Durchmesser etwa 10 Zentimeter starken Kugeln lassen sich unschwer zu 4—6 Stück an dem oberen Teile des Schaufensters anbringen und geben, während das Licht nach dem Beschauer zu abgeblendet wird, eine ungleich intensivere und schattenfreiere Lichtbestrahlung, als alle sonst üblichen Beleuchtungsarten. Von einem ökonomischen Stromverbrauch kann freilich auch bei ihr noch keine Rede sein. Gibt doch beispielsweise eine 16kerzige Glühlampe nur etwa 7 Kerzenstärken auf die unter ihr befindlichen Gegenstände ab, während sie den ganzen übrigen Lichteffekt, also mehr als die Hälfte, nutzlos nach den Seiten und nach oben ausstrahlt. Alle Milchglas- oder Metallreflektoren sind gegen diesen Uebelstand nur sehr unvollkommene Notbehelfe, da sie ja doch einen großen Teil der ihnen zuströmenden Lichtmenge selbst wieder absorbieren, statt dieselbe unvermindert nach unten zu werfen.

Bis in die neueste Zeit hat sich die Technik vergebens bemüht, diesen schon längst erkannten Fehler der elektrischen Glühlampen zu beheben. Indessen scheinen die allerjüngsten Ergebnisse auch hierin dem unausgesetzten technischen Streben Erfolg zu versprechen. In der Böhm-Lens-Lampe ist der Fachwelt eine neue Glühlampe gelungen, deren Konstruktion es gestattet, den weitaus größten Teil der verfügbaren Lichtmenge dem unter der Lampe liegenden Raume zu sichern. Wenn eine rings mit massiver Glasspirale umgebene Glasröhre in die bekannte Birnenform aufgeblasen wird, so erhält man eine Glasbirne, deren Besonderheit darin besteht, daß die Spirale zur Hälfte in den Birnenkörper eingedrungen ist, so daß dieser nun aus einer Anzahl halbkugeliger, nach Art der Linsen wirkender Flächen zusammengesetzt erscheint. Versuche mit dieser Lampe haben zuverlässig ergeben, daß sie, bei einer Stärke von insgesamt 16 Kerzen, nach unten, also auf die zu beleuchtenden Gegenstände, volle 13 Kerzenstärken abgibt, während höchstens 3 Kerzenstärken, also kaum der fünfte Teil, durch Seitenstrahlung verloren geht. Das bedeutet für die kleine elektrische Glühlampe einen Sieg auf der ganzen Linie, der auf dem Beleuchtungsmarkte für die Gastechnik recht bedenkliche Umwälzungen mit sich bringen kann.

Diese Annahme gewinnt noch an Wahrscheinlichkeit, wenn man erfährt, daß gleichzeitig auch für die Bogenlampe die Einführung zweier Neuerungen bevorsteht, die nicht zu den unerfreulichen gehören. Bekanntlich ist die Lichterzeugung in der Kohlenbogenlampe an zwei Momente gebunden. Einmal ist es der eigentliche, zwischen den beiden Kohlen hin- und herspringende Lichtfunken, der von der einen Kohle Stoffteilchen ablöst, sie mit ungeheurer Wucht gegen die andere Kohle schleudert und diese dadurch sehr rasch erhitzt. Dieser Vorgang hat natürlich einen außerordentlich energischen Verbrauch der beiden Kohlen zur Folge, so daß dieselben in der Regel schon nach sieben bis acht Stunden erneuert werden müssen. Indessen bilden die solcherart entstehenden, in dem Lichtbogen vorhandenen Dämpfe der von dem Funken abgerissenen Kohlenteilchen ein wesentliches lichterzeugendes Agens der Kohlenbogenlampe, so daß also das Abbrennen der Kohle bezw. eines anderen geeigneten Körpers in der Bogenlampe unentbehrlich ist. Für eine etwa beabsichtigte Verbesserung der Bogenlampe müßte also dieser Gesichtspunkt ausschlaggebende Bedeutung beanspruchen, und es konnte sich demnach nur noch darum handeln, diesen Verbrennungsprozeß zu verlangsamen und dadurch eine längere Brenndauer bei gleichzeitig rationellerem Vollzuge der Umwandlung des Stromes in Licht zu erzielen. Nach langjährigen Vorversuchen ist nun eine nach dieser Richtung außerordentlich vervollkommnete Bogenlampe der Oeffentlichkeit übergeben worden. Es ist die Magneteisensteinbogenlampe, bei der die Stelle der verhältnismäßig schnell verbrennenden Kohlenstifte durch zwei andere Körper ersetzt ist. Wie schon der Name der neuen Lampe besagt, besteht der eine dieser beiden Körper aus einem Magneteisensteinstäbchen, welches in seiner Zusammensetzung mit einem kleinen Bestandteile des Elementes Titan gemengt ist, um die Farbe des Lichtes zu heben. Zwischen diesem Magneteisenstein und einem Kupferstücke spielt nun der elektrische Lichtbogen. Dabei vollzieht sich der Verbrennungsprozeß lediglich an dem Magneteisensteingemenge, von dem, wie durch genaue Messungen festgestellt ist, in der Stunde nicht ganz ein Millimeter wegbrennt, so daß die Lampe eine ganz außergewöhnlich lange Brenndauer aufweist.

Die Palme auf dem Gebiete der Beleuchtungstechnik überhaupt und der Schaufensterbeleuchtung ganz noch im besonderen wird aber voraussichtlich einer anderen elektrischen Lampe zufallen, die eine Lichtquelle von seltsam eigenartigem Reize bildet. Das konstruktive Prinzip der Quecksilberdampfbogenlampe beruht, wie schon aus ihrer Benennung zu schließen, auf der Verwendung des Quecksilberdampfes. In einem luftleeren Gefäße befindet sich etwas Quecksilber, welches unter der Einwirkung des elektrischen Stromes verdampft. Diese Quecksilberdämpfe erfüllen nun den Raum der Glasbirne und entwickeln ein überraschend helles, weißes Licht von eigenartiger, angenehmer Tönung. Die Lampe empfiehlt sich überdies durch einen auffallend geringen Elektrizitätsverbrauch, denn sie beansprucht nur die Hälfte der zur Speisung der heutigen Bogenlampe erforderlichen Strommenge. Es erscheint da nicht weiter verwunderlich, wenn man hört, daß diese Quecksilberdampfbogenlampe bereits in einer ganzen Reihe amerikanischer Betriebe mit bestem Erfolge Verwendung findet, und es liegt kein Grund vor, der zu dem Zweifel berechtigte, daß sich die neue Bogenlampe bei uns nicht bewähren würde.

So scheint es denn, als ob sich der interessante Kampf, den man vor einigen Jahren auf dem Felde der Beleuchtungstechnik zwischen dem Gas und der Elektrizität beobachten konnte, binnen kurzem wieder erneuern soll. Damals trat ja allerdings gerade in dem Momente, wo man das Geschick der Gasbeleuchtung bereits besiegelt wähnte und es den Anschein hatte, als ob sie dem siegreich vordringenden elektrischen Licht das Feld räumen müsse, unerwartet als rettender Sukkurs das Gasglühlicht auf dem Plan, und sein Erscheinen sicherte dann der Gasindustrie in dem schweren Ringen um die Beleuchtungsdomäne immerhin einen ehrenvollen Frieden. Wenn nun auch seitdem die beiden Beleuchtungsarten in den letzten Jahren noch recht wohl nebeneinander zu bestehen vermochten, so unterliegt es doch nach Maßgabe der augenblicklichen Verhältnisse wohl kaum noch einem Zweifel, daß in dem von den jüngst entdeckten Beleuchtungsmöglichkeiten zu erwartenden neuen Konkurrenzkampfe zwischen Gas und Elektrizität diesmal das elektrische Licht das entscheidende Uebergewicht besitzen müßte. Man darf daher mit Recht gespannt sein, wie die Gasbeleuchtungstechniker der ihnen drohenden Ueberwältigung begegnen werden.

Stellengesuche

Werbeleute

Fortsetzung aus der 2. Beilage.

Aelt. bess. Frau wünscht für Wohn. u. kleine Vergüt. bei einz. Herrn od. Dame die **Wirtschaft zu führen.** Näh. Reuß. Lößnitz 7, p. r.

J. Mädchen aus g. bürg. Familie, bewandert in Putz, Schneiderei und Plätten, sucht jetzt od. später **Stellung als Stütze.** Familienanschl. erwünscht. Off. erb. unt. „Z. A. Stütze" an **Leitzer Anzeiger, Leitz.**

Stütze d. Hausfr., m. koch., nähen k., a. kindert., s. Stelle Tischer, Stell.-Vermittl., Lößnitz 22, I.

Empf. Kochst., Wirtschaftsfrl., f. Stubenmdch. f. Prin.-Haus z. 1./3. Fr. Rhode, Stellenvermittl., Peterssteinweg 21. Tel. 1715.

Empf. tücht. **Kochmamsl., Buffetfrl., Zimm.-Mdch. Fr. Schulze,** Sirkum., Parkst. 1. T. 6260.

Anst. sand. ält. Mädchen, w. bürgl. kocht u. Hausarb. versteht, sucht Anst. d. 1./4. **Stelle b. einz. Leuten,** auf ies. St. 4 J. Off. u. B. K. 20 Ann.-Exped. **Eutritzsch** Delitzscher Straße 24, erbeten.

Ein junges kräftiges Mädchen sucht Stellung bei einzelnen Leuten. Gefl. Anfragen erb. Plagwitz, Elisabethallee 31, p. r.

Miethgesuche.

Ehepaar mit 1 Kind sucht **Wohnung** mit **Hausmanns- oder Verwalterposten** bis 400 ℳ zum 1. April, ev. früher. Off. u. S. 65 an die Expedition dieses Blattes.

Hübsche helle Bureauräume (3—5 Zimmer) im Centrum per 1. April event. **sofort gesucht.** Detaill. Offerten mit Preis 2c. sub E. M. 20 Frankfurter Straße Nr. 11, parterre.

1 oder 2 unmöbl. Zimmer für **Bureauzwecke** sofort gesucht. Offerten unter L. Z. an die Annonc.-Exped. B. Neumann & Co., Naustädter Steinweg 29.

Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern mit Zubehör und möglichst **Garten,** zum 1. Oktober oder früher im Preise bis 2000 ℳ gesucht. Angebote nebst **Skizze** der Wohnung unter B. 140 Annahmestelle d. Bl., Augustusspl. 8.

Eine anst., ält. Witwe sucht **Wohnung** per 1./4., 2 Z., 2 Schlafz. u. Zubehör, von 450 bis 550 ℳ. Offerten unter B. 152 an die Annahmestelle d. Bl., Augustusplatz 8, erb.

Aeltere Dame sucht 1./4. **kl. leere Wohnung,** vielleicht Mansarde, in f. Hause. Sie würde gern dabei die Oberaufsicht ein. feinen Haushalts oder die Küche übernehmen. Off. unter S. 75 Expedition ds. Blattes erbeten.

Eine große Aktienbrauerei sucht für ihre anerkannt besten Biere

Ausschankstellen

in Leipzig und Umgebung.
Coulanteste Bedingungen zugesichert.
Anfragen befördert unter **B. L. 154 „Invalidendank", Dresden.**

Fabrikräume zu mieten gesucht, event. Kauf.
Verlangt werden mindestens 800—1000 Quadratmeter bedeckte Räume, Stallung und Hausmannswohnung. Westen bevorzugt, Gleisanschluß erwünscht, sowie größerer Hof für Schuppenbauten, falls solche noch nicht vorhanden. Uebernahme per 1. Oktober cr. bis 1. April 1906.
Offerten sub Chiffre Z. 549 an die Expedition dieses Blattes.

Wohnung für 1. Juli gesucht, 5 Zimmer, Bad und Veranda Bedingung. Preis nicht über 1000 ℳ. Offerten unter B. 145 an die Annahmestelle dieses Blattes, Augustusplatz 8, erbeten.

Vermiethungen.

Diese Anzeigen sind alphabetisch nach Strassen geordnet.

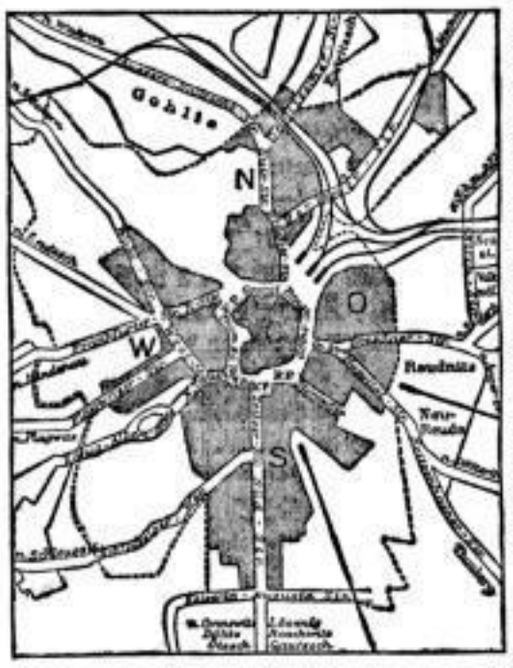
Jede an dieser Stelle angezeigte Wohnung wird gleichzeitig kostenlos aufgeführt im **Leipziger Wohnungs-Register,** Zentral-Organ für den Wohnungsmarkt.

Man verlange Eintrags-Formulare in der **Expedition des Leipziger Tageblattes.**

Pianos, Flügel, Harmoniums, Etudier-Pedal-Harmoniums verm. **Gebr. Hug & Co.,** Königstraße 20.

Pianos zu verm. **Ratshausring 13, I.**

Flügel u. **Pianos** zu vermiethen. Hof-Pianofortefr. J. Kreutzbach, Thomaskirchhof 22.



Centrum umfaßt die Straßen innerhalb des Promenadenringes.

Centrum.

Billig zu vermieten sehr preisw. Geschäftsräume, ca. 250 qm, hoch u. hell, mit Centralhzg., elektr. Licht u. Gas im Erdgesch., Thomasring 10, neben Bankhaus Meyer & Co., sof. od. sp., evt. 150 qm Lagerräume dazu. Näh. daselbst.

Grosser Laden Georgiring 6 B 2 Schaufenster, gr. Niederlage, Hofgelaß, ist 1. April 1905 für 3800 ℳ zu vermieth. Ausk. **Paul Knaur, Georgiring 6 B.**

Petersstrasse 21, Keller, für **Wein- und Bierhandlung** passend, 1. April zu vermiethen. Näh. 1. Et. bei.

Existenz, sichere, kann Dame sich gründen, indem sie Wohnung mit gut zahlenden Pensionären, **beständigen,** übernimmt. Logis-Pr. 550 ℳ. Offerten unter E. H. hauptpostlagernd erb.

Norden.

Ecke Berliner- u. Yorkstraße 32 (verkehrsreiche Lage) **schöner Eckladen mit anschließ. Stube** per 1./4. für 750 ℳ. Näh. bei und R. Höber, Neumarkt 23, II. Tel. 4899.

Gohlis, Fechnerstr. 2, 2 herrschaftl. Wohn., Hochpart. 950 ℳ, 2. Etage 800 ℳ 1. April, durch Buchholz, 3. Etage.

L.-Gohlis, Friedrich Carl-Strasse 4a sofort oder später 6 Zimmer, Kammer, Küche, Bad, 2 Closets, Veranda, Garten, elektrisches Licht, eventuell Stallung. Preis 1200 ℳ, zu vermiethen.

Für Militäreffekten oder Militärschneider. In unmittelbarer Nähe der Kasernen ist ein **schöner Eckladen** per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Gohlis,** Straßburger Straße 22, im Bureau.

L.-Gohlis, Ecke Weinlig- und Marbachstraße, am Rosenthal, ist eine 1. Etage à ℳ 1100,— und eine 3. Etage à ℳ 850,— zu vermieten, 5 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenkammer, schöner heller Korridor, Innenklosett, Boden, Keller und Gärtchen. Näheres **Marbachstraße 6, pt., L.-Gohlis.**

Gohlis, hochherrsch. Wohnung, Garten, Veranda, in Villa, 7 Zimmer, Mans., reichl. Zubehör, sofort oder später zu verm. Wiederitzscher Str. 11, II.

430 ℳ 1/1, 1. Et. mit Gärtch., sonn. Lage, Blumenstraße 33 (Nähe Drachenfels).

Laden m. 5 Wohn., s. jed. Gesch. pass., gute Lage. Umst. b. 1.900 ℳ sof. z. verm. Blücherstr. 31.

Helle Werkstatt, part., 65 □m, Gas, Wasser u. elektr. Kraftleitung, Oberlicht, bisher Maschinenwerkstatt, per 1. April oder später zu vermiethen **Gerberstraße 38, I.**

Stallung, Heubod., Schuppen und Wohn. per 1./4. 1905 zu verm. Gohlis, Dorotheenstraße 30, I. r.

Gohlis, Lindenthaler Str. 34, I., neuvorgericht. Wohn., 2 St., Ka., Kl., sof. zu verm. Preis 380 ℳ. Näh. bei part.

Pfaffendorfer Str. 54, freie Lage. Herrschaftl. 1. Etage, 900 ℳ, 1. April, 4 Zimm., Bad, K., Küche. Wird neu verger.

Osten.

Marienstrasse 26. Villa. herrschaftliche 1. Etage, modern vorgerichtet, per sofort oder später zu vermieten, ℳ 2500 p. a. Näheres zu erfragen beim Besitzer, part.

Königsstrasse No. 12 ist die **halbe zweite Etage,** bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im Komptoir der Firma **Ernst Reuter, v. S.-M. L.,** oder bei Rechtsanwälten Dr. **Curt Kretschmann** u. **Arthur Kramer,** Katharinenstr. 11, II.

L.-Reudnitz, Oststr. 3, Nähe Ostplatz, sind **herrschaftliche Wohnungen** in 2. und 3. Etage sofort oder später zu vermiethen. Näheres 1. Etage links und beim Hausmann.

Senefelder Straße 2, Buchhändler-Lage, zwei große Läden mit Niederlagraum sofort oder später zu vermiethen. Dresdner Straße 35, parterre.

Fabrikraum m. Dampf- u. elektr. Kr., Licht, Heiz. **Stötteritz,** Christian Weiße-Straße 18 zu vermieten.

Eisenbahnstr. 143 schöne Wohnungen mit Erker, Balkon, Bad, Innenklosett pp. zu vermieten. Preis 400—600 ℳ.

Niederlage, ca. 300 □m groß, m. Ladebühne u. Kranen, in der **Friedrich List-Straße p. 1. April zu vermiethen. Deutsche Maschinen- u. Werkzeugfabrik,** Georgring 12.

Stötteritz, Schönbachstr. 56, der Neuz. entsprech. **Wohnungen** mit freier und freundlicher Aussicht, sofort beziehbar, ℳ 280, 400—600.

Laden in Stötteritz, Christian Weiße-Straße 18 zu verm.

Gewerbliches Haus, 9 Fenster Front, Souterr., Erd-, 1. Ober- u. dopp. Dachgeschoß mit Aufzug (ca. 400 qm) in **L.-Neustadt, Marktstr. 19—20** an ruh. Unternehm. für 1000 ℳ **zu verm.** Näh. R. Höber, Neumarkt 23, II. Tel. 4899.

Täubchenweg 90 verkehrsreiche Lage **Laden** zu vermieten.

Täubchenweg 90 bess. Wohnungen mit Erker, Bad, Küchenbalkon, Innenklosett 2c. zu vermieten. Preis 700—750 ℳ.

Süden.

Dufourstraße Eckladen mit Nebenst. 700, 2 Wohn. II. Et., 330 und 335 ℳ, 1./4., d. Verm., Braustraße 10.

Hardenbergstr. 19 u. Scharnhorststr. 8 hochherrschaftliche Wohnungen, per sofort beziehbar, m. Bad, Innenklosett u. gr. Gärten, im Pr. v. 680—2500 ℳ. Näheres in den Grundstücken beim Hausmann.

Leipzig, Kaiser Wilhelm-Straße, Ecke Hardenbergstraße 18, nahe am Walde, **hochherrschaftl. Wohnung,** 5 u. 6 Zimmer, Erker, Loggia, Balkon, Garten u. reichl. Zubehör, per 1. April 05 oder später zu vermiethen. Näheres bei dem Kohlgartenstr. 18. Tel. 5520.

Ganze Etagen, à 6 Zimmer, in herrschaftlichem, neu. Hause, vornehm ausgestattet, mit Garten, **Kronprinzstraße Nr. 6.**

Südstrasse 53, II., schöne helle II. Etage, per 1./4., ℳ 460, zwei 2 fenstr., ein 1 fenstr. Zimm., 1 Kamm., Küche, Speisek. Zu erfragen I. Etage.

Oetzsch, Dammstr. 15, Bess. Wohnungen m. Bad, Balk., Gart. sofort zu vermieth.

Das Villengrundstück a. d. Marienhöhe, **Connewitzer Str. 40,** mit gr. Garten per sofort für 3000 ℳ zu vermieten, event. zu verkaufen. Näheres Löhrstraße 10, III. Fernspr. 5004.

Westen.

Auenstr. 21 1/1, 1. Etage sof. od. spät., 1000 ℳ, 4 heizb. Zim., Mädchenk., Veranda, Bad, Gas, Innenkl. 2c. Näheres part. links.

Herrschaftliche Wohnung Christianstraße 25, Nähe Waldstr., vis-à-vis vom Rosenthal, **halbe 2. Et.,** bestehend aus 4 gemütlichen, 2 einfenstr. Zimmern, Küche, Bad, Innenclosett, Balkon, Glasveranda und Garten, fortzugshalber sof. oder später für 1250 ℳ zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmeister.

Elsterstr. 36, herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Veranda, Gärtchen u. reichl. Zubehör, sofort od. später zu vermiethen. Preis 1600 ℳ. Renovierung nach Wunsch.

Schleußig, Könneritzstraße 38, ist ein **schöner Eckladen** mit Wohnung zu vermiethen. Näheres bei Baumeister **Ed. Meyer,** L.-Plagwitz, Nonnenstraße 11 b.

Pferdestall mit **Remise** zu vermiethen **Centralstr. 8.**

Helle Bureauräume Nähe Frankfurter Straße per 1./3. zu vermiethen. Off. u. B. K. Annoncen-Exped. B. Neumann & Co., Naustädter Steinweg 29, erbeten.

Laden mit Wohnung — seither **Chokoladengeschäft** dorts — in L.-Plagwitz, Nonnenstraße 11, ab 1./4. 1905 anderweit zu vermiethen. Näheres Nonnenstraße 11 b im Kontor von Baumeister **Ed. Meyer.**

Lindenau, Georgstr. 27 (Ecke Merseburger Straße) bill. neu verger., frei gelegene Wohnungen p. sof. od. später zu verm.

Lampestr. 12, III. rechts, 4 Zimm., 2 Ka. 2c., ℳ 980, per 1. April od. später. Näheres daselbst II. rechts.

Schöner Laden mit geräumiger Wohnung Lützner Straße 57 in L.-Gl. zu bill. Preise zu verm. Näh. L.-Plagwitz, Nonnenstraße 11b, im Kontor.

Schleußig, Cunnstr. 14, in best. Hause gelegene, schöne Wohn. per sofort oder später äußerst preiswerth zu vermiethen. Sonnenseite, nahe Wald.

III. Etage, 720 ℳ, 1./4., 7 Fensterfront, Naustädter Steinweg 30, Eisenhandlung.

Schleussig, Probstheidaer Straße 7, herrsch. Wohn. mit Bad u. Garten, p. sofort od. spät. zu verm., 700—800 ℳ Näh. vis-à-vis b. Hrn. Brödel (Gärtn.).

Für Colonialw., Drogen u. Farbw. od. Delikatessen in **Laden** in bester Geschäftslage per sofort od. später zu vermiethen Zeitzer Str. 81, I., b. Bel.

Freundliche Logis

Weststraße 45, S., I., 4 Zimmer, Küche, Zubehör, Innenkloset, ℳ 550.—,
Wiesenstraße 20, I., 5 „ „ „ Gas, „ Bad, ℳ 900.—
per 1. April 1905 zu vermieten. Näheres Weststraße 45, Contor I. Hof.

Auswärtige.

Taucha. Vermietung.

Die bisher dem Volksschulunterricht dienenden Gebäude werden voraussichtlich am 1. Juli dieses Jahres frei und sollen von da ab vermietet werden. Sie bestehen aus einem Gebäude mit 6 Zimmern zu je 54 qm Nutzraum, aus einem Gebäude zu je 3 Zimmern im Parterre und der ersten Etage mit zusammen rund 300 qm Nutzraum — hiervon war früher die 1. Etage Bürgermeister-Wohnung und könnte zu Wohnzwecken wieder eingerichtet werden — und einem dritten alten zu Lagerzwecken verwendbaren Gebäude von rund 280 qm Nutzraum. Außerdem befindet sich im zweitgenannten Gebäude die geräumige Hausmannswohnung.

Zum Teil ist elektrische Beleuchtungs- und Wasserleitungsanlage eingeführt. Lage Mitte der Stadt. Geeignet für ruhige Betriebe. Zimmerhöhe in zwei Häusern für Fabrikbetriebe genügend. Elektrische Kraftabgabe möglich. Mietdauer auf 10 oder mehr Jahre angängig.

Auskunft erteilt der Bürgermeister.

Großartige Fabrikräume, 2×900 □ m, sind im **Ganzen** oder **geteilt,** ev. auch mit **anschließender Wohnung** zu vermieten. Lage befindet sich in aufblühendem Vorort Leipzigs, 3 Minuten vom Bahnhof entfernt, in modernem Bau. **Fahrstuhl, Kraft, Licht u. Dampfheizung.** Gefl. Anfragen erbitte u. **A. L. 279** an den **„Invalidendank“, Leipzig.**

Niederlößnitz-Dresden,

mittl. Villa, mod. eing., 11 Z. u. K., Küche, geg. Nord- u. Ost-Winde geschl., Gart., herrl. Fernbl. v. Meißen b. Königstein, zu verm. Näh. u. **Dr. B.,** Marschnerstr. 8, Dresden.

Bäckerei

Halle, Eckgrundst., gute Lage, per 1. Juli an strebsamen Bäcker u. Conditor **zu verpachten, ev. zu verkaufen.** Off. sub **L. W. 51412** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Laden,

geräumig, elegant,
beste Geschäftslage Weimars,
preiswert zu vermieten.
Briefe unter Z. 603 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zimmervermiethungen.

Kostenfreier Nachweis
von **Garçonlogis, Schlafstellen.**
Anmeldegebühr 75 ₰.
Orientierungs-Gesellschaft
für Vermietungswesen
G. m. b. H.
Grimmaischer Steinweg 20, I.
Fernsprecher 6243.

Czermak's Garten 14. 2. Etg. hocheleg. Garçonlogis, Schlaf- und Herrenzimmer, als Einzelverm. in ruhigem, kinderl. Haushalt.

Hofmeisterstr. 6, III. r. sind z. sof. **eleg.** möbl. Zimmer mit **Gas u. Bad** zu verm.

Universitätsstraße 2, II.,
Ecke Grimm. Straße, 2fenstr., 33 qm großes leeres **Zimmer** f. 20 ℳ zu verm. Näh. Rackows Handelsschule.

Fein mbl. **Zimm.** sof. o. kurze Zeit Nordstr. 34, I. r.

Freundl. Schlafstelle f. nur anst. Mädch. zu verm. **Albertstraße 32, 4. Etage.**

Eleg. Garçonwohn., Ausk. Prem. bis Unterl., m. **Piano Königspl. 9, II. lks.**

B. Pension Humboldtstr. 23, II. r., Ecke Löhrstr.

Bes. **Garçonl.,** pass. f. Student od. Couferv., mit Klavier u. Schreibtisch. Braustr. 23, p. r.

Krystall-Palast-Theater.

Erstes Auftreten von:

Alexia

die weltberühmte Tänzerin mit ihrem Partner
Orfeo.

Erstes Auftreten von:

Herbert Lloyd

in seinem urkomischen Potpourri.

Erstes Auftreten von:

Freres Krembka

excentrische Akrobaten.

Verlängertes Gastspiel von:
Marcell Salzer, der berühmte Vortragskünstler.
Little Pich, Grotesque-Humorist.
Wolkofsky-Troupe,
Russische National-Sänger und Tänzer.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten Mk. 4.20.

Zoologischer Garten.

Morgen Abend Anfang 8 Uhr
Im festlich geschmückten Kommerssaale
Grosses Militär-Concert, Artillerie-Capelle Nr. 77
(Leitung Herr Musikdirigent **W. Kurts**).
Eintritt 60 ₰ von Abends 7 Uhr ab 50 ₰.
Dauerkarten giltig bis 31. März 1906
sind täglich im Bureau zu haben.

Centraltheater.

Heute Donnerstag, den 16. Februar 1905:
Grosser Elite-Ball.
Anfang 8 Uhr. Eintritt für Herren 50 ₰, für Damen 30 ₰.

Panorama

Heute
Grosses Carnevalist. Concert
ausgeführt von **Leipziger Tonkünstler-Orchester.**
Direktion: Musikdirektor **Günther Cobleanz.**
Heute Spec.: Ungarischer Goulasch mit Knödeln.
Anstich des vorzüglichen Bockbieres.

Kaiser-Panorama, Grimmaische Straße 17, I. Geöffn. v. früh 9-10 Uhr abends.
Diese Woche: **Ost-Afrika.** Besuch der Regierungsplantagen ꝛc.

Centraltheater-Café.
Grosses Repertoire! Neueste Kompositionen.
Täglich nachmittags von 1/2 5—7 u. abends von 1/2 9 Uhr ab
Wiener Salon-Musik,
ausgeführt von Mitgliedern des Willy Wolf-Orchesters.
Eintritt frei!
Sonn- und Feiertags: **Frühschoppen-Musik von 11—1 Uhr.**

Sanssouci.

Donnerstag, den 16. Februar: **Familien-Abend.**
Humor. Soirée der beliebten und einzig dastehenden
Seidel-Bennewitz-Sänger.
Leipzigs anerk. beste u. elegant. Herrengesellschaft.
Grossartiges Novitäten-Programm!
Neu! Auftreten der Herren Hugo Gusoni u. Lind. **Neu!**
Zum Schluss: **Hulda auf Wache kommandiert!** Humorist. Gesangspiel von Seidel-Bennewitz. Stürmischer Lacherfolg! Die drolligste Militär-Humoreske.
Nachdem Gesellschaftsball bis Nachts 1 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Vorzugskarten giltig.

Café Bauer.

Auf allgemeinen Wunsch:
Das beliebte **Berliner Metropolensemble**
auf ein paar Tage prolongiert!
Elite-Concerte von 4—1/2 7 und 8—12 Uhr Nachts. Eintritt frei!

Restaurant „Stadt Zittau“,

Schletterstraße 20, vis-à-vis Peterskirche.
Heute Donnerstag: **Großes Bockbierfest.**
ff. gutgepfl. Biere, Lager, Gose, Lichtenhainer, Bayrisch ꝛc.
ff. Bockwürstchen. Flotte Bedienung.
Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein Albert Kröbel und Frau.

Café Schwabe, Hainstr. 26,

Parterre u. 1. Etage.
Täglich grosses Concert von 2 Capellen.
Grosses Bockbierfest.
Flotte Bedienung in eleganten Costümen.

Löwen-Schänke

Goldhahngässchen 1. Tel. 3755. Inh.: Karl Müller.
Heute und folgende Tage:
Grosse Bockbierfeste.
Humoristische, musikalische Unterhaltung etc.
ff. Bockwürste.

Sachsenhof

Johannisplatz.
Großer Mittagstisch von 12—3 Uhr.
Gedeck 1.25 Mark.
Im Abonnement Ermäßigung.
Empfehlenswert für Familien.

Hotel de Pologne

Restaurant Hainstrasse.
Heute Donnerstag **Bayerische Kalbshaxen.**

Bären-Schänke, Nicolaistr. 15, part. u. 1. Et.
Bier hell und dunkel ff. Heute Abend **Thür. Klösse** mit versch. **Braten.**

Bruno Fröhlich's Gosenstube

und Restaurant, gegenüber dem Krystall-Palast.
Heute: Schlachtfest. Gose hochfein.
NB. **Mittagstisch:** Suppe, 1/1 Portion 60 ₰, do. 3/4 Port. v. 70 ₰ an.

Oberpollinger
Anton Palmié, Parkstraße Nr. 11.
Die beliebten Konzerte der
Münchner Schrammeln!
Die neuesten Münchner Schlager!
Von 5—11 Uhr. Eintritt frei!

Concerthaus Schützenhof,
Schützenstraße. Inh.: Carl Eberhardt.
Tag und Nacht geöffnet.
Tägliches Auftreten des vorzüglichen
Schweizer Quintetts „Tell“.

Idylle.
Grimm. Steinweg 14 — Johannisg. 9.
Tägl. 5—11 Uhr **Konzert** von Münchner Hofbräu-Quintett.
Heute letzter Bockrummel.
Spanische Nacht.
3/4 10 Uhr: Wasserrutschbahn am Manzanares.
Eintritt frei! Mützen gratis!

Das beste
Pilsner Urquell
im
Sachsenhof,
Johannisplatz.

Konzerthaus Hôtel Kratzsch.
Zeitzer Straße 19.
Täglich Konzert der
Wiener Damen-Kapelle „Zugvögel“.
Direktion: Frl. Skiba.
Anfang 5 Uhr. Eintritt frei. Ferd. Rümmler.

Alte Burg.

Heute **Schlachtfest!**
ff. Bockbier (Petzbräu).
Aug. Walther.

Schlosshof,

Schlossgasse 10. Tel. 1902. M. Haffner.
Mittagstisch 50 Pf.
Suppe, Braten oder Gemüse, Compot,
7 Speisemarken 3 Mk.

Cacao

à Tasse 15 ₰.
Cacao mit Schlagsahne à Tasse 25 ₰
Chocolade mit Schlagsahne à Tasse 25 ₰
Kaffee, Thee à Tasse 15 ₰
Schlagsahne à Glas 15 ₰
Culmbacher für Damen empfehlenswerth.
Bouillon mit Pasteten,
reichhaltiges Conditorei-Buffet
empfiehlt die Conditorei von
L. Tilebein Nachf.,
Tel. 2368. Hainstraße 17.

Max Hühns
Hotel u. Restaurant „Stadt London“
Heute grosser Einzugsschmaus.

Dank.

In Ausführung der letztwilligen Bestimmung des am 3. December 1904 verstorbenen Herrn **Franz Louis Schröder** in Leipzig sind uns von dem Sohn und Erben desselben Herrn **Paul Schröder** hier zugleich im Namen der Witwe ℳ **3000.**— Nom. 3% Sächs. Rentenanleihe übergeben worden.

Wir sprechen für diese hochherzige Gabe hiermit unsern wärmsten Dank aus.

Leipzig, den 15. Februar 1905.

Der Centralvorstand
des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung.
D. Pank, Vorsitzender. **D. Hartung,** Schriftführer. **M. Krause,** Kassierer.

Oeffentliche Vorträge

im grossen Saale des Ev. Vereinshauses, Rosastr. 14.
Vierter Vortrag,
Donnerstag, den 16. Februar, abends 1/2 9 Uhr:
Ist's wahr?
Jesus — Gottes Sohn?
Professor D. Thimels-Leipzig.
Eintritt frei! Jedermann herzlichst eingeladen!
Karten zu reservierten Plätzen à 50 Pfg. sind an der Kasse des Vereinshauses zu haben. **Der Verein für Innere Mission.**

Jahres-Feier des Vereins für Innere Mission

Sonntag, den 19. Februar 1905.
Festgottesdienst abends 6 Uhr in der Nikolaikirche.
Predigt: Superintendent **von Zimmermann-Rochlitz.**
Festversammlung
abends 8 Uhr im **großen Saale des Evang. Vereinshauses** (Rosstraße 14).
1. **Zehn Jahre Innere Mission in Leipzig.** — Vereinsgeistlicher P. **Jacobi.**
2. **Bunte Bilder aus der Praxis der Inneren Mission.** — Vereinsgeistlicher P. **Schumann.**
Schlußwort: Superintendent **von Zimmermann.**
Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Zweigverein des Evangelischen Bundes.

Am Sonntag, den 19. Februar, Abends 6 Uhr findet in der **Johanniskirche** eine **Feier des Todestages Luthers** statt, wobei Herr Pastor v. Broecker aus Halle die Festpredigt hält.

Am Montag, den 20. Februar, Abends 8 Uhr Hauptversammlung im Pfarrhaussaale der Matthäigemeinde, Lessingstraße 5.

Tagesordnung:
1) **Vortrag** des Herrn **Pastor Bertrand** aus Paris, Directeur der Société Évangélique de France: La crise religieuse (Kulturkampf) en France et ses conséquences pour l'évangélisation de ce pays (mit zusammenfassender Verdeutschung).
2) **Jahresbericht.** 3) **Kassenbericht.** 4) **Wahl von drei Vorstandsmitgliedern.**
5) **Aenderung der Satzungen.**
Die Vorschläge zu letzterer sind in der Expedition der Matthäikirche zur Einsichtnahme von Montag, den 13., bis Sonnabend, den 18. dieses Monats, ausgelegt.
Leipzig, am 9. Februar 1905.
Der Vorstand.

V. Grosses Allgemeines Leipziger Preiskegeln

Keglerheim, Nordstraße 17.
Sonntag, den 19., 26. Febr., 5. u. 12. März.
Fortsetzung des Kegelns auf allen Bahnen
von Vorm. 11 bis Abends 10 Uhr.
Local-Verband Leipziger Kegelclubs.

Verloren

Gold. Kettenarmband Montag zwisch. 5—6 h a. d. Wege von Königstr. 24, Nürnberger, Brüderstr. n. d. Markthalle. Abzugeben gegen Belohnung u. Dank, da theures Andenken, **Seyfert, Oetzsch, Hauptstr. 38, Villa.**

Priv.-Detektiv **Claus,** Emilienstr. 24, III.

Auskunftei „Vigilanz“ Hainstr. 25, I. Tel. 7604

Familien aus bess. Bürgerkreisen und junge Herren
nicht unter 24 Jahren finden Anschluß in feiner alter Gesellschaft — Vergnügungsverein. Adr. erb. u. B. 151 Annahmest., Augustusspl. 8.

„Leokasse“

Kath. Sterbekassen-Verein zu Leipzig.
Generalversammlung
Sonntag, den 26. Februar 1905,
Nachmittag 3 Uhr im Lesezimmer des Kath. Gesellenvereins, Wiesenstraße 23.

Tagesordnung:
1) Bericht des Vorsitzenden.
2) Bericht der Kasse.
3) Entlast. des Vorstandes u. d. Kassierers.
4) Neuwahl des Vorstands.
5) Wahl des Ausschusses.
6) Mitteilungen und Anträge.

W. Klesse, Kaplan, Vorsitzender.

Marien-Bad. Dampf-, Wannen-, Brause- u. Kurbäder jeder Art I. u. II. Classe. Eisenbahnstr. 66, Conradstr. 25. Grosses Schwimmbassin. Badezeiten i. Sonntagsblatt.

Bad „Helios“ Elektr. Lichtbäder, ausgezeichnete Massage. Torotheenplatz 2. Wechselstrombäder für Herz- u. Nervenschwäche.

Königin Carola-Bad. Schwimm-Bassin. Jungo-Behandl., Dampf-, Wannen-, elektr. Licht-, Kohlensäure- u. Kur-Bäder.

Diana-Bad Schwimm-Bassin 18° Damen: Mont., Mittw., Freit. 1/2 3-5 U., Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2 9-1/2 11 U.

Johannabad Blücherstr. 18. Dr. Lübeke's Moorextract-, Sand-, russ. Dampf-, irisch-röm., Kaltendampf-, Wannenbäder, Massage.

Sophien-Bad. Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bäd. Für Herren von 8-1/2 1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 Uhr täglich. Wannen- u. Handbäder zu jeder Tageszeit. Schwimm-Bassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. 1/2 9-1/2 11 U. Montag, Mittw., Freit. v. 1/2 3-5 Uhr.

Speiseanstalt I., II., III. Freitag: Reis mit Rindfleisch. T. V. Bahl. „ Gelbe Erbsen mit frischer Wurst. T. V. Hasenkamp. „ Kartoffelküchen m. Schöpsenfl. T. V. Dietrich.